



RETHINKING POLITICAL VIOLENCE

The Maidan Massacre in Ukraine

The Mass Killing that Changed the World

Deutsche Übersetzung

Ivan Katchanovski



OPEN ACCESS

palgrave
macmillan

Das Maidan-Massaker in der Ukraine

Der Massenmord, der die Welt veränderte

Iwan Katschanowskyj

School of Political Studies sowie Programm für Konfliktstudien und Menschenrechte, University of Ottawa, Ottawa, ON, Kanada

Reihe „Rethinking Political Violence“ · Herausgeber der Reihe: Roger Mac Ginty, School of Government and International Affairs, Durham University, Durham, Vereinigtes Königreich

Hinweis zur deutschen Ausgabe

Dies ist die deutsche Übersetzung des folgenden Werkes:

The Maidan Massacre in Ukraine

The Mass Killing that Changed the World

Ivan Katchanovski

Palgrave Macmillan (Rethinking Political Violence)

Original: Ivan Katchanovski, *The Maidan Massacre in Ukraine. The Mass Killing that Changed the World*, Palgrave Macmillan 2024, Reihe „Rethinking Political Violence“, Open Access, <https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0>

Die Übersetzung des gesamten Textes wurde **mit Hilfe von KI** erstellt und von **FrankKemper@web.de** durchgeführt. Sie ist vollständig und ungekürzt; alle Karten, Abbildungen und Tabellen der Originalausgabe wurden übernommen. Für die deutsche Übersetzung gilt dieselbe freie Lizenz wie für das Original (CC BY 4.0, siehe Copyright-Seite).

Über die Reihe

Die Reihe schafft einen neuen Raum, um einen Großteil des überkommenen Wissens über politische Gewalt zu hinterfragen. International und multidisziplinär angelegt, untersucht sie Ursachen, Formen und Folgen gegenwärtiger Gewalt und verbindet zentrale Debatten über Terrorismus, Aufstandsbekämpfung, Bürgerkrieg und Friedensstiftung. „Rethinking Political Violence“ bietet eine fundierte und erfrischende Analyse, die einige der grundlegenden Fragen neu bewertet, vor denen Gesellschaften im Konflikt heute stehen, und die Versuche verständlich macht, die Folgen politischer Gewalt zu mildern. Die Reihe ist in Scopus indexiert.

Copyright und Lizenz (Originalangaben)

Ivan Katchanovski School of Political Studies & Conflict Studies and Human Rights Program, University of Ottawa, Ottawa, ON, Kanada

ISSN 2752-8588 ISSN 2752-8596 (elektronisch) Reihe „Rethinking Political Violence“

ISBN 978-3-031-67120-3 ISBN 978-3-031-67121-0 (eBook) <https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0>

© Der/die Herausgeber (soweit zutreffend) und der/die Autor(en) 2024. Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation.

Open Access Dieses Buch ist unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert. Diese gestattet die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium und Format, sofern Sie die ursprünglichen Urheber angemessen nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder sonstiges Drittmaterial in diesem Buch sind, sofern in einem Urheberrechtsvermerk nichts anderes angegeben ist, von der Creative-Commons-Lizenz des Buches umfasst. Wenn Material nicht unter der Creative-Commons-Lizenz des Buches steht und die beabsichtigte Nutzung nicht durch gesetzliche Vorschriften erlaubt ist oder die erlaubte Nutzung überschreitet, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts einholen.

Die Nennung allgemein beschreibender Namen, eingetragener Namen, Warenzeichen, Dienstleistungsmarken usw. in dieser Veröffentlichung bedeutet nicht, dass diese Namen von den einschlägigen Schutzgesetzen und -vorschriften ausgenommen und daher frei verwendbar sind. Verlag, Autoren und Herausgeber gehen davon aus, dass die Hinweise und Informationen in diesem Buch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung als wahr und zutreffend gelten. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber geben eine Gewährleistung – ausdrücklich oder stillschweigend – für das hierin enthaltene Material oder für Fehler oder Auslassungen ab. Der Verlag bleibt in Bezug auf geografische Zuordnungen in veröffentlichten Karten und institutionellen Zuschreibungen neutral.

Umschlagabbildung: Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, und der Premierminister des Vereinigten Königreichs, Boris Johnson, am Ort des Maidan-Massakers. Quelle: President of Ukraine (9. April 2022), Flickr.

Dieser Titel der Marke Palgrave Macmillan erscheint bei der eingetragenen Gesellschaft Springer Nature Switzerland AG. Anschrift der eingetragenen Gesellschaft: Gewerbestrasse 11, 6330 Cham, Schweiz. Bitte recyceln Sie dieses Produkt nach der Entsorgung.

Original text (English)

The Maidan Massacre in Ukraine. The Mass Killing that Changed the World by Ivan Katchanovski. Palgrave Macmillan (Rethinking Political Violence), 2024. Open access, licensed under CC BY 4.0.

Vorwort

„Il est défendu de tuer; tout meurtrier est puni, à moins qu'il n'ait tué en grande compagnie, et au son des trompettes; c'est la règle.“ [Es ist verboten zu töten; deshalb

werden alle Mörder bestraft, es sei denn, sie töten in großer Zahl und unter Trompetenklang; so lautet die Regel.]]^[^1]

>

Voltaire

>

„Fakten sind hartnäckige Dinge; und mögen unsere Wünsche, unsere Neigungen oder die Gebote unserer Leidenschaft noch so beschaffen sein, sie können den Zustand der Fakten und Beweise nicht ändern.“^[^2]

>

John Adams beim Prozess um das Massaker von Boston

[^1]: Voltaire. (1817). Complete works of Voltaire: Philosophical Dictionary. Chez Th. Desoer, 788. Während des Maidan-Massakers spielte ein Maidan-Aktivist Trompete. Er geriet unter Beschuss mit scharfer Munition durch die Scharfschützen in dem vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina. (Siehe Video A).

[^2]: Diggins, J. P. (Hrsg.). (2004). The Portable John Adams. Penguin Books, 255.

Dieses Buch analysiert das Maidan-Massaker an den Protestierenden und der Polizei während der Massenproteste des „Euromaidan“ in Kiew in der Ukraine am 20. Februar 2014. Dieses Massaker ist ein entscheidender Fall politischer Gewalt in der Ukraine und in der Welt, weil es zum Sturz der ukrainischen Regierung und letztlich zum Beginn des Bürgerkriegs im Donbas, zu russischen Militärinterventionen auf der Krim und im Donbas, zur russischen Annexion der Krim sowie zu Konflikten Russlands mit der Ukraine und dem Westen führte, die Russland im Jahr 2022 durch den Beginn der illegalen Invasion und des Krieges mit der Ukraine dramatisch eskalierte.

Dies ist das erste wissenschaftliche Buch, das das Maidan-Massaker in der Ukraine umfassend analysiert. Es beruht auf mehr als 10 Jahren meiner Forschung zu diesem Massaker sowie zu den Prozessen und Untersuchungen dieses Massenmords. Ich bin ein ukrainischer und kanadischer Politikwissenschaftler. Ich lehre an der School of Political Studies der University of Ottawa. Zuvor war ich Gastwissenschaftler am Davis Center for Russian and Eurasian Studies der Harvard University, Gastprofessor im Department of Politics der State University of New York in Potsdam, Postdoktorand im Department of Political Science der University of Toronto und Kluge-Postdoktorand am Kluge Center der Library of Congress. Meinen Ph.D. erwarb ich an der Schar School of Policy and Government der George Mason University unter der Leitung von Seymour Martin Lipset, einem der größten Politikwissenschaftler und politischen Soziologen.

Zu meinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gehören 4 Bücher, 12 Buchkapitel und 20 Artikel in begutachteten Fachzeitschriften sowie dieses Buch und zwei in Vorbereitung befindliche Bücher über den russisch-ukrainischen Krieg und seine Ursprünge und über die moderne Ukraine, die bei großen amerikanischen und britischen Wissenschaftsverlagen

erscheinen werden. Ich bin einer der am häufigsten zitierten Politikwissenschaftler, die sich vor allem mit Politik und Konflikten in der Ukraine befassen. Meine forschungsbasierten Veröffentlichungen, Interviews und Kommentare erschienen in mehr als 3.000 Medienberichten in über 80 Ländern.

Ich bin seit jeher ein Anhänger der liberalen Demokratie, der Menschenrechte und des Friedens in der Ukraine und war einer der Ersten, die öffentlich den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union forderten. 1988 nahm ich an der ersten kleinen Oppositionskundgebung in Kiew seit rund 80 Jahren, seit die Ukraine sowjetisch wurde, teil. Ich wurde in der Westukraine geboren und wurde an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew, der Central European University und der George Mason University ausgebildet. 1990 war ich von der Exmatrikulation an der Universität in Kiew bedroht, und mir wurde eine Graduiertenausbildung in der Sowjetunion verwehrt, weil meine in ukrainischer Sprache verfasste Diplomarbeit auf Theorien von Max Weber und westlichen Ökonomen beruhte und zu dem Schluss kam, dass das sowjetische System unweigerlich zusammenbrechen würde.

Ich habe meine Studien zum Maidan-Massaker auf den folgenden wissenschaftlichen Konferenzen vorgestellt: dem Annual Meeting of American Political Science Association in San Francisco, 3.–6. September 2015; der 22nd Annual World Convention of the Association for the Study of Nationalities an der Columbia University, New York, 4.–6. Mai 2017; dem Annual Meeting of the American Political Science Association in Boston, 29. August – 2. September 2018; der Konferenz „Regimes and Societies in Conflict: Eastern Europe and Russia since 1956“ des Institute for Russian and Eurasian Studies der Uppsala University und der British Association for Slavonic and East European Studies in Uppsala, Schweden, 13.–14. September 2018; der Virtual 52nd Annual Convention of the Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies, 5.–8. und 14.–15. November 2020; und dem virtuellen 10th World Congress of the International Council for Central and East European Studies, 3.–8. August 2021.

Teile meiner Open-Access-Artikel in den begutachteten Fachzeitschriften Russian Politics, Cogent Social Sciences und Journal of Labor and Society, eines in Vorbereitung befindlichen Open-Access-Buchs bei Routledge sowie, mit Genehmigung des Verlags, mein Artikel in Canadian Dimension werden in diesem Buch in aktualisierter, überarbeiteter und stark erweiterter Fassung wiederveröffentlicht. Der größte Teil des Buchinhalts war zuvor nicht veröffentlicht. Für meine Forschung zum Maidan-Massaker erhielt ich keine externe Finanzierung, mit Ausnahme kleiner Reise- und Publikationszuschüsse sowie von Crowdfunding, das meine Artikel als Open Access zugänglich machte. Ich bin allen dankbar, die mein wissenschaftliches Studium dieses entscheidenden Massakers unterstützt haben, das die Ukraine und die Welt verändert hat.

Ottawa, ON, Kanada

Ivan Katchanovski

Verzeichnis der Abbildungen und Karten

- **Karte 3.1** – Karte des Maidan-Massakers (basierend auf Google Satellite Map)

- **Abb. 3.1** – Musik-Konservatorium und Hauptpostamt auf dem Maidan (Unabhängigkeitsplatz) (Foto des Autors)
- **Abb. 3.2** – Hotel Ukraina (Foto des Autors)
- **Abb. 3.3** – Schowtnewyj-Palast (Foto des Autors)
- **Abb. 3.4** – Einschlagspuren von Geschossen aus Richtung des vom Maidan kontrollierten Hotels Ukraina, des Schowtnewyj-Palastes/Kinopalats und der Musejnyj-Gasse an dem Baum (Foto des Autors)
- **Abb. 3.5** – Bank Arkada (Foto des Autors)
- **Abb. 3.6** – Hotel Kozatskyj (rechts) (Foto des Autors)
- **Abb. 3.7** – Hauptepizentrum des Maidan-Massakers vor dem Hotel Ukraina (Foto des Autors)
- **Abb. 3.8** – Provisorisches Mahnmal für Serhij Melnytschuk am Ort seiner Tötung (Foto des Autors)
- **Abb. 4.1** – Hotel Ukraina (Foto des Autors)
- **Abb. 5.1** – Hotel Ukraina (Foto des Autors)
- **Abb. 6.1** – Die visuelle Rekonstruktion der Schüsse auf Maidan-Demonstranten und westliche, polnische und russische Journalisten während des Maidan-Massakers in der Ukraine sowie der Standorte der Scharfschützen im Hotel Ukraina: eine Ansicht von einer Berkut-Barrikade (auf Grundlage von Google Street Map)
- **Abb. 6.2** – Einschusslöcher im Strommast aus Richtung der Regierungskräfte und ein Austrittsloch aus Richtung des von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina (Foto des Autors)
- **Abb. 7.1** – Ausgebranntes Gewerkschaftsgebäude mit dem OUN-UPA-Gruß „Ruhm der Ukraine. Ruhm den Helden“ (Foto des Autors)

Verzeichnis der Tabellen

- **Tabelle 3.1** – Zusammenfassung der Videorekonstruktion und Inhaltsanalyse des Maidan-Massakers am 20. Februar 2014
- **Tabelle 4.1** – Zusammenfassung der Zeugenaussagen zu Maidan-Scharfschützen
- **Tabelle 5.1** – Zusammenfassung der Prozess- und Ermittlungsaussagen verwundeter Maidan-Aktivisten und Zeugen
- **Tabelle 6.1** – Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der forensischen Untersuchungen des Maidan-Massakers
- **Tabelle 7.1** – Zusammenfassung des Maidan-Massakers am 18.-19. Februar 2014 und anderer damit zusammenhängender Gewaltfälle während des EuroMaidan
- **Tabelle 8.1** – Zusammenfassung des Urteils im Maidan-Massaker-Prozess sowie der Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation



RETHINKING POLITICAL VIOLENCE

The Maidan Massacre in Ukraine

The Mass Killing that Changed the World

Ivan Katchanovski



OPEN ACCESS

palgrave
macmillan

Das Maidan-Massaker in der Ukraine

Der Massenmord, der die Welt veränderte

Iwan Katschanowskyj

School of Political Studies sowie Programm für Konfliktstudien und Menschenrechte, University of Ottawa, Ottawa, ON, Kanada

Reihe „Rethinking Political Violence“ · Herausgeber der Reihe: Roger Mac Ginty, School of Government and International Affairs, Durham University, Durham, Vereinigtes Königreich

Hinweis zur deutschen Ausgabe

Dies ist die deutsche Übersetzung des folgenden Werkes:

The Maidan Massacre in Ukraine

The Mass Killing that Changed the World

Ivan Katchanovski

Palgrave Macmillan (Rethinking Political Violence)

Original: Ivan Katchanovski, *The Maidan Massacre in Ukraine. The Mass Killing that Changed the World*, Palgrave Macmillan 2024, Reihe „Rethinking Political Violence“, Open Access, <https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0>

Die Übersetzung des gesamten Textes wurde **mit Hilfe von KI** erstellt und von **FrankKemper@web.de** durchgeführt. Sie ist vollständig und ungekürzt; alle Karten, Abbildungen und Tabellen der Originalausgabe wurden übernommen. Für die deutsche Übersetzung gilt dieselbe freie Lizenz wie für das Original (CC BY 4.0, siehe Copyright-Seite).

Über die Reihe

Die Reihe schafft einen neuen Raum, um einen Großteil des überkommenen Wissens über politische Gewalt zu hinterfragen. International und multidisziplinär angelegt, untersucht sie Ursachen, Formen und Folgen gegenwärtiger Gewalt und verbindet zentrale Debatten über Terrorismus, Aufstandsbekämpfung, Bürgerkrieg und Friedensstiftung. „Rethinking Political Violence“ bietet eine fundierte und erfrischende Analyse, die einige der grundlegenden Fragen neu bewertet, vor denen Gesellschaften im Konflikt heute stehen, und die Versuche verständlich macht, die Folgen politischer Gewalt zu mildern. Die Reihe ist in Scopus indexiert.

Copyright und Lizenz (Originalangaben)

Ivan Katchanovski School of Political Studies & Conflict Studies and Human Rights Program, University of Ottawa, Ottawa, ON, Canada

ISSN 2752-8588 ISSN 2752-8596 (elektronisch) Reihe „Rethinking Political Violence“

ISBN 978-3-031-67120-3 ISBN 978-3-031-67121-0 (eBook) <https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0>

© Der/die Herausgeber (soweit zutreffend) und der/die Autor(en) 2024. Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation.

Open Access Dieses Buch ist unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert. Diese gestattet die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium und Format, sofern Sie die ursprünglichen Urheber angemessen nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder sonstiges Drittmaterial in diesem Buch sind, sofern in einem Urheberrechtsvermerk nichts anderes angegeben ist, von der Creative-Commons-Lizenz des Buches umfasst. Wenn Material nicht unter der Creative-Commons-Lizenz des Buches steht und die beabsichtigte Nutzung nicht durch gesetzliche Vorschriften erlaubt ist oder die erlaubte Nutzung überschreitet, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts einholen.

Die Nennung allgemein beschreibender Namen, eingetragener Namen, Warenzeichen, Dienstleistungsmarken usw. in dieser Veröffentlichung bedeutet nicht, dass diese Namen von den einschlägigen Schutzgesetzen und -vorschriften ausgenommen und daher frei verwendbar sind. Verlag, Autoren und Herausgeber gehen davon aus, dass die Hinweise und Informationen in diesem Buch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung als wahr und zutreffend gelten. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber geben eine Gewährleistung – ausdrücklich oder stillschweigend – für das hierin enthaltene Material oder für Fehler oder Auslassungen ab. Der Verlag bleibt in Bezug auf geografische Zuordnungen in veröffentlichten Karten und institutionellen Zuschreibungen neutral.

Umschlagabbildung: Der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, und der Premierminister des Vereinigten Königreichs, Boris Johnson, am Ort des Maidan-Massakers. Quelle: President of Ukraine (9. April 2022), Flickr.

Dieser Titel der Marke Palgrave Macmillan erscheint bei der eingetragenen Gesellschaft Springer Nature Switzerland AG. Anschrift der eingetragenen Gesellschaft: Gewerbestrasse 11, 6330 Cham, Schweiz. Bitte recyceln Sie dieses Produkt nach der Entsorgung.

Original text (English)

The Maidan Massacre in Ukraine. The Mass Killing that Changed the World by Ivan Katchanovski. Palgrave Macmillan (Rethinking Political Violence), 2024. Open access, licensed under CC BY 4.0.

Vorwort

„Il est défendu de tuer; tout meurtrier est puni, à moins qu'il n'ait tué en grande compagnie, et au son des trompettes; c'est la règle.“ [Es ist verboten zu töten; deshalb werden alle Mörder bestraft, es sei denn, sie töten in großer Zahl und unter Trompetenklang; so lautet die Regel.]]^[1]

>

Voltaire

>

„Fakten sind hartnäckige Dinge; und mögen unsere Wünsche, unsere Neigungen oder die Gebote unserer Leidenschaft noch so beschaffen sein, sie können den Zustand der Fakten und Beweise nicht ändern.“^[^2]

>

John Adams beim Prozess um das Massaker von Boston

[^1]: Voltaire. (1817). Complete works of Voltaire: Philosophical Dictionary. Chez Th. Desoer, 788. Während des Maidan-Massakers spielte ein Maidan-Aktivist Trompete. Er geriet unter Beschuss mit scharfer Munition durch die Scharfschützen in dem vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina. (Siehe Video A).

[^2]: Diggins, J. P. (Hrsg.). (2004). The Portable John Adams. Penguin Books, 255.

Dieses Buch analysiert das Maidan-Massaker an den Protestierenden und der Polizei während der Massenproteste des „Euromaidan“ in Kiew in der Ukraine am 20. Februar 2014. Dieses Massaker ist ein entscheidender Fall politischer Gewalt in der Ukraine und in der Welt, weil es zum Sturz der ukrainischen Regierung und letztlich zum Beginn des Bürgerkriegs im Donbas, zu russischen Militärinterventionen auf der Krim und im Donbas, zur russischen Annexion der Krim sowie zu Konflikten Russlands mit der Ukraine und dem Westen führte, die Russland im Jahr 2022 durch den Beginn der illegalen Invasion und des Krieges mit der Ukraine dramatisch eskalierte.

Dies ist das erste wissenschaftliche Buch, das das Maidan-Massaker in der Ukraine umfassend analysiert. Es beruht auf mehr als 10 Jahren meiner Forschung zu diesem Massaker sowie zu den Prozessen und Untersuchungen dieses Massenmords. Ich bin ein ukrainischer und kanadischer Politikwissenschaftler. Ich lehre an der School of Political Studies der University of Ottawa. Zuvor war ich Gastwissenschaftler am Davis Center for Russian and Eurasian Studies der Harvard University, Gastprofessor im Department of Politics der State University of New York in Potsdam, Postdoktorand im Department of Political Science der University of Toronto und Kluge-Postdoktorand am Kluge Center der Library of Congress. Meinen Ph.D. erwarb ich an der Schar School of Policy and Government der George Mason University unter der Leitung von Seymour Martin Lipset, einem der größten Politikwissenschaftler und politischen Soziologen.

Zu meinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gehören 4 Bücher, 12 Buchkapitel und 20 Artikel in begutachteten Fachzeitschriften sowie dieses Buch und zwei in Vorbereitung befindliche Bücher über den russisch-ukrainischen Krieg und seine Ursprünge und über die moderne Ukraine, die bei großen amerikanischen und britischen Wissenschaftsverlagen erscheinen werden. Ich bin einer der am häufigsten zitierten Politikwissenschaftler, die sich vor allem mit Politik und Konflikten in der Ukraine befassen. Meine forschungsbasierten

Veröffentlichungen, Interviews und Kommentare erschienen in mehr als 3.000 Medienberichten in über 80 Ländern.

Ich bin seit jeher ein Anhänger der liberalen Demokratie, der Menschenrechte und des Friedens in der Ukraine und war einer der Ersten, die öffentlich den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union forderten. 1988 nahm ich an der ersten kleinen Oppositionskundgebung in Kiew seit rund 80 Jahren, seit die Ukraine sowjetisch wurde, teil. Ich wurde in der Westukraine geboren und wurde an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew, der Central European University und der George Mason University ausgebildet. 1990 war ich von der Exmatrikulation an der Universität in Kiew bedroht, und mir wurde eine Graduiertenausbildung in der Sowjetunion verwehrt, weil meine in ukrainischer Sprache verfasste Diplomarbeit auf Theorien von Max Weber und westlichen Ökonomen beruhte und zu dem Schluss kam, dass das sowjetische System unweigerlich zusammenbrechen würde.

Ich habe meine Studien zum Maidan-Massaker auf den folgenden wissenschaftlichen Konferenzen vorgestellt: dem Annual Meeting of American Political Science Association in San Francisco, 3.–6. September 2015; der 22nd Annual World Convention of the Association for the Study of Nationalities an der Columbia University, New York, 4.–6. Mai 2017; dem Annual Meeting of the American Political Science Association in Boston, 29. August – 2. September 2018; der Konferenz „Regimes and Societies in Conflict: Eastern Europe and Russia since 1956“ des Institute for Russian and Eurasian Studies der Uppsala University und der British Association for Slavonic and East European Studies in Uppsala, Schweden, 13.–14. September 2018; der Virtual 52nd Annual Convention of the Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies, 5.–8. und 14.–15. November 2020; und dem virtuellen 10th World Congress of the International Council for Central and East European Studies, 3.–8. August 2021.

Teile meiner Open-Access-Artikel in den begutachteten Fachzeitschriften Russian Politics, Cogent Social Sciences und Journal of Labor and Society, eines in Vorbereitung befindlichen Open-Access-Buchs bei Routledge sowie, mit Genehmigung des Verlags, mein Artikel in Canadian Dimension werden in diesem Buch in aktualisierter, überarbeiteter und stark erweiterter Fassung wiederveröffentlicht. Der größte Teil des Buchinhalts war zuvor nicht veröffentlicht. Für meine Forschung zum Maidan-Massaker erhielt ich keine externe Finanzierung, mit Ausnahme kleiner Reise- und Publikationszuschüsse sowie von Crowdfunding, das meine Artikel als Open Access zugänglich machte. Ich bin allen dankbar, die mein wissenschaftliches Studium dieses entscheidenden Massakers unterstützt haben, das die Ukraine und die Welt verändert hat.

Ottawa, ON, Kanada

Ivan Katchanovski

Kapitel 1: Einleitung: Das Massaker, das die Ukraine und die Welt veränderte

Das Kapitel beschreibt die Bedeutung des Maidan-Massakers an der Polizei und den Maidan-Protestierenden in Kiew in der Ukraine am 18.–20. Februar 2014 sowie seine Rolle beim Sturz der ukrainischen Regierung und letztlich beim Beginn des Krieges im Donbas, bei der russischen Annexion der Krim und bei den Konflikten Russlands mit der Ukraine und dem Westen, die Russland durch die Entfesselung des illegalen Krieges gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 dramatisch eskalierte. Die Frage ist, ob die Janukowytsch-Regierung, die Maidan-Opposition, insbesondere die rechtsextremen Kräfte, oder eine beliebige „dritte Kraft“ wie Russland an dem Massenmord an Protestierenden und Polizisten beteiligt war. Methodik und Daten verbinden eine Inhaltsanalyse Tausender Videos, Fotos und Tonaufnahmen des Massakers in ukrainischer, russischer, englischer und polnischer Sprache mit der Analyse mehrerer hundert Zeugenaussagen von Augenzeugen und verletzten Maidan-Aktivisten sowie den Ergebnissen forensischer ballistischer und medizinischer Untersuchungen durch ukrainische Regierungsexperten. Die Analyse der Primärdaten umfasst etwa 1.000 Stunden Videoaufzeichnungen des Maidan-Massaker-Prozesses, ein Urteil von nahezu 1.000.000 Wörtern und über 2.500 weitere Gerichtsentscheidungen. Dieses Kapitel beschreibt den theoretischen Rahmen der rationalen Wahl und die Webersche Theorie des rationalen Handelns und entwickelt die Moral-Hazard-Theorie des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression.

© The Author(s) 2024 I. Katchanovski, The Maidan Massacre in Ukraine, Rethinking Political Violence, https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0_1

1.1 Das Maidan-Massaker und seine Auswirkungen

Der Massenmord an 74 Maidan-Protestierenden und 17 Angehörigen der Polizei und der Inneren Truppen in der Ukraine während der massiven „Euromaidan“-Proteste vom 18.–20. Februar 2014 und die Verwundung von jeweils über 300 Aktivisten sowie etwa 200 Angehörigen der Polizei und der Inneren Truppen ist ein entscheidender Fall politischer Gewalt. Dieser Massenmord an den Protestierenden und den Polizisten führte zum Sturz der demokratisch gewählten und russlandfreundlichen Regierung von Wiktor Janukowytsch und leitete einen Bürgerkrieg im Donbas, die militärische Intervention Russlands auf der Krim und im Donbas, die russische Annexion der Krim sowie einen zwischenstaatlichen Konflikt zwischen dem Westen und Russland und zwischen der Ukraine und Russland ein. Russland eskalierte diese Konflikte drastisch, indem es am 24. Februar 2022 seine illegale Invasion der Ukraine begann. Der Russland-Ukraine-Krieg eskalierte zudem zu einem Stellvertreterkrieg zwischen dem Westen und Russland (siehe Black & Johns, 2015; Katchanovski, 2015, 2016a, 2016b, 2017, 2022a, 2023a, 2023b, Forthcoming; Kudelia, 2016; Hahn, 2018; Sakwa, 2015).

Dieses Buch verwendet die Theorie der rationalen Wahl, eine Webersche Theorie der instrumentellen Rationalität und Theorien des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression und analysiert eine Vielzahl von Belegen, um zu bestimmen, ob die Janukowytsch-Regierung, die Maidan-Opposition oder eine beliebige „dritte Kraft“ an dem Massenmord an Protestierenden

und Polizisten beteiligt war. Die Forschungsfrage lautet, welche Konfliktpartei oder welche Konfliktparteien die Maidan-Protestierenden und die Polizisten massakrierte.

Das Maidan-Massaker wurde von der Maidan-Opposition, westlichen Führungspersonlichkeiten und den Medien in der Ukraine und im Westen unmittelbar den Scharfschützen der Regierung und der Berkut-Polizei zugeschrieben. Der rechtsextreme Kommandant derselben speziellen Maidan-Scharfschützenkompanie rief am Abend des 21. Februar 2014 von der Maidan-Bühne aus dazu auf, ein unterzeichnetes Abkommen abzulehnen, das von den Außenministern Frankreichs, Deutschlands und Polens sowie einem Vertreter des russischen Präsidenten vermittelt worden war. Er erließ ein öffentliches Ultimatum an Präsident Wiktor Janukowytsch, bis 10:00 Uhr am folgenden Tag zurückzutreten, begründete es damit, dass er Janukowytsch und seine Kräfte für das Massaker verantwortlich machte, erklärte, seine Maidan-Kompanie sei für den Wendepunkt des Euromaidan verantwortlich gewesen, und drohte mit einem bewaffneten Angriff, falls Janukowytsch nicht zurückträte (Yakshho, 2014). Der Kommandant der Maidan-Selbstverteidigung erklärte, dieses Ultimatum sei eine Entscheidung der „institutionellen Organe des Maidan“ gewesen und sei am 21. Februar 2014 von einem Militärrat angenommen worden, den die Maidan-Selbstverteidigung und der Rechte Sektor eingerichtet hätten (Kalnysh, 2015).

Das Maidan-Massaker untergrub die Legitimität Janukowytschs als Präsident der Ukraine sowie die Legitimität der amtierenden Regierung, der Polizei und der Sicherheitskräfte und deren Gewaltmonopol. Das Massaker veranlasste einen Teil der Abgeordneten der Partei der Regionen, ihre Fraktion zu verlassen und die Maidan-Opposition zu unterstützen, sowie die Parlamentsabstimmung vom 20. Februar über den Abzug der Regierungskräfte aus der Innenstadt Kiews und die nachfolgenden Abstimmungen über die Absetzung des damaligen Präsidenten Janukowytsch und seiner Regierung, obwohl dies verfassungswidrig war. Viele Abgeordnete wurden zur Stimmabgabe gezwungen, oder ihre Stimmkarten wurden an ihrer Stelle verwendet. Beispielsweise räumte der Kommandant der mit der rechtsextremen Szene verbundenen Gruppe der Maidan-Scharfschützen ein, dass seine Gruppe bestimmte Parlamentsmitglieder zwang, an den Abstimmungen zur Absetzung Janukowytschs und seiner Regierung teilzunehmen und die Maidan-Führer an ihrer Stelle zu wählen (Katchanovski, Forthcoming; Kovalenko, 2014).

Ein am 21. Februar 2014 von Janukowytsch, den Führern der Maidan-Opposition sowie Vertretern Frankreichs, Deutschlands und Polens unterzeichnetes Abkommen sah den Abzug der Regierungskräfte aus der Innenstadt Kiews, die Entwaffnung der Maidan-Aktivisten, vorgezogene Präsidentschaftswahlen und die Untersuchung des Maidan-Massakers unter Beteiligung des Europarats vor. Dieses Abkommen wurde jedoch von der Maidan-Opposition verletzt, die nach dem Abzug der Regierungskräfte die Kontrolle über die Präsidialverwaltung, das Kabinett der Minister, das Parlament und andere Regierungsgebäude übernahm.

Der damalige US-Vizepräsident Joe Biden enthüllte in seinen Memoiren, dass er während des Maidan-Massakers Janukowytsch anrief und ihm sagte, „es sei vorbei; es sei an der Zeit, dass er seine bewaffneten Männer zurückrufe und sich davonmache“, und „er solle nicht erwarten, dass seine russischen Freunde ihn aus dieser Katastrophe retteten“, dass „Janukowytsch das

Vertrauen des ukrainischen Volkes verloren habe" und dass „die Geschichte ihn hart verurteilen werde, wenn er sie weiterhin töten lasse". Biden schrieb, dass „der entehrte Präsident am nächsten Tag aus der Ukraine floh – dank des Mutes und der Entschlossenheit der Demonstranten – und die Kontrolle über die Regierung vorübergehend in die Hände eines jungen Patrioten namens Arsenij Jazenjuk gelangte" (Biden 2017).

Der US-Präsident Barack Obama erklärte, dass „wir ein Abkommen für den Machtwechsel in der Ukraine vermittelt" hätten, und zwar nach dem Massaker und bevor Janukowytsch floh, doch weder der US-Präsident noch andere amerikanische Regierungsbeamte veröffentlichten konkrete Informationen über die Art dieser Beteiligung (PRES, 2015).

Der russische Präsident Wladimir Putin und andere russische Führungspersonlichkeiten sowie die russischen Medien bezeichneten den Sturz Janukowytschs als faschistischen oder nationalsozialistischen Putsch. Sie rechtfertigten die Unterstützung des Separatismus und der Annexion der Krim mit dem Schutz der ethnischen Russen vor den ukrainischen ‚Faschisten‘ oder ‚Nazis‘ und mit den russischen Sicherheitsinteressen, die verhindern sollten, dass Russland die Kontrolle über den wichtigsten Schwarzmeer-Marinestützpunkt verliert und dieser unter die Kontrolle der NATO gerät.

Nicht nur der russische Präsident Wladimir Putin, sondern auch der damalige US-Präsident Barack Obama erklärte, die russische Annexion der Krim sei eine Reaktion auf den gewaltsamen Sturz der Janukowytsch-Regierung unter Beteiligung der USA gewesen. Obama sagte, „Herr Putin traf diese Entscheidung in Bezug auf die Krim und die Ukraine nicht wegen einer großen Strategie, sondern im Wesentlichen, weil ihn die Proteste auf dem Maidan aus dem Gleichgewicht brachten und Janukowytsch anschließend floh, nachdem wir ein Abkommen für den Machtwechsel in der Ukraine vermittelt hatten" (PRES, 2015). Nachdem er die russische Militärintervention zunächst bestritten hatte, räumte Putin in seinem Dokumentarinterview von 2015 ein, dass er seinen Plan zur „Rückführung" der Krim vorgeschlagen und die verdeckte russische Militärintervention am 23. Februar 2014 nach dem Sturz Janukowytschs autorisiert habe (siehe Katchanovski, Forthcoming).

Der gewaltsame Sturz der russlandfreundlichen Janukowytsch-Regierung verlieh dem Separatismus auf der Krim einen erheblichen Aufschwung. Die russische Regierung nutzte diesen Sturz, um ihre bisherige Politik umzukehren und sowohl die pro-russischen Separatisten als auch die Annexion der Krim zu unterstützen. Janukowytsch floh am 22. Februar 2014 aus der Ostukraine nach Russland und dann auf die Krim, wo das dortige russische Militär ihm auf Anweisung der russischen Regierung half, erneut nach Russland zu entkommen (Katchanovski, 2015, Forthcoming).

Frühere Studien zeigen, dass die Konflikte zwischen Russland und der Ukraine sowie zwischen Russland und dem Westen mit dem gewaltsamen Sturz der relativ russlandfreundlichen Regierung in der Ukraine mittels des Maidan-Massakers und der Attentatsversuche auf den damaligen Präsidenten Wiktor Janukowytsch begannen (siehe Bandeira, 2019; Black & Johns, 2015; Katchanovski, 2016a, 2016b, 2020, 2023a, 2023b, Forthcoming; Hahn, 2018; Mandel, 2016; Lane, 2016; Sakwa, 2015). Der gewaltsame Sturz der Janukowytsch-Regierung eskalierte

zum Bürgerkrieg im Donbas mit pro-russischen Separatisten sowie zu einem internationalen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und zwischen dem Westen und Russland. Russland eskalierte den Konflikt durch militärische Interventionen auf der Krim und im Donbas und durch die völkerrechtswidrige Annexion der Krim, die überwiegend von ethnischen Russen bewohnt war, sowie durch die Entfesselung der illegalen Invasion und des Krieges in der Ukraine (siehe Katchanovski, 2015, 2016a, 2022a, Forthcoming; Kudelia, 2016; Hahn, 2018; Sakwa, 2015).

Der gewaltsame Sturz der relativ russlandfreundlichen Regierung war ein Wendepunkt in den Konflikten in der Ukraine und zwischen dem Westen und Russland um die Ukraine. Präsident Putin nutzte diesen Sturz und dessen Unterstützung durch die Regierungen der USA und der EU-Länder, um seine Politik gegenüber der Ukraine radikal zu ändern. Die russische Regierung verfolgte seit Ende Februar 2014 mit Hilfe einer direkten militärischen Intervention die Annexion der Krim und annektierte die Krim dann im März 2014 unter Verletzung des Völkerrechts (siehe Katchanovski, 2015).

Das Maidan-Massaker, das zum Sturz der Janukowytsch-Regierung führte, mündete zudem in den separatistischen Aufstand im Donbas in der Ostukraine. Der Sturz der Regierung führte zu einem Machtvakuum in den Regionen Donezk und Luhansk, die bis dahin Hochburgen Janukowytschs und seiner Partei der Regionen gewesen waren.

Die russische Invasion der Ukraine am 24. Februar 2022 war eine illegale und extreme Eskalation der Konflikte Russlands mit der Ukraine und dem Westen sowie des Bürgerkriegs im Donbas, der auf den westlich gestützten gewaltsamen und illegalen Sturz der russlandfreundlichen Regierung in der Ukraine unter Beteiligung oligarchischer und rechtsextremer Elemente der Maidan-Opposition mittels des Maidan-Massakers und der Attentatsversuche gegen Wiktor Janukowytsch folgte. Der Russland-Ukraine-Krieg eskalierte zudem zum Stellvertreterkrieg zwischen dem Westen und Russland in der Ukraine (siehe Katchanovski, 2022a, Forthcoming).

Ursula von der Leyen, die Präsidentin der EU-Kommission, erklärte 2023: „Heute ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt. Doch für viele Ukrainer begann dieser Konflikt bereits vor zehn Jahren. Er begann, als friedliche Demonstranten, die auf dem Maidan-Platz lediglich die Europaflaggen schwenkten, von Scharfschützen erschossen wurden" (Keynote, 2023). Putin äußerte beispielsweise in seinem Interview mit Tucker Carlson im Jahr 2024 ähnliche Aussagen, die die russische Invasion der Ukraine mit dem Maidan-Massaker verknüpften (Carlson, 2024).

Die Identifizierung und strafrechtliche Verfolgung derjenigen, die das Maidan-Massaker verübt und organisiert haben, hätte dazu beitragen können, die daraus folgenden Konflikte, darunter der gewaltsame Sturz der Janukowytsch-Regierung, die russische Annexion der Krim, der Krieg im Donbas und der Russland-Ukraine-Krieg, zu verhindern oder friedlich zu lösen (siehe Katchanovski, 2015, 2022a, 2022b, 2023a).

1.2 Daten und Methodik

Dieses Buch kombiniert verschiedene sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden mit der Analyse einer gewaltigen Menge unterschiedlichster Daten. Es verwendet eine Inhaltsanalyse aller öffentlich zugänglichen Videos, Fotos und Tonaufnahmen des Maidan-Massakers vom 18.–

20. Februar in englischer, ukrainischer, russischer, polnischer und anderen Sprachen zusammen mit einer Analyse mehrerer hundert Aussagen über dieses Massaker auf Grundlage einer qualitativen Interviewmethodik. Die manifeste und latente Inhaltsanalyse umfasst über 2.000 Videos und Aufzeichnungen von Live-Internet- und Fernsehübertragungen des Massakers in nahezu 50 Ländern, Nachrichtenberichte und Beiträge in sozialen Medien von über 120 Journalisten, die das Massaker von Kiew aus verfolgten, mehr als 6.000 Fotos sowie annähernd 30 Gigabyte öffentlich zugänglicher Funkabhörprotokolle von Scharfschützen und Kommandeuren des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Inneren Truppen.

Die Analyse stützt sich zudem auf nahezu 1.000 Stunden offizieller Videoaufzeichnungen des Maidan-Massaker-Prozesses und des Hochverratsprozesses gegen Janukowytsch sowie auf den nahezu 1.000.000 Wörter umfassenden Text des Urteils im Maidan-Massaker-Prozess in der offiziellen Online-Datenbank für ukrainische Gerichtsentscheidungen. Die Daten umfassen Informationen über Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft (GPU) zu diesem Massaker an den Protestierenden und den Polizisten in über 2.500 Gerichtsentscheidungen. Diese Gerichtsentscheidungen sind in der offiziellen Online-Datenbank für ukrainische Gerichtsentscheidungen öffentlich zugänglich. Die Namen der untersuchten Personen werden in diesen Entscheidungen nicht genannt.

Ebenso werden Medieninterviews mit Staatsanwälten, Anwälten der Maidan-Opfer und Berkut-Anwälten sowie verschiedene Medienberichte über die Prozesse und Ermittlungen zum Maidan-Massaker untersucht.

Diese Studie analysierte Interviews und Aussagen mehrerer hundert Zeugen in Medien und sozialen Medien. Die meisten dieser Aussagen stammen von Augenzeugen, überwiegend Maidan-Protestierenden, sowie von westlichen und ukrainischen Journalisten. Aussagen indirekter Zeugen über Maidan-Scharfschützen stammen in erster Linie von Maidan-Protestierenden, Politikern und pro-Maidan eingestellten Journalisten. Solche von indirekten Zeugen weitergegebenen „Aussagen gegen das eigene Interesse“ sind im Strafrecht und in Gerichtsverfahren in den USA, Kanada und anderen westlichen Ländern anerkannt (siehe Martin, 1994). Da es dem rationalen Eigeninteresse von Berkut-Offizieren und Beamten der Janukowytsch-Regierung, die des Maidan-Massakers beschuldigt werden, entspräche, ihre Verantwortung zu bestreiten, unabhängig davon, ob sie schuldig sind oder nicht, stützt sich die Analyse nicht auf deren Aussagen.

Die Analyse stützt sich außerdem auf Feldforschung und Fotos des Autors am Ort des Maidan-Massakers in der Innenstadt Kiews im Juli 2014 sowie auf zahlreiche Besuche des Maidan und der meisten umliegenden Gebäude vor dem Massaker, wie des Hotels Ukraina, des Hauptpostamts, des Schowtnewyj-Palasts, des Dnipro-Hotels und des Kozatsky-Hotels. Eine Multimethoden-Methodik, die die Inhaltsanalyse von Videos, Tonaufnahmen und Fotos des Massakers mit der Analyse qualitativer Interviews mit Zeugen verbindet, macht die Fallstudie und ihre Ergebnisse wesentlich zuverlässiger als typische wissenschaftliche Untersuchungen. Bestimmte Aussagen über bestimmte Ereignisse, insbesondere über die Tötung und Verwundung bestimmter Protestierender und über die Standorte der Schützen, wurden durch

andere Belege gestützt, etwa durch weitere Aussagen, Video- und Tonaufnahmen dieser Ereignisse sowie Ergebnisse forensischer medizinischer und ballistischer Untersuchungen derselben konkreten Ereignisse durch Regierungsexperten. Entsprechendes gilt für andere Arten von Belegen wie Videos. Darüber hinaus werden die Belege anhand weiterer Standardkriterien wissenschaftlicher Methodik bewertet, wie etwa der Validität, namentlich der Augenscheinvalidität und der Replikation.

Diese Studie führte zudem eine Methodik der digitalen Ereignisrekonstruktion für die wissenschaftliche Forschung über politische Gewalt ein. Die Methodik der digitalen Ereignisrekonstruktion, insbesondere von Massenmorden und anderen Fällen politischer Gewalt, wird in der internationalen Strafjustiz und von nichtakademischen Forschern wie Bellingcat verwendet (siehe Zarmsky, 2021). Es ist aufschlussreich, dass Bellingcat keine Analyse dieses Massakers vorlegte, obwohl im Februar 2015 erklärt wurde, an einer solchen Untersuchung zu arbeiten (Bellingcat 2015). Das Versäumnis von Bellingcat, das Maidan-Massaker zu untersuchen, war ein weiterer Hund, der nicht bellte.

Sieben Online-Videoanhänge enthalten kurze, relevante Zusammenstellungen von Videosegmenten des Massakers vom 20. Februar und des Maidan-Massaker-Prozesses (siehe Video 2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023f, 2023g). Sie sind auf dem YouTube-Kanal des Autors verfügbar. Zahlreiche Videos des Massakers wurden anhand übereinstimmender visueller und akustischer Inhalte der Videos, insbesondere von Reden von der Maidan-Bühne, sowie anhand zeitgestempelter Videoaufzeichnungen synchronisiert, etwa Aufzeichnungen von Live-Fernsehübertragungen, Internet-Streams und Überwachungskameras. Diese Videoanhänge enthalten auch Karten, die die Standorte der Regierungskräfte und der Gebäude mit Scharfschützen sowie die Orte und Zeiten der Tötung und Verwundung bestimmter Maidan-Protestierender und Polizisten zeigen. Die Standorte und Positionen der Scharfschützen werden anhand ihrer Videos, Fotos und der Aussagen verwundeter Protestierender und Zeugen bestimmt.

Die Zeitangaben und die Videosynchronisierung in diesen Videozusammenstellungen, einschließlich der Zeiten und Orte der Tötung und Verwundung der konkreten Maidan-Protestierenden, weisen einige geringfügige Abweichungen auf, die mit den zeitgestempelten Zusammenstellungen von Videos des Massakers durch das Architekturunternehmen SITU und die Gruppe Talionis übereinstimmen, die auf deren Computersynchronisierungen beruhen. Die Videozusammenstellung des Maidan-Massakers von Talionis wurde während des Prozesses von der Anklage und den Maidan-Anwälten als Beweismittel vorgelegt (siehe Vysota, 2017a, 2017b). Diese Zusammenstellung wurde von einer anonymen Gruppe mit Finanzierung durch die Generalstaatsanwaltschaft erstellt (Katchanovski, 2019). Sowohl SITU als auch Talionis ließen jedoch den Anfangsteil des Massakers vom 20. Februar aus, insbesondere die Tötung und Verwundung von Polizisten, sowie viele Videos über Maidan-Scharfschützen, die in die vorliegende Studie einbezogen wurden.

Die Multimethodenforschung und die Analyse aller öffentlich zugänglichen Datenquellen erhöhen die Zuverlässigkeit und Validität der Analyse und der Daten. Verwendet werden nur

Ergebnisse, die durch mindestens zwei unabhängige Quellen gestützt werden, wobei Quellen mit eigenem Interesse ausgeschlossen sind. Typischerweise stützen sich die Ergebnisse auf eine weitaus größere Zahl solcher unabhängigen Quellen.

1.3 Theoretischer Rahmen

Diese Studie stützt sich auf den theoretischen Rahmen der rationalen Wahl, die Webersche Theorie des rationalen Handelns und Theorien des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression. Die Theorie der rationalen Wahl betrachtet Menschen als berechnend und eigennützig handelnd; diese Theorie wurde auf verschiedene konkrete politische Ereignisse angewendet (siehe zum Beispiel Bates et al., 1998). Die rationale Wahl setzt jedoch voraus, dass Menschen über vollkommene Informationen verfügen, um solche Entscheidungen zu treffen, und dass alle ihre Handlungen rational sind. Im Gegensatz dazu betrachtet die Webersche Theorie des sozialen Handelns den instrumentell rationalen Handlungstyp als einen Idealtyp des Handelns neben wertrationalen, traditionellen und affektuellen Handlungstypen und geht davon aus, dass solche Handlungen von Wissenschaftlern interpretiert und verstanden werden können. Der instrumentell rationale Handlungstyp umfasst „das Erreichen der eigenen, rational angestrebten und berechneten Zwecke des Handelnden“ (Weber, 1978, 24–25).

Während die rationale Wahl alle Handlungen als rational und berechnet behandelt, erkannte Weber auch andere Handlungstypen an, etwa affektive oder emotionale (Weber, 1978, 25). Irrationale Handlungen, insbesondere Emotionen und Fehler, können auch während gewaltsamer Konflikte und revolutionärer Ereignisse auftreten (siehe Beissinger, 2022). Beispielsweise betonte eine Untersuchung des Maidan-Massakers durch eine pro-Maidan eingestellte Journalistin die Gefühle des Hasses zwischen den Protestierenden und der Polizei (Koshkina, 2015).

Das von den ukrainischen und westlichen Regierungen und – mit einigen Ausnahmen – von den ukrainischen und westlichen Medien geförderte Narrativ des Maidan-Massakers erscheint sowohl aus der Perspektive der rationalen Wahl als auch aus der Perspektive des Weberschen instrumentell rationalen Handelns irrational. Janukowytch und seine Verbündeten verloren durch diesen Massenmord ihre gesamte Macht und einen Großteil ihres Reichtums und flohen aus der Ukraine, da dieses Massaker an Protestierenden die Legitimität seiner Person und seiner Regierung untergrub – selbst bei vielen Abgeordneten seiner Partei der Regionen, die zur Opposition übergingen und für seine Absetzung vom Präsidentenamt stimmten. Dasselbe Problem betrifft den irrationalen Rückzug der Polizei von ihrer Position auf dem Maidan und den Massenmord der Polizei an den Protestierenden, da Berkut und die Einheiten der Inneren Truppen über nichttödliche Waffen verfügten, um unbewaffnete Protestierende aufzuhalten, und es rationaler gewesen wäre, scharfe Munition oder Scharfschützen einzusetzen, um Warnschüsse abzugeben oder bewaffnete Protestierende und die Maidan-Führer ins Visier zu nehmen, statt vorrückende Protestierende zu töten. Ebenso erscheinen die wiederholten Versuche der Protestierenden, auf dem sehr kleinen und relativ unbedeutenden Abschnitt der Instytutska-Straße vorzurücken, aus diesen theoretischen Perspektiven irrational und schwer erklärbar, denn eine große Zahl von Menschen, die unter ständigem Beschuss vorrückt, käme

einer kollektiven Massenselbstmordaktion gleich. Zwar mögen einige der Regierungsführer, Polizisten und Protestierenden von wertrationalen Handlungen – etwa ideologischer Motivation –, von affektuellen, auf Emotionen beruhenden Handlungen oder von Fehlkalkulationen in ihrem instrumentell rationalen Handeln geleitet worden sein; es wäre jedoch anomal, wenn alle unterschiedlichen Akteure dies gleichzeitig täten.

Das vorherrschende Narrativ über das Maidan-Massaker, das von den ukrainischen und westlichen Regierungen und – mit einigen Ausnahmen – von den ukrainischen und westlichen Medien verbreitet wird, steht im Einklang mit Theorien des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression. Rückstoß-Effekt staatlicher Repression bedeutet, dass Versuche, Proteste mit Gewalt zu unterdrücken, stattdessen eine Gegenreaktion gegen den Staat als Antwort auf diese Gewalt hervorrufen. Dies bedeutet, dass friedliche Protestierende in einem asymmetrischen Konflikt weit überlegene staatliche Kräfte besiegen (siehe zum Beispiel Anisin, 2014, 2019; Chenoweth & Stephan, 2011; Hess & Martin, 2006; Martin, 2007; Sharp, 1973).

Der Rückstoß-Effekt setzt voraus, dass staatliche Repression als völlig ungerechtfertigt, übermäßig oder unverhältnismäßig wahrgenommen wird und dass Informationen über die staatliche Repression an die Öffentlichkeit und an andere Akteure wie ausländische Regierungen weitergegeben werden (siehe Martin, 2007). Beispiele für solche Rückstoß-Effekte staatlicher Repression sind das Blutsonntags-Massaker an regierungsfeindlichen Protestierenden durch die Polizei, das die Russische Revolution von 1905 auslöste, und das Jallianwala-Bagh-(Amritsar)-Massaker an Unabhängigkeitsbefürwortern durch die Britisch-Indische Armee, das die von Mahatma Gandhi geführte Unabhängigkeitsbewegung in Indien beflügelte (siehe Anisin, 2014, 2019).

Theorien des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression legen nahe, dass das Maidan-Massaker an unbewaffneten regierungsfeindlichen Protestierenden in der Ukraine eine extreme Form staatlicher Repression durch die Janukowytsch-Regierung und ihre Kräfte war und darauf abzielte, die regierungsfeindlichen Massenproteste auf dem Maidan zu unterdrücken. Angeblich jedoch schlug die staatliche Repression gegen friedliche Maidan-Protestierende mittels ihres unprovzierten Massakers in einen Rückstoß um, nachdem sie von Medien und sozialen Medien in der Ukraine und im Westen stark publik gemacht worden war. Der Massenmord an den Protestierenden habe offenkundig eine massive öffentliche Empörung und eine Gegenreaktion gegen die amtierende Regierung hervorgerufen, deren Gewaltanwendung delegitimiert und dazu geführt, dass Janukowytsch und seine Regierungsführer, denen das Massaker an den Protestierenden angelastet wurde, aus der Ukraine flohen, um einer Strafverfolgung oder anderen Vergeltungsmaßnahmen wegen der Anordnung dieses Massenmords zu entgehen.

Der Rückstoß-Effekt staatlicher Repression impliziert zudem, dass die amtierende Regierung rationale Anreize hat, staatliche Gewalt und die dafür Verantwortlichen zu vertuschen, um den Rückstoß zu verhindern oder zu minimieren. Hätte die Janukowytsch-Regierung, ihre Polizei- und Sicherheitskräfte oder eine beliebige pro-Janukowytsch eingestellte „dritte Kraft“ diesen Massenmord verübt, so wäre eine Vertuschung durch sie sowie schnelle und wirksame Ermittlungen und Strafverfolgungen durch die Maidan-Regierungen zu erwarten. Es lag im

rationalen Eigeninteresse der Maidan-Regierungen, deren Legitimität letztlich auf diesem Massaker beruhte, wirksame und schnelle Ermittlungen und Strafverfolgungen in einem der am besten dokumentierten Fälle von Massenmorden in der Geschichte der Welt durchzuführen.

Frühere Studien haben jedoch nicht berücksichtigt, dass in solchen Mechanismen des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression ein Moral Hazard besteht. Die Mechanismen des Repressions-Rückstoßes können von Oppositions- oder oppositionsnahen Akteuren im eigenen Interesse auf Grundlage rationaler Berechnungen der erwarteten Kosten und Nutzen ausgenutzt werden. Die Provokation staatlicher Gewalt gegen Protestierende oder die verdeckte Inszenierung solcher Gewalt und deren Zuschreibung an staatliche Repression kann aus der Sicht von Theorien der rationalen Wahl oder des Weberschen instrumentell rationalen Handelns für Akteure rational sein, die von Eigeninteresse getrieben und nicht an ethischen Erwägungen interessiert sind. Der Moral Hazard enthält für die Opposition einen Anreiz, ein transformierendes Ereignis herbeizuführen, das nicht nur erhebliche Medienberichterstattung und öffentliche Empörung gegen die amtierende Regierung im In- und Ausland erzeugen, sondern auch die Mobilisierung der Bevölkerung sowie die innerstaatliche und internationale Unterstützung dramatisch steigern und schließlich zu Zugeständnissen oder einem Regimewechsel führen könnte. Provozierte oder inszenierte Gewalt oppositionsnaher Akteure kann auf eine Regierung zurückstoßen, indem sie deren Legitimität und deren Einsatz von Sicherheits-, Polizei- und Militärkräften untergräbt und sie dadurch in einem asymmetrischen Konflikt besiegt. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit erheblich, dass Polizei-, Sicherheits- und Militärkräfte der Regierung sowie hochrangige Kommandeure, Beamte und Politiker von der amtierenden Regierung abfallen. Eine solche Provokation staatlicher Gewalt oder Inszenierung von False-Flag-Gewalt bedeutet ein Spiel mit sehr hohem Einsatz und sehr hohem Risiko. Der Anreiz, das Risiko bei einem Scheitern und der Entdeckung der Beteiligung zu minimieren, impliziert, dass die Anwendung von Provokation und inszenierter False-Flag-Gewalt außergewöhnlich und selten wäre und verdeckt sowie mit anschließender Vertuschung erfolgen würde.

Der Moral Hazard des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression im Fall des Maidan-Massakers würde bedeuten, dass bestimmte Elemente der oligarchischen und rechtsextremen Maidan-Opposition den Massenmord an den Protestierenden provozierten, etwa indem sie Polizisten töteten und verwundeten, oder den Massenmord an den Protestierenden selbst verdeckt inszenierten, um die Gewalt den Führern der amtierenden Regierung und deren Sicherheits- oder Polizeikräften anzulasten und infolge dieses transformierenden Ereignisses die Macht in der Ukraine zu ergreifen. Dies würde zugleich sehr starke Anreize für die Maidan-Regierungen bedeuten, eine solche Provokation oder inszenierte Gewalt zu vertuschen und die Ermittlungen zum Massenmord auf dem Maidan zu blockieren.

Es gibt Belege für einen solchen Präzedenzfall provozierter und inszenierter Gewalt in Rumänien während der antikommunistischen „Revolution“ von 1989, die zu einem transformierenden Ereignis in der rumänischen Geschichte wurde. Der ehemalige rumänische Präsident, der Ministerpräsident und eine Reihe weiterer Führer der „Revolution“ wurden 2018 und 2019 von rumänischen Staatsanwälten wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt, weil sie

unmittelbar nach ihrer Machtübernahme 1989 bewusste Desinformation und Ablenkung einsetzten, um False-Flag-Massenmorde zu provozieren, die 863 Todesopfer forderten. Die Anklage gibt an, dass sie solche orchestrierten Tötungen und andere Gewalt einsetzten, um ihre Macht zu legitimieren und den rumänischen kommunistischen Regierungs- und Parteiführer Ceaușescu wegen dieser Massenmorde in einem Scheinprozess hinzurichten, zu dessen Inszenierung sie beigetragen hatten.

Diese und andere Führer der neuen rumänischen Regierung sowie militärische Kommandeure sollen die Tötung von Anhängern der neuen Regierung durch andere Anhänger der neuen Regierung, auch innerhalb des Militärs, provoziert und inszeniert haben, indem sie buchstäblich falsche Flaggen, bewusste Ablenkungsmanöver und Desinformation einsetzten, wonach Scharfschützen Ceaușescus aus den Sicherheitsdiensten und seine übrigen Loyalisten, die als „Terroristen“ bezeichnet wurden, Anhänger der neuen Regierung töteten (Romanian, 2018).

Ein ähnlicher Rückstoß-Effekt staatlicher Repression kann Exekutionen, Attentate, Vergiftungen, Verhaftungen, Schläge oder Folter durch Oppositionsführer, Aktivisten und Protestierende umfassen. Eine solche Repression birgt jedoch ebenfalls einen Moral Hazard. Beispielsweise zeigen Videos und Aussagen verschiedener Maidan-Aktivisten und Augenzeugen, dass die gewaltsame Auflösung der Maidan-Proteste am 30. November 2013 von Führern der Maidan-Opposition, dem rechtsextremen Rechten Sektor und dem Leiter der Janukowytsch-Administration absichtlich provoziert wurde. Dessen Fernsehsender filmte und verbreitete sie zusammen mit anderen ukrainischen und ausländischen Fernseh- und sonstigen Medien als unprovizierte Polizeigewalt gegen Studierende auf Janukowytschs Befehl. Die orchestrierte Polizeigewalt wurde eingesetzt, um massenhafte Maidan-Proteste gegen Janukowytsch und seine Regierung auszulösen (siehe Katchanovski, 2020).

Die Moral-Hazard-Theorie des Rückstoß-Effekts staatlicher Repression, die Theorie der rationalen Wahl und die auf Weberscher Rationalität beruhende Analyse lassen sich nicht nur auf die Analyse des Maidan-Massakers in der Ukraine anwenden. Ein solcher theoretischer Rahmen kann auch genutzt werden, um theorie- und evidenzbasierte wissenschaftliche Analysen möglicher Fälle von False-Flag-Gewalt in der Ukraine und anderen Ländern durchzuführen. Ein ähnlicher Moral Hazard besteht bei zwischenstaatlicher Gewalt und bei Rückstoß-Effekten in Konflikten. Ebenso besteht ein Moral Hazard bei humanitären Interventionen, der perverse Anreize für politische Akteure mit sich bringt, riskante und betrügerische Handlungen gegen ihren eigenen Staat zu begehen, um eine gewaltsame staatliche Repression und als Reaktion darauf eine humanitäre Intervention ausländischer Staaten hervorzurufen (Kuperman, 2008).

Zu den Fällen von False-Flag-Gewalt gehörten gewaltsame Angriffe, die von Nazi-Deutschland inszeniert und auf deutschem Gebiet als polnische Angriffe getarnt wurden, etwa in Gleiwitz. Sie dienten Nazi-Deutschland als Vorwand, um in Polen einzumarschieren und den Zweiten Weltkrieg zu beginnen, sowie Propagandazwecken zur Rechtfertigung dieser Invasion (siehe zum Beispiel Davies, 2006, 152). Ein False-Flag-Beschuss mit gemeldeten Opfern durch sowjetische Grenzsoldaten nahe dem Dorf Mainila diente der Sowjetunion 1939 als casus belli für einen

Krieg gegen Finnland. Dieser Beschuss wurde von sowjetischen Streitkräften auf Befehl der sowjetischen Führung inszeniert und fälschlich Finnland angelastet, um einen Vorwand für den Krieg zu schaffen (Spencer, 2018).

Es gibt eine dokumentierte Geschichte solcher False-Flag-Operationen in der Politik und in Konflikten in der Ukraine und anderen Ländern, insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, des Kalten Krieges und seit dem Kalten Krieg.[^1] Beispielsweise tarnten sich Einheiten der Ukrainischen Aufstandsarmee häufig als sowjetische Partisanen oder sowjetische Militär- und Sicherheitskräfte, um ihre Tötungen polnischer und ukrainischer Zivilisten durchzuführen, damit die Verantwortung der UPA verborgen blieb und diese Tötungen ihren Gegnern zugeschrieben wurden. Die sowjetische Geheimpolizei schuf viele gefälschte UPA-Einheiten, um tatsächliche UPA-Einheiten und deren Sympathisanten in der lokalen Bevölkerung in der Westukraine aufzuspüren und zu neutralisieren, nachdem die Sowjetunion am Ende des Zweiten Weltkriegs die Kontrolle über diese Region zurückerlangt hatte (siehe Statiev, 2010).

[^1]: In verschiedenen Fällen, insbesondere bei relativ neuen, ist es schwierig, zu eindeutigen Schlussfolgerungen darüber zu gelangen, ob bestimmte Ereignisse False-Flag-Operationen darstellten oder nicht, da öffentlich zugängliche Daten fehlen, um Forschungsfragen zu beantworten oder verschiedene Forschungshypothesen zu prüfen.

Der sowjetische KGB schuf gefälschte Untergrundorganisationen in der Ukraine als Teil seiner Taktik gegen verschiedene Fraktionen der OUN sowie gegen die amerikanischen und britischen Geheimdienste, die die OUN während des Kalten Krieges nutzten. Verschiedene wissenschaftliche Studien und Dokumente der Central Intelligence Agency (CIA) zeigen, dass die US-Regierung während des Kalten Krieges 1953 an der Organisation von gewaltsamen False-Flag-Angriffen im Iran beteiligt war, als Teil der von den USA angeführten Absetzung einer demokratisch gewählten Regierung und der Umwandlung dieses Landes in einen von einer autoritären Regierung geführten Klientelstaat der USA (siehe Abrahamian, 2013; Gasiorowski, 1991). Einige Forscher und Journalisten argumentieren, dass geheime Netzwerke, die während des Kalten Krieges von Regierungen westeuropäischer Länder organisiert wurden, um im Fall einer möglichen Besetzung durch die Sowjetunion einen Untergrundwiderstand zu bilden, und die viele rechtsextreme Elemente umfassten, an verschiedenen False-Flag-Angriffen beteiligt waren (Ganser, 2005).

Die Dioxin-Vergiftung Wiktor Juschtschenkos trug dazu bei, die Unterstützung der Bevölkerung für die „Orange Revolution“ zu mobilisieren und ihm den Sieg bei den Präsidentschaftswahlen 2004 zu sichern, deren Ergebnisse zunächst zugunsten Janukowytschs gefälscht worden waren. Während die Opposition und die Medien dies zunächst als Attentatsversuch von Seiten Janukowytschs oder der russischen Regierung darstellten, ist der Fall bis heute nicht aufgeklärt. Nach seinem Amtsantritt als Präsident deutete Juschtschenko an, dass Politiker oder Oligarchen, mit denen er zuvor verbündet gewesen war, beteiligt gewesen sein könnten (Katchanovski, 2008).

Einige Wissenschaftler und Journalisten stellten die Bombenanschläge auf Moskauer Wohnhäuser 1999 als eine False-Flag-Operation des russischen Inlandsgeheimdienstes dar, mit

der ein Vorwand für den zweiten russischen Krieg im damals de facto unabhängigen Tschetschenien geschaffen und die Unterstützung der Bevölkerung für Wladimir Putin vor den Präsidentschaftswahlen erhöht werden sollte (siehe zum Beispiel Dunlop, 2012). Eine solche Hypothese lässt sich zwar nicht ausschließen, doch begann der zweite Tschetschenienkrieg bereits mit dem Einmarsch radikalislamischer Milizen aus Tschetschenien in die russische Region Dagestan, und die islamistischen Terroristen verübten während des ersten und des zweiten Tschetschenienkriegs mehrere ähnlich gelagerte groß angelegte Anschläge in Budjonnowsk, Machatschkala, Moskau und Beslan und übernahmen später die Verantwortung für die Bombenanschläge auf Moskauer Wohnhäuser (siehe Sakwa, 2005).

Ebenso kamen westliche Regierungen und internationale Organisationen zu dem Schluss, dass ein Chemiewaffenangriff bei Damaskus in Syrien im Jahr 2013 höchstwahrscheinlich von der syrischen Regierung verübt wurde, doch es gab Behauptungen, dass es sich um einen False-Flag-Angriff islamischer Rebellen handelte, um eine direkte US-Militärintervention in den syrischen Bürgerkrieg herbeizuführen. Einige Journalisten argumentierten anhand verschiedener Belege, dass die Massaker an oppositionellen Protestierenden in Venezuela und in Vilnius im sowjetischen Litauen fälschlich den Regierungskräften zugeschrieben wurden, tatsächlich aber von Scharfschützen der Oppositionskräfte verübt worden seien, um die Regierungen zu belasten und sie zu stürzen (siehe Jones, 2009; Sapozhnikova, 2018).

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion setzten verschiedene Regierungs- und Oppositionsparteien und -führer in der Ukraine häufig politische Technologien gegen ihre politischen Gegner ein, darunter False-Flag-Parteien, Zeitungen und Werbeanzeigen, insbesondere während Wahlkämpfen (siehe Wilson, 2005). Die ukrainische Politik war ein Spiel mit hohem Einsatz, denn die Macht, die sie verleiht, ermöglicht Politikern und Oligarchen Rentenstreben durch die Bereicherung ihrer selbst und ihrer persönlichen und politischen Netzwerke mittels Korruption, Insider-Geschäften und Vorteilen gegenüber politischen und wirtschaftlichen Rivalen. Macht verleiht zudem de facto Immunität vor Strafverfolgung.

Es gibt zahlreiche „Verschwörungstheorien“ über False-Flag-Operationen, die im Allgemeinen von politischen Aktivisten und Amateurforschern verbreitet werden. Beispielsweise weisen sie die überwältigenden Belege dafür zurück, dass die Anschläge vom 11. September in den USA von islamistischen Terroristen organisiert und ausgeführt wurden, und behaupten ohne ausreichende Belege, dass diese Anschläge eine False-Flag-Operation waren.

Ebenso behaupteten die ukrainische Regierung und die Medien, dass Separatisten im Donbas routinemäßig False-Flag-Angriffe verübt hätten, indem sie Städte und Ortschaften unter ihrer eigenen Kontrolle beschossen. Ähnliche Vorwürfe über False-Flag-Angriffe ukrainischer Streitkräfte wurden von separatistischen und russischen Medien häufig im Zusammenhang mit dem Beschuss von Städten und anderen von der Zentralregierung kontrollierten Gebieten erhoben. Studien und Berichte der OSZE-Mission deuten jedoch darauf hin, dass solche Behauptungen in der Regel entweder keine Belege hatten oder auf gefälschten Belegen beruhten (siehe Katchanovski, 2016a).

Verschiedene separatistische und russische Politiker und Medien behaupteten, der Abschuss eines malaysischen Passagierflugzeugs MH17 im Donbas im Jahr 2014 sei ein False-Flag-Angriff gewesen. Die öffentlich zugänglichen Belege, über die in den Medien, in sozialen Medien und in einem Prozess in den Niederlanden berichtet wurde, deuten jedoch darauf hin, dass das Flugzeug von Separatisten mit einer Rakete aus einem von Russland gelieferten Buk-System abgeschossen wurde, weil es für ein ukrainisches Militärflugzeug gehalten wurde. Zu diesen Belegen gehören Fotos und Videos eines Buk mit Flugabwehrraketen nahe dem Zeitpunkt und dem geschätzten Ort des Raketenstarts sowie der Standort des Buk und der Abschussstelle in den von Separatisten kontrollierten Gebieten, ferner vom SBU abgefangene Telefonate separatistischer Kommandeure über den Buk und das abgeschossene Flugzeug (siehe Katchanovski, 2016a; Forthcoming).

Während des Russland-Ukraine-Krieges gab es zudem zahlreiche Behauptungen über False-Flag-Angriffe. Im Gegensatz zu den Behauptungen des russischen Verteidigungsministeriums und der Donbas-Separatisten gibt es jedoch keine bestätigten Belege für False-Flag-Bombardierungen der Entbindungsklinik in Mariupol und des Theaters von Mariupol durch das Asow-Regiment oder andere ukrainische Streitkräfte. Entsprechendes gilt für die Behauptungen der ukrainischen Regierung, der Beschuss von Donezk und des Kernkraftwerks Saporischschja seien False-Flags der russischen Streitkräfte gewesen. Es gibt keine gestützten Belege für einen systematischen False-Flag-Beschuss oder eine systematische False-Flag-Bombardierung von Zivilisten durch russische, separatistische und ukrainische Streitkräfte.

Ebenso zeigt die Analyse von Berichten der UN und von Amnesty International, von Gutachten forensischer Experten, Videos, Satellitenbildern, Augenzeugenberichten, investigativen Medienberichten und anderen Quellen – entgegen den Behauptungen der russischen Regierung über inszenierte Tötungen in Butscha –, dass während der russischen Besetzung von Butscha mindestens ein Dutzend Zivilisten und Mitglieder der Territorialverteidigung von einzelnen russischen Soldaten oder russischen Einheiten ohne Verfahren hingerichtet oder wahllos erschossen wurden, und sie legt nahe, dass zumindest viele der weiteren Dutzenden erschossenen Zivilisten und Mitglieder der Territorialverteidigung in Butscha ebenfalls Opfer solcher russischen Kriegsverbrechen wurden, während die meisten der etwa 400 Opfer durch Beschuss getötet wurden (siehe Katchanovski, 2022a; Forthcoming).

Literaturverzeichnis

Abrahamian, E. (2013). *The Coup: 1953, The CIA, and The Roots of Modern U.S.-Iranian Relations*. New Press.

Anisin, A. (2014). The Russian Bloody Sunday Massacre of 1905: A Discursive Account of Nonviolent Transformation. *Politics, Groups, and Identities*, 2(4), 643–660.

Anisin, A. (2019). Comparing Protest Massacres. *Journal of Historical Sociology*, 32(2), 258–274.

Bandeira, L. (2019). *The World Disorder: US Hegemony, Proxy Wars, Terrorism and Humanitarian Catastrophes*. Springer.

Bates, R., Greif, A., Levi, M., Rosenthal, J.-L., & Weingast, B. (1998). *Analytic Narratives*. Princeton University Press.

Beissinger, M. R. (2022). *The Revolutionary City: Urbanization and the Global Transformation of Rebellion*. Princeton University Press.

Bellingcat. (2015, February 15). [Tweet]. Twitter. <https://twitter.com/bellingcat/status/566942944285175808?s=20>

Biden, J. (2017). *Promise Me, Dad*. Flatiron Book.

Black, J. L., & Johns, M. (Eds.). (2015). *The Return of the Cold War: Ukraine, the West and Russia*. Routledge.

Carlson, T. (2024). Exclusive: Tucker Carlson interviews Vladimir Putin. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=fOCWBhuDdDo>

Chenoweth, E., & Stephan, M. J. (2011). *Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict*. Columbia University Press.

Davies, N. (2006). *No Simple Victory: World War II in Europe, 1939–1945*. New York: Viking.

Dunlop, J. B. (2012). *The Moscow Bombings of September 1999: Examinations of Russian Terrorist Attacks at the Onset of Vladimir Putin's Rule*. Ibidem.

Ganser, D. (2005). *NATO's Secret Armies: Operation GLADIO and Terrorism in Western Europe*. Frank Caas.

Gasiorowski, M. J. (1991). *U.S. Foreign Policy and the Shah: Building a Client State in Iran*. Cornell University Press.

Hahn, G. M. (2018). *Ukraine Over the Edge: Russia, the West and the "New Cold War."* McFarland Books.

Hess, D., & Martin, B. (2006). Repression, Backfire and the Theory of Transformative Events. *Mobilization*, 11, 249–267.

Jones, B. (2009). *Hugo! The Hugo Chavez Story from Mud Hut to Perpetual Revolution*. Steerforth Press.

Kalnysh, V. (2015, February 2). Andrey Parubiy: Na Majdane i po nam, i po "Berkutu" "rabotal" rossijskij specnaz. RBK—Ukraina. <http://www.rbc.ua/rus/interview/andrey-parubiy-na-maydane-i-po-nam-i-po-berkutu-rabotal--17022015132900>

Katchanovski, I. (2008). The Orange Evolution? The "Orange Revolution" and Political Changes in Ukraine. *Post-Soviet Affairs*, 24(4), 351–382. <https://doi.org/10.2747/1060-586X.24.4.351>

Katchanovski, I. (2015). Crimea: People and Territory Before and After Annexation. In A. Pikulicka-Wilczewska & R. Sakwa (Eds.), *Ukraine and Russia: People, Politics, Propaganda and Perspectives* (pp. 80–89). E-International Relations.

Katchanovski, I. (2016a). The Separatist War in Donbas: A Violent Break-up of Ukraine? *European Politics and Society*, 17 (4), 473–489.

Katchanovski, I. (2016b). The Maidan Massacre in Ukraine: A Summary of Analysis, Evidence, and Findings. In J. L. Black & M. Johns (Eds.), *The Return of the Cold War: Ukraine, the West and Russia* (pp. 220–224). Routledge.

Katchanovski, I. (2017). The "Euromaidan", Democracy, and Political Values in Ukraine. In B. Axford, D. Buhari-Gulmez, & S. B. Gulmez (Eds.), *Bridging Divides: Rethinking Ideology in the Age of Global Discontent* (pp. 122–142). Routledge.

Katchanovski, I. (2019, April 22). The Buried Maidan Massacre and Its Misrepresentation by the West. Consortium News. <https://consortiumnews.com/2019/04/22/the-buried-maidan-massacre-and-its-misrepresentation-by-the-west/>

Katchanovski, I. (2020). The far right, Euromaidan, and the Maidan massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (2022a). The Russia-Ukraine War and the Maidan in Ukraine. Annual Meeting of the American Political Science Association, Montreal, September 15–18.

Katchanovski, I. (2022b). The Hidden Origin of the Escalating Ukraine-Russia Conflict. *Canadian Dimension*. <https://canadiandimension.com/articles/view/the-hidden-origin-of-the-escalating-ukraine-russia-conflict>

Katchanovski, I. (2023a). The Maidan Massacre Trial and Investigation Revelations and Their Implications for the Ukraine-Russia War and Relations. *Russian Politics*, 8(2), 181–205.

Katchanovski, I. (2023b). The "Snipers' Massacre" on the Maidan in Ukraine. *Cogent Social Sciences*, 9(2).

Katchanovski, I. (Forthcoming). *From the Maidan to the Russia-Ukraine War*. Routledge.

Keynote speech by President von der Leyen at the opening session of the Council of Europe Summit 'United around our Values.' (2023, May 16). European Commission. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/speech_23_2786

Koshkina, S. (2015). *Maidan*. Bright Books.

Kovalenko, O. (2014, February 24). *Sotnyk, yakyy perelomyv khid istoriyi: Treba bulo dotyskaty. Ukrainska Pravda*. <http://www.pravda.com.ua/articles/2014/02/24/7016048>

Kuperman, A. J. (2008). The Moral Hazard of Humanitarian Intervention: Lessons from the Balkans. *International Studies Quarterly*, 52(1), 49–80.

Kapitel 2: Widersprüchliche Narrative des Maidan-Massakers in der Ukraine

Dieses Kapitel untersucht verschiedene Narrative über das Maidan-Massaker an den Maidan-Aktivisten und der Polizei am 18.–20. Februar 2014 sowie frühere wissenschaftliche Studien zu diesem Massaker. Das dominante Narrativ, das von den ukrainischen und westlichen Regierungen und – mit einigen Ausnahmen – von den Medien verbreitet wurde, schrieb das Maidan-Massaker an den Protestierenden der Janukowytsch-Regierung und ihren Sicherheitskräften sowie der Berkut-Bereitschaftspolizei zu. Es wurde von einigen Wissenschaftlern unkritisch übernommen. Im Gegensatz dazu kamen die meisten früheren wissenschaftlichen Studien, die sich speziell damit befassten, zu dem Ergebnis, dass es sich um eine False-Flag-Operation unter Beteiligung von Elementen der oligarchischen und rechtsextremen Maidan-Opposition handelte.

© The Author(s) 2024 I. Katchanovski, The Maidan Massacre in Ukraine, Rethinking Political Violence, https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0_2

2.1 Widersprüchliche Regierungsnarrative des Maidan-Massakers

Das dominante Narrativ, das von den Regierungen in der Ukraine und im Westen verbreitet wurde, schrieb das Maidan-Massaker an den Protestierenden am 18.–20. Februar 2014 der Janukowytsch-Regierung und ihren Sicherheits- und Polizeikräften zu und ließ die Tötungen von Polizisten am selben Tag und am selben Ort im Allgemeinen außer Acht. Die offizielle Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine (GPU) beschuldigte die spezielle Berkut-Polizeikompanie des Massakers an den Maidan-Protestierenden am 20. Februar auf Befehl von Präsident Wiktor Janukowytsch sowie seiner Leiter des Sicherheitsdienstes der Ukraine und des Innenministeriums. Die GPU verhaftete zwei Berkut-Kommandeure und drei Mitglieder dieser Polizeieinheit und beschuldigte sie des Terrorismus sowie des Mordes an 48 von 49 getöteten Maidan-Protestierenden und des versuchten Mordes an 80 von 172 verletzten Protestierenden am 20. Februar 2014 auf Janukowytschs Befehl. Kurz vor dem 10. Jahrestag des Massakers wurden Janukowytsch, seine Leiter und andere hochrangige Beamte und Kommandeure des Sicherheitsdienstes der Ukraine (SBU), des Innenministeriums und der Berkut-Bereitschaftspolizei in Abwesenheit wegen des Massakers an den Maidan-Protestierenden am 18.–20. Februar 2014 angeklagt. Der Leiter des SBU in der Region Kiew, der Leiter des Innenministeriums sowie Kommandeure und Mitglieder von Berkut-Einheiten aus Charkiw und Lwiw wurden verhaftet und wegen des Massakers an den Maidan-Aktivisten am 18. Februar 2014 angeklagt. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess, das ein Bezirksgericht in Kiew im Jahr 2023 fällte, stellte jedoch fest, dass es keine Beweise für einen Befehl Janukowytschs und seiner Regierungsminister gab, die Maidan-Aktivisten am 18.–20. Februar zu töten (Katchanovski, 2024).

Der damalige Präsident der Ukraine, Petro Poroschenko, der Leiter des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats Oleksandr Turtschynow und der Leiter des SBU Walentyn Nalywaitschenko behaupteten im Februar 2015, Wladislaw Surkow, ein Berater des russischen

Präsidenten Wladimir Putin, habe persönlich ausländische „Scharfschützen“ auf dem Maidan koordiniert, legten dafür jedoch keine stützenden Beweise vor. Serhij Leschtschenko, ein Mitglied der Fraktion Poroschenkos im Parlament, enthüllte jedoch, dass Surkow erst mit dem Flugzeug in Kiew eintraf, als das Massaker bereits vorüber war. Der Generalstaatsanwalt der Ukraine und der Leiter der für die Untersuchung des Maidan-Massakers zuständigen Abteilung erklärten später, sie hätten keine Beweise für eine derartige Beteiligung Surkows und russischer Scharfschützen an dem Massaker (SBU, 2015; Shershen, 2015).

Ebenso behauptete Andrij Parubij, der nach dem Sturz Janukowytschs Leiter des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats und anschließend Sprecher des ukrainischen Parlaments wurde, russische und belarussische Scharfschützen hätten die Protestierenden massakriert und hätten sich auf den Dächern der Präsidialverwaltung und der Nationalbank befunden, war sich jedoch nicht sicher, ob sie sich im Hotel Ukraina aufhielten (Kalnysh, 2015). Die Regierungsuntersuchung und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess von 2023 stellten fest, dass russische Scharfschützen oder Agenten an diesem Massaker nicht beteiligt waren (Katchanovski, 2024).

Die westlichen Regierungen und Organisationen wie die Europäische Union (EU) machten die Janukowytsch-Regierung und die Regierungskräfte – ausdrücklich oder implizit durch die Androhung von Sanktionen – für das Massaker an den Maidan-Protestierenden verantwortlich, als es geschah und danach sowie bevor überhaupt eine Untersuchung durchgeführt wurde. So sprach Joe Biden, damals Vizepräsident der Vereinigten Staaten, am 20. Februar 2014 unmittelbar nach dem Massaker mit Janukowytsch und forderte den Rückzug der Sicherheitskräfte, insbesondere der Scharfschützen und paramilitärischen Einheiten, die er als hauptverantwortlich für die Gewalt bezeichnete, und forderte Janukowytsch auf, das Präsidentenamt und die Ukraine zu verlassen (Biden, 2017).

Biden erklärte jedoch in seiner offiziellen Ansprache an das ukrainische Parlament, dass „Scharfschützen auf den Dächern“ die Protestierenden massakriert hätten (The Obama, 2015). Der Botschafter der Vereinigten Staaten in der Ukraine sagte Biden während ihres Besuchs am Ort des Massakers im Jahr 2015, dass sich „Scharfschützen“ in den umliegenden Gebäuden befänden (Baker, 2015). Auch der US-Außenminister Antony Blinken erklärte, die Maidan-Protestierenden seien von Scharfschützen aus den Gebäuden massakriert worden: „doch tatsächlich vor Ort zu sein und sich gewissermaßen an die Stelle dieser Menschen zu versetzen und zu den Gebäuden aufzublicken, aus denen die Scharfschützen auf sie herabgeschossen hatten, vermittelt ein recht greifbares Gefühl dafür, was die Menschen getan haben, um für ihr eigenes demokratisches Recht einzutreten, die Zukunft ihres Landes zu wählen“ (Secretary, 2023). Biden, Blinken und der Botschafter der Vereinigten Staaten in der Ukraine machten die Regierungskräfte Janukowytschs für das Massaker verantwortlich. Ihre Aussagen, dass die Maidan-Aktivisten von Scharfschützen in umliegenden Gebäuden erschossen wurden, widersprachen jedoch der GPU-Untersuchung, wonach die Protestierenden von der Berkut-Polizei am Boden und nicht von Scharfschützen in umliegenden Gebäuden massakriert wurden.

Der Generalstaatsanwalt der Ukraine erklärte im Juni 2014, er habe dem FBI Videos des Maidan-Massakers übergeben, um deren Qualität zu verbessern (Report, 2015a). Die Vereinigten Staaten und andere westliche Regierungen veröffentlichten jedoch weder ihre Geheimdienstschätzungen noch andere Informationen über dieses Massaker, und auch die Ergebnisse der berichteten Beteiligung des FBI an der Untersuchung des Maidan-Massakers wurden nicht bekannt. Die Ermittler der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, die Anwälte der Maidan-Opfer und – mit einigen Ausnahmen – die ukrainischen und westlichen Medien bestritten, dass Maidan-Scharfschützen Maidan-Aktivisten massakriert hätten. Am 19. November 2014 behauptete die Generalstaatsanwaltschaft während ihrer Pressekonferenz, ihre umfangreiche Untersuchung habe keine Beweise für „Scharfschützen“ im Hotel Ukraina, im Schowtnewyj-Palast und an anderen von den Maidan-Protestierenden kontrollierten Orten ergeben.

In einem durchgesickerten abgehörten Telefonat mit dem EU-Außenbeauftragten verwies der estnische Außenminister jedoch auf einen der Maidan-Ärzte, insbesondere Olha Bohomolez, und wies auf die Ähnlichkeit der Wunden bei den Protestierenden und der Polizei hin, was als Hinweis darauf diente, dass das Massaker von einigen Elementen der Maidan-Opposition organisiert worden war (Bergman, 2014). Anwälte, die zwei Berkut-Polizisten vertraten, erklärten am 3. August 2015 vor Gericht, der Anklagefall sei gefälscht worden, und die Angehörigen der Opfer sollten Andrij Parubij und Petro Poroschenko danach fragen, wer den Befehl zum Massaker an den Protestierenden gegeben habe. Parubij war in den 1990er Jahren der Anführer der neonazistischen Organisation Patriot der Ukraine und während des „Euromaidan“ der Leiter der Maidan-Selbstverteidigung; nach dem Maidan wurde er Leiter des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats der Ukraine und Sprecher des ukrainischen Parlaments. Poroschenko, ein Oligarch und einer der Führer des „Euromaidan“, wurde im Mai 2014 Präsident der Ukraine.

Die westlichen Regierungen und Organisationen ignorierten die Prozesse und Untersuchungen zum Maidan-Massaker im Allgemeinen, obwohl dieser Massenmord zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen in der heutigen Ukraine und in ganz Europa zählte und eine entscheidende politische Bedeutung über die Ukraine hinaus hatte. Viele hochrangige westliche Beamte erwiesen den getöteten Protestierenden bei ihren Besuchen in der Ukraine am Ort des Massakers ihre Ehrung. Diese Haltung der westlichen Regierungen zu den Untersuchungen und Prozessen im Zusammenhang mit dem Maidan-Massaker steht im Gegensatz zu ihren verschiedenen öffentlichen Erklärungen und anderen Formen der Beteiligung in anderen politisch bedeutsamen Straf- und Gerichtsverfahren, etwa dem Prozess gegen Julija Tymoschenko während der Präsidentschaft Janukowytschs, Korruptionsfällen in der ukrainischen Regierung nach dem „Euromaidan“ und dem erfolgreichen Druck der US-Regierung, Wiktor Schokin als Leiter der GPU abzusetzen.

Ebenso zeigte die EU kein Interesse an der Untersuchung dieses Massenmords, obwohl der estnische Außenminister in einem durchgesickerten abgehörten Telefonat mit dem EU-Außenbeauftragten auf Olha Bohomolez, die Leiterin des Maidan-Ärzteteams, verwies, die

Ähnlichkeit der Wunden bei den Protestierenden und den Polizisten hervorhob und darauf hinwies, dass einige Maidan-Führer „Scharfschützen“ angeheuert und die Untersuchung blockiert hätten. Das Europäische Parlament lehnte 17 Anträge eines seiner Mitglieder ab, Untersuchungen der Massaker auf dem Maidan und in Odessa auf seine Tagesordnung zu setzen (Evroparlament, 2017).

Videos von Tötungen und Verwundungen zahlreicher Maidan-Protestierender und von Schüssen der speziellen Berkut-Kompanie wurden zusammen mit Videos und Fotos von Scharfschützen der Omega-Einheit der Inneren Truppen und Tonaufnahmen von Scharfschützen der Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine (SBU) von der Regierung und den Medien in der Ukraine und im Westen als eindeutiger Beweis dafür präsentiert, dass die Polizei die Protestierenden massakriert habe. Aussagen, Medieninterviews und Berichte zahlreicher Maidan-Protestierender sowie ukrainischer und westlicher Journalisten schrieben das Massaker Regierungsscharfschützen am Boden und in verschiedenen umliegenden Gebäuden zu. Ebenso wurden zahlreiche Einschusslöcher in Bäumen, Strommasten und Wänden des Hotels Ukraina auf der Seite der Berkut- und Regierungsscharfschützen von der Anklage und den Medien als klarer Beweis dafür präsentiert, dass diese auf Protestierende geschossen hätten.

Umgekehrt erklärten der Ex-Präsident Janukowytsch und ehemalige hochrangige Beamte seiner Regierung, die nach dem Massaker nach Russland flohen, sowie die russische Regierung und die russischen Medien, das Maidan-Massaker sei Teil eines Staatsstreichs oder eines faschistischen Putsches einiger Maidan-Führer, radikaler Elemente der Maidan-Opposition und der US-Regierung gewesen. Janukowytsch, seine Minister und die Berkut-Kommandeure bestritten, das Massaker angeordnet zu haben, und erklärten, die Protestierenden und die Polizei seien von Maidan-Scharfschützen erschossen worden. Sie legten jedoch keine konkreten Beweise zur Stützung ihrer Behauptungen vor. Janukowytsch wurde daraufhin zusammen mit seinen Leitern des Innenministeriums, der Inneren Truppen und des Sicherheitsdienstes der Ukraine sowie Berkut-Kommandeuren in Abwesenheit wegen der Anordnung des Maidan-Massakers an den Protestierenden angeklagt. Wie bereits erwähnt, wurden solche Befehle jedoch nicht nachgewiesen, und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess stellte fest, dass es keine Beweise für derartige Befehle gab (Katchanovski, 2023a, 2023b, 2024).

So erhob Janukowytsch solche Behauptungen im Jahr 2017 in seinen Briefen an den US-Präsidenten Donald Trump, an die Führer Deutschlands, Frankreichs, Polens und Russlands sowie an den Europarat und das Europäische Parlament. In diesen Briefen nannte er als Organisatoren des Maidan-Massakers solche Führer der Volksfront wie Oleksandr Turtschynow (den amtierenden Präsidenten nach dem Sturz Janukowytschs und damaligen Leiter des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats), Andrij Parubij (den Leiter der Maidan-Selbstverteidigung und damaligen Leiter des ukrainischen Parlaments), Serhij Pashynskyj (den Leiter der Präsidialverwaltung unter Turtschynow und damaligen Leiter des Ausschusses für nationale Verteidigung und Sicherheit des ukrainischen Parlaments) und Arsen Awakow (den damaligen Innenminister). Janukowytsch erklärte in seinen Interviews, in seinen ukrainischen und russischen Gerichtsaussagen und in seinem Brief an Trump und andere ausländische Führer,

er verfüge über Dokumente und Zeugen zur Stützung seiner Behauptungen. Er machte diese Beweise jedoch nicht öffentlich und verwies auf mögliche Gefahren für Zeugen in der Ukraine. Er forderte eine internationale Untersuchung dieses Massenmords und erklärte, er werde dann solche Beweise vorlegen (Pismo, 2017).

Eine bearbeitete Fassung eines BBC-Interviews mit Janukowytsch wurde von der BBC und den ukrainischen Medien als Eingeständnis seiner und seiner Polizeikräfte Verantwortung für die Durchführung des Maidan-Massakers falsch dargestellt. Das auf der russischen Website der BBC veröffentlichte Transkript des vollständigen Interviews mit Janukowytsch zeigt jedoch, dass er seine und seiner Polizeikräfte Verantwortung für die Durchführung des Maidan-Massakers nicht eingestand und seine früheren Aussagen über einen „Putsch“ von „Radikalen“ wiederholte, aber bedauerte, das Massaker nicht verhindert zu haben (Viktor, 2015; Yanukovych, 2015).

Oleksandr Jakymenko, der SBU-Leiter unter Janukowytsch, sagte vor einem russischen Gericht zum „Maidan-Putsch“ aus, der SBU habe mehrere Maidan-Scharfschützen, die Polizisten und Protestierende massakriert hätten, namentlich identifiziert, und zu diesen hätten einige Georgier und ein ehemaliger SBU-Alfa-Offizier gehört, der danach Berichten zufolge im Sicherheitsdienst der Partei Vaterland tätig gewesen sei. Er nannte außerdem Wolodymyr Parasiuk, der die spezielle Maidan-Kompanie leitete, die mit Hilfe des Rechten Sektors im Musik-Konservatorium aufgestellt wurde, und dessen Vater als Maidan-„Scharfschützen“. Der Ex-SBU-Leiter erklärte, der SBU habe während des Maidan-Massakers am 20. Februar 10 Scharfschützen im Musik-Konservatorium ausgemacht, deren Fotos beschafft und dann fünf von ihnen beim Betreten des Hotels Ukraina verfolgt, die Spur der anderen fünf Scharfschützen jedoch verloren (Pokazaniya, 2016).

Andrij Klujew, der ehemalige Leiter der Administration Janukowytschs, erklärte Ende 2016, einer der Maidan-Führer habe Scharfschützen aus Georgien und den baltischen Staaten angeheuert. Er identifizierte Pashynskyj als diesen Führer und einen der georgischen Scharfschützen, die in einem Protokoll seiner Vernehmung durch hochrangige Aktivisten des Rechten Sektors identifiziert worden seien. Die angegebene Position dieses „Scharfschützen“ stimmt mit einem einzigen unbesetzten Gebäude im Maidan-Gebiet überein, das sich in der Nähe des Hotels Dnipro befindet und in Katchanovski (2015a, 18–19) identifiziert wurde. Klujew erklärte außerdem, Turtschynow, Parubij und Pashynskyj hätten das Massaker an der Polizei und den Protestierenden organisiert und dabei den Rechten Sektor und die Führer der Maidan-Parteien, darunter die rechtsextreme Swoboda, ohne deren Wissen benutzt (Eks-glava, 2016). Er legte jedoch keine konkreten Beweise zur Stützung seiner Aussagen vor.

Die russische Regierung erhob ähnliche Behauptungen, die sich in erster Linie auf Aussagen Janukowytschs, seiner Regierungsminister und selbst geständiger georgischer Scharfschützen stützten. Sie legte keine konkreten Beweise zur Stützung ihrer Behauptungen vor. Putin erklärte beispielsweise, „das neonazistische Regime“ habe „nach dem Putsch von 2014 in der Ukraine die Macht ergriffen“, „das war ein blutiger, staatsfeindlicher und verfassungswidriger Putsch“ (Presidential, 2023).

Einige internationale Organisationen untersuchten den Maidan-Massaker-Prozess und die Ermittlungen in ihren Berichten, führten jedoch keine eigenen Untersuchungen dieses Massenmords durch und ignorierten wissenschaftliche Studien zu dem Massaker. Sie stellten die Schlussfolgerungen der offiziellen Untersuchung, wonach die Regierungskräfte auf Befehl der Janukowytsch-Regierung für das Massaker an den Protestierenden verantwortlich waren, nicht in Frage und stützten sich auf die Ermittlungsergebnisse.

Ein Internationales Beratergremium des Europarats stellte in einem Bericht von 2015 fest, dass die Untersuchung blockiert wurde, insbesondere durch das Innenministerium und die GPU. Der Bericht enthüllte, dass die offizielle Untersuchung – entgegen den öffentlichen Erklärungen – Beweise dafür hatte, dass „Schützen“ mindestens drei Protestierende aus dem Hotel Ukraina oder dem Musik-Konservatorium töteten, und dass mindestens 10 Protestierende von nicht identifizierten „Scharfschützen“ von Gebäudedächern getötet wurden. Die ursprüngliche Anklage gegen die Berkut-Polizisten wegen der Tötung von 39 Protestierenden ließ die Tötungen der anderen 10 Protestierenden einfach weg, obwohl mindestens 8 von ihnen zur selben Zeit und am selben Ort erschossen wurden. Die Kommission des Europarats, die keine eigene Untersuchung durchführte, wiederholte jedoch die Schlussfolgerungen der offiziellen Untersuchung, wonach Berkut-Polizisten für die Tötung der absoluten Mehrheit der Protestierenden verantwortlich waren (Report, 2015a).

Interpol lehnte die Ersuchen der GPU ab, den Ex-Präsidenten Janukowytsch, eine Reihe seiner Minister sowie den Kommandeur und die Mitglieder der speziellen Berkut-Kompanie wegen mordbezogener Anklagen im Zusammenhang mit dem Maidan-Massaker auf seine Fahndungsliste zu setzen, da diese internationale Polizeiorganisation befand, dass diese Anklagen politische Verfolgung darstellten (Tucker, 2015). Das ukrainische Parlament bat den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) unmittelbar nach dem Sturz Janukowytschs, dieses und andere Fälle politischer Gewalt während des „Euromaidan“ zu untersuchen. Die GPU informierte die Vertreter des Gerichts jedoch Berichten zufolge im Herbst 2014 darüber, dass die ukrainischen Strafverfolgungsbehörden kein Interesse daran hätten, eine solche Untersuchung des IStGH zu unterstützen (siehe Katchanovski, 2015a, 8). Der IStGH verfolgte den Fall des Maidan-Massakers und andere Fälle politischer Gewalt während des „Euromaidan“ nicht weiter.

Ungeachtet der Beschuldigungen, in die Maidan-Massenmorde verwickelt gewesen zu sein, um in der Ukraine die Macht zu ergreifen, wurden oligarchische und rechtsextreme Maidan-Führer und -Organisationen von westlichen und ukrainischen Politikern und den Medien als Helden und Verteidiger der Demokratie gefeiert. Sie wurden zu Regierungsbesuchen und zu Vorträgen an Universitäten im Westen eingeladen.

Der Friedensnobelpreis wurde 2022 an das Zentrum für bürgerliche Freiheiten verliehen. Diese ukrainische Nichtregierungsorganisation, die von den westlichen Regierungen und Stiftungen finanziert wird, betrieb während und nach dem Maidan Euromaidan SOS. Sie schrieb die Gewalt auf dem Maidan, einschließlich des Maidan-Massakers, den Regierungskräften zu und trat für die strafrechtliche Verfolgung der Berkut-Polizisten wegen des Maidan-Massakers in der Ukraine ein. Ein Bericht von Euromaidan SOS, anderen Maidan-Organisationen und Anwälten der

getöteten Protestierenden vom Juni 2015 kam zu dem Schluss, dass die Regierungsuntersuchung ineffektiv war und blockiert wurde.

Die vom Maidan geführte Regierung nutzte das Maidan-Massaker als Quelle ihrer Legitimität und gedachte dieses Massenmords und seiner Opfer unter den Protestierenden in großem Umfang. Die getöteten Protestierenden wurden von Präsident Petro Poroschenko posthum mit dem Titel Held der Ukraine ausgezeichnet, und seine Regierung erklärte den 20. Februar zu einem Tag zu ihren Ehren.

2.2 Die Medienberichterstattung über das Maidan-Massaker

Die ukrainischen und westlichen Mainstream-Medien schrieben das Maidan-Massaker – mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen – ausdrücklich oder implizit der Berkut-Polizei oder Regierungs-„Scharfschützen“ zu, taten das False-Flag-Massaker als Verschwörungstheorie ab und wiederholten im Allgemeinen die Erklärungen der ukrainischen Regierung und die Anklagepunkte ungeprüft (Schwartz, 2018).

Die New York Times erklärte beispielsweise zum 10. Jahrestag des Massakers im Jahr 2024, „in den gewaltsamen letzten Tagen des Aufstands tötete die Polizei mehr als 100 Protestierende“ (Kramer, 2024). Die westlichen Mainstream-Medien richten ihre Berichterstattung über Konflikte in fremden Ländern, insbesondere in der Ukraine, jedoch häufig nach einer unkritischen Übernahme der Narrative ihrer eigenen Regierungen oder politischen Eliten aus, und die Berichterstattung wird durch politische Faktoren verzerrt, etwa durch die Beziehungen fremder Länder zu den westlichen Ländern (siehe Boyd-Barrett, 2016; Katchanovski & Morley, 2012).

Mehrere Dutzend Journalisten aus mehr als einem Dutzend Ländern berichteten in den Medien oder in den sozialen Medien, sie hätten Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen von den Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten beobachtet, einschließlich des Beschusses von Maidan-Protestierenden durch diese Scharfschützen, zitierten Augenzeugen unter den Maidan-Protestierenden zu solchen Scharfschützen oder stützten ihre Berichte auf solche Aussagen. So berichteten Journalisten führender westlicher und ukrainischer Medien wie ABC, CNN, New York Times, BBC, Guardian, ARD, Bild, Spiegel, La7, TT News Agency, TVP, 1+1, 5 Kanal, ICTV, Novyi Kanal, 24 Kanal und Kyiv Post, sie hätten Scharfschützen im Hotel Ukraina beobachtet, zitierten Maidan-Protestierende zu Scharfschützen dort oder stützten ihre Berichte auf solche Aussagen. Journalisten von ITV, TVP, Spiegel, 1+1, ICTV und anderen westlichen und ukrainischen Medien berichteten in ähnlicher Weise, sie hätten selbst Scharfschützen beobachtet, oder zitierten Maidan-Protestierende, die solche Scharfschützen in anderen von den Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten beobachtet hätten, etwa in der Bank Arkada, im Schowtnewyj-Palast, im Hauptpostamt sowie in den Gebäuden in der Musejnyj-Gasse und in der Horodezkij-Straße (siehe Kapitel 3 und 5).

Mit nur wenigen Ausnahmen präsentierten diese Berichte ohne jegliche Belege die Scharfschützen in den von den Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten als ukrainische Regierungsscharfschützen oder deuteten an, dass es sich um Regierungsscharfschützen

handelte. Bald nach dem Massaker bezeichneten diese und andere große Medien jedoch – mit einigen teilweisen Ausnahmen – Scharfschützen an diesen von den Maidan kontrollierten Orten als „Verschwörungstheorie“, bestritten deren Existenz oder ließen diesen und andere Beweise für solche Scharfschützen weg.

Die New York Times kam zu dem Schluss, dass die Polizeikräfte und Janukowytsch selbst flohen, weil sie befürchteten, die Protestierenden könnten Waffen einsetzen, die bei den Angriffen auf die Polizei- und SBU-Zentralen in mehreren Regionen der Westukraine erbeutet worden waren, berichtete jedoch nicht über Beweise für die Maidan-Scharfschützen und die Attentatsversuche auf Janukowytsch (Higgins & Kramer, 2015). Ebenso berichtete der Daily Beast, die vorgelegten Videos und Fotos der bewaffneten SBU-Alfa-Einheit seien ein Beweis dafür, dass die Alfa-Scharfschützen die Protestierenden getötet hätten, obwohl die Fotos und Videos in der SBU-Zentrale entstanden, nachdem sich das Massaker bereits entfaltet hatte, und die Untersuchung der Maidan-Regierung feststellte, dass Alfa-Scharfschützen während des Massakers keinen einzigen Schuss abgaben (Dettmer, 2014).

Die westlichen Mainstream-Medien berichteten – mit einigen Ausnahmen, die in erster Linie eine Aussage Janukowytschs betrafen – nicht über die Prozesse und Untersuchungen zum Maidan-Massaker. Google-News-Suchen ergaben keine Berichte über wesentliche Enthüllungen aus diesen Prozessen und Untersuchungen oder über Beweise für das Massaker an den Protestierenden durch „Scharfschützen“ aus den von den Maidan kontrollierten Gebäuden und für das Massaker an der Polizei durch die rechtsextremen Organisationen.

Die Berichte der ukrainischen Medien gaben im Allgemeinen – mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen – die Version des Massakers der Maidan-Regierung und der GPU-Anklage wieder. Diese Berichterstattung ließ – mit einigen Ausnahmen – wesentliche Beweise weg, die diese Prozesse und Untersuchungen offenbarten und die auf das Massaker an den Protestierenden durch Schützen in den von den Maidan kontrollierten Gebäuden und auf das Massaker an der Polizei durch die rechtsextreme Seite hindeuteten. Während die ukrainischen Medienberichte während und kurz nach dem Massaker verschiedene Beweise für „Scharfschützen“ im Hotel Ukraina und an anderen von den Maidan kontrollierten Orten enthielten, sind solche Berichte seither sehr selten geworden, obwohl der Prozess zum Massaker vom 20. Februar weitaus mehr derartige Beweise offenbarte. Ein Buch einer Maidan-nahen ukrainischen Journalistin kam zu dem Schluss, dass das Maidan-Massaker von Janukowytsch-Vertrauten organisiert und von Regierungseinheiten ausgeführt wurde, stützte sich jedoch überwiegend auf Ergebnisse der Regierungsuntersuchung und Interviews mit Maidan-Politikern (siehe Koshkina, 2015).

Die ukrainischen Medien und – mit wenigen Ausnahmen – die westlichen Medien präsentierten das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess vom Oktober 2023 und die Verurteilung von drei Berkut-Polizisten in Abwesenheit wegen der Tötung von 35 der 49 Maidan-Protestierenden ungeprüft als endgültigen Beweis dafür, dass diese alle Protestierenden massakriert hätten. Viele Medien stellten das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess als endgültigen Beweis dafür falsch dar, dass es keine Maidan-Scharfschützen gegeben habe, und berichteten nicht über die Aussagen der absoluten Mehrheit der verletzten Maidan-Protestierenden, die Videos und die

forensischen ballistischen Untersuchungen im Maidan-Massaker-Prozess in der Ukraine, die die Scharfschützen in den von den Maidan kontrollierten Gebäuden betrafen. Ebenso berichteten sie nicht über die Teile dieses Prozessurteils, die den Beschuss zahlreicher Protestierender und westlicher Journalisten durch Scharfschützen in den von den Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten sowie das Fehlen von Beweisen für einen Massakerbefehl der Janukowytsch-Regierung und eine russische Beteiligung betrafen.

Die Teile des Urteils im Maidan-Massaker-Prozess, die Scharfschützen im von den Maidan-Aktivisten kontrollierten Hotel Ukraina betrafen, wurden in den ukrainischen Medien und – mit wenigen bemerkenswerten Ausnahmen – in den westlichen Mainstream-Medien praktisch vollständig ausgeblendet. Alle ukrainischen Medienberichte ließen die Urteilstteile über solche Scharfschützen weg, und viele Medien behaupteten sogar, das Urteil widerlege die Existenz solcher Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von den Maidan kontrollierten Orten.

Die westlichen Medien ließen – mit wenigen bemerkenswerten Ausnahmen – diese entscheidende Information ebenfalls weg. Darüber hinaus stellte Cathy Young in ihrem Meinungsbeitrag auf der parteiischen neokonservativen Website Bulwark das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess falsch dar, indem sie die Enthüllungen über Maidan-Scharfschützen, die im Hotel Ukraina operierten, als „Verschwörungstheorie“ brandmarkte und fälschlich behauptete, das Urteil deute nicht darauf hin, dass Maidan-Protestierende aus dem Hotel oder anderen von den Maidan kontrollierten Orten beschossen worden seien, und es widerlege keine Beteiligung russischer Scharfschützen. Young behauptete des Weiteren fälschlich, im Widerspruch zum Urteil, das Hotel Ukraina sei nicht von den Maidan-Aktivisten kontrolliert worden, und verbreitete stattdessen eine tatsächliche Verschwörungstheorie, wonach Polizisten im Hotel auf die Protestierenden hätten schießen können. Ihre diesbezüglichen Behauptungen widersprechen nicht nur dem Urteil, sondern auch einer Erklärung der rechtsextremen Swoboda-Partei, wonach diese das Hotel vor dem Massaker unter ihre Kontrolle gebracht habe, Videos von Maidan-Scharfschützen, die aus dem Hotel auf Protestierende und ein BBC-Team schossen, Aussagen sowohl von Hotelpersonal als auch des für die Bewachung des Hotels verantwortlichen Kommandeurs der Maidan-Einheit sowie weiteren in wissenschaftlichen Publikationen vorgelegten Beweisen. Young bestritt sogar, dass Verweise des Urteils auf Schüsse aus Richtung des Hotels Ukraina Schüsse aus diesem Hotel bedeuteten. Sie behauptete zudem fälschlich, die Berkut-Polizisten seien wegen des Mordes an 40 von 48 Maidan-Aktivisten verurteilt worden.

Es gab einige wenige wesentliche Ausnahmen in der westlichen Medienberichterstattung über das Maidan-Massaker. Im Gegensatz zum dominanten Narrativ präsentierte Monitor, eine deutsche TV-Sendung, Beweise aus seiner Untersuchung, die zeigten, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina stationiert waren und dass die ukrainische Regierungsuntersuchung manipuliert wurde (Monitor, 2014). Die Untersuchung der BBC kam zu ähnlichen Ergebnissen. Investigative Berichte der BBC und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bestätigten fast ein Jahr nach dem Massaker die Anwesenheit bewaffneter Protestierender im Musik-Konservatorium und deren Beschuss der Polizei auf dem Maidan (Gatehouse, 2015; Schuller, 2015). Der BBC-Bericht gab

auch die Aussage eines nicht identifizierten GPU-Staatsanwalts wieder, er prüfe eine Version, wonach sowohl Polizisten als auch Protestierende von denselben Schützen getötet worden seien. Eine Untersuchung von Reuters aus dem Jahr 2014 berichtete, der Anklagefall gegen Berkut-Mitglieder sei problematisch, weil er sich in erster Linie auf Videos und Fotos stütze und einige zentrale Stücke dieser Beweise falsch darstelle oder ignoriere (Stecklow & Akymenko, 2014).

Italienische, israelische und US-amerikanische TV-Dokumentationen sowie das mazedonische Fernsehen zeigten 2018–2020 Aussagen von sieben ehemaligen Angehörigen des georgischen Militärs. Sie erklärten, sie seien Mitglieder der Maidan-Scharfschützengruppen gewesen, zu denen Scharfschützen aus Georgien, den baltischen Staaten und die von Parasiuk geführte Gruppe im Hotel Ukraina und im Musik-Konservatorium gehört hätten, sie seien von Maidan-Führern und ehemaligen georgischen Führern beauftragt worden, sowohl die Polizei als auch die Protestierenden zu massakrieren und den damaligen Präsidenten Janukowytsch zu ermorden, und sie hätten dieses Massaker durch die Maidan-Scharfschützen beobachtet oder seien selbst daran beteiligt gewesen (InsideOver, 2017a, 2017b; MichaelRCaputo, 2022; Stephan, 2018).

Im Gegensatz dazu wurde die russische Medienberichterstattung von der False-Flag-Theorie des Massakers beherrscht. Doch auch die Medien in Russland berichteten – mit einigen Ausnahmen – nicht über die Enthüllungen aus dem Maidan-Massaker-Prozess und den Untersuchungen. Die russischen Medien gaben häufig Aussagen über dieses Massaker von Janukowytsch und seinen ehemaligen Regierungsmitgliedern, die in Russland Zuflucht gefunden hatten, sowie von selbst erklärten georgischen Scharfschützen wieder. Die russischen Medien folgten jedoch – mit einigen Ausnahmen – den Regierungsnarrativen und unterlagen verschiedenen Formen direkter oder indirekter staatlicher Kontrolle.

Die westlichen und ukrainischen Medien berichteten – mit einigen Ausnahmen – zudem ungeprüft über Behauptungen der Maidan-Aktivisten und der Führer der Maidan-Opposition, eine Maidan-Sanitäterin sei während des Massakers verwundet worden, Tetjana Tschornowol sei als Vergeltung für ihre Teilnahme an den Euromaidan-Protesten geschlagen worden, Dmytro Bulatow sei entführt und gekreuzigt worden, Janukowytsch habe die gewaltsame Auflösung der Maidan-Proteste am 30. November 2013 angeordnet, und die ersten drei Maidan-Aktivisten seien im Januar 2014 von den Regierungskräften getötet worden. Die Medien schrieben diese Fälle politischer Gewalt der Janukowytsch-Regierung, seinen Kräften oder janukowytschtreuen „Tituschki“ zu und ließen Beweise dafür weg, dass sie inszeniert waren.

2.3 Falschdarstellung des Maidan-Massakers durch Wikipedia

Die dominante Darstellung des Maidan-Massakers in der englischsprachigen, russischsprachigen und ukrainischsprachigen Wikipedia beruht im Allgemeinen auf dem dominanten Narrativ der westlichen und ukrainischen Medien und der Untersuchung der ukrainischen Regierung, wonach die Berkut-Polizei und Regierungsscharfschützen die Maidan-Protestierenden auf Befehl der Janukowytsch-Regierung massakrierten. Wissenschaftliche Studien zum Maidan-Massaker wurden dabei im Allgemeinen ausgeschlossen und als „Verschwörungstheorien“ bezeichnet (Euromaidan, 2024; Maidan, 2024). Es ist aufschlussreich, dass es in der englischsprachigen,

russischsprachigen und ukrainischsprachigen Wikipedia keine spezifischen Artikel zum Maidan-Massaker gibt. Bemerkenswert ist, dass Wikipedia die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess übergang, wonach Ihor Kostenko, ein Maidan-Aktivist und Wikipedia-Autor, durch Scharfschützenfeuer aus dem von den Maidan kontrollierten Gebiet getötet wurde (Katchanovski, 2024).

Dieselben Wikipedia-Autoren, die das Maidan-Massaker falsch darstellten und die Beweise für eine Beteiligung der extremen Rechten an diesem Massaker beschönigten, verunglimpften auch Wissenschaftler, die dieses Massaker erforschten, und beschönigten in verschiedenen Wikipedia-Artikeln die gegenwärtige und historische extreme Rechte in der Ukraine, darunter die Organisation Ukrainischer Nationalisten und die Ukrainische Aufstandsarmee, ihre Zusammenarbeit mit NS-Deutschland, ihre Ideologie und ihre Führer, ihren Gruß „Ruhm der Ukraine. Ruhm den Helden“ sowie ihre Beteiligung am Massenmord an Juden, Polen und Ukrainern. Dasselbe gilt für die Ideologie, die Symbole und die Beteiligung an Gewalt von neonazistischen Organisationen wie der Asow-Bewegung und der rechtsextremen Rechten Sektor (Katchanovski, Forthcoming).

Zu diesen Wikipedia-Autoren, die das Maidan-Massaker falsch darstellten und die gegenwärtige und historische extreme Rechte in der Ukraine, insbesondere NS-Kollaborateure, beschönigten, gehörten Nangaf, Wise2 (Prohoshka, Slav70), Bobfrombrockley, Lute88, My Very Best Wishes und Volunteer Marek. Die letzten fünf wurden in verschiedenen Veröffentlichungen bzw. Online-Quellen als der rechtsextreme, mit Swoboda verbundene Aktivist Swjatoslaw Hut, Ben Gidley, Tsetsilia Cecilia Tsypina, Andrei Lomize und Radek Szulga identifiziert. Die letzten beiden wurden zudem als Beteiligte an der vorsätzlichen Verzerrung des Holocaust in Polen durch Wikipedia identifiziert (siehe Grabowski & Klein, 2023).

Der Wikipedia-Autor Wise2, der auch unter den Namen Prohoshka und Slav70 editierte, verbreitete „wissenschaftlichen Antisemitismus“ und beschönigte die Beteiligung der Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN) an den Pogromen von Lwiw im Jahr 1941 während der nationalsozialistischen Besetzung der Ukraine, indem er sie mit der „jüdischen Kollaboration“ rechtfertigte.

Das Maidan-Massaker wurde zudem durch mehrere Dutzend identische oder nahezu identische englischsprachige Websites in allen großen sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram, VKontakte, YouTube, Redditt usw.) und in verschiedenen Foren wie dem Forum von Ukrainka Pravda bewusst falsch dargestellt. Eine solche Nutzung mehrerer gefälschter Konten und Seiten zur Irreführung von Menschen ist im Vergleich zu typischen Nutzern sozialer Medien unauthentisch und deutet darauf hin, dass es sich um eine organisierte Desinformationskampagne handelte, an der wahrscheinlich Swoboda beteiligt war. Diese Websites wurden unter Beteiligung desselben Swjatoslaw Hut erstellt, eines rechtsextremen Migrantenaktivisten mit Verbindungen zu Swoboda (siehe Katchanovski, 2021a).

Ein weiterer solcher Wikipedia-Autor, der den Benutzernamen My Very Best Wishes verwendet, beschönigte die Tatsache, dass Denkmäler in Kanada für die Galizien-Division und Roman Schuchewytsch tatsächlich einer Division der Waffen-SS und einem NS-Kollaborateur gewidmet

sind. Dieser Autor behauptete zudem fälschlich auf Wikipedias biografischer Seite über Elon Musk, dieser sei an der russischen Invasion der Ukraine beteiligt gewesen.

2.4 Frühere akademische Studien zum Maidan-Massaker

Trotz seiner grundlegenden Bedeutung für die Politik und die Konflikte in der Ukraine sowie zwischen Russland und der Ukraine und dem Westen war das Maidan-Massaker nur in wenigen wissenschaftlichen Studien zentraler Gegenstand. Die meisten von ihnen kamen zu dem Ergebnis, dass die rechtsextremen und oligarchischen Elemente der Maidan-Opposition, insbesondere Vaterland, der Rechte Sektor und Swoboda, an dem False-Flag-Massaker an den Protestierenden und der Polizei auf dem Maidan beteiligt waren (siehe Katchanovski, 2015a, 2016a, 2016b, 2020, 2023a, 2023b, Forthcoming).

Die erste wissenschaftliche Studie zum Maidan-Massaker kam zu dem Schluss, dass es sich nicht um einen gescheiterten Versuch der Regierung handelte, die „Euromaidan“-Proteste zu unterdrücken, sondern um eine erfolgreiche False-Flag-Operation, die unter Beteiligung von Elementen der oligarchischen und rechtsextremen Maidan-Opposition organisiert und verdeckt durchgeführt wurde und verdeckt operierende Gruppen von „Scharfschützen“ einschloss, um den asymmetrischen Konflikt während des „Euromaidan“ zu gewinnen und die Macht in der Ukraine zu ergreifen (Katchanovski, 2014a, 2015a). Ihre aktualisierte und überarbeitete Fassung, die eine noch größere Menge verschiedener Datenarten analysierte und in einer begutachteten Fachzeitschrift veröffentlicht wurde, erbrachte ähnliche Ergebnisse (Katchanovski, 2023b).

Ein weiterer begutachteter Artikel präsentierte weitere Beweise für die Beteiligung der extremen Rechten am Maidan-Massaker, insbesondere öffentliche Eingeständnisse einiger Mitglieder rechtsextremer Organisationen, Polizisten getötet und verletzt zu haben, sowie Gerichtsentscheidungen, die GPU-Untersuchungen zu einer solchen Beteiligung offenlegten (Katchanovski, 2020). Eine weitere Studie in einer begutachteten Fachzeitschrift untersuchte den Maidan-Massaker-Prozess und die Ermittlungen sowie deren Auswirkungen auf den Russland-Ukraine-Krieg und die beiderseitigen Beziehungen. Sie stellte fest, dass „die absolute Mehrheit der verletzten Maidan-Protestierenden, fast 100 Zeugen der Anklage und der Verteidigung, synchronisierte Videos sowie medizinische und ballistische Untersuchungen durch Regierungsexperten eindeutig auf die Tatsache hinwiesen, dass die Maidan-Protestierenden von Scharfschützen massakriert wurden, die sich in von den Maidan kontrollierten Gebäuden befanden“ (siehe Katchanovski, 2023a).

Die Studie von Katchanovski (2015a) wurde von der GPU in ihrer Untersuchung des Maidan-Massakers herangezogen. Eine frühere Fassung des Videoanhangs des Autors mit über 80 Zeugenaussagen zu Scharfschützen in von den Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten wurde als Beweismittel zugelassen und während des Maidan-Massaker-Prozesses in der Ukraine präsentiert (Katchanovski, 2019a; Sudova, 2021, 24:29).

Es gibt keine einzige wissenschaftliche Studie zum Maidan-Massaker, die auf der Analyse von Primärquellen beruhte und wesentliche Ergebnisse der wissenschaftlichen Studien des Autors widerlegte. Die wichtigsten Ergebnisse der Originalstudien von Katchanovski (2014a, 2015a,

2016a) wurden von Hahn (2018) repliziert. Er erklärte: „Unabhängige Untersuchungen zahlreicher Organisationen und eine Fülle von Video- und Audiobeweisen stützen Katchanovskis Ergebnisse: die deutsche Frankfurter Allgemeine Zeitung, ein BBC-Dokumentarfilm, ein Dokumentarfilm von Beck-Hoffman und mehrere andere" und „darüber hinaus begannen die Enthüllungen des Prozesses, die Gerichtsbeschwerden der Generalstaatsanwaltschaft (GPO) des Maidan-Regimes und die daraus resultierenden Gerichtsentscheidungen, den Maidan-Mythos zu untergraben und Katchanovskis Version der Ereignisse zu stützen ..." (siehe Hahn, 2018).

Viele andere wissenschaftliche Studien erklärten ebenfalls – insbesondere auf der Grundlage von Studien des Autors und anderer Quellen – oder hielten es für plausibel, dass das Maidan-Massaker unter Beteiligung der Maidan-Opposition, insbesondere der extremen Rechten, verübt wurde (siehe zum Beispiel Bandeira, 2019, 206–207; Cohen, 2018a; Hahn, 2018; Lane, 2016; Mandel, 2016; Sakwa, 2015, 90–92).

Die früheren wissenschaftlichen Studien des Autors zum Maidan-Massaker wurden von über 100 anderen Wissenschaftlern und Experten überwiegend zustimmend zitiert (Google Scholar, 2024). Zu ihnen gehören die folgenden namhaften Wissenschaftler und Experten, die die Ergebnisse dieser Studien akzeptierten oder positiv über sie in ihren wissenschaftlichen und Medienpublikationen schrieben: David Lane (Cambridge University), Jeffrey Sachs (Columbia University), Jack Matlock (Duke University und ehemaliger US-Botschafter in der Sowjetunion), Richard Sakwa (University of Kent), Stephen F. Cohen (New York University), Anatol Lieven (Quincy Institute), Volodymyr Ishchenko (Free University of Berlin), Nicolai Petro (University of Rhode Island), Ray Taras (Tulane University), Suzanne Loftus (Quincy Institute), Oliver Boyd-Barrett (Bowling Green State University), Gordon Hahn (Center for Terrorism and Intelligence Studies), Glenn Diesen (University of South-Eastern Norway), Luiz Alberto Moniz Bandeira (University of Brasília), David Mandel (UQAM), Michael Dunford (University of Sussex), Dieter Segert (University of Vienna), Greg Simons (Uppsala University), Mikhail Molchanov (University of Victoria), J. L. Black (Carleton University), Illia Kononov (Carleton University), Asier Blas Mendoza (University of the Basque Country), Jacques Sapir (École des Hautes Études en Sciences Sociales), W. Julian Korab-Karpowicz (Hebrew University of Jerusalem), Kees van der Pijl (University of Sussex), John Ryan (University of Winnipeg), Samir Saul (University of Montreal), Michel Seymour (University of Montreal), John Foster (ehemaliger kanadischer Diplomat und Weltbank-Beamter) und Alfred de Zayas (ehemaliger unabhängiger Experte der Vereinten Nationen) (Favorable, 2023).

So schrieb Jeffrey Sachs, University Professor an der Columbia University und ehemaliger Berater von drei UN-Generalsekretären: „Professor Ivan Katchanovski von der University of Ottawa hat eindrucksvolle wissenschaftliche Studien verfasst, die die Beweise des Maidan-Aufstands prüfen und zu dem Ergebnis kommen, dass der größte Teil der Gewalt und der Tötungen nicht von Janukowytschs Sicherheitsapparat ausging, sondern von den Putschführern selbst, die in die Menschenmengen schossen und dabei sowohl Polizisten als auch Demonstranten töteten" (Sachs, 2023). David Lane, Professor an der Cambridge University, bemerkte: „Nicht nur das Tonband des estnischen Außenministers aus dem Jahr 2014, der die

Ansicht äußerte, dies sei das Werk von Gruppen innerhalb des Maidan gewesen, sondern auch die detaillierte Forschung von Ivan Katchanovski zeigt recht überzeugend, dass die Todesfälle das Werk rechtsgerichteter Agitatoren waren" (Lane, 2016).

Ebenso erklärte Stephen F. Cohen, Professor an der New York University: „Lange hieß es, die Scharfschützen seien von Janukowytsch entsandt worden, doch inzwischen ist so gut wie bewiesen, dass die Schützen stattdessen aus der neofaschistischen Gruppe Rechter Sektor unter den Protestierenden auf dem Platz stammten (siehe zum Beispiel die Berichte des Wissenschaftlers Ivan Katchanovski)" (Cohen, 2018b). Alexander R. Sich, Professor an der Franciscan University of Steubenville, schrieb: „Darüber hinaus legte ein Bericht des Internationalen Beratergremiums, das vom Europarat eingesetzt wurde, Beweise vor, die die Schlussfolgerungen von Katchanovskis Studie stützen – einschließlich der Anschuldigungen, dass die ukrainische Untersuchung des ‚Scharfschützen-Massakers‘ auf dem Maidan auf höchster Ebene in der Ukraine absichtlich und systematisch gefälscht und blockiert wurde, insbesondere durch das Innenministerium und die Generalstaatsanwaltschaft, als Teil der Vertuschung" (Sich, 2015).

Jack Matlock, Gastwissenschaftler an der Duke University und ehemaliger US-Botschafter in der Sowjetunion, schrieb: „Tatsächlich kam der größte Teil des Scharfschützenfeuers aus Gebäuden, die von den Demonstranten kontrolliert wurden", und zitierte dabei „Ivan Katchanovski, ‚The Maidan Massacre in Ukraine: Revelations from Trials and Investigations‘, NYU Jordan Center News" (Katchanovski, 2021b; Matlock, 2021).

Die Zahl solcher Wissenschaftler und Experten, die die Ergebnisse der Originalstudien Katchanovskis zum Massaker akzeptierten oder positiv über sie in ihren Publikationen schrieben, überstieg die der wenigen negativen um ein Vielfaches; diese waren weitgehend politisch motiviert und ad hominem von jenen, die den Maidan offen unterstützten, einschließlich des illegalen Sturzes der ukrainischen Regierung, und die Behauptungen der Maidan-Führer und der Medien ungeprüft übernahmen.

Wie Sich (2015) bemerkte: „Leider waren, abgesehen von Marples, die meisten Reaktionen tatsächlich ad-hominem-Angriffe gegen Katchanovski."

Taras Kuzio beispielsweise stützte sich auf solche falschen Behauptungen und ad-hominem-Angriffe, die er auch gegen viele andere Wissenschaftler richtete (siehe Carl, 2022; Marples, 2020). Sein Twitter-Profil enthielt das Bild eines Mitglieds der Ukrainischen Aufstandsarmee (UPA) mit der rot-schwarzen Fahne (Twitter, 2022). Die Ukrainische Aufstandsarmee wurde von der rechtsextremen Organisation Ukrainischer Nationalisten (Bandera-Fraktion) (OUN-B) organisiert, und ein großer Teil ihrer Führer und Mitglieder kollaborierte mit NS-Deutschland und war am Massenmord an Juden, Polen und Ukrainern beteiligt (siehe Himka, 2021; Katchanovski, 2015b, 2019b; Rudling, 2011). Der rechtsextreme Rechte Sektor betrachtete sich als Nachfolger der UPA und der OUN-B und verwendete deren Rot und Schwarz als offizielles Symbol.

Kuzio, David Marples und William Risch veröffentlichten ihre Kritik in nichtakademischen und nicht begutachteten Online-Publikationen. Marples, Geschichtsprofessor, änderte seine ursprüngliche Auffassung seit seinem Blogbeitrag vom Oktober 2014 über den ersten Entwurf der Arbeit zum Maidan-Massaker, die der Autor im Ukrainian Studies seminar an der University of Ottawa vorstellte. Er schrieb anschließend, die „Verantwortung für die 100 Morde auf dem Maidan“ bleibe unklar, und schrieb die Tötungen überwiegend „Scharfschützen zu, die von den Dächern nahe gelegener Gebäude feuerten“ (Marples, 2020).

Die Behauptungen der Kritiker, die wissenschaftlichen Studien des Autors seien politisch motiviert, es habe keine Maidan-Scharfschützen gegeben, dies sei „eine Verschwörungstheorie“, das Hotel Ukraina sei nicht von der Maidan-Opposition kontrolliert worden, nur forensische Ballistikexperten könnten feststellen, welche Konfliktpartei die Maidan-Aktivisten erschossen habe, und die Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft habe sich wegen begrenzter Ressourcen und der großen Zahl von Opfern in die Länge gezogen, werden in diesem Buch, in früheren begutachteten Zeitschriftenartikeln und in verschiedenen anderen Publikationen des Autors als falsch erwiesen.

Der Autor ist ein ukrainischer und kanadischer Politikwissenschaftler, der ursprünglich aus der Westukraine stammt und 1988–1991 die ersten Demonstrationen und Kundgebungen der ukrainischen Opposition in Kiew besuchte. Dem Autor drohte 1990 der Ausschluss von der Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew, und ihm wurde wegen seiner Abschlussarbeit (in ukrainischer Sprache) ein Promotionsstudium in der Sowjetunion verwehrt, weil diese auf Theorien Max Webers und westlicher Ökonomen beruhte und zu dem Schluss kam, dass das sowjetische System zwangsläufig zusammenbrechen würde. Der Autor ist seit jeher ein Befürworter der liberalen Demokratie, der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und des Friedens in der Ukraine und forderte vor, während und nach dem Euromaidan öffentlich den Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union und lehnte die illegale russische Invasion der Ukraine im Jahr 2022 ab (Dyer, 2022; Katchanovski, 2007, 2014b, 2018). Es ist jedoch die berufliche und ethische Pflicht von Wissenschaftlern, sich auf Beweise und nicht auf politische Ansichten oder andere Erwägungen zu stützen.

Ebenso bestätigten die absolute Mehrheit der verletzten Maidan-Protestierenden, mehrere hundert Zeugen, Videos, ballistische Forensikexperten der Regierung und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess, dass viele Maidan-Aktivisten aus dem Hotel Ukraina beschossen wurden und dass dieses Hotel von den Maidan-Kräften kontrolliert wurde, insbesondere von der rechtsextremen Swoboda-Partei, die vor dem Massaker auch erklärte, sie habe dieses Hotel unter ihre „Bewachung“ und „Kontrolle“ gestellt (siehe Katchanovski, 2023a, 2023b, Kapitel 3, 4, 5, 6). Eine ganze Abteilung der Generalstaatsanwaltschaft in der Ukraine wurde eingerichtet, um Gewalt während des Maidan, insbesondere das Maidan-Massaker, zu untersuchen. Dies war einer der am besten dokumentierten Fälle von Massenmord in der Geschichte, mit Tausenden Augenzeugen, in erster Linie Maidan-Aktivisten sowie ukrainischen und ausländischen Journalisten, und Videoaufzeichnungen des Massakers.

Eine andere Studie bestätigte die Ergebnisse einer Beteiligung der extremen Rechten am Massaker an der Polizei und argumentierte, die Gewalt sei von den Maidan-Protestierenden ausgegangen, die viele Polizisten getötet und verletzt hätten, und vertrat – gestützt auf Sekundärquellen – die Auffassung, die Berkut-Polizei habe daraufhin als Reaktion die Protestierenden massakriert (Kudelia, 2018). Ishchenko (2016, 2020) fand auf der Grundlage einer Analyse einer Datenbank der wichtigsten Protestereignisse während des „Euromaidan“ eine erhebliche Beteiligung der extremen Rechten an Gewalt, untersuchte das Maidan-Massaker jedoch nicht speziell.

Im Gegensatz dazu schrieben einige andere Studien zum „Euromaidan“ das Massaker an den Protestierenden der Berkut-Bereitschaftspolizei oder Scharfschützen des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Inneren Truppen zu (siehe zum Beispiel Marples & Mills, 2015; Wilson, 2014). Sie beruhten jedoch nicht auf einer umfassenden Analyse dieses entscheidenden Falls politischer Gewalt und übernahmen unkritisch die Behauptungen der Maidan-Politiker sowie der ukrainischen und westlichen Medien über die Täter und Organisatoren des Massakers. Die Führer der Maidan-Opposition beschuldigten während und unmittelbar nach dem Massaker öffentlich die Regierungsscharfschützen der SBU-Alfa- und der Omega-Einheiten der Inneren Truppen sowie die spezielle Berkut-Kompanie, das Massaker an den Protestierenden auf Befehl Janukowytschs verübt zu haben.

Wilson (2014) erklärte unter Berufung auf Maidan-Aktivisten und ukrainische Medienberichte, Regierungsscharfschützen unter der Führung von Kommandeuren der Inneren Truppen und der SBU Alfa hätten Maidan-Protestierende aus den Regierungsgebäuden sowie dem Hotel Ukraina und dem Hotel Kozatsky massakriert, und einer der Scharfschützen sei im Hotel Ukraina getötet worden. Die Kommandeure der Inneren Truppen und der SBU Alfa, die als Verantwortliche für das Massaker genannt wurden, wurden jedoch von der Anklage in der Ukraine nicht beschuldigt, und einige von ihnen dienten nach dem Maidan weiter in Führungspositionen. Die Beweise – etwa Erklärungen von Swoboda-Führern vor dem Massaker, sie hätten das Hotel Ukraina unter ihre Kontrolle gebracht, Videos und Aussagen von Maidan-Protestierenden und Hotelpersonal – zeigten, dass das Hotel Ukraina und das Hotel Kozatsky während des Massakers unter der Kontrolle des Maidan standen (siehe Katchanovski, 2015a, 2020, 2023a, 2023b).

Einige andere Studien, die das Maidan-Massaker nur kurz untersuchten, stützten sich auf ein Modell der Tötung von drei Maidan-Protestierenden. Das SITU-Modell wurde von einem New Yorker Architekturbüro für die Anwälte der Maidan-Seite erstellt, doch der Maidan-Massaker-Prozess lehnte es ab, es als Beweismittel zuzulassen. Dieses Modell stellte die Richtungen der Schüsse falsch dar, indem es die Stellen der Wunden dieser drei Protestierenden im Vergleich zu ihren Wundstellen in den gerichtsmedizinischen Untersuchungen durch ukrainische Regierungsexperten für die Untersuchung und den Prozess des Maidan-Massakers falsch darstellte (siehe Katchanovski, 2023a).

Ebenso stellten viele frühere Studien, die sich unkritisch auf die Narrative der ukrainischen und westlichen Regierungen und der Medien stützten und Primärquellen ignorierten, den Euromaidan als eine Volksbewegung dar, die sich in eine Revolution verwandelte und ein

politischer Protest gegen die autoritäre Regierung, insbesondere deren Rückgriff auf Gewalt, sowie für die Unterstützung der Integration der Ukraine in die Europäische Union war. Sie schrieben auch gewaltsame Angriffe auf die Präsidialverwaltung und das Parlament der Regierungsgewalt und politischen Repressionen oder Provokationen der Janukowytsch-Regierung bzw. Russlands zu. Die Rolle der rechtsextremen Organisationen während des Maidan betrachteten sie als unbedeutend oder marginal (siehe zum Beispiel Marples & Mills, 2015; Wilson, 2014).

Die Tötung armenischer, georgischer, jüdischer und polnischer Protestierender und die Anwesenheit des Rechten Sektors beim Begräbnis von Oleksandr Schtscherbanjuk, eines jüdischen Protestierenden, wurden in etwa einem Dutzend Beiträgen in führenden US-amerikanischen, israelischen und skandinavischen Medien als Beleg für die Vielfalt der Protestierenden, für deren Massaker durch die Regierungsscharfschützen und für den toleranten oder moderaten Charakter des Rechten Sektors, eines Bündnisses radikalnationalistischer und neonazistischer Organisationen, erwähnt (Elgot, 2014; Snyder, 2014).

Die früheren Studien untersuchten jedoch nicht eingehend und detailliert alle öffentlich verfügbaren Beweise, die in mehr als 10 Jahren nach diesem Massaker durch die Prozesse und Ermittlungen zum Maidan-Massaker sowie in den Medien und den sozialen Medien zutage traten. Das im Oktober 2023 ergangene Urteil im Maidan-Massaker-Prozess mit nahezu 1.000.000.000 Wörtern wird von früheren Studien nicht untersucht. Es gibt keine einzige frühere Studie in Buchlänge über dieses entscheidende Massaker in der Ukraine. Da dieser entscheidende Fall politischer Gewalt stark politisiert ist, könnte eine wissenschaftliche Analyse der Enthüllungen aus den Prozessen und Ermittlungen helfen zu bestimmen, welche Konfliktpartei des „Euromaidan“ an diesem Massenmord beteiligt war. Dieses Buch schließt diese Lücke und analysiert eingehend, systematisch und umfassend alle öffentlich verfügbaren Beweise dieses entscheidenden Massakers in der Ukraine.

Über 100 westliche Medien, darunter populäre amerikanische, dänische, niederländische, deutsche, spanische und schweizerische, berichteten über die Maidan-Massaker-Studien des Autors oder zitierten sie, und zwar überwiegend zustimmend. Ihre Zahl ist um ein Vielfaches höher als die der wenigen westlichen und ukrainischen Medien, die negativ über diese Maidan-Massaker-Studien berichteten, wie die oben erwähnte Falschdarstellung von Cathy Young in Bulwark. Zu ihnen gehören die folgenden populären amerikanischen, österreichischen, kanadischen, dänischen, niederländischen, deutschen, griechischen, italienischen, neuseeländischen, norwegischen, spanischen und schweizerischen Medien, die positiv über diese Studien des Autors berichteten: The Nation, Huffington Post, Courthouse News, Jacobin, Consortium News, Counterpunch, Grayzone, Truthout, Canadian Dimension, Il Fatto Quotidiano, Limes, Panorama, Wired Italy, CTXT, Diario16plus, El National, Der Standard, Ekathimerini, Jyllands-Posten, La Razon, Ny Tid, SCOOP und Weltwoche.

So schrieb Lev Golinkin (2016) im Magazin The Nation:

Die dunkelsten Beweise für die Beteiligung der extremen Rechten stammen von Ivan Katchanovski, einem Professor an der University of Ottawa, der die Ereignisse des „Maidan-Scharfschützen-Massakers“ vom 20. Februar 2014 untersuchte, als mysteriöse Schützen über 50 Menschen töteten. Das Massaker war nicht nur der entscheidende Wendepunkt, der zu Janukowytschs Abdankung führte, sondern auch der Höhepunkt von Winter on Fire. Katchanovski argumentiert mit beträchtlichen forensischen und anderen Beweisen, dass rechtsextreme Gruppen nicht nur Kämpfe provozierten, indem sie auf die Polizei schossen, sondern im Rahmen einer False-Flag-Operation auch den Mord an Maidan-Protestierenden ausführten. Die Kiewer Regierung war nicht in der Lage, eine endgültige Erklärung dafür zu liefern, was an jenem Tag geschah.

Das Magazin Wired Italia bemerkte: „Obwohl die direkte Verantwortung für das Massaker nie vollständig geklärt wurde, hat Ivan Katchanovski, ein ukrainisch-kanadischer Politikwissenschaftler an der University of Ottawa, über Jahre hinweg überwältigende Beweise gesammelt, die zeigen, dass die Scharfschützen nicht mit Janukowytschs Regierung verbunden waren, sondern rechtsextreme Agenten waren“ (Mossetti, 2023). Ein spanischer Artikel in CTXT verwies auf „die überzeugendste wissenschaftliche Studie zu diesem Massaker, von Professor Ivan Katchanovski von der School of Political Studies der University of Ottawa“ (Poch, 2022). Eine Veröffentlichung in El National (Spanien) erklärte: „Alle verfügbaren Informationen, die der Politikwissenschaftler Dr. Ivan Katchanovski über die Jahre zusammengetragen hat, sind das, was im Prozess vorgelegt und vom Gericht als gültiger Beweis anerkannt wurde. Das Ergebnis seiner Untersuchung wurde durch das Urteil bestätigt, wonach die getöteten und verletzten Polizisten ebenso wie die überwiegende Mehrheit der Protestierenden (sowohl Tote als auch Verletzte) von Scharfschützen in Gebäuden und Gebieten angegriffen wurden, die von Maidan-Aktivisten kontrolliert wurden“ (Talegón, 2023).

Ebenso berichteten mehr als 50 ukrainische Medien über diese Maidan-Massaker-Studien des Autors, und zwar überwiegend zustimmend. Zu den populären Medien unterschiedlicher politischer Ausrichtung, die positiv berichteten, gehörten: Apostroph, Avers TV, Kommentarii, Kontrakty, 112, NewsOne, RBK Ukraine, Strana und Ukraina Moloda (siehe zum Beispiel Ivan Katchanovski, 2016; TRK, 2019). Die ukrainischen und westlichen Medien verbreiteten jedoch überwiegend die Narrative, das Massaker sei von der Berkut-Polizei oder Regierungsscharfschützen verübt worden, und ließen häufig die früheren wissenschaftlichen Studien des Autors zum Maidan-Massaker weg (Baldwin, 2023).

Literaturverzeichnis

Baker, P. (2015, December 7). Joe Biden Says U.S. Is Still Backing Ukraine. The New York Times. <http://www.nytimes.com/2015/12/08/world/europe/joe-biden-says-us-is-still-backing-ukraine.html>

Baldwin, N. (2023, October 20). The Maidan Massacre, Censorship & Ukraine. Consortium News. <https://consortiumnews.com/2023/10/20/the-maidan-massacre-censorship-ukraine/>

Bandeira, L. A. M. (2019). *The World Disorder: US Hegemony, Proxy Wars, Terrorism and Humanitarian Catastrophes*. Springer.

Bergman, M. (2014, March 5). Breaking: Estonian Foreign Minister Urmas Paet and Catherine Ashton Discuss Ukraine over the Phone [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ZEgJ0oo3OA8>

Biden, J. (2017). *Promise Me, Dad*. Flatiron Book.

Boyd-Barrett, O. (2016). *Western Mainstream Media and the Ukraine Crisis: A Study in Conflict Propaganda*. Routledge.

Carl, N. (2022, August 12). Ivan Katchanovski Responds to Ian Rons. Daily Sceptic. <https://dailysceptic.org/2022/08/12/ivan-katchanovski-responds-to-ian-rons/>

Cohen, S. F. (2018a). *War with Russia: From Putin & Ukraine to Trump & Russiagate*. Hot Books.

Cohen, S. F. (2018b, September 21). Four Years of Ukraine and the Myths of Maidan. The Nation. <https://www.thenation.com/article/archive/four-years-of-ukraine-and-the-myths-of-maidan/>

Dettmer, J. (2014, March 30). Photographs Expose Russian-Trained Killers in Kiev. Daily Beast. <http://www.thedailybeast.com/articles/2014/03/30/exclusive-photographs-expose-russian-trained-killers-in-kiev.html>

Dyer, E. (2022, March 26). How NATO—And Canada—Could Do a Lot More to Defend Ukraine. CBC. <https://www.cbc.ca/news/politics/ukraine-russia-canada-sanctions-1.6397638>

Eks-glava administratsii Yanukovicha: “maydan” organizovali Turchinov, Parubiy i Pashinskiy. (2016, December 16). TASS. <http://tass.ru/mezhdunarodnaya-panorama/3879804>

Elgot, J. (2014, March 18). Ukraine’s ‘Neo-Nazis’ Pay Respects at Funeral of Jewish Maidan Activist. Huffington Post UK. http://www.huffingtonpost.co.uk/2014/03/18/ukraines-neonazis-jewish_n_4986582.html

Euromaidan. (2024, May 17). Wikipedia. <https://en.wikipedia.org/wiki/Euromaidan>

Evroparlament Otkazyvaetsya Rassmatrivat Rezolyutsiyu po Rassledovaniyu Ubiystv Na Maidane i v Odesse 2 Maya). (2017, March 2). News Front. <https://news-front.info/2017/03/02/evroparlament-otkazyvaetsya-rassmatrivat-rezolyutsiyu-po-rassledovaniyu-ubijstv-na-majdane-i-v-odesse-2-maya>

Favorable Quotes/Citations by Over 50 Scholars and Other Experts Concerning Ivan Katchanovski’s Maidan Massacre Studies. (2023). ResearchGate. https://www.researchgate.net/publication/376798573_Favorable_QuotesCitations_by_Over_50_Scholars_and_Other_Experts_Concerning_Ivan_Katchanovski's_Maidan_Massacre_Studies

Gatehouse, G. (2015, February 11). The Untold Story of the Maidan Massacre. BBC News. <http://www.bbc.com/news/magazine-3135902>

Golinkin, L. (2016, February 18). The Heartbreaking Irony of ‘Winter on Fire.’ Nation. <https://www.thenation.com/article/archive/the-heartbreaking-irony-of-winter-on-fire/>

Google Scholar. (2024, May 19). Ivan Katchanovski. <https://scholar.google.com/citations?user=PtRnfFQAAAAJ&hl=en>

GPU peredala FBR video s mest rasstrelov na Maidane. (2014, June 13). LB. http://lb.ua/news/2014/06/13/269720_gpu_peredala_fbr_video_mest.html

Grabowski, J., & Klein, S. (2023). Wikipedia's Intentional Distortion of the History of the Holocaust. *Journal of Holocaust Research*, 37 (2), 133–190.

Hahn, G. M. (2018). *Ukraine Over the Edge: Russia, the West and the "New Cold War."* McFarland Books.

Higgins, A., & Kramer, A. E. (2015, January 3). Ukraine Leader Was Defeated Even Before He Was Ousted. *New York Times*. <http://www.nytimes.com/2015/01/04/world/europe/ukraine-leader-was-defeated-even-before-he-was-ousted.html>

Himka, J.-P. (2021). *Ukrainian Nationalists and the Holocaust: OUN and UPA's Participation in the Destruction of Ukrainian Jewry, 1941–1944*. Ibidem Verlag.

InsideOver. (2017a, November 19). The Hidden Truth About Ukraine—Part 1 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=wR1NFI6TBH0>

InsideOver. (2017b, November 19). The Hidden Truth About Ukraine—Part 2 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=V0rR2Fh1zWI>

Ishchenko, V. (2016). Far Right Participation in the Ukrainian Maidan Protests: An Attempt of Systematic Estimation. *European Politics and Society*, 17 (4), 453–472.

Ishchenko, V. (2020). Insufficiently Diverse: The Problem of Nonviolent Leverage and Radicalization of Ukraine's Maidan Uprising, 2013–2014. *Journal of Eurasian Studies*, 11(2), 201–215.

Ivan Katchanovski: Toy, khto strilyav na Maidani, sprovokuvav viynu na Donbasi. (2016, December 4). *Apostrof*. <https://apostrophe.ua/ua/article/politics/government/2016-12-04/ivan-kachanovskiy-tot-kto-strelyal-na-maydane-sprovotsiroval-voynu-na-donbasse/8637>

Kalnysh, V. (2015, February 2). Andrey Parubiy: Na Majdane i po nam, i po "Berkutu" "rabotal" rossijskij specnaz. *RBK—Ukraina*. <http://www.rbc.ua/rus/interview/andrey-parubiy-na-maydane-i-po-nam-i-po-berkutu-rabotal--17022015132900>

Katchanovski, I. (2007, March 21). EU Integration Needed, Not Secession. *Kyiv Post*. <https://archive.kyivpost.com/article/opinion/op-ed/eu-integration-needed-not-secession-26335.html>

Katchanovski, I. (2014a). The "Snipers' Massacre" on the Maidan in Ukraine. *ResearchGate*. https://www.researchgate.net/publication/325007236_The_Snipers'_Massacre_on_the_Maidan_in_Ukraine

Katchanovski, I. (2014b, January 15). The EuroMaidan, the European Union and the Future of Ukraine. Kyiv Post. <https://archive.kyivpost.com/article/opinion/op-ed/ivan-katchanovski-the-euromaidan-the-european-union-and-the-future-of-ukraine-334981.html>

Katchanovski, I. (2015a). The “Snipers’ Massacre” on the Maidan in Ukraine. Annual Meeting of the American Political Science Association, San Francisco, September 3–6.

Katchanovski, I. (2015b). Terrorists or National Heroes? Politics and Perceptions of the OUN and the UPA in Ukraine. *Communist and Post-Communist Studies*, 48(2–3), 217–228.

Katchanovski, I. (2016a). The Maidan Massacre in Ukraine: A Summary of Analysis, Evidence, and Findings. In J. L. Black & M. Johns (Eds.), *The Return of the Cold War: Ukraine, the West and Russia* (pp. 220–224). Routledge.

Katchanovski, I. (2016b). The Far Right in Ukraine During the “Euromaidan” and the War in Donbas. Annual Meeting of the American Political Science Association, Philadelphia, September 1–4. https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2832203

Katchanovski, I. (2018). Krigen i Ostukraine er en borgekrig. In M. Krarup (Ed.), *Ny kold krig. Hovedland*.

Katchanovski I. (2019a, December 5). Over 80 Witness Testimonies Concerning Snipers in Maidan-Controlled Buildings and Areas (2019) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=gMyWOaNhIbM>

Katchanovski, I. (2019b). The OUN, the UPA, and the Nazi Genocide in Ukraine. In P. Black, B. Rásky, & M. Windsperger (Eds.), *Mittäterschaft in Osteuropa im Zweiten Weltkrieg und im Holocaust/Collaboration in Eastern Europe During World War II and the Holocaust* (pp. 67–93). New Academic Press.

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, the Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (2021a). The Maidan Massacre in Ukraine: Revelations from Trials and Investigation. Social Science Research Network. <https://doi.org/10.2139/ssrn.4048494>

Katchanovski, I. (2021b, December 8). The Maidan Massacre in Ukraine: Revelations from Trials and Investigations. NYU Jordan Center News. <https://jordanrussiacenter.org/news/the-maidan-massacre-in-ukraine-revelations-from-trials-and-investigation/>

Katchanovski, I. (2023a). The Maidan Massacre Trial and Investigation Revelations and Their Implications for the Ukraine-Russia War and Relations. *Russian Politics*, 8(2), 181–205.

Katchanovski, I. (2023b). The “Snipers’ Massacre” on the Maidan in Ukraine. *Cogent Social Sciences*, 9(2).

Katchanovski, I. (2024, February 20). Buried Trial Verdict Confirms False-Flag Maidan Massacre in Ukraine. *Canadian Dimension*. <https://canadiandimension.com/articles/view/buried-trial-verdict-confirms-false-flag-maidan-massacre-in-ukraine-2024>

- Katchanovski, I. (Forthcoming). *From the Maidan to the Russia-Ukraine War*. Routledge.
- Katchanovski, I., & Morley, A. R. (2012). The Politics of U.S. Television Coverage of Post-Communist Countries. *Problems of Post-Communism*, 59(1), 15–30.
- Koshkina, S. (2015). *Maidan. Neraskazannaia istoriia*. Bright Books.
- Kramer, A. E. (2024, February 23). For Many Ukrainians, It's Been a 10-Year War, Not a 2-Year One. *New York Times*. <https://www.nytimes.com/2024/02/23/world/europe/ukraine-russia-war-maidan-square.html>
- Kudelia, S. (2018). When Numbers Are Not Enough: The Strategic Use of Violence in Ukraine's 2014 Revolution. *Comparative Politics*, 50(4), 501–521.
- Lane, D. (2016). The International Context: Russia, Ukraine and the Drift to East-West Confrontation. *International Critical Thought*, 6(4), 623–644.
- Maidan Casualties. (2024, May 17). Wikipedia. https://en.wikipedia.org/wiki/Maidan_casualties
- Mandel, D. (2016). The Conflict in Ukraine. *Journal of Contemporary Central and Eastern Europe*, 24(1), 83–88.
- Marples, D. R. (2020). *Understanding Ukraine and Belarus: A Memoir*. E-International Relations.
- Marples, D. R., & Mills, F. V. (Eds.). (2015). *Ukraine's Euromaidan: Analyses of a Civil Revolution*. Ibidem.
- Matlock, J. (2021, December). *Ukraine: Tragedy of a Nation Divided*. Krasno Analysis. https://www.krasnoevents.com/uploads/1/1/6/6/116679777/krasno_analysis_-_matlock_ukraine_-_dec._2021.pdf
- MichaelRCaputo. (2022, July 30). The Ukraine Hoax [Video]. Rumble. <https://rumble.com/v1e6fr9-the-ukraine-hoax.html>
- Monitor. (2014, April 10). ARD, No 660. <https://www.youtube.com/watch?v=xriJ3x4leD0>
- Mossetti, P. (2023, December 4). Ucraina: 10 anni fa, la rivoluzione che ha cambiato il Paese. *Wired Italia*. <https://www.wired.it/article/ucraina-rivoluzione-euromaidan-russia/>
- P'yata richnytsya rozstriliv na Maidani: khto dav nakaz vbyvaty? Hist studiyyi - Ivan Katchanovskii. (2019, February 14). TRK Avers [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=iuCUvTg7SX4>
- Pismo Yanukovicha Trampu. (2017, February 22). RT a Russkom. <https://russian.rt.com/ussr/article/361577-pismo-yanukovicha-tramp>
- Poch, R. (2022, February 2). Reventando el polvorín ucraniano. CTXT. <https://ctxt.es/es/20220201/Firmas/38649/Europa-rusia-ucrania-guerra-eeuu-OTAN-Maidan-rafael-poch.htm>
- Pokazaniya A. Yakimenko v Dorogomilovskom sude 16.12.16. (2016, December 20). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=nwZxK3ec>

Presidential Address to Federal Assembly. (2023, February 21). President of Russia. <http://en.kremlin.ru/events/president/news/70565>

Report of the International Advisory Panel on Its Review of the Maidan Investigations. (2015a). International Advisory Panel. <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=09000016802f038b>

Report on Preliminary Examination Activities. (2015). ICC. <https://www.icc-cpi.int/iccdocs/otp/OTP-PE-rep-2015-Eng.pdf>

Rudling, P. A. (2011). The OUN, the UPA and the Holocaust: A Study in the Manufacturing of Historical Myths. The Carl Beck Papers in Russian and East European Studies, 2107. <http://carlbeckpapers.pitt.edu/ojs/index.php/cbp/article/view/164/160>

Sachs, J. (2023, March 8). Year Nine in the Ukraine War. Ekathimerini. <https://www.ekathimerini.com/opinion/1206116/year-nine-in-the-ukraine-war/>

Sakwa, R. (2015). Frontline Ukraine: Crisis in the Borderlands. I.B.Tauris.

SBU ne peredala GPU dokazatelstva uchastiya Surkova v rasstrele Evromaidana, - Shokin. (2015, May 27). 112 Ukraina. <http://112.ua/politika/sbu-ne-peredala-gpu-dokazatelstva-uchastiya-surkova-v-rasstrele-evromaydana--shokin-232196.html>

Schuller, K. (2015, February 8). Wie kam es zum Blutbad auf dem Majdan? Frankfurter Allgemeine Zeitung. <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/ukraine-die-hundertschaften-und-die-dritte-kraft-13414018.html>

Schwartz, M. (2018, May 30). Who Killed the Kiev Protesters? A 3-D Model Holds the Clues. New York Times. <http://www.nytimes.com/2018/05/30/magazine/ukraine-protest-video.html>

Secretary Antony J. Blinken with Tommy Vietor and Ben Rhodes of Pod Save the World—Agenparl. (2023). <https://agenparl.eu/secretary-antony-j-blinken-with-tommy-vietor-and-ben-rhodes-of-pod-save-the-world/>

Shershen, A. (2015, May 19). Glavny sledovatel po delu Maidana: Udivlyayus, kak oni ostayutsya na dolzhnostyakh. Ukrinform. http://www.ukrinform.ua/rus/news/glavniy_sledovatel_po_delu_maydana_ya_udivlyayus_kak_oni_mogut_rabotat_na_svoih__dolgnostyah_1746015

Sich, A. R. (2015, August 2). Ukraine Between the Maidan and Western Europe (Catholic World Report). <https://www.catholicworldreport.com/2015/08/02/ukraine-between-the-maidan-and-western-europe/>

Snyder, T. (2014, March 1). Ukraine: The Haze of Propaganda. New York Review of Books. <http://www.nybooks.com/blogs/nyrblog/2014/mar/01/ukraine-haze-propaganda>

Stecklow, S., & Akymenko, O. (2014, October 10). Special Report: Flaws Found in Ukraine's Probe of Maidan Massacre. Reuters. <http://www.reuters.com/article/2014/10/10/us-ukraine-killings-probe-special-report-idUSKCN0HZ0UH20141010>

Stephan, A. (2018, May 4). Ploshhad Razbityh Nadezhd (polnaja versija) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=C-7xjDxFSQc>

Sudova vlada Ukrainy. (2021, October 5). Zasedannya vid 5.10.2021 u spravi pro "Vbyvstva lyudey 20.02.2014 pid chas Yevromaydanu" [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=mmXrx2SKBWw>

Talegón, B. (2023, November 26). Diez años del Euromaidán. El Nacional. https://www.elnacional.cat/es/opinion/diez-anos-euromaidan-beatriz-talegon_1127953_102.html

The Obama White House. (2015, December 17). 36 Hours in Ukraine with Vice President Biden [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Ppl-gPhc538>

Tucker, M. (2015, January 12). Interpol Rejects Ukrainian Murder Charges Against Ex-officials. Kyiv Post. <http://www.kyivpost.com/content/kyiv-post-plus/interpol-rejects-ukrainian-murder-charges-against-ex-officials-377233.html>

Twitter. (2022, August 17). Taras Kuzio. <https://web.archive.org/web/20220830213614/https://twitter.com/TarasKuzio>

Viktor Yanukovych meets Gabriel Gatehouse—Newsnight. (2015, June 22). BBC Newsnight. [Video]. https://www.youtube.com/watch?v=kNT_p_XEea0

Wilson, A. (2014). Ukraine Crisis: What It Means for the West. Yale University Press.

Yanukovych: esli by ya ne uekhal, voyna shla by po vsey Ukraine. (2015, June 22). BBC Russian. http://www.bbc.com/russian/international/2015/06/150622_yanukovich_interview_full_version

Open Access Dieses Kapitel ist unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium oder Format gestattet, solange Sie den ursprünglichen Autor(en) und die Quelle angemessen nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder anderes Drittmaterial in diesem Kapitel sind, sofern nicht anders in einem Urhebervermerk angegeben, in der Creative Commons Lizenz des Kapitels enthalten. Wenn Material nicht in der Creative Commons Lizenz des Kapitels enthalten ist und Ihre beabsichtigte Nutzung durch gesetzliche Vorschriften nicht erlaubt ist oder die erlaubte Nutzung übersteigt, müssen Sie die Erlaubnis direkt vom Inhaber des Urheberrechts einholen.

Kapitel 3: Videorekonstruktion und Inhaltsanalyse des Maidan-Massakers am 20. Februar 2014

Dieses Kapitel präsentiert die Videorekonstruktion und die Inhaltsanalyse des Maidan-Massakers in der Ukraine anhand von über 2.000 Videos und Aufzeichnungen von Live-

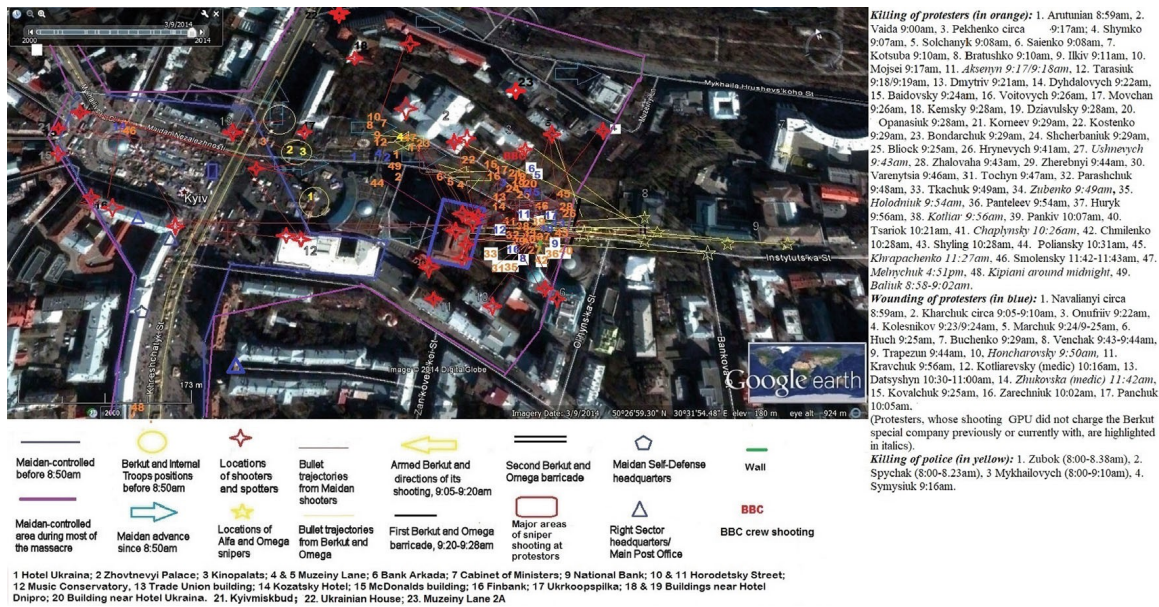
Übertragungen des Massakers im Internet und im Fernsehen in fast 50 Ländern, von Nachrichtenberichten und Beiträgen in sozialen Medien von etwa 120 Journalisten, die aus Kiew über das Massaker berichteten, von über 6.000 Fotos und von fast 30 Gigabyte öffentlich verfügbarer Funkaufzeichnungen von Scharfschützen und Kommandeuren des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Inneren Truppen. Synchronisierte Videos zeigen, dass die konkreten Zeitpunkte und Richtungen des Schießens durch die Berkut-Polizisten nicht mit den konkreten Zeitpunkten und Richtungen der Tötung bestimmter Demonstranten übereinstimmen. Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden, die auf die Maidan-Demonstranten zielen oder schießen, sind in mindestens 14 Videos gefilmt, darunter in 10 Videos, in denen diese Scharfschützen als Scharfschützen der Maidan-Opposition identifiziert wurden, insbesondere als mit dem rechtsextremen Spektrum verbundene. Mindestens 26 Videos zeigen Gruppen von Maidan-Scharfschützen und Spähern, insbesondere der rechtsextremen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie, die in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten Schusspositionen beziehen, suchen, wechseln oder verlassen. Die Positionen der Aktivisten sowie die Lage und die Richtung der Wunden in den forensischen medizinischen Untersuchungen entsprechen den Richtungen aus den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten. Es gibt über 100 Zeugenaussagen und Berichte von Maidan-Aktivisten, Journalisten und Polizisten während des Massakers selbst über Maidan-Scharfschützen oder Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden.

© Der/die Autor(en) 2024

I. Katchanovski, The Maidan Massacre in Ukraine, Rethinking Political Violence, https://doi.org/10.1007/978-3-031-67121-0_3

3.1 Rekonstruktion des Scharfschützen-Massakers an Polizisten und Demonstranten auf dem Maidan in der Ukraine

Die Inhaltsanalyse synchronisierter Videos, Fotos, Audioaufzeichnungen sowie von Medien- und Social-Media-Berichten zeigt, dass die Waffenstillstandsvereinbarung, die vom damaligen Präsidenten Wiktor Janukowytsch und den Führern der Oppositionsparteien des Maidan gegen Mitternacht des 20. Februar 2014 unterzeichnet worden war, am frühen Morgen jenes Tages gebrochen wurde. Die Einheiten des Berkut und der Inneren Truppen standen damals den Demonstranten auf dem Maidan (dem Unabhängigkeitsplatz) im Zentrum von Kiew gegenüber (siehe Video, 2023a und Karte 3.1).



Karte 3.1 Karte des Maidan-Massakers (basierend auf Google Satellite Map)

Kurz nach Mitternacht am 20. Februar erklärte Dmytro Jarosch, der Anführer des rechtsextremen Rechten Sektors, dass seine Organisation eine Waffenstillstandsvereinbarung mit Janukowytsch nicht akzeptiere und mit Gewalt entschlossene Aktionen gegen die Regierungstruppen unternehmen werde (Ukrainska, 2014). Das Bündnis Rechter Sektor, das zu Beginn des Euromaidan organisiert wurde, umfasste den damals radikalnationalistischen Trysub, benannt nach Bandera, und UNA-UNSO sowie die neonazistische Social National Assembly (SNA) mit ihrem paramilitärischen Flügel Patriot der Ukraine, den neonazistischen Weißen Hammer und neonazistische Fußball-Ultra-Gruppen wie den White Boys Club. Die neonazistische SNA, Patriot der Ukraine und Fußball-Ultras organisierten nach dem Massaker von Odessa am 2. Mai 2014 das Asow-Bataillon (siehe Katchanovski, 2016, 2020).

STB- und 112-Ukraina-TV-Videos zeigen, wie Scharfschützen kurz vor 8:00 Uhr verdeckt aus dem Musik-Konservatorium schießen. Eine BBC-Untersuchung enthielt Fotos eines ukrainischen Fotografen, die mehrere Maidan-Scharfschützen zeigen, die kurz nach 8:00 Uhr mit Jagdgewehren und entweder einem Kalaschnikow-Sturmgewehr oder dessen Jagdversion im Musik-Konservatorium bewaffnet waren. Eine Aufzeichnung einer Live-Übertragung des Senders 112 Ukraina um 8:00 Uhr erwähnte Schützen im Konservatorium. Ein weiterer Live-Bericht um 8:37 Uhr stellt fest, dass Schützen aus dem Konservatorium mindestens fünf Polizisten auf dem Maidan verwundeten. Ein Video zeigt einen Berkut-Polizisten, der dem Konservatorium zugewandt ist und ruft, dass Schrotkugeln die Berkut-Polizei auf dem Maidan treffen und dass das tödliche Schützenfeuer von oben kommt. In ihrem Funkverkehr richteten die auf dem Maidan stationierten Einheiten der Inneren Truppen um 8:08 Uhr dringende Anfragen nach Krankenwagen (Katchanovski, 2015; Video, 2023a) (Abb. 3.1).



Abb. 3.1 Musik-Konservatorium und Hauptpostamt auf dem Maidan (Unabhängigkeitsplatz)
(Foto des Autors)

Ein Redner auf der Maidan-Bühne verkündete gegen 8:20 Uhr, dass Maidan-Aktivisten soeben einen Scharfschützen gefangen hätten und dass dieser Scharfschütze zum Hauptquartier des Maidan gebracht worden sei. Eine Erklärung der Vaterland-Partei vom 20. Februar 2014 besagte ebenfalls, dass die Maidan-Demonstranten von Regierungstruppen vom Dach des Musik-Konservatoriums aus beschossen worden seien und dass die Schießerei aufhörte, nachdem die Maidan-Aktivisten auf das Dach gestiegen waren (Batkivshhyna, 2014).

Videos zeigen außerdem, dass sich das Musik-Konservatorium auf vom Maidan kontrolliertem Gebiet befand, wobei viele Demonstranten in der Nähe seines Eingangs und der dem Maidan zugewandten Gebäudeteile gefilmt wurden. Ein Redner der Maidan-Bühne bat gegen 8:00 Uhr die „lieben Freunde“ im Musik-Konservatorium, das Feuer auf dessen Balkon zu unterdrücken. Ein Kommandeur der speziellen Maidan-Kompanie und drei ihrer Mitglieder gaben in Interviews mit ukrainischen Medien und der BBC sowie während eines Verhörs zu, dass ihre Einheit zum Zeitpunkt des Massakers im Gebäude des Konservatoriums stationiert war und auf die Polizei schoss (Kapitel 4; Gatehouse, 2015; Gordon, 2020; Ivan, 2016).

Eine Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft (GPU) und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigten diese öffentlichen Zugeständnisse (Maidan, 2023; Vyrok, 2023). Der Kommandeur und viele Mitglieder der Kompanie, deren Liste aus den Ermittlungen durchsickerte, waren Mitglieder rechtsextremer Organisationen oder hatten andere

Verbindungen zu ihnen, etwa zum Kongress der Ukrainischen Nationalisten, zum Rechten Sektor und zu Swoboda, und stammten überwiegend aus Galizien in der Westukraine (Kto, 2020).

Ein nicht ausgestrahltes CNN-Videomaterial zeigt gegen 8:20 Uhr, wie der Kommandeur und Mitglieder der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie mit ihren Schusswaffen zur Maidan-Barrikade ziehen, hinter der Maidan-Barrikade Stellung beziehen, der Polizei und den Inneren Truppen auf dem Maidan zugewandt, und dabei unbewaffnete Maidan-Demonstranten als menschliche Schutzschilde benutzen. Auf ihr Erscheinen folgten die Geräusche zahlreicher Schüsse. Am selben Ort und etwa zur selben Zeit wurden Mitglieder der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie gefilmt, insbesondere beim Schießen mit Jagdgewehren in Richtung der ihnen auf dem Maidan gegenüberstehenden Berkut-Polizei und Inneren Truppen. Eine Aufzeichnung einer Live-Übertragung zeigte außerdem, wie ein Mitglied der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie einem anderen auf derselben Barrikade eine Schusswaffe vom Kalaschnikow-Typ übergab (Video, 2023a, 05:03).

Ebenso berichtete der Fernsehsender 24 kurz vor 8:00 Uhr, dass aus dem Hotel Ukraina geschossen werde, dass es Schüsse mit Schrotkugeln und durch Scharfschützen gebe und dass drei beschossene Demonstranten evakuiert worden seien. Ein Video eines Maidan-Demonstranten zeigt, wie eines der Opfer unter den Demonstranten vom Maidan evakuiert wird, worauf eine Warnung von der Maidan-Bühne über einen Scharfschützen im Hotel Ukraina folgt. Etwa zur selben Zeit sagte ein Redner auf der Maidan-Bühne, dass jemand aus diesem Hotel schieße. Er bat „unsere Jungs, die bis vor Kurzem im Hotel waren“, dies zu überprüfen (Video, 2023a, 00:01:19). Diese Videos belegen, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina die Maidan-Demonstranten beschossen und dass die Maidan-Kräfte das Innere dieses Hotels kontrollierten und in der Lage waren, dortige Scharfschützen zu melden oder zu neutralisieren, sofern sie zu Regierungstruppen oder einer dritten Kraft gehörten (Abb. 3.2).



Abb. 3.2 Hotel Ukraina (Foto des Autors)

Die synchronisierten Videos zeigen, wie Angehörige der Inneren Truppen und des Berkut etwa zur selben Zeit im selben Bereich des Unabhängigkeitsplatzes (Maidan) beschossen wurden, zu Boden fielen und evakuiert wurden. In ihrem Funkverkehr richteten die Einheiten der Inneren Truppen auf dem Maidan um 8:21 Uhr dringende Anfragen nach einem Rettungsfahrzeug, um 8:29 Uhr nach einem Krankenwagen, um 8:39 Uhr nach zwei Krankenwagen und um 8:46 Uhr nach fünf Krankenwagen (siehe Katchanovski, 2015; Video, 2023a). Dieser Zeitablauf steht im Einklang mit den Verlusten von Polizei und Inneren Truppen. Verschiedene Medienberichte, beispielsweise von Korrespondenten mehrerer Fernsehsender im Bereich des Maidan, und eine Erklärung des Innenministeriums am Morgen des 20. Februar gaben an, dass die Polizeieinheiten auf dem Maidan mit scharfer Munition aus dem Musik-Konservatorium beschossen wurden.

Die Berkut-Bereitschaftspolizei und die Einheiten der Inneren Truppen, die den Maidan fast drei Monate lang belagert, gestürmt und blockiert hatten, gaben ihre Stellungen auf dem Maidan hastig auf und flohen zwischen 8:50 Uhr und 9:00 Uhr. Videos und Funkaufzeichnungen der Einheiten der Inneren Truppen enthalten um 8:49 Uhr und um 8:50 Uhr dringende Rückzugsbefehle. Große Zahlen von Berkut-Angehörigen und Soldaten der Inneren Truppen flohen in den Minuten vor und nach 9:00 Uhr in Eile aus dem Bereich des Maidan. Ein Berkut-Offizier erklärte während dieses Rückzugs, die Polizei sei unter Beschuss mit scharfer Munition von Maidan-„Scharfschützen“ geraten und dann seien „Scharfschützen“ im dritten Stockwerk von oben im Hotel Ukraina aufgetaucht. Mehrere andere fliehende Berkut-Angehörige und Soldaten der Inneren Truppen sowie Fernsehkorrespondenten vor Ort machten ähnliche Aussagen (Video, 2023a).

Die Inhaltsanalyse legt nahe, dass sowohl die Polizei als auch die Maidan-Demonstranten auf dem Maidan am frühen Morgen von Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten wie dem Hotel Ukraina und dem Musik-Konservatorium beschossen wurden und dass sich die Polizei und die Inneren Truppen anschließend infolge der Verluste unter ihren Einheiten vom Maidan zurückzogen und flohen. Diese Ergebnisse werden durch zahlreiche Zeugenaussagen verwundeter Maidan-Demonstranten und Berkut-Polizisten, durch Kommandeure staatlicher Scharfschützeneinheiten, durch Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten und Journalisten, durch staatliche Ermittlungen, forensische Untersuchungen staatlicher Sachverständiger und durch das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess gestützt.

Die Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine stellte fest, dass zwischen 8:00 Uhr und 9:10 Uhr ein Berkut-Offizier auf dem Maidan aus Richtung des Musik-Konservatoriums und zwei aus Richtung der Maidan-Barrikaden getötet wurden, wobei zwei von ihnen von einem Mitglied einer speziellen Maidan-Kompanie mit einem Jagdkarbiner Saiga auf Kalaschnikow-Basis erschossen wurden. Er hatte zuvor in Interviews mit ukrainischen Medien zugegeben, die Polizei vom Musik-Konservatorium und von den Maidan-Barrikaden aus beschossen und zwei Polizisten mit einer solchen Schusswaffe getötet zu haben (Ivan, 2016). Darüber hinaus stellte die staatliche Untersuchung fest, dass vom 5:30 Uhr bis zum Rückzug der Polizei 39 Polizisten auf dem Maidan durch Schusswaffen verwundet wurden und dass am Morgen des 20. Februar vor 9:00 Uhr 10 Maidan-Demonstranten auf dem Maidan durch scharfe Munition aus anderen als den regierungskontrollierten Sektoren verwundet wurden, wobei niemand wegen ihrer Verwundung angeklagt wurde.

Die synchronisierte Videozusammenstellung zeigt, dass nach dem Rückzug der Polizeieinheit Mengen von Demonstranten, deren absolute Mehrheit unbewaffnet war, gegen 8:50 Uhr begannen, von ihren Positionen auf dem Maidan die Instytutska- und die Hruschewskyj-Straße hinauf vorzurücken. Ihr Vormarsch wurde durch Befehle gelenkt, die von der Maidan-Bühne über Lautsprecher verkündet wurden. Sie gaben Befehle der Maidan-Führer und der Kompaniekommandeure der Maidan-Selbstverteidigung weiter. Insbesondere gab ein Ansager des Maidan den Befehl weiter, dass die Demonstranten zu den Höhen des Schowtnewyj-Palastes vorrücken und auf diesen Positionen bleiben sollten. Dieser Befehl an die Demonstranten wurde von der Maidan-Bühne ausgegeben, selbst als die Berkut-Polizei kurzzeitig in den Bereich des Schowtnewyj-Palastes vorrückte und zu schießen begann (siehe Video, 2023a).

Die synchronisierten und mit Zeitstempeln versehenen Videos zeigen, dass drei Demonstranten getötet wurden, bevor etwa zwei Dutzend Polizeibeamte der speziellen Berkut-Kompanie erstmals aus einem Bus auftauchten und wenige Minuten nach 9:00 Uhr begannen, mit Kalaschnikows und Pumpgewehren zu schießen. Das bedeutet, dass die Polizisten der speziellen Berkut-Kompanie, die der Tötung dieser drei Demonstranten beschuldigt wurden, sie physisch nicht erschießen konnten und dass sie von jemand anderem getötet wurden. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigte dies (siehe Kapitel 8).

Zum Beispiel zeigt das französische Fernsehen BFMTV die Tötung von Bohdan Wajda um 9:00 Uhr. Sowohl die Anwälte des Berkut als auch das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess legten nahe, dass er aus einem vom Maidan kontrollierten Gebiet durch einen Querschläger von einem Wasserwerfer der Polizei getroffen wurde, gestützt auf deformierte Schrotkugeln, die auf ein Hindernis trafen, sowie auf die Richtung der Schrotkugeln von hinten nach vorn, von links nach rechts und etwas von oben nach unten im Bereich der linken Kopfseite (Video, 2023a, 12:25).

Ebenso legen die Videos nahe, dass Maidan-Scharfschützen etwa zur selben Zeit dort auf Demonstranten schossen. Ein Korrespondent des polnischen Senders TVP berichtete um 9:01 Uhr, unmittelbar nachdem diese drei Demonstranten in seiner Nähe getötet worden waren, dass ein Scharfschütze aufgetaucht sei, der sowohl auf die Polizei als auch auf Demonstranten schieße. Er zeigte in Richtung des Maidan, in Richtung des Musik-Konservatoriums. Um 9:04 Uhr, mehrere Minuten nach der Tötung dieser drei Demonstranten, erging von der Maidan-Bühne eine Warnung an die Demonstranten, nicht auf andere Demonstranten in den Rücken zu schießen (siehe Video, 2023a, 13:05).

Die Inhaltsanalyse synchronisierter Videos zeigt, dass etwa 20 Mitglieder der speziellen Berkut-Kompanie um 9:02 Uhr auf der Instytutska-Straße nahe dem Maidan aus einem Bus auftauchten und begannen, mit Pumpgewehren und AKMS (modifizierten Kalaschnikow-Sturmgewehren) zu schießen. Die Videos zeigen, dass viele Maidan-Demonstranten im selben Bereich innerhalb desselben allgemeinen Zeitraums mit Schusswunden zu Boden fallen. Diese Videos wurden von den Medien, der Staatsanwaltschaft und den Anwälten der Maidan-Seite als eindeutiger Beweis dafür präsentiert, dass diese Berkut-Polizisten Maidan-Demonstranten massakrierten. Diese Berkut-Polizisten wurden in zahlreichen Videos und auf Sicherheitskameras der Nationalbank fast während des gesamten Zeitraums von ihrem Einsatz bis zum Ende des Massakers gefilmt.

Die Inhaltsanalyse zeigt jedoch, dass der Zweck des kurzen Vorrückens der Berkut-Kompanie darin bestand, den Rückzug der im Schowtnewyj-Palast verbliebenen Soldaten der Inneren Truppen zu ermöglichen, dessen Haupteingang wenige Minuten nach 9:00 Uhr von den Demonstranten eingenommen wurde. Dieser Befund wurde durch das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigt (Kapitel 8). Das begrenzte Vorrücken von zwei Dutzend Mitgliedern der speziellen Berkut-Kompanie zum Schowtnewyj-Palast und ihr schneller Rückzug gemeinsam mit einer großen Zahl von Polizisten sind in verschiedenen Videos zu sehen. Synchronisierte Videos zeigen, dass die Schüsse des Berkut aus Kalaschnikows und ihre Richtung mit sichtbaren Einschlägen auf dem Boden und dem Bürgersteig vor den Demonstranten übereinstimmen. Es gibt keine Belege dafür, dass die Handlungen des Berkut in diesem Fall affektiv oder emotional waren (siehe Video, 2023a) (Abb. 3.3).



Abb. 3.3 Schowtnewyj-Palast (Foto des Autors)

Ein nicht ausgestrahltes Video des polnischen Fernsehens zeigt, dass die Tötung von Bohdan Soltschanyk um 9:08 Uhr mit einem Schuss eines Berkut-Polizisten in Bodenrichtung mehrere Meter vor diesem Demonstranten zusammenfällt, zugleich aber auch mit einem weiteren, leiseren Schuss. Während seine Tötung durch einen Querschläger dieses Berkut-Polizisten nicht ausgeschlossen werden kann, deuten eine steile Wundrichtung in der forensischen medizinischen Untersuchung und verschiedene Belege dafür, dass Scharfschützen in dem vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina und im Schowtnewyj-Palast etwa zur selben Zeit Demonstranten in der Nähe von Soltschanyk erschossen, etwa Sajenko, darauf hin, dass er von einem solchen Scharfschützen getroffen worden sein könnte (Video, 2023a, 15:52). Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess stellte fest, dass er von dem Berkut-Polizisten unbeabsichtigt durch einen Querschläger erschossen wurde, und verurteilte dieses Berkut-Mitglied nicht wegen seiner Tötung.

Die staatliche Untersuchung setzte keine forensischen Ballistiksachverständigen ein, um die Richtungen zu bestimmen, aus denen auf Soltschanyk und die absolute Mehrheit der anderen Maidan-Aktivisten geschossen wurde, obwohl das Gericht dies angeordnet hatte. Dies war eine rationale Entscheidung zur Vertuschung der Scharfschützen an den vom Maidan kontrollierten Orten, denn man muss kein forensischer Sachverständiger sein, um festzustellen, dass Aktivisten nicht aus Richtung der auf dem Boden befindlichen Berkut-Barrikade beschossen worden sein können, wenn die von staatlichen forensischen Medizinsachverständigen angegebenen Wundorte und -richtungen steil und aus entgegengesetzter oder seitlicher Richtung verlaufen (siehe Kapitel 6).

Ein Video von Radio Swoboda aus dem Hotel Ukraina zeigt die Tötung von Andrij Sajenko um 9:08 Uhr. Seine Position im Video, mit dem Hotel Ukraina zu seiner Rechten und dem Berkut vor ihm, ergab zusammen mit der forensischen medizinischen Untersuchung eine steile Wundrichtung von rechts nach links im oberen vorderen Brustbereich rechts sowie einen steilen Wundkanal von oben nach unten zum Rückgrat. Dies weist auf die obere Partie des Hotels Ukraina hin (Video, 2023a, 16:33). Wolodymyr Kozjuba wurde um 9:10 Uhr getötet. Seine Position im Video und eine forensische medizinische Untersuchung ergaben, dass er vorn rechts am Kopf in einem steilen Winkel von oben nach unten und von rechts nach links getroffen wurde, was auf einen Schuss aus einem vom Maidan kontrollierten Gebäude wie dem Hauptquartier des Rechten Sektors oder dem Musik-Konservatorium hindeutet, die in dieser Richtung lagen. Die Verteidiger und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess legten ebenfalls nahe, dass er nicht vom Berkut, sondern aus dem Musik-Konservatorium erschossen wurde. Die Berkut-Polizisten wurden gefilmt, wie sie zum konkreten Zeitpunkt seiner Tötung nicht schossen (Video, 2023a, 16:44).

Oleksij Bratusko wurde anschließend in der Nähe von Kozjuba getötet. Seine Position mit dem vom Maidan kontrollierten Gebiet zu seiner Rechten sowie die Lage und die steile Richtung einer Wunde an der rechten Halsseite, die 9,5 cm höher liegt als am linken Schulterblatt, deuten auf einen Schuss aus einem Gebäude im Maidan-Bereich hin und passen nicht zu den Positionen des Berkut auf derselben Bodenhöhe (Video, 2023a). Bohdan Ilkiw wird um 9:11 Uhr in der Nähe getötet. Forensisch-medizinische und originäre ballistische Untersuchungen ergaben, dass er in steiler Richtung aus derselben Waffe erschossen wurde wie Sajenko und mindestens 9 weitere Demonstranten, darunter Mykola Schymko, der in der Nähe von Soltshanyk erschossen wurde (Sudova, 2016a). Seine Position im Video sowie Lage und Richtung der Wunden stehen im Einklang mit einer Erschießung von Ilkiw aus dem Hotel Ukraina. Maidan-Demonstranten sagten im Maidan-Massaker-Prozess und bei den Ermittlungen aus, dass sie beschossen wurden und Scharfschützen in diesem Hotel und im Schowtnewyj-Palast sahen (siehe Kapitel 5). Die konkreten Zeitpunkte und Richtungen des Schießens des Berkut stimmen nicht mit den Tötungen von Ilkiw und anderen Demonstranten in diesem Bereich überein.

Um 9:10–9:11 Uhr, nur wenige Minuten nach der Tötung mehrerer Demonstranten, warnte ein Ansager auf der Maidan-Bühne die Demonstranten öffentlich vor zwei bis drei Scharfschützen im Pendelgeschoss des Hotels Ukraina. Dies entspricht dem 11. Stockwerk mit Blick auf das Massakergebiet kurz vor, während und nach diesem Zeitpunkt. Ein Kameramann des Senders 5 Kanal wurde innerhalb weniger Minuten dabei gefilmt, wie er dem Journalisten dieses Senders sagte, dass sich ein Scharfschütze in einem Fenster des Hotels Ukraina befinde. Dieses Video wurde nicht ausgestrahlt, aber im Maidan-Massaker-Prozess gezeigt. Ein Berkut-Offizier erklärte während dieses Rückzugs, die Polizei sei unter Beschuss mit scharfer Munition von Maidan-„Scharfschützen“ geraten und dann seien „Scharfschützen“ im dritten Stockwerk von oben im Hotel Ukraina aufgetaucht, also im 11. oder 9. Stockwerk (Video, 2023a).

Zum Zeitpunkt der Tötung dieser Aktivisten gehen der Kommandeur und ein Mitglied der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie mit einer Waffe vom Kalaschnikow-Typ vor der

Maidan-Bühne aus Richtung des Gewerkschaftsgebäudes in Richtung des Musik-Konservatoriums, ohne erkennbare Besorgnis wegen der Scharfschützen im Hotel Ukraina und im Schowtnewyj-Palast und wegen des vorrückenden und feuernden Berkut.

Ähnliche Warnungen bezüglich Scharfschützen in diesem Hotel, insbesondere dass diese Demonstranten töten, wurden während des Massakers mehrfach von der Maidan-Bühne weitergegeben. Solche Warnungen wurden auch bezüglich Scharfschützen im Schowtnewyj-Palast ausgesprochen, als dieser unter der Kontrolle der Maidan-Demonstranten stand.

Die Inhaltsanalyse zeigt, dass die konkreten Zeitpunkte und Richtungen des Schießens durch Mitglieder einer Berkut-Einheit von etwa 20 Polizisten, denen diese Tötungen und versuchten Tötungen zur Last gelegt werden, und die konkreten Zeitpunkte der Tötung und Verwundung bestimmter Maidan-Demonstranten in den Videos, die beides gleichzeitig aufzeichneten, nicht übereinstimmten, beispielsweise in einem langen Video des deutschen Senders ARD und in synchronisierten Videos (Nove, 2017). Dieses entscheidende lange ARD-Video, das wie die synchronisierten Videos visuell zeigt, dass die Berkut-Polizisten mindestens die absolute Mehrheit der getöteten und verwundeten Demonstranten nicht erschossen, wurde von diesem deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehsender nicht gezeigt. Die Berkut-Polizisten sind zu den exakten Zeitpunkten der Tötung und Verwundung der absoluten Mehrheit dieser Demonstranten gefilmt, wie sie stehen, sich bewegen, hinter Barrikaden Deckung nehmen und ihre AKM nicht auf diese Demonstranten richten, und es ist kein Schussrauch und kein Rückstoß ihrer Schusswaffen sichtbar. Es war physisch unmöglich, diese Demonstranten zu erschießen, ohne mit den Kalaschnikows auf die konkreten Demonstranten zu zielen und gleichzeitig Schüsse abzugeben, als die Demonstranten zu Boden fallen zu sehen waren, während Geräusche konkreter Schüsse zu hören waren (siehe Video, 2023g).

Im Gegensatz dazu stellten die Anwälte des Berkut und die staatliche Untersuchung fest, dass der Zeitpunkt und die Richtung der Tötung von Mykola Symysjuk, eines Mitglieds der speziellen Berkut-Kompanie, um 9:16 Uhr mit dem Schuss eines Maidan-Aktivisten aus einem Jagdgewehr in Fotos und in einem Video übereinstimmen, das zeigt, wie er davonläuft, um hinter den Demonstranten Deckung zu nehmen (Video, 2023a, 18:27). Diese Untersuchung ergab, dass dieser Berkut-Polizist durch Schrotkugeln aus einer ähnlichen Maidan-Richtung getötet wurde und dass ein weiterer Berkut-Polizist, der etwa zur selben Zeit verwundet wurde, das letzte Polizeiopfer des Massakers war.

Wassyl Aksenyin wurde um 9:17 Uhr tödlich verwundet, als er dem Berkut zugewandt war, doch die Wunde war steil und verlief von rechts nach links. Seine Ehefrau sagte aus, er habe offenbar gesagt, dass er aus dem Hotel Ukraina beschossen worden sei. Sein Sohn erklärte in einem Interview mit ukrainischen Medien, sein Vater sei aufgrund der Lage und der Richtung der Wunden aus diesem Hotel beschossen worden (siehe Kapitel 4). Iwan Tarassjuk, Wassyl Moissej und Ihor Pechenko wurden anschließend im selben Bereich nahe dem Schowtnewyj-Palast getötet. Forensisch-medizinische Untersuchungen ergaben, dass sie aufgrund ihrer Wunden aus steilen Richtungen aus beträchtlicher Höhe beschossen wurden, was mit den Augenzeugenberichten über Scharfschützen in vom Maidan kontrollierten Gebäuden

übereinstimmte. Videos zeigen, dass Berkut-Angehörige sich damals auf derselben Bodenhöhe wie diese beschossenen Aktivisten befanden (siehe Video, 2023a). Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess legte außerdem nahe, dass Pechenko aufgrund der steilen Richtungen und der Lage seiner Wunden und seiner berichteten Position aus dem oberen Teil des Hotels Ukraina erschossen wurde (siehe Kapitel 8). Einschusslöcher von der Seite dieses Hotels erschienen damals im selben Bereich an den Säulen des Schowtnewyj-Palastes. Eine Reihe von Maidan-Demonstranten sagte aus, dort Scharfschützen im Hotel Ukraina gesehen oder dort aus dem Hotel beschossen worden zu sein (Kapitel 5).

Ein BBC-Video zeigt die Tötung von Ihor Dmytriw um 9:21 Uhr. Ein weiteres Video zeigt die Tötung von Andrij Dychdalowitsch in seiner Nähe. Die Inhaltsanalyse synchronisierter Videos der Tötungen von Dmytriw und Dychdalowitsch veranschaulicht visuell, dass die konkreten Zeitpunkte ihrer Erschießung nicht mit den konkreten Zeitpunkten des Schießens des Berkut in denselben und/oder anderen synchronisierten Videos übereinstimmten. Die synchronisierten Videos sowohl dieser Untersuchung als auch des SITU-Modells zeigen zum Zeitpunkt der Tötung von Dmytriw keine Polizisten und keine sichtbaren Schusswaffen hinter der vom Berkut besetzten Barrikade. Sie zeigen dasselbe hinsichtlich der Berkut-Polizei und keine Anzeichen eines Schusses wie Mündungsfeuer oder Rückstoß eines Omega-Scharfschützen hinter derselben Barrikade zum Zeitpunkt der Tötung von Dychdalowitsch (siehe Video, 2023g).

Forensisch-medizinische Untersuchungen ergaben, dass Dmytriw in seine rechte Seite in einer sehr steilen Richtung von rechts nach links getroffen wurde, als er dem Berkut vor sich zugewandt war. Das Erscheinungsbild und die Lage eines Einschusslochs am rechten Rand seines Schildes weisen auf die Bank Arkada hin. In ähnlicher Weise deuten eine steile Wundrichtung von vorn nach hinten von seiner Brust zum Rücken in den forensischen Berichten und das Erscheinungsbild eines Einschusslochs in einem weiteren Schild darauf hin, dass Dychdalowitsch nicht von der Bodenhöhe, sondern aus der Bank Arkada beschossen wurde. Iwan Kulisch, der damals gefilmt wurde, wie er sich Dychdalowitsch näherte, sagte, er habe einen Scharfschützen auf dem Dach der Bank Arkada gesehen und Dychdalowitsch sei von einem Scharfschützen aus diesem Gebäude getötet worden. Synchronisierte Videos zeigen, dass die Berkut-Polizisten und ein Omega-Scharfschütze zum konkreten Zeitpunkt der Tötung dieser beiden Maidan-Aktivisten nicht einmal schossen (siehe Video, 2023g).

Synchronisierte und mit Zeitstempeln versehene Videos zeigten außerdem, dass Berkut-Polizisten hinter einer Berkut-Barrikade während der Verwundung von Swjatoslaw Kolesnykow auf einer Fußgängerbrücke überhaupt nicht schossen. Er und ein staatlicher forensischer Sachverständiger erklärten aufgrund der steilen Geschossrichtung in der Schulter des Aktivisten und in einem Stuhl, mit dem er sich vor diesem Hotel zu schützen versuchte, dass Kolesnykow aus dem oberen Teil des Hotels Ukraina beschossen wurde. Zum Zeitpunkt seiner Verwundung wurden Maidan-Aktivisten gefilmt, wie sie sich gemeinsam mit anderen Demonstranten unter derselben Brücke versteckten und darauf hinwiesen, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina in ihre Richtung schossen (Video, 2023g).

Oleh Suchinskyj, der einen fliederfarbenen Schutz trug und gefilmt wurde, wie er um 9:24 Uhr in der Nähe verwundet wurde, sagte in seinem Interview mit ukrainischen Medien kurz nach dem Massaker, er habe gesehen, dass er aus dem Hotel Ukraina beschossen worden sei (Video, 2023a; Kapitel 4). Ein weiterer Aktivist in blauer Kleidung wurde im selben Bereich und zur selben Zeit wie dieser und wie viele andere Demonstranten verwundet. Die staatliche Untersuchung stellte aufgrund ihrer Aussagen und von Ermittlungsexperimenten fest, dass er zusammen mit etwa der Hälfte der anderen Maidan-Aktivisten aus anderen Sektoren als denen des Berkut verwundet wurde, und klagte niemanden an (Video, 2023a; Kapitel 8).

Oleksandr Hutsch, der Kommandeur der Wolhynien-Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, erklärte, er sei aufgrund seiner Position der Ansicht gewesen, dass er aus dem Gebäude des Kabinetts der Minister beschossen worden sei. Seine Position in einem Video des norwegischen Senders NRK, das im Prozess nicht gezeigt wurde, der in diesem Video sichtbare Querschläger-Einschlag sowie die Lage und die steile Richtung seiner Wunde deuten jedoch darauf hin, dass er aus einem Gebäude in der Musejnyj-Gasse links und etwas vor ihm beschossen wurde. Ein Ermittlungsexperiment vor Ort durch die staatlichen forensischen Sachverständigen, darunter ein Ballistiksachverständiger, ergab, dass Hutsch aus einem Feuerbereich beschossen wurde, der Gebäude in der Musejnyj-Gasse umfasste (Video, 2023a, 24:40).

Serhij Kemschyj wurde in einem Video des belgischen Senders VTM gefilmt, wie er auf den Berkut vor ihm vorrückte und dann nach einem Schuss zu Boden fiel. Die Richtungen von rechts nach links und steil von oben nach unten seiner einen Wunde und einer weiteren Wunde in seinem Rücken, wie in den forensisch-medizinischen Berichten angegeben, zeigen, dass er aus einem vom Maidan kontrollierten Bereich wie dem Hotel Ukraina beschossen wurde. Nach einer Erklärung der Verteidiger während des Prozesses sagte ein Maidan-Augenzeuge für die Ermittlungen aus, er habe gesehen, wie ein Scharfschütze aus dem zweiten Stockwerk des Hotels Ukraina schoss und Kemschyj wenige Meter von ihm entfernt tötete (Video, 2023b). Die Staatsanwaltschaft und das Urteil behaupteten jedoch, Kemschyj sei vom Berkut getötet worden, obwohl dies physisch unmöglich war.

Mykola Dsjawulskyj wurde in der Nähe von Kemschyj in einer steilen Richtung von links nach rechts und von vorn nach hinten getötet, wie in der forensischen medizinischen Untersuchung angegeben, während er ebenfalls dem Berkut zugewandt war. Dies deutet auf seine Tötung aus einem Gebäude in der Musejnyj-Gasse hin, das sich links und etwas vor ihm befand. Verwundete Demonstranten dieser Gruppe sagten ebenfalls über Scharfschützen im Bereich der Musejnyj-Gasse aus (siehe Video, 2023d, Kapitel 5). Walerij Opanassjuk aus derselben Gruppe und am selben Ort, mit dem Rücken zur Berkut-Barrikade, wurde bald darauf im vorderen Herzbereich in einer steilen Richtung von vorn nach hinten und von links nach rechts getötet, was dem Hotel Ukraina entspricht. Und Anatolij Kornejew wurde an derselben Stelle getötet, als er dem Berkut zugewandt war, mit dem Hotel Ukraina zu seiner Rechten. Seine Position im Video des belgischen Senders VTM und seine steile Wundrichtung von rechts nach links in der forensischen medizinischen Untersuchung weisen auf den Schuss aus dem Hotel Ukraina hin, aus dem dieses Video gefilmt wurde. Oleksandr Schtscherbanjuk aus derselben Gruppe wurde

im Bereich der linken Brust getötet, wobei das Geschoss im Bereich der linken Rückenseite in einem steilen Winkel austrat. Dies steht im Einklang mit einem Scharfschützenschuss aus dem grünen Gebäude der Bank Arkada und nicht von der Berkut-Barrikade vor ihm. Vier weitere Demonstranten wurden dort innerhalb von fünf Minuten getötet und viele verwundet (siehe Video, 2023a; Karte 3.1). Insgesamt wurden dort kurz vor 9:30 Uhr 10 Demonstranten getötet (siehe Karte 3.1). Seine Position im Video und die Wundrichtung in einem während des Prozesses veröffentlichten forensisch-medizinischen Bericht deuten darauf hin, dass Serhij Bajdowskyj um 9:24 Uhr aus dem Hotel Ukraina getötet wurde. Er wurde an der linken Brustseite in einer Richtung von oben nach unten und leicht von hinten verwundet, während er Sekunden vor und nach seiner schweren Verwundung mit dem Hotel Ukraina auf seiner linken Seite vom Hotel Ukraina aus gefilmt wurde (Jus, 2015; Sudova, 2015).

Ein verwundeter Aktivist, der mit einer Fahne in der Nähe dieser getöteten Aktivisten gefilmt wurde, sagte aus, er sei am selben Ort und zur selben Zeit aus dem Hotel Ukraina beschossen worden. Ein weiterer Maidan-Aktivist sagte als Augenzeuge über einen Scharfschützen im zweiten Stockwerk aus. Kowaltschuk sagte ebenfalls aus, dort aus diesem Hotel verwundet worden zu sein. Maidan-Aktivistinnen fragten sich während dieser Tötungsserie, ob die Schüsse aus diesem Hotel kämen. Fenster im 6., 9. und 11. Stockwerk des Hotels waren geöffnet, und ein verwundeter Demonstrant sagte während des Prozesses aus, ein Scharfschütze im 6. Stockwerk des Hotels Ukraina habe ein paar Demonstranten erschossen. Am Ende dieser Tötungsserie sagte ein Demonstrant, es sei notwendig, mit einem Kalaschnikow-Sturmgewehr das Hotel zu überprüfen (siehe Video, 2023a, 26:10; Kapitel 5; Video, 2023g).

Ihor Kostenko wurde dort um 9:29 Uhr hinter einem Baum getötet, als er und andere Aktivisten in seiner Nähe zum Hotel Ukraina blickten. Er wurde kurz davor und danach mit seiner rechten Schulter zum Maidan gefilmt. Diese Position und die Schlussfolgerung einer forensischen medizinischen Untersuchung, dass er in die rechte Schulter getroffen wurde und das Geschoss an der linken Schulter austrat, weisen auf einen Schuss aus Richtung eines vom Maidan kontrollierten Bereichs hin. Der Maidan-Massaker-Prozess bestätigte dies (siehe Kapitel 8). Serhij Bondartschuk wurde dort um 9:29 Uhr getötet, als er einen anderen Demonstranten wegtrug. Eine forensische medizinische Untersuchung ergab, dass die Lage seiner Wunde und ihre steile Richtung darauf hindeuten, dass er nicht vom Berkut auf dem Boden, sondern aus einem vom Maidan kontrollierten Gebäude, insbesondere dem Hotel Ukraina, beschossen wurde (Video, 2023a).

Die Berkut-Polizisten, denen die Tötung all dieser Demonstranten zur Last gelegt wurde, befanden sich hinter einer Barrikade vor den Demonstranten und auf ähnlicher Bodenhöhe wie diese und konnten diese Aktivisten daher physisch nicht erschossen haben. Diese Polizisten wurden gefilmt, wie sie davonliefen, während Geschosse an ihren Barrikaden einschlugen. Das bedeutet, dass auch sie unter Beschuss von Maidan-Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden standen. Der Streamer von Spilno TV erklärte ausdrücklich, dass die Berkut-Polizisten schossen und selbst unter Beschuss standen und sich dann zur Lastwagen-Barrikade zurückzogen (siehe Video, 2023a).

Nicht ausgestrahlte Ausschnitte des bekanntesten Videos des Maidan-Massakers, das vom belgischen Sender VRT News gefilmt und im Maidan-Massaker-Prozess offengelegt wurde, zeigen zwei Maidan-Demonstranten, die eine Gruppe anderer Demonstranten dazu verleiten, auf den Berkut vorzurücken, kurz bevor diese dort massakriert werden sollten. Einer von ihnen, mit einer Gasmaske, wurde etwa 40 Minuten später gefilmt, wie er zusammen mit der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen Gruppe von Scharfschützen das Hotel Ukraina betrat (siehe Video, 2023a, 2023c).

Es gab keinen anderen rationalen Grund, Demonstranten dorthin zu führen, nachdem Minuten zuvor ein Dutzend Demonstranten im selben Bereich auf der anderen Seite der Instytutska-Straße getötet und viele weitere verwundet worden waren. Man hört einen Demonstranten den anderen Aktivisten dieser Gruppe zurufen, nicht weiterzugehen, weil Scharfschützen aus dem Hotel alle Demonstranten gemeinsam erschießen [niederschießen], und dass vom Hotel aus Schüsse sichtbar seien. Dieses Video zeigt dann um 9:38 Uhr ein Geschoss, das einen Baum in Richtung dieser Gruppe von Maidan-Demonstranten trifft. Nach diesem Schuss blickten sie zurück zum Hotel Ukraina. Einer von ihnen zeigte mit der Hand zum Hotel und rief etwas über Schüsse aus dem Hotel und dass sie schossen, um die Demonstranten niederzuschießen, und bat die Schützen dort, nicht auf sie zu schießen. Dies deutet darauf hin, dass sie wussten, dass die Scharfschützen im Hotel zur Maidan-Opposition gehörten. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigt, dass dieser Schuss aus dem Hotel Ukraina kam (Kapitel 8).

Fast alle der etwa zwölf Demonstranten dieser Gruppe, darunter Oleh Uschnewytsch, wurden mehrere Minuten später getötet oder verwundet (siehe Video, 2023c). Sechs verwundete Demonstranten dieser Gruppe sagten im Maidan-Massaker-Prozess und bei den Ermittlungen aus, dass sie aus dem Hotel Ukraina und aus Gebäuden in der Horodezkyj-Straße und der Musejnyj-Gasse beschossen wurden, Scharfschützen in diesem Hotel sahen oder von anderen Demonstranten über Scharfschützen dort informiert wurden (siehe Kapitel 8).

Das Video zeigt, dass Eduard Hrynewytsch um 9:41 Uhr, Sekunden nach diesen Warnungen bezüglich der Scharfschützen im Hotel Ukraina, durch einen Kopfschuss getötet wurde. Ein Dokumentarfilm des Fernsehens von Wolhynien, seine offensichtliche Position mit dem Rücken zur Berkut-Barrikade und dem Gesicht und dem Schild zum Hotel gewandt sowie eine Aussage, wonach das Geschoss in den Bereich der linken Schläfe oberhalb eines Auges eindrang und im Hinterkopf austrat, weisen auf das Hotel Ukraina als den wahrscheinlichsten verdeckten Standort des Schützen hin, der ihn tötete. Anatolij Schalowaha wurde zwei Minuten später in seiner Nähe getötet. Die forensischen Berichte staatlicher Sachverständiger für die Ermittlungen ergaben, dass die Eintrittswunde im hinteren rechten Bereich seines Kopfes und die Austrittswunde an seiner Stirn lag, als er mit dem Gesicht zur Berkut-Barrikade und dem Rücken zum vom Maidan kontrollierten Bereich, einschließlich des Hotels Ukraina etwas links und hinter ihm, gefilmt wurde (Sudova, 2016b). Dies steht im Einklang mit einem Schützen im Hotel Ukraina (Video, 2023a).

Synchronisierte Videos zeigen, dass die konkreten Zeitpunkte der Schüsse der Berkut-Polizisten und ihre Zielrichtung in den synchronisierten Videos nicht mit den konkreten Zeitpunkten und

Orten der Tötung von mindestens 39 der 49 Demonstranten übereinstimmen. Bei 10 weiteren Fällen getöteter Demonstranten fehlen Videodaten. In mehreren Fällen, in denen solche Zeitpunkte übereinstimmen, gibt es Schüsse mit unterschiedlichem Klang, während die Kalaschnikows des Berkut nicht auf die konkreten Aktivisten gerichtet waren, die beschossen wurden. Synchronisierte Videos zeigen mehrere hundert unterschiedlich klingende Schüsse, während gefilmt wurde, dass der Berkut nicht schoss, und vor der Ankunft staatlicher Scharfschützen. Das bedeutet, dass eine unbeabsichtigte Erschießung einiger Demonstranten durch die Berkut-Polizei infolge von Querschlägern allein aufgrund der Videos nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass es aber auch Belege für ihre Erschießung durch Scharfschützen von anderen Standorten gibt.

Die Inhaltsanalyse zeigt, dass der Berkut Demonstranten physisch nicht von hinter einer Lastwagen-Barrikade erschießen konnte, weil diese sich in toten Winkeln unterhalb der Schusslinie des Berkut über die Oberseite des Lastwagenaufbaus befanden. Da Höhe und Breite des MAZ-Lastwagens etwa drei Meter betrugen, war es für Berkut-Polizisten, die sich vollständig hinter diesem Lastwagen befanden oder auf den Betonstücken standen und von hinter der Lastwagen-Barrikade nur mit Kopf und Händen sichtbar waren, physisch unmöglich, die darunter vor diesem Lastwagen befindlichen Demonstranten zu beschießen. Letztere konnten nur parallel zur Oberseite des Lastwagens oder darüber hinweg schießen (siehe Video, 2023a, 2023g). Dies steht im Einklang mit der Lage der Einschusslöcher im zweiten Stockwerk des Hotels und darüber sowie mit deren Fehlen im ersten (Erd-)Stockwerk.

Die Gruppe der Maidan-Aktivisten versuchte um 9:43 Uhr, hinter einer Betonmauer Deckung zu nehmen. Diese Mauer schützte sie vor der Berkut-Barrikade vor ihnen. Die Videos und eine Untersuchung vor Ort durch den Autor zeigen, dass es aufgrund der Betonmauer, die vor der Berkut-Barrikade schützte, physisch unmöglich war, Oleh Uschnewytsch von der Berkut-Barrikade aus zu töten (Video, 2023a, 33:06). Und forensische Untersuchungen für die staatliche Ermittlung und das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess ergaben, dass Uschnewytsch aus dem Hotel Ukraina durch ein Geschoss aus einer Handfeuerwaffe getötet wurde (Kapitel 8).

Roman Tityk sagte bei den Ermittlungen aus, er sei aufgrund der Lage seiner Wunde in seiner Nähe aus diesem Hotel verwundet worden. Dies steht im Einklang mit seiner Position im Video seiner Erschießung und den Wundorten in der forensischen medizinischen Untersuchung. Wolodymyr Wentschak sagte im Prozess aus, dass diese Gruppe, ihn eingeschlossen, dort von hinten aus dem Hotel Ukraina beschossen wurde. Serhij Trapezun, der beim Tragen von Uschnewytsch verwundet wurde, erklärte außerdem in seinen Interviews und seiner Aussage bei den Ermittlungen, dass er und die Gruppe von hinten und von den Seiten beschossen wurden, das heißt aus dem Hotel Ukraina sowie aus der Horodezkyj-Straße und der Musejnyj-Gasse, und dass er Scharfschützen im 2. Stockwerk und auf dem Dach des Hotels Ukraina sah, als er verwundet wurde (Kapitel 4 und 5).

Wolodymyr Scherebnyj wurde in ihrer Nähe um 9:44 Uhr getötet, wobei seine linke Seite zum Hotel gedreht war. Das Foto eines französischen Fotografen von Splittern in Einschusslöchern in seinem hölzernen Schild weist auf Schüsse von hinten hin, das heißt aus dem Hotel. Die

forensischen Untersuchungen ergaben, dass seine Eintrittswunde im linken Kiefer mit einer Austrittswunde an der rechten Halsseite in einem sehr steilen Winkel verlief und dass er aus den oberen Stockwerken des Hotels Ukraina beschossen wurde. Das Urteil bestätigte diese Schussrichtung (Video, 2023a; Kapitel 8).

Trapezun wies darauf hin, dass Roman Warenyzja vor ihm ebenfalls von hinten getötet wurde, das heißt aus dem Hotel Ukraina. Ihre im Video sichtbaren Flugbahnen und die forensisch-medizinischen Berichte zeigen, dass ihn um 9:46 Uhr zwei Geschosse in steilen Winkeln trafen, was auf Schüsse aus dem Hotel Ukraina hindeutet. Ein Geschoss schlug in einen Baum in der Nähe von Warenyzja aus Richtung des vom Maidan kontrollierten Bereichs ein, höchstwahrscheinlich aus dem Schowtnewyj-Palast, da die visuelle Untersuchung dieses Baumes und seiner Fotos und Videos kein Ein- oder Austrittsloch auf der gegenüberliegenden Seite zeigt, das zum Einschlag dieses Geschosses und zur Lage dieses Einschusslochs passt. Ein Redner der Maidan-Bühne warnte genau zu diesem Zeitpunkt, dass ein Scharfschütze auf den Schowtnewyj-Palast schieße (Video, 2023a) (Abb. 3.4).



Abb. 3.4 Einschlagspuren von Geschossen aus Richtung des vom Maidan kontrollierten Hotels Ukraina, des Schowtnewyj-Palastes/Kinopalats und der Musejnyj-Gasse an dem Baum (Foto des Autors)

Die Inhaltsanalyse der Videos Bild für Bild offenbart eine offensichtliche Geschossspur aus steiler Richtung von hinten, was dem Hotel Ukraina entspricht, sowie offensichtliche Geschosse, die denselben Baum aus Richtung der Musejnyj-Gasse oder des Kinopalats trafen und dann Holzsplitter von der gegenüberliegenden Seite des Baumes wegfliegen ließen (siehe Video,

2023c). Die visuelle Untersuchung dieses Baumes und seiner Fotos und Videos zeigt kleine Einschusslöcher aus Richtung der Musejnyj-Gasse/des Kinopalats und größere Einschusslöcher auf der gegenüberliegenden Seite des Baumes, was mit der Inhaltsanalyse der Videos und dem typischen Muster übereinstimmt, dass Austrittslöcher größer als Eintrittslöcher sind. Dieselbe Inhaltsanalyse und eine visuelle Untersuchung vor Ort durch den Autor zeigen Einschläge von Geschossen in denselben Baum aus Richtung des Hotels Ukraina, die mit den sichtbaren steilen Geschosseinschlägen während der Tötung von Warenyzja übereinstimmen. Dass die staatliche Untersuchung es versäumte, die Richtungen dieser Einschusslöcher durch forensische Ballistiksachverständige bestimmen zu lassen, deutet ebenfalls darauf hin, dass die Schüsse aus den vom Maidan kontrollierten Gebäuden kamen.

Es gibt außerdem ein paar Einschusslöcher auf der zur Berkut-Barrikade weisenden Seite dieses Baumes (siehe Video, 2023c; Kapitel 6).

Roman Totschyn wurde dort um 9:47 Uhr getötet, während die rechte Seite seines Kopfes zur Berkut-Barrikade gedreht war. Ein forensischer Bericht stellte fest, dass er an der rechten Kopfseite getroffen wurde und das Geschoss tiefer an der linken Kopfseite austrat, doch ergab sich daraus, dass die Wunde rechts wesentlich größer war als links, im Gegensatz zum typischen Muster. Ein tödlicher Schuss von der Berkut-Barrikade, aus der Musejnyj-Gasse, aus der Bank Arkada oder über einen Querschläger aus dem Hotel Ukraina kann in diesem Fall nicht ausgeschlossen werden, da die Beweise widersprüchlich sind. Die genauen Standorte seines Schützen hätten anhand der Lage der Einschusslöcher in seinem Helm und seinem Schild leicht festgestellt werden können, doch beide „verschwanden“.

Ein französischer Sender TF1 zeigt, wie ein Demonstrant gegen 9:46–9:50 Uhr einem Swoboda-Abgeordneten in der Nähe des Eingangs des Hotels Ukraina von Scharfschützen im oberen Teil des Hotels Ukraina zuruft. Ein belgischer Sender zeigt, wie ein anderer Demonstrant gegen 9:47–9:49 Uhr in der Lobby dieses Hotels von Scharfschützen im Hotel ruft. Das scheinbar irrationale Fehlen einer Reaktion des Swoboda-Abgeordneten und des Maidan-Kommandeurs, die das Hotel bewachten, auf die Scharfschützen im Hotel wird rational, wenn sie wussten, dass die Scharfschützen zur Maidan-Opposition gehörten. Die Wahl dieses Hotels durch Swoboda-Abgeordnete zur Behandlung der verwundeten Maidan-Aktivisten trotz der Scharfschützen im Hotel, die auf die Aktivisten schossen, deutet auf dasselbe hin (Video, 2023a).

Jurij Paraschtschuk wurde im selben Bereich um 9:48 Uhr getötet. Seine Position im Video, mit dem Gesicht zur Berkut-Barrikade, die Lage der Wunde im Hinterkopf und ihre Richtung von oben nach unten in der forensischen medizinischen Untersuchung sowie das einzelne Einschussloch im oberen hinteren Bereich seines Helms in Videos seiner Tötung und danach deuten darauf hin, dass er von der Spitze der Bank Arkada vor ihm und zu seiner Rechten beschossen wurde. Ein Anwalt des Berkut erklärte im Maidan-Massaker-Prozess, dass das Ermittlungsexperiment vor Ort, das von staatlichen forensischen Sachverständigen unter Beteiligung eines Anwalts der Opfer des Maidan durchgeführt wurde, als Schussrichtung die Bank Arkada ergab. Er sagte, Paraschtschuk habe sich in einer toten Zone der Berkut-Barrikade befunden (Video, 2023g).

Das SITU-Modell der Erschießung von Dmytriw, Dychdalowitsch und Paraschtschuk, das behauptete, diese seien von der Berkut-Barrikade aus erschossen worden, verlagerte die Wundorte von den Seiten und von hinten nach vorn und machte ihre steilen Richtungen praktisch horizontal, im Widerspruch zu den exakten Wundorten in den forensisch-medizinischen Untersuchungen und Videos. Der Anwalt der Opfer des Maidan beauftragte das Architekturunternehmen SITU mit dem Modell mit den fabrizierten Ergebnissen (Video, 2023g, 05:09). In ähnlicher Weise zeigte das SITU-Modell ebenso wie die staatliche Untersuchung nicht, dass die konkreten Zeitpunkte und Richtungen des Schießens des Berkut mit den Zeitpunkten der Tötungen und Verwundungen bestimmter Maidan-Demonstranten übereinstimmten. Obwohl die Website des SITU-Modells mit Computersoftware präzise synchronisierte Videos enthält, werden diese Videos getrennt gezeigt (Euromaidan, 2018). Da es irrational gewesen wäre, einen so klaren Beweis für das Massaker an bestimmten Demonstranten durch den Berkut auszulassen, bestätigt das Versäumnis, solche Beweise zu zeigen, dass sie nicht existieren.

Roman Huryk wurde nahe dieser Mauer um 9:56 Uhr getötet. Seine Position und die steilen Einschusslöcher in Richtung von rechts nach links in seinem weißen Helm in einem im Prozess gezeigten Video deuten darauf hin, dass er aus der Bank Arkada getötet wurde, da diese sich genau in dieser Richtung befand. Die Staatsanwaltschaft legte seinen Helm nicht als Beweismittel vor. Wunden an den Halsseiten und ihre steile Richtung deuten darauf hin, dass Jewhen Kotljars aus demselben Gebäude getötet wurde, während ein Ermittlungsexperiment vor Ort für die Staatsanwaltschaft ergab, dass er aus dem Hotel Ukraina beschossen wurde. Er wurde innerhalb von 2 Sekunden erschossen, nachdem Huryk ein paar Meter entfernt getötet worden war.

Eine weibliche Sanitäterin des Maidan in einem BBC-Video und ein Demonstrant in einem Video eines französischen Fotografen wiesen innerhalb von Minuten nach der Tötung dieser drei Aktivisten auf das Dach der Bank Arkada als Standort von Scharfschützen hin (Video, 2023a) (Abb. 3.5).



Abb. 3.5 Bank Arkada (Foto des Autors)

Seine Position im Video, ein Ermittlungsexperiment vor Ort sowie seine Wundorte und -richtungen in der forensischen medizinischen Untersuchung und das Einschussloch in seinem blauen Helm deuten darauf hin, dass Ustym Holodnjuk im selben Bereich um 9:54 Uhr an der rechten hinteren Seite seines blauen Helms getötet wurde, wobei die Austrittswunde im vorderen Kopfbereich lag, aus Richtung der Musejnyj-Gasse.

Berkut-Polizisten nahmen zu der Zeit, als Holodnjuk und Huryk getötet wurden, Deckung vor dem Beschuss mit scharfer Munition aus Richtung der vom Maidan kontrollierten Bereiche, zusätzlich zu mehreren weiteren Opfern unter den dortigen Demonstranten (siehe Video, 2023a).

Wolodymyr Mowtschan wurde gefilmt, wie er nach seiner Verwundung am Kopf dort weggezogen wurde. Wolodymyr Hontscharowskyj, der an derselben Stelle um 9:50 Uhr in den Rücken verwundet wurde, sagte, die Demonstranten seien von hinten beschossen worden. Die staatliche Untersuchung stellte aufgrund von Aussagen und Ermittlungsexperimenten fest, dass diese beiden Demonstranten zu etwa der Hälfte der Maidan-Aktivisten gehörten, die aus anderen Sektoren als den vom Berkut besetzten verwundet wurden, und klagte niemanden an (Video, 2023a; Kapitel 6 und 8).

Ein forensisch-medizinischer Bericht, der die Eintrittswunde von Jurij Krawtschuk im linken Knie und die Austrittswunde im linken Oberschenkel feststellte, sowie seine Position im Video deuten darauf hin, dass er um 9:56 Uhr aus diesem Hotel beschossen wurde. Er sagte aus, und ein

forensischer Sachverständiger stellte fest, dass er zweimal aus der Bank Arkada verwundet wurde (Kapitel 5).

Zum Zeitpunkt des Massakers an diesen Aktivisten gaben Redner auf der Maidan-Bühne Warnungen von Demonstranten über einen Koordinator von Scharfschützen im nahe gelegenen Gewerkschaftsgebäude weiter und ließen prüfen, ob dieser zum Maidan gehörte oder nicht. Ein Redner der Maidan-Bühne sagte außerdem, dass „unsere Jungs“ eine der Scharfschützinnen gefangen genommen hätten. Ein Demonstrant zeigte in Richtung des Gebäudes in der Horodezkyj-Straße und sagte, dass Aktivisten aus seinem Dachfenster beschossen wurden.

Von der Maidan-Bühne wurden um 10:01 Uhr auch Warnungen über „drei Scharfschützen“ weitergegeben, die auf dem Dach des Schowtnewyj-Palastes sichtbar seien. Ein ICTV-Reporter vor Ort bezog sich auf diese „Scharfschützen“, die aus dem Schowtnewyj-Palast schießen. Ein polnisches Fernsehvideo zeigte innerhalb von Minuten einen Maidan-Aktivist in der Nähe eines Dachfensters des Schowtnewyj-Palastes. Demonstranten berichteten, dass dies einer der Standorte der „Scharfschützen“ gewesen sei, die die Demonstranten massakrierten. Ein polnischer Reporter wurde um 10:16 Uhr im obersten Stockwerk des Schowtnewyj-Palastes gefilmt und mehrere Minuten später auf seinem Dach mit einer Gruppe offensichtlicher Späher des Maidan. Er sagte, dieses Gebäude sei einige Dutzend Minuten lang vom Maidan besetzt gewesen. Er begab sich in seine Bibliothek, die ebenfalls von Demonstranten besetzt war. Eine Bildunterschrift zu einem Foto, das ein Fotograf kurz darauf in der Bibliothek des Schowtnewyj-Palastes aufnahm, gab an, dass Demonstranten ihm gesagt hätten, sie sei von einem „Scharfschützen“ genutzt worden, um auf die Maidan-Demonstranten zu schießen (Video, 2023a).

Zum Zeitpunkt der Verwundung von Roman Kotljarewskyj, eines Sanitäters des Maidan, in einem Video des deutschen Senders ARD um 10:16 Uhr waren von der Lastwagen-Barrikade aus keine schießenden Berkut-Polizisten und keine Anzeichen eines Schusses sichtbar. Ein Video einer Sicherheitskamera der Nationalbank, das anhand des übereinstimmenden Inhalts und der Zeitstempel des Sicherheitskameravideos präzise mit den deutschen und den CNN-Videos seiner Verwundung synchronisiert ist, zeigt, dass die Berkut-Polizei sich zu diesem Zeitpunkt hinter der Lastwagen-Barrikade versteckte und ihre Kalaschnikows nicht in Richtung von Kotljarewskyj richtete. Die Staatsanwaltschaft und die Anwälte der Opfer des Maidan behaupteten während des Prozesses, dieser Sanitäter des Maidan sei von einem Berkut-Polizisten von dieser Barrikade aus verwundet worden. Kotljarewskyj sagte während eines Ermittlungsexperiments aus, er sei aufgrund der Richtung seiner Wunde von oben nach unten und ihrer Lage an der Rückseite seines rechten Oberschenkels aus der Bank Arkada verwundet worden. Ein Röntgenbild der Wunde zeigte, dass das Geschoss in einem steilen Winkel verlief. Ein staatlicher Ballistik Sachverständiger stellte außerdem fest, dass der Feuerbereich vom Hotel Ukraina zur Bank Arkada verlief (siehe Video, 2023g).

Im Wesentlichen zeigt die Inhaltsanalyse, dass die Staatsanwaltschaft, wie zahlreiche Medienberichte, behauptete, unsichtbare Polizisten hätten diese Demonstranten mit unsichtbaren Waffen erschossen. Das Fehlen einer solchen im wahrsten Sinne des Wortes

rauchenden Waffe der Berkut-Polizisten, sichtbar zu Zeitpunkt, Ort und Richtung der Tötungen und Verwundungen der absoluten Mehrheit der Maidan-Demonstranten, ist „der Hund, der nicht bellte“. Ein solches Ausbleiben einer Reaktion, die hätte eintreten sollen, aber nicht eintrat, stellt enthüllende Evidenz dar.

Die in Berichten staatlicher forensischer Sachverständiger, in Videos und in Fotos festgestellten Einschusslöcher aus Richtung des Hotels Ukraina und anderer vom Maidan kontrollierter Gebäude befinden sich in Bereichen, Höhen und Richtungen, die zum Beschuss der Demonstranten passen. Die visuelle Rekonstruktion anhand ähnlicher Daten zeigt, dass die Berkut-Polizei und Omega im Allgemeinen über die Demonstranten hinweg auf das zweite und höhere Stockwerke des Hotels Ukraina sowie auf Strommasten und Bäume schossen. Sie zeigt außerdem, dass sie nicht auf Maidan-Demonstranten zielten, weil im ersten Stockwerk des Hotels Ukraina keine Einschusslöcher vorhanden sind, obwohl dieses sich hinter mehreren Dutzend Demonstranten befand, die in diesem Bereich getötet und verwundet wurden. Forensische Untersuchungen staatlicher Ermittler berichteten über kein einziges Einschussloch im ersten (Erd-)Stockwerk des Hotels, das sich in der Höhe der Demonstranten befand (Kapitel 6).

Das Video zeigt die Verwundung von Iwan Halamaj (Video, 2023a). Die forensische medizinische Untersuchung ergab, dass er im Bereich seines rechten Gesäßes in einer Richtung von hinten nach vorn getroffen wurde, wobei das Geschoss deutlich tiefer in seinem rechten Bein endete. Die Lage und die steile Richtung der Geschosswunden, seine Position im Video zum Zeitpunkt seiner Erschießung und die steile Neigung des Geschosses in einem Röntgenbild im oberen linken Bein wiesen auf einen Schuss von der Spitze der Bank Arkada und nicht von der Berkut-Barrikade hin.

Eine forensische medizinische Untersuchung ergab, dass Wolodymyr Tschaplynskyj in einem steilen Winkel in den linken Hals geschossen und getötet wurde, wobei das Geschoss viel tiefer in der rechten Schulter austrat. Ein Video von Selenyj Front zeigte, dass seine linke Seite zur Bank Arkada wies, als er um 10:26 Uhr zu laufen begann. Dasselbe Video und das Video von ABC News zeigten, dass seine linke Seite zum Hotel Ukraina wies, als er zu Boden fiel, während es einen weiteren Schuss gab.

Ein französischer Fotograf filmte die Tötung von Wiktor Tschmilenko im selben Bereich um 10:28 Uhr. Seine Wundorte und deren steiler Winkel weisen auf den Schuss aus dem Hotel hin. Ein forensischer Bericht ergab, dass er von einem „Springfield“-Geschoss getroffen wurde, das nicht zum Kaliber der vom Berkut verwendeten Waffen passte, aber bei der Jagd verwendet wird (Video, 2023a; Kapitel 6).

Ein Maidan-Aktivist sagte, nachdem er seinen Leichnam weggetragen hatte, dass Leonid Poljanskyj aus dem Hotel Ukraina getötet wurde, als er in seiner Nähe stand. Das Opfer war ethnischer Pole. Er wurde auf der dem Maidan zugewandten Seite des Hotels um 10:31 Uhr getötet (Video, 2023a).

Mindestens 10 Videos und Fotos zeigten Maidan-Scharfschützen und Späher im Hotel Ukraina und im Schowtnewyj-Palast während des Massakers an den Demonstranten. Während des Massakers selbst gab es mehr als 100 Zeugenaussagen und Berichte in den Medien und in den sozialen Medien über solche Scharfschützen. Sie zeigten außerdem, dass diese Gebäude damals von Maidan-Kräften kontrolliert wurden. Es gab Demonstranten, darunter bewaffnete Angehörige der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen speziellen Maidan-Kompanie, innerhalb und außerhalb dieser Gebäude innerhalb oder um dieselbe Zeit sowie in denselben Stockwerken und auf dem Dach, in denen bzw. auf dem Scharfschützen gefilmt oder von mehreren hundert Demonstranten und Journalisten während und nach dem Massaker gemeldet wurden (siehe Video, 2023a; Kapitel 4 und 5).

Zum Beispiel zeigte ein ukrainisches ICTV-Video um 10:25 Uhr einen Scharfschützen, der sich hinter den Vorhängen eines Fensters im 11. Stockwerk des Hotels Ukraina versteckte und in Richtung der Maidan-Demonstranten feuerte. Ein ICTV-Reporter erklärte in diesem Video, dass Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina die vorrückenden Demonstranten in den Rücken schossen. Ein BBC-Video zeigte um 10:28 Uhr einen Scharfschützen, der aus einem offenen Fenster im selben 11. Stockwerk des Hotels in Richtung des BBC-Fernsehtams und der dortigen Demonstranten feuerte, sowie Demonstranten, die Deckung suchten und „Scharfschützen“ riefen, während sie zum Hotel zeigten. Der BBC-Korrespondent identifizierte den Schützen in seinem Nachrichtenbericht und in seinem Tweet als Träger eines grünen Helms, wie ihn Maidan-Demonstranten trugen. Die staatliche Untersuchung ergab, dass einer der Führer der rechtsextremen Swoboda-Partei zum Zeitpunkt des Massakers in diesem Hotelzimmer wohnte (siehe Video, 2023c, 06:23). Ein Maidan-Demonstrant aus diesem BBC-Video sagte im Prozess aus, andere Demonstranten hätten ihm gesagt, dies sei „unser Scharfschütze“ gewesen. Er sagte, er habe einen Scharfschützen in einem Fenster eines anderen Zimmers des Hotels Ukraina gesehen, der den Demonstranten visuelle Zeichen gab, damit diese Scharfschützen nicht verraten würden (Video, 2023c; Kapitel 5).

Nur wenige Minuten zuvor zeigten CNN- und Spilno-TV-Videos im selben 11. Stockwerk die Stimmen einer Gruppe von Maidan-Demonstranten auf, die darüber sprachen, nach Positionen zum Schießen zu suchen (siehe Video, 2023a, 52:14). Der Reporter von Spilno TV sagte in seinem Online-Stream, dass es sich um bewaffnete Maidan-Demonstranten handele, insbesondere mit „AKM“-Kalaschnikows, Jagdwaffen und Mosin-Gewehren. Er sagte im Prozess aus, dass dieselbe bewaffnete Maidan-Gruppe um die Zeit, als er gegen 9:35 Uhr aus diesem Zimmer streamte, dasselbe Hotelzimmer im selben 11. Stockwerk betrat (siehe Kapitel 5). Dies ist ein Beleg dafür, dass die Mitglieder der Maidan-Gruppe entweder Scharfschützen umfassten, die auf die Maidan-Demonstranten schossen, oder dass sie Scharfschützen, die auf die Demonstranten schossen, insbesondere zur selben Zeit und aus demselben Stockwerk des Hotels Ukraina, nicht als feindlich betrachteten und sie daher nicht daran hinderten, die Demonstranten zu massakrieren.

Videos zeigen, dass die Maidan-Kräfte nicht nur die Ein- und Ausgänge des Hotels Ukraina vor, während und nach dem Massaker an den Demonstranten kontrollierten, sondern dass sich auch

bewaffnete Maidan-Gruppen in denselben Stockwerken befanden, die Demonstranten und Journalisten etwa zur selben Zeit als Standorte von Scharfschützen identifizierten. Insbesondere wurden sie von BBC, CNN und Spilno TV im 11. Stockwerk gefilmt, vor allem im Zimmer eines der Führer der Swoboda-Partei. Scharfschützen wurden im Zimmer einer weiteren Swoboda-Führerin, Iryna Farion, und in einem weiteren Zimmer im selben Stockwerk des Hotels gemeldet. Viele weitere Swoboda-Abgeordnete wohnten in diesem Stockwerk, und Videos zeigten, dass sie während des Massakers im Hotel blieben. Die rechtsextreme Swoboda-Partei, ein Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung im Hotel und das Hotelpersonal erklärten, dass das Hotel Ukraina seit Ende Januar 2014 von den Maidan-Kräften eingenommen und bewacht wurde (Video, 2023b).

In ihrer offiziellen Erklärung gab die rechtsextreme Swoboda-Partei an, dass ihre Aktivisten das Hotel Ukraina am 25. Januar 2014 unter ihre Kontrolle und Bewachung genommen hätten. Eine ähnliche Erklärung wurde vom Swoboda-Führer auf der Maidan-Bühne abgegeben (Maidan, 2014; VO, 2014). Ein Swoboda-Abgeordneter erklärte, dass sich alle (38) Parlamentsmitglieder der Swoboda, von denen die meisten im Hotel wohnten, in diesem Hotel befanden, als das Massaker begann (Braty, 2017, 217).

Ein BBC-Video zeigte kurz nach 9:51 Uhr einen der Swoboda-Führer zusammen mit einigen Maidan-Demonstranten, die den Zugang zu den Treppenhäusern und Aufzügen im Hotel bewachten (Video, 2023a, 36:50). Bewaffnete Swoboda-Aktivisten wurden von der BBC in diesem Hotel gefilmt. Journalisten des Guardian berichteten, dass bewaffnete Swoboda-Aktivisten ihnen sagten, es gebe Scharfschützen im Hotel, und ihnen leere Kalaschnikow-Munitionsschachteln im Hotel Ukraina zeigten (Traynor & Salem, 2014).

Eine Gruppe von Maidan-Demonstranten mit mindestens einer Handfeuerwaffe, einer Axt und einer langen Tennistasche, die sich gut zum Verbergen und Tragen von Waffen eignet, drang gegen 10:12 Uhr in ein Hotelzimmer im 14. Stockwerk des Hotels ein. Videos der französischen Sender Itele, AFP und Ukraina TV zeigten den Kommandeur und Mitglieder der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen speziellen Maidan-Kompanie, die mit einer Schusswaffe vom Kalaschnikow-Typ und Jagdgewehren bewaffnet waren, wie sie um 10:18 Uhr in das Hotel liefen und dann mit einem Aufzug in das 10. Stockwerk fuhren. Unter ihnen lief derselbe Demonstrant mit Gasmaske, der kurz zuvor gefilmt worden war, wie er die Gruppe von Demonstranten verleitete, und der danach unverehrt zum Hotel zurückkehrte, nachdem sie massakriert worden waren (Video, 2023a, 37:52, 44:27).

Der Kommandeur und einige Mitglieder dieser Gruppe wurden in Videos von Ruptly und deutschen Fernsehsendern gefilmt, als einer von ihnen um 10:20–10:22 Uhr aus einem Jagdgewehr aus dem 14. Stockwerk des Hotels Ukraina schoss. Videos von Ruptly und ZDF zeigten den Kommandeur und Mitglieder der speziellen Maidan-Kompanie in Begleitung eines der Swoboda-Führer, als mindestens einer von ihnen aus demselben 14. Stockwerk des Hotels Ukraina in Richtung der Demonstranten schoss und dann wegen der Anwesenheit von Journalisten in ein niedrigeres Stockwerk wechselte (Video, 2023a, 45:33). Ein mit Zeitstempel versehener Facebook-Beitrag eines Reporters von Spilno TV um 12:40 Uhr gab an, dass sich

Scharfschützen im 14. Stockwerk befänden, die auf Demonstranten auf dem Maidan schossen. Demonstranten sagten außerdem aus, dass sich „Scharfschützen“ im 14. Stockwerk des Hotels befänden (Spilnobachennia, 2014).

Ein Reporter von Ruptly zeigte, dass er von einem Geschoss gestreift wurde, während bewaffnete Maidan-Aktivisten zu diesem Zeitpunkt im selben 14. Stockwerk des Hotels Ukraina gefilmt wurden. Die Löcher im Hotelfenster von einem Geschoss, das den Ruptly-Reporter traf, weisen auf einen offensichtlichen Schuss von einer Berkut-Position hin. Die Untersuchung fand mindestens 12 Geschosse an den Wänden solcher oberen Stockwerke und auf dem Dach des Hotels Ukraina. Dies steht im Einklang damit, dass die Berkut-Polizei auf Scharfschützen oder mutmaßliche Scharfschützen in diesem vom Maidan kontrollierten Hotel schoss (Video, 2023a).

Video (2023a), Medien- und Zeugenberichte sowie Erklärungen von der Maidan-Bühne zeigen, dass es während des Massakers von etwa Mittag bis zum Abend des 20. Februar mehrere Durchsuchungen des Hotels Ukraina nach Scharfschützen durch Gruppen von Maidan-Demonstranten gab. Sie berichteten, dass keine Scharfschützen gefunden wurden, aber die Positionen von Scharfschützen gefunden wurden, und die Zeugenberichte über Scharfschützen im Hotel hielten trotz dieser umfassenden Durchsuchungen an. Synchronisierte Videos zeigen, wie Mitglieder der bewaffneten Gruppe von Scharfschützen der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie nicht nur um 10:16 Uhr das Hotel betraten, sondern es auch ohne jede Behinderung gegen 11:00 Uhr und am späten Nachmittag wieder verließen. Für die Maidan-Aktivisten, die das Hotel durchsuchten, war es rational anzunehmen, dass die Scharfschützen nicht zu den Maidan-Einheiten gehörten, und nur nach staatlichen Scharfschützen zu suchen. Am Nachmittag und Abend des 20. Februar ergingen von der Maidan-Bühne einige Warnungen über Scharfschützen im Hotel Ukraina, nachdem die wiederholten Durchsuchungen dort keine Scharfschützen festgestellt hatten (Video, 2023a).

In ähnlicher Weise zeigten Videos und Fotos Maidan-Demonstranten im Inneren, in der Nähe der Eingänge, auf dem Dach und im Dachfenster des Schowtnowyj-Palastes zur selben Zeit, als Ansager auf der Maidan-Bühne Warnungen über dortige Scharfschützen weitergaben, die insbesondere Demonstranten massakrierten. Ein Maidan-Aktivist sagte, dass Scharfschützen aus dem Schowtnowyj-Palast und den dahinter liegenden Gebäuden schossen.

Ein Video eines polnischen Journalisten zeigte kurz nach der Tötung von Smolenskyj Scharfschützen auf den Dächern des Hauptpostamts, das damals das Hauptquartier des Rechten Sektors war, und des unmittelbar angrenzenden Finbank-Gebäudes, und eine Sanitäterin des Maidan wurde als Verwundete im selben Bereich des Maidan fotografiert und gefilmt. Ein Demonstrant erklärte, er habe gesehen, wie beide aus dem Gebäude des Hauptpostamts beschossen wurden (siehe Video, 2023a, 01:11:16). Videos, von einer ukrainischen Journalistin berichtete Zeugenaussagen, ihre Krankenunterlagen und ihr eigenes faktisches Zugeständnis deuteten darauf hin, dass ihre Verwundung unter Beteiligung der Führung der Maidan-Selbstverteidigung inszeniert wurde und ihre Halswunde tatsächlich das Ergebnis einer früheren Operation war (Kapitel 4 und 5).

In ähnlicher Weise war das Hotel Kozatskyj das Hauptquartier des neonazistischen Patriot der Ukraine, der sich während des Maidan dem Rechten Sektor anschloss. Der Patriot der Ukraine organisierte und führte während des Krieges im Donbas das Asow-Bataillon. Maidan-Demonstranten berichteten, dass sich fast während der gesamten Dauer des Massakers Scharfschützen in diesem Hotel befanden, das auf dem Maidan lag (Abb. 3.6).



Abb. 3.6 Hotel Kozatskyj (rechts) (Foto des Autors)

Videos und Fotos zeigen Maidan-Demonstranten im Inneren des Hotels, die nach Scharfschützen suchten (siehe Video, 2023a).

Videos und Fotos zeigten außerdem, dass Maidan-Demonstranten sich in der Nähe der Gebäude der Bank Arkada, der Horodezkyj-Straße und der Musejnyj-Gasse befanden, als Demonstranten auf die dortigen Scharfschützen hinwiesen (siehe Video, 2023a). Das bedeutet, dass es für Demonstranten, insbesondere bewaffnete, möglich war, diese Gebäude zu betreten und diese Scharfschützen zu neutralisieren, und dass es für Scharfschützen nicht möglich war, die Gebäude zu verlassen, ohne von den Demonstranten bemerkt zu werden.

Es gibt mehr als 80 Videos oder Zeugenaussagen während des Massakers selbst, vor allem von Maidan-Demonstranten und Journalisten aus der Ukraine und vielen anderen Ländern, über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten. Zum Beispiel sagte Oleksij Buturin in einem Interview des Senders 1+1 während des Massakers, dass innerhalb einer halben Stunde acht Demonstranten aus dem Hotel Ukraina getötet worden seien. Er wurde Zeuge eines Schusses aus dem Hotel. Ein weiterer Demonstrant sagte, er habe gesehen, wie ein Demonstrant neben ihm um 10:31 Uhr aus dem Hotel Ukraina getötet wurde.

Demonstranten wiesen um 10:25 Uhr auf Schüsse von Scharfschützen aus dem Pendelgeschoss des Hotels Ukraina hin. Dies deutet entweder auf das 11. Stockwerk in den Hotelflügeln oder auf das 13. Stockwerk in seinem Mittelteil hin (Video, 2023a) (Abb. 3.7).



Abb. 3.7 *Hauptepizentrum des Maidan-Massakers vor dem Hotel Ukraina (Foto des Autors)*

Demonstranten, darunter ein jugendlicher Demonstrant, wurden gefilmt, wie sie um 10:30 Uhr davonliefen, nachdem andere Aktivisten gewarnt hatten, dass sie [die Scharfschützen] hinter ihnen seien, das heißt im vom Maidan kontrollierten Bereich, insbesondere im Hotel Ukraina. Dieser jugendliche Demonstrant erklärte in seinem Medieninterview, dass sie unter Beschuss mit scharfer Munition aus dem Hotel Ukraina geraten seien, und in seiner Aussage im Maidan-Massaker-Prozess, dass die Demonstranten sich auf Maidan-Scharfschützen bezogen hätten, die Maidan-Aktivisten beschossen. Diese Information wurde nicht in die für den Oscar nominierte Dokumentation *Winter on Fire* aufgenommen, in der das Video dieses jugendlichen Aktivisten zu sehen war (Video, 2023a; Kapitel 5).

Ein Demonstrant wies um 10:30 Uhr auf einen „Scharfschützen“ hin, der aus dem 9. Stockwerk des Hotels schieße. Ein anderer Maidan-Aktivist sagte, ein weiterer Demonstrant sei aus dem Hotel Ukraina getötet worden, als er in seiner Nähe stand. Zwei Demonstranten erklärten, dass „Scharfschützen“ im Hotel Ukraina Demonstranten in den Rücken schossen, und wiesen außerdem auf Scharfschützen in den Gebäuden in der Horodezkyj-Straße oder in der Bank Arkada hin. Der Nachrichtenbericht des Fernsehsenders 1+1 gab an, dass die Maidan-Selbstverteidigung gemeldet habe, dass Scharfschützen vom Dach des Hotels Ukraina auf Demonstranten schossen. Der Sender 24 Kanal berichtete, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina

auf Demonstranten schossen. Eine Bekanntmachung von der Maidan-Bühne gab „bestätigte Informationen“ der Maidan-Selbstverteidigung über drei Scharfschützen in der Bank Arkada weiter (siehe Video, 2023a).

Maidan-Demonstranten warnten in einem NBC-Video vor Scharfschützen auf dem Dach des Hotels Ukraina, doch NBC berichtete nicht darüber. Die Journalisten von ABC News berichteten während des Massakers fälschlich, dass staatliche Scharfschützen auf den oberen Stockwerken des Hotels Ukraina Stellung bezogen hätten, wo diese amerikanischen und viele andere Journalisten wohnten. Der Bericht von ABC News zeigte jedoch, wie die mit dem rechtsextremen Spektrum verbundene Kompanie von Maidan-Scharfschützen im Hotel eintraf. Ein Maidan-Demonstrant sagte in einem Interview des finnischen Fernsehens in der Hotelhalle, dass Scharfschützen auf dem Dach des Hotels Ukraina auf Demonstranten schossen. Eine Sanitäterin des Maidan wies in einem Video des britischen Senders Channel 4 darauf hin, dass sich rechts im Bereich der Bank Arkada und des Hotels Ukraina drei Scharfschützen und links im Bereich der Musejnyj-Gasse und des Schowtnewyj-Palastes zwei Scharfschützen befänden. Der Bericht enthielt jedoch eine falsche Übersetzung ihrer Aussage. Ein weiteres Video zeigt Demonstranten, die während des Massakers auf „Scharfschützen“-Positionen in den Gebäuden der Bank Arkada, des Schowtnewyj-Palastes und der Musejnyj-Gasse hinweisen. Ein weiterer Demonstrant sagte, dass eine steile Richtung und die Wundorte eines beschossenen Demonstranten auf das Hotel Ukraina hindeuteten (Video, 2023a).

Ein französischer Fernsehjournalist und der Streamer von Spilno TV im 11. Stockwerk wiesen in der Aufzeichnung des Online-Streams auf Schüsse von Scharfschützen im Hotel Ukraina hin. Dem Streamer von Spilno TV wurde um 10:55 Uhr in Anwesenheit eines französischen Fernsehteams gesagt, dass die Maidan-Selbstverteidigung mit Kalaschnikows ein oder zwei Scharfschützen aus dem 11. oder dem 10. Stockwerk des Hotels weggebracht habe. Der Streamer von Spilno TV im Hotel Ukraina sagte, dass es tagsüber Schüsse aus offenen Fenstern in einem anderen Flügel des Hotels gegeben habe, und erklärte, er habe gesehen, wie diese nach den Schüssen geschlossen wurden. Er sagte, er habe Schüsse aus einem der seitlichen Hotelzimmer gesehen, konkret aus einer Toilette im 9. oder 10. Stockwerk, und berichtete, dass am Abend im Hotel nach diesem Scharfschützen gesucht wurde. Ein Redner der Maidan-Bühne gab um 10:59 Uhr eine Warnung von Demonstranten über drei Scharfschützen weiter, die aus dem Hotel Ukraina auf Demonstranten schossen (Video, 2023a).

Zwei bewaffnete Demonstranten versuchten, in den oberen Stockwerken und auf dem Dach des Hotels Ukraina nach „Scharfschützen“ zu suchen, doch der Hotel-Sicherheitsdienst und die Maidan-Wachen verweigerten ihnen den Zutritt. Einige bewaffnete Mitglieder der speziellen Maidan-Kompanie verließen das Hotel in Anwesenheit von Swoboda-Abgeordneten und Journalisten, während eine nicht identifizierte Person auf den Knien verhört wurde. Seine schwarze Kleidung und seine Balaklawa entsprachen einigen Beschreibungen von Scharfschützen im Hotel Ukraina in den Aussagen verwundeter Maidan-Demonstranten. Die Videos von CNN und Vice News zeigen bewaffnete Mitglieder der speziellen Maidan-Kompanie

gegen 11:00 Uhr in der Nähe des Hotels Ukraina. Sie sagten, dass sich ein Scharfschütze im Hotel Ukraina befand, der auf die Maidan-Demonstranten schoss (Video, 2023a).

Als Serhij Melnytschuk um 16:51 Uhr getötet wurde, erklärten mehrere Demonstranten und ein Journalist von Bild in seiner Nähe übereinstimmend, dass er aus dem Hotel Ukraina beschossen wurde. Eine Sanitäterin des Maidan auf dem Maidan und Journalisten von Spilno TV im Hotel erklärten dasselbe (Video, 2023a, 01:16:55). Seine Ehefrau, die sich während seines Todes in der Nähe von Melnytschuk befand, sagte im Prozess sowie in Interviews mit der BBC und Hromadske TV aus, dass der Schuss aus diesem Hotel kam. Ein forensischer Sachverständiger kam aufgrund der Position von Melnytschuk und seiner Wundorte und -richtungen in den forensisch-medizinischen Untersuchungen zum selben Ergebnis (Kapitel 4 und 5) (Abb. 3.8).



Abb. 3.8 *Provisorisches Mahnmal für Serhij Melnytschuk am Ort seiner Tötung (Foto des Autors)*

In ihren abgefangenen Funkkommunikationen meldeten die Kommandeure der SBU-Einheit Alfa, dass feindliche Scharfschützen sich zum Hotel Ukraina bewegten (Video, 2023a, 46:24). Ihre abgefangenen Funkkommunikationen zeigen, dass Scharfschützen der SBU-Einheit Alfa erst nach 10:30 Uhr im Gebäude des Kabinetts der Minister stationiert wurden, versuchten, Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden zu lokalisieren, und die Demonstranten nicht massakrierten. Die Funkkommunikation der Scharfschützen der SBU-Einheit Alfa meldete mutmaßliche Scharfschützen oder Späher auf den Dächern des Kinopalats und der Gebäude in der Horodezkyj-Straße.

Ein staatlicher Scharfschütze wurde erst gegen Mittag auf dem Gebäude des Kabinetts der Minister gefilmt, nachdem bereits alle Demonstranten bis auf einen getötet worden waren. Die synchronisierten Videos zeigen, dass die Scharfschützeneinheit Omega gegen 10:37 Uhr im Bereich der Berkut-Barrikade eintraf und die Genehmigung erhielt, scharfe Munition gegen Scharfschützen in vom Maidan kontrollierten Gebäuden einzusetzen, nachdem bereits alle Demonstranten bis auf drei getötet worden waren. Die Scharfschützen von Omega richteten ihre Gewehre dann nicht auf die Demonstranten, sondern auf Fenster des Hotels Ukraina weit über den Demonstranten (Video, 2023a, 58:56).

Die Tötungen und Verwundungen von Demonstranten im Bereich der Instytutska-Straße gegenüber den Positionen von Berkut, Alfa und Omega hörten nach der Ankunft der staatlichen Scharfschützen praktisch auf. Die einzige Ausnahme war die Tötung von Oleksandr Chrapatschenko um 11:27 Uhr (siehe Video, 2023a, 01:08:17). Die Staatsanwaltschaft stellte zunächst fest, dass er aus dem Hotel Ukraina getötet wurde, beschuldigte dann aber Mitglieder der speziellen Berkut-Kompanie an ihrer Barrikade und im Jahr 2020 einen Omega-Scharfschützen im Cabmin-Klub seiner Tötung. Video (2023a) zeigt, dass dies physisch unmöglich war, weil forensisch-medizinische und ballistische Untersuchungen ergaben, dass er von einem verrosteten expandierenden Jagdgeschoss in den Rücken in einer steilen Richtung von oben nach unten getroffen wurde, als er dem Berkut und Omega vor sich zugewandt war. Schwarzer Rauch verdeckte ihn vom Cabmin-Klub und von der Berkut-Barrikade aus. Zwei Demonstranten sagten aus, dass er aus dem Hotel Ukraina und anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden beschossen wurde. Zum Beispiel sagte Pastuschuk aus, dass Chrapatschenko aus dem linken Flügel des Hotels Ukraina beschossen wurde und dass auf die Demonstranten aus dem Hotel Ukraina geschossen wurde, als er Chrapatschenko trug (Kapitel 5).

Eine Salve von Schüssen um 11:32–11:33 Uhr stimmte mit den Geräuschen koordinierten Schießens einer Gruppe von Scharfschützen in ihrer abgefangenen Funkkommunikation überein, die von einem Maidan-Demonstranten auf dem Maidan aufgezeichnet wurde. Einer dieser Scharfschützen sprach mit einem offensichtlichen transkaukasischen Akzent, was mit Medieninterviews mehrerer georgischer Scharfschützen übereinstimmt (Video, 2023a, 01:09:19). Ihre offene Kommunikation über das Schießen, im Gegensatz zur Verwendung von Codewörtern durch die Scharfschützen der SBU-Einheit Alfa in ihrer Funkkommunikation, und die Weigerung der Maidan-Selbstverteidigung und der GPU, diese Scharfschützen zu lokalisieren

und zu identifizieren, deuten darauf hin, dass sie von der Seite der Maidan-Opposition stammten. Ein Maidan-Aktivist sagte, er habe diese Aufzeichnung der abgefangenen Kommunikation einem Kompaniekommandeur der Maidan-Selbstverteidigung gegeben, dieser habe sie jedoch ignoriert, und die Kommunikation dieser Gruppe von „Scharfschützen“ setzte sich bis zum nächsten Tag fort.

Der Führer der Radikalen Partei erklärte nach dieser Salve von der Maidan-Bühne, dass Scharfschützen hinter der Säule des Unabhängigkeitsdenkmals umhergingen und schossen, die sich auf dem Maidan-Platz zwischen der Bühne und dem Hotel Ukraina befindet. Eine Gruppe nicht identifizierter Männer wurde ein paar Minuten nach dieser Salve auf dem Dach des Schowtnewyj-Palastes gefilmt (Video, 2023a).

Videos zeigen, dass während des Massakers mehrere Maidan-Führer, insbesondere Führer der Parteien Vaterland und Swoboda, von der Maidan-Bühne sprachen, die dem Hotel Ukraina und anderen Gebäuden zugewandt war, aus denen Scharfschützen auf Maidan-Demonstranten schossen und dabei insbesondere zwei Demonstranten in Dutzenden Metern Entfernung von der Bühne vor und nach Reden der Maidan-Führer von der Bühne töteten (siehe Video, 2023a; Vysota, 2017b). In ähnlicher Weise befanden sich viele Parlamentsmitglieder der Swoboda während des gesamten Massakers im Hotel und in dessen Nähe. Insbesondere ergaben ein Video eines Maidan-Aktivisten und ihre eigenen Erklärungen, dass die Swoboda-Abgeordneten sich im 11. Stockwerk befanden, darunter in ihren eigenen Zimmern, genau zu der Zeit, als sich Scharfschützen in diesem Stockwerk, darunter im Zimmer eines der Swoboda-Abgeordneten, befanden und auf Maidan-Demonstranten schossen (Kogda, 2014). Zum Beispiel ergab die GPU-Untersuchung im Jahr 2015, dass zwei Swoboda-Abgeordnete in Hotelzimmern wohnten, die neben dem Zimmer eines weiteren Swoboda-Abgeordneten lagen, aus dem, wie die BBC- und ICTV-Videos und die Aussagen des BBC-Journalisten und von Maidan-Demonstranten zeigen, Scharfschützen auf das BBC-Fernsehteam und Maidan-Demonstranten schossen. Einer der Swoboda-Führer gab 2015 zu, dass er das Massaker aus einem Zimmer filmte, das neben dem Zimmer der Swoboda-Abgeordneten mit den Scharfschützen lag (Svobodivtsi, 2015).

Swoboda-Abgeordnete warnten die Maidan-Demonstranten und ausländischen Journalisten nicht, insbesondere jene, die von Scharfschützen in diesem Hotel, darunter in ihrem Stockwerk und in ihren Nachbarzimmern, beschossen wurden oder sich damals in der Lobby des Hotels befanden. Solche Handlungen dieser Maidan-Führer und Swoboda-Abgeordneten deuten darauf hin, dass sie die Scharfschützen nicht fürchteten und wussten, dass diese Scharfschützen nicht von einer staatlichen oder einer anderen feindlichen Kraft, sondern vom Maidan oder einer anderen befreundeten verdeckten Kraft stammten und nicht auf die Maidan-Führer auf der Bühne und die Swoboda-Abgeordneten im oder beim Hotel Ukraina schießen würden.

Videos und Erklärungen einiger Maidan-Aktivisten in den sozialen Medien zeigen, dass Maidan-Führer, insbesondere oligarchische und rechtsextreme, gegen Mitternacht gefangene Scharfschützen zusammen mit gefangenen Angehörigen der Inneren Truppen evakuierten, trotz der Versuche von Maidan-Demonstranten, den Bus mit ihnen zu blockieren (Video, 2023a).

Zwei Maidan-Führer gaben während des Massakers zu, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina Maidan-Aktivisten töteten. Sie behaupteten jedoch entgegen allen Beweisen, dass es sich um Scharfschützen der Regierung Janukowytsch handele.

Arsenij Jazenjuk, der nach dem Maidan Ministerpräsident der Ukraine wurde, erklärte während des Massakers, dass Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina auf Demonstranten schossen (Yatseniuk, 2014). Petro Poroschenko, der Präsident der Ukraine wurde, erklärte außerdem in einer Rede im ukrainischen Parlament am Tag des Massakers, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina „unschuldige Jungen und Mädchen“ töteten (Ofitsiinyi, 2014a).

Mehrere Dutzend Journalisten aus einem Dutzend Ländern berichteten während des Massakers in den Medien oder in den sozialen Medien, dass sie Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten gesehen hätten, insbesondere das Schießen auf Maidan-Demonstranten durch diese Scharfschützen, zitierten Augenzeugen unter den Maidan-Aktivisten zu solchen Scharfschützen oder stützten ihre Berichte auf solche Aussagen. Neben den zitierten Berichten von ABC, CNN, BBC, Guardian, ITV, Bild, TVP, 1+1, 5 Kanal, 24 Kanal, 112, ICTV, RT und Spilne TV gehörten dazu TT News Agency, Novyi Kanal und Kyiv Post. Mit einigen Ausnahmen erklärten oder implizierten sie jedoch entgegen allen Beweisen, dass es sich um staatliche Scharfschützen handelte.

3.2 Schüsse auf westliche, polnische und russische Journalisten während des Maidan-Massakers

Die Analyse von Videos, Fotos, forensischen Untersuchungen staatlicher Ermittler und Berichten von Journalisten in den Medien und den sozialen Medien zu den Standorten dieser Zimmer des Hotels Ukraina und zum Zeitpunkt der Schüsse auf Journalisten von ABC News (USA), ABC (Australien), ARD (Deutschland) zweimal, der Associated Press (USA), BBC (Großbritannien) zweimal, TVP (Polen), RT (Russland) und Sky News (Großbritannien) zeigt, dass auch auf sie von Scharfschützen aus vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten geschossen wurde, insbesondere aus dem Hauptquartier des Rechten Sektors, dem Musik-Konservatorium und der Bank Arkada. Dies steht im Einklang mit einer berichteten Aussage selbst zugelassener Maidan-Scharfschützen aus Georgien, wonach der frühere Führer Georgiens während des Massakers befohlen habe, einen ausländischen Journalisten zu töten (General, 2021).

Wie erwähnt, filmten und berichteten BBC-Fernsehjournalisten, dass ein Scharfschütze mit einem Helm nach Maidan-Art vom 11. Stockwerk des Hotels Ukraina auf sie schoss. Die staatliche Untersuchung ergab, dass ein Abgeordneter der rechtsextremen Swoboda-Partei damals dieses Hotelzimmer bewohnte. Das Urteil bestätigte, dass auf das BBC-Fernsehteam aus diesem „von Aktivisten kontrollierten“ Hotel geschossen wurde (Kapitel 8).

Ein ukrainisches Fernsehvideo zeigte ein Einschussloch und dessen Einschlag in Zimmer 925 des Hotels Ukraina und dass dieses Geschoss die Produzentin des deutschen Senders ARD knapp verfehlte. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess und die visuellen Untersuchungen dieser Einschusslöcher und ihrer Einschlagpunkte durch die staatlichen Ermittler bestätigten, dass auf dieses Zimmer des deutschen Senders ARD aus Richtung des Hauptpostamts geschossen wurde,

das das Hauptquartier des Rechten Sektors war. Das Urteil und eine forensische Untersuchung staatlicher Sachverständiger ergaben, dass eine wahrscheinliche Geschossflugbahn in Zimmer 825 auf das Dach des Gebäudes des Musik-Konservatoriums wies, das das Hauptquartier der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen Scharfschützenkompanie war. Die staatliche Untersuchung und der Prozess offenbarten jedoch nicht, dass diese Zimmer von den deutschen Fernsehjournalisten bewohnt wurden (Video, 2023f).

Ein RT-Journalist berichtete während des Massakers, dass ein Geschoss ihn knapp verfehlte, als er sich für die Live-Übertragung in einem Zimmer des Hotels Ukraina aufhielt. Er zeigte, dass die Geschossflugbahn auf einen Schuss aus dem Musik-Konservatorium hindeutete. Ein Reporter von Fox News begab sich in Zimmer 628, um die Einschusslöcher für seinen Bericht über das Maidan-Massaker zu filmen, ihm wurde jedoch gesagt, dass staatliche Sachverständige nicht dorthin gegangen seien, um die Einschusslöcher zu untersuchen. Ein Bericht von Fox News darüber ist nicht auffindbar. Eine Sendung des Journalisten von ABC News (Australien) ergab, dass in seinem dem Maidan zugewandten Zimmer im Hotel Ukraina auf ihn geschossen wurde. Der Zeitpunkt des Schusses nach dem Rückzug der Polizei und seine steile Aufwärtsflugbahn deuten darauf hin, dass er aus einem vom Maidan kontrollierten Bereich kam. Videos zeigen, dass die Polizei während ihres kurzen Vorrückens nicht in Richtung des Hotels schoss.

Eine Journalistin von Sky News berichtete, dass ein Geschoss in ihr Zimmer im Hotel Ukraina flog. Der Zeitpunkt ihres Tweets und ihr einen Tag zuvor aufgenommenes Foto deuten darauf hin, dass wahrscheinlich aus dem vom Maidan kontrollierten Bereich auf sie geschossen wurde. Eine Erklärung eines BBC-Produzenten gegenüber ABC News und sein zwei Tage zuvor aufgenommenes Foto deuten darauf hin, dass wahrscheinlich auch auf das BBC-Zimmer aus dem vom Maidan kontrollierten Bereich geschossen wurde. Die Information, dass sein Zimmer dem Maidan (Unabhängigkeitsplatz) zugewandt war, und der offensichtliche Zeitpunkt der Schüsse im AP-Bericht deuten darauf hin, dass auf den Journalisten dieser führenden US-Nachrichtenagentur in seinem Zimmer im Hotel Ukraina aus einem vom Maidan kontrollierten Bereich geschossen wurde.

Das Einschussloch und die Einschlagstellen im Zimmer 926 des Hotels Ukraina von ABC News (USA) deuten darauf hin, dass der Schuss, der den amerikanischen Journalisten verfehlte, aus der Bank Arkada kam. Der Richter im Maidan-Massaker-Prozess und ein Anwalt des Berkut erklärten, dass er physisch nicht von der Bodenhöhe der Berkut-Barrikade abgegeben worden sein könne, weil das Eintrittsloch und die Geschosseinschläge in der Wand auf ähnlicher Höhe lagen. Die im Prozess öffentlich gemachte forensisch-ballistische Untersuchung ergab, dass es sich bei dem Geschoss um ein Jagd-Softpoint-Geschoss im Kaliber Winchester handelte, das nicht zu den Kalibern der Schusswaffen des Berkut passte. Ein Journalist des polnischen Senders TVP sagte, er habe „einen Scharfschützen“ auf dem Dach der Bank Arkada gesehen und ein Produzent von TVP sei in seinem Zimmer im Hotel Ukraina von dort beschossen worden, nach der Richtung der Einschusslöcher zu urteilen. Im Gegensatz dazu deuten solche Belege darauf hin, dass ein Querschläger, der einen Reporter von Ruptly im obersten Stockwerk des Hotels Ukraina traf, von Schüssen der Berkut-Polizei stammte, die dort auf Scharfschützen zielte. Im

Fall der Schüsse auf andere russische Journalisten gibt es widersprüchliche Belege oder fehlende Belege (siehe Video, 2023f).

3.3 Sturz der Janukowytsch-Regierung

Der stellvertretende Vorsitzende des ukrainischen Parlaments von der rechtsextremen Swoboda-Partei berief am späten Nachmittag des 20. Februar 2014 eine Dringlichkeitssitzung des Parlaments ein. Wie erwähnt, wurde dieser Swoboda-Führer während des Massakers mit einer Handfeuerwaffe in Begleitung der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen Gruppe von Scharfschützen im Hotel Ukraina gefilmt. Er beschuldigte zusammen mit anderen Führern und Abgeordneten der Maidan-Opposition fälschlich Janukowytsch und dessen Kräfte dieses Massakers. Das Parlament beschloss mit knapper Mehrheit, die Regierungstruppen aus dem Zentrum von Kiew abzuziehen. Dieser stellvertretende Vorsitzende des ukrainischen Parlaments gab jedoch zu, die Parlamentssitzung ohne Quorum und unter Verletzung der Geschäftsordnung des Parlaments eröffnet zu haben. Ein Swoboda-Abgeordneter erklärte, sie hätten für die abwesenden Abgeordneten gestimmt (Braty, 2017).

Der rechtsextreme Kommandeur der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen Kompanie von Maidan-Scharfschützen stellte am 21. Februar von der Maidan-Bühne aus ein Ultimatum an Janukowytsch mit der Drohung, Waffen einzusetzen, falls dieser nicht zurücktrete, und beschuldigte ihn fälschlich des Maidan-Massakers an Aktivisten, an dem seine rechtsextreme Gruppe von Scharfschützen beteiligt war. Der Leiter der Maidan-Selbstverteidigung, damals Abgeordneter der Vaterland-Partei, gab zu, dieses Ultimatum im Voraus gebilligt zu haben. Dmytro Jarosch, der Führer des Rechten Sektors, stellte von der Maidan-Bühne ein ähnliches Ultimatum an Janukowytsch (siehe Kapitel 1).

Der stellvertretende Parlamentsvorsitzende der Swoboda eröffnete am 22. Februar außerdem eine Parlamentssitzung, um Janukowytsch des Präsidentenamts zu entheben. Die Abstimmung des Parlaments zur Absetzung Janukowytschs wegen „Amtsverlassens“ war verfassungswidrig, entbehrte der erforderlichen Mehrheit von 338 Stimmen und erfolgte unter Zwang, und ihre 328 „Ja“-Stimmen waren fabriziert. Nach dem offiziellen Protokoll waren bei der Eröffnung 248 von 450 Abgeordneten registriert (Ofitsiyni, 2024b). Viele Abgeordnete der Partei Janukowytschs wechselten die Loyalität, doch viele andere stimmten unter Androhung von Gewalt durch die rechtsextreme Gruppe von Maidan-Scharfschützen, die Maidan-Selbstverteidigung und einen Mob, der das Parlament umringte. Der Kommandeur der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen Maidan-Kompanie von Scharfschützen gab zu, dass seine Gruppe Abgeordnete der Partei der Regionen Janukowytschs mit Gewalt dazu brachte, für dessen Absetzung zu stimmen. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten betrug in verschiedenen Videos dieser Abstimmung etwa 262 (siehe zum Beispiel Al Jazeera, 2014). Ein Mitglied der Maidan-Führung, der damals einen Parlamentsausschuss leitete, erklärte, dass Führer der Maidan-Opposition Duplikatkarten abwesender Abgeordneter an sich nahmen und sie benutzten, um diese Abstimmung und andere Abstimmungen betrügerisch aufzublähen, die Führer der Parteien Vaterland und Swoboda, die am False-Flag-Massaker des Maidan beteiligt waren, in höchste Regierungsämter brachten. Janukowytsch floh aus Kiew und dann aus der

Ukraine wegen Attentatsversuchen gegen ihn, insbesondere unter Beteiligung des rechtsextremen Rechten Sektors und der Swoboda (siehe Kapitel 1; Katchanovski, forthcoming).

Die wichtigsten Ergebnisse der Videorekonstruktion und Inhaltsanalyse des Massakers vom 20. Februar sind in Tabelle 3.1 zusammengefasst.

Zusammenfassung der Beweise	Quelle
Mindestens 8 Videos zeigen Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten, darunter 6 Videos von als Maidan-Scharfschützen identifizierten Scharfschützen, die während des Maidan-Massakers auf die Berkut-Polizei zielen oder schießen. Ausgenommen sind 13 Videos und Fotos einzelner Demonstranten am Boden, die offen auf die Polizei zielen oder schießen oder während des Massakers mit Schusswaffen gefilmt wurden	Video (2023a, 2023c, 2023g); Medien und soziale Medien
Mindestens 14 Videos zeigen Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden, darunter 10 Videos von als Maidan-Scharfschützen identifizierten, die auf die Maidan-Demonstranten zielen oder schießen. Mindestens 26 Videos von Gruppen bewaffneter Maidan-Scharfschützen und Späher, die in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten Schusspositionen beziehen, suchen, wechseln oder verlassen. Mindestens 8 Fotos von Gruppen von Maidan-Scharfschützen und Spähern in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten	Video (2023a, 2023c, 2023g); Medien und soziale Medien
Eine Funkaufzeichnung einer Gruppe offensichtlicher Maidan-Scharfschützen beim Schießen und 4 Funkaufzeichnungen staatlicher Kräfte über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden	Video (2023a); Online-Dateien
Über 100 Zeugenaussagen von Maidan-Aktivisten, Journalisten und Polizisten während des Maidan-Massakers über Maidan-Scharfschützen bzw. Scharfschützen	Video (2023a, 2023c, 2023e, 2023g)

in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden	
Synchronisierte Videos zeigen, dass die konkreten Zeitpunkte der Schüsse der Berkut-Polizisten und ihre Zielrichtung in den synchronisierten Videos nicht mit den konkreten Zeitpunkten und Orten der Tötung von mindestens 39 der 49 Demonstranten übereinstimmen. Bei 10 weiteren Fällen getöteter Demonstranten fehlen Videodaten	Video (2023a); Maidan-Massaker-Prozess und Ermittlungen, Vysota (2017a, 2017b); SITU
Synchronisierte Videos zeigen, dass 3 Demonstranten getötet und 10 verwundet wurden, bevor die spezielle Berkut-Kompanie zu schießen begann. Und dass 45 Demonstranten getötet wurden, bevor Omega, die SBU und andere staatliche Scharfschützeneinheiten eingesetzt wurden	Video (2023a) und Vysota (2017a); Urteil im Maidan-Massaker; SITU
Synchronisierte Videos zeigen mehrere hundert unterschiedlich klingende Schüsse, während gefilmt wurde, dass der Berkut nicht schoss, und vor der Ankunft staatlicher Scharfschützen	Video (2023a, 2023c, 2023g) und Vysota (2017a, 2017b)
Videos, Fotos, Zeugenaussagen und Untersuchungen vor Ort durch staatliche forensische Sachverständige zeigen Scharfschützen und Späher, darunter von der speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie, in mindestens 20 vom Maidan kontrollierten Gebäuden wie dem von der rechtsextremen Swoboda kontrollierten Hotel Ukraina, dem Musik-Konservatorium (Hauptquartier der mit dem rechtsextremen Spektrum verbundenen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie), dem Hauptpostamt (Hauptquartier des rechtsextremen Rechten Sektors), dem Hotel Kozatskyj (Hauptquartier des neonazistischen Patriot der Ukraine), dem Schowtnewyj-Palast und der Bank Arkada	Video (2023a, 2023c)
Videos, Fotos und Zeugenaussagen zeigen die	Video (2023a, 2023c, 2023g)

Kontrolle dieser 20 Gebäude und der Gebiete ihrer Lage durch die Maidan-Kräfte, darunter die spezielle bewaffnete Maidan-Kompanie, zum Zeitpunkt des Massakers an den Maidan-Demonstranten und der Polizei durch Scharfschützen aus diesen Gebäuden und Gebieten	
Die Positionen der beschossenen Maidan-Aktivisten sowie die Lage und Richtung ihrer Wunden in den forensisch-medizinischen Untersuchungen entsprechen den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten. Videos, Fotos und die visuelle Untersuchung vor Ort zeigen sichtbar Geschosspuren und Einschläge aus den vom Maidan kontrollierten Standorten	Video (2023a, 2023c, 2023g); Maidan-Massaker-Prozess und Ermittlungen
Mehrere Dutzend Journalisten aus mehr als einem Dutzend Ländern, darunter von ABC, CNN, BBC, Guardian, ITV, Bild, TT News Agency, TVP, 1+1, 5 Kanal, ICTV, Novyi Kanal und Kyiv Post, berichteten während des Massakers in den Medien oder in den sozialen Medien, dass sie Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten gesehen hätten, darunter das Schießen auf Maidan-Demonstranten durch diese Scharfschützen, zitierten Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten zu solchen Scharfschützen oder stützten ihre Berichte auf solche Aussagen	Video (2023a, 2023b, 2023c, 2023e, 2023f); Medien; soziale Medien
Videos, Fotos, forensische Untersuchungen staatlicher Ermittler und Berichte von Journalisten zeigen, dass auf Journalisten von ABC News (USA), ABC (Australien), ARD TV (Deutschland) zweimal, der Associated Press (USA), BBC (Großbritannien) zweimal, TVP (Polen), RT (Russland) und Sky News (Großbritannien) von Scharfschützen aus vom Maidan kontrollierten Gebäuden und	Video (2023f); Maidan-Massaker-Prozess und Urteil; Medien; soziale Medien

Gebieten geschossen wurde	
Die mit dem rechtsextremen Spektrum verbundene Gruppe von Maidan-Scharfschützen sowie Führer der rechtsextremen Swoboda und des oligarchischen Vaterland, die alle am False-Flag-Massaker beteiligt waren, waren auch an der verfassungswidrigen Absetzung Janukowytschs beteiligt	Braty (2017) und Katchanovski (forthcoming)

Table 3.1 Summary of the video reconstruction and content analysis of the Maidan massacre on February 20, 2014

<i>Summary of evidence</i>	<i>Source</i>
At least 8 videos show snipers in the Maidan-controlled buildings and areas, including 6 videos of snipers identified as Berkut police during the Maidan massacre. Excludes 13 videos and photos of individual protesters on the ground openly aiming or shooting at the police or filmed with firearms during the massacre	Video (2023a , 2023c , 2023g); media and social media
At least 14 videos show snipers in the Maidan-controlled buildings, including 10 videos of them identified as Maidan snipers, aiming, or shooting at the Maidan protesters. At least 26 videos of groups of armed Maidan snipers and spotters moving into, looking for, changing, or leaving shooting positions in the Maidan-controlled buildings and areas. At least 8 photos of groups of Maidan snipers and spotters in the Maidan-controlled buildings and areas	Video (2023a , 2023c , 2023g); media and social media
A radio communication recording of a group of apparent Maidan snipers shooting, and 4 radio communications recordings of government forces concerning snipers in the Maidan-controlled buildings	Video (2023a); online files
Over 100 testimonies by Maidan activists, journalists, and policemen during the Maidan massacre about Maidan snipers/snipers in the Maidan-controlled buildings	Video (2023a , 2023c , 2023c , 2023g); media and social media
Synchronized videos show that specific times of gunshots by the Berkut policemen and their aiming direction in synchronized videos do not coincide with specific times and locations of killing of at least 39 out of 49 protesters. There is lack of video data in 10 other cases of the killed protesters	Video (2023a); Maidan massacre timeline investigation, Vysota (2017a , 2017b); SITU
Synchronized videos show 3 protesters were killed and 10 wounded before the Berkut police entered the Maidan-controlled buildings	Video (2023a) and Vysota (2017a); Maidan massacre verdict; SITU
Testimonies from Maidan protesters about such snipers, or based their reports on such testimonies	

(continued)

Tabelle 3.1 Zusammenfassung der Videorekonstruktion und Inhaltsanalyse des Maidan-Massakers am 20. Februar 2014

Literaturverzeichnis

Al Jazeera English. (2014, February 22). Ukraine President Yanukovich impeached [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=Ndf_L-Owpi4

Batkivshhyna: snajpery obstrilyuyut mitynhuvalnykiv z dakhiv Zhovtnevoho palacu i konsevmatorii. (2014, February 20). Ukrainski novyny. <https://ukranews.com/ua/news/232789-batkivshhyna-snajpery-obstrilyuyut-mitynguvalnykiv-z-dakhiv-zhovtnevogo-palacu-y-konsevmatorii>

Braty Kapranovy. (2017). Maidan. Taiemni faily. Nora-Druk.

Euromaidan Event Reconstruction. (2018). SITU Research. <https://situ.nyc/research/projects/euromaidan-event-reconstruction>

Gatehouse, G. (2015, February 11). The Untold Story of the Maidan Massacre. BBC News. <http://www.bbc.com/news/magazine-31359021>

General rasskazal o perebroske gruzinskikh snayperov na maydan v 2014 godu. (2021, November 17). Izvestia. <https://iz.ru/1251388/2021-11-17/general-rasskazal-o-perebroske-gruzinskikh-snaiperov-na-maidan-v-2014-godu>

Gordon, D. (2020, April 12). Parasyuk. Sensatsionnaya pravda o rasstrelakh na Maidane, Kolomoyskiy, Portnov, Lukash. "GORDON" [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2Z5NoQsdvo4>

Ivan Bubenchik: «Ya ubil ih v zatylok, eto pravda» (2016, February 19). Bird In Flight. <https://birdinflight.com/ru/mir/ivan-bubenchik-ya-ubil-ih-v-zatylok-eto-pravda.html>

Jus Talionis Reconstruction Lab. (2015, August 20). 47 / 20.02.2014 [Video]. https://web.archive.org/web/20151201000000*/https://www.youtube.com/watch?v=y7TZMjrkAB4

Katchanovski, I. (2015). The "Snipers' Massacre" on the Maidan in Ukraine. Annual Meeting of the American Political Science Association, San Francisco, September 3–6.

Katchanovski, I. (2016). The Far Right in Ukraine During the "Euromaidan" and the War in Donbas. Annual Meeting of the American Political Science Association, Philadelphia, US, September 1–4.

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, the Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (Forthcoming). From the Maidan to the Russia-Ukraine War. Routledge.

Kogda ubivali liudei svobodovtsy priitalis v nomerakh gotelia Ukraina. (2014). [Video]. YouTube. <https://youtu.be/ISoGsR304rk>

Kto nachal boiniu na Majdane. (2020, February 18). Strana. <https://strana.today/news/250376-kto-ubival-ljudej-na-majdane-20-fevralja-2014-hoda-dokumenty-sledstvija.html>

Maidan 25 sichnya / Oleh Tyahnybok: Borot'ba tryvaye! (2014). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=JUwoaANSX5Y>

Maidan Massacre Trial Verdict Selected Excerpts Confirming False-Flag Massacre (English Google Translation). (2023). Academia. https://www.academia.edu/109357708/Maidan_Massacre_Trial_Verdict_Selected_Excerpts_Confirming_False_Flag_Massacre_English_Google_Translation_

Nove video rozstriliv na Maidani. (2017). TyzhdenUA. <https://www.youtube.com/watch?v=gquj-Gf7cVQ>

Ofitsiyni portal Verkhovnoi Rady Ukrainy. (2014a, February 20). <https://www.rada.gov.ua/meeting/stenogr/show/5164.html>

Ofitsiyni portal Verkhovnoi Rady Ukrainy. (2014b, February 22). <https://www.rada.gov.ua/meeting/stenogr/show/5168.html>

Spilnobachennia, - spilno.tv. (2014, February 20). Facebook. <https://www.facebook.com/spilno.tv/posts/502902093152183>

Sudova vlada Ukrainy. (2015, December 8). Zasedannya vid 08.12.2015 u spravi pro «Vbyvstva 39 lyudey 20.02.2014 pid chas Yevromaydanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=EOKamN5Uvvk>

Sudova vlada Ukrainy. (2016a, June 30). Zasedannya vid 30.06.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 lyudey 20.02.2014 pid chas Yevromaydanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1iFGip3tB3k>

Sudova vlada Ukrainy. (2016b, September 13). Zasedannya vid 13.09.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 lyudey 20.02.2014 pid chas Yevromaydanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=4n0BFF8ZLxg>

Svobodivtsi zvyuvatyly vladu u politychnykh represiiakh (video). (2015, October 12). Daily Lviv. <https://dailylviv.com/news/polityka/svobodivtsi-zvyuvatyly-vladu-u-politychnykh-represiyakh-video-24018>

Traynor, I., & Salem, H. (2014, February 20). Snipers Stalk Protesters in Ukraine as Kiev Hotel Becomes Makeshift Morgue. Guardian. <https://www.theguardian.com/world/2014/feb/20/ukraine-snipers-kiev-hotel-makeshift-morgue>

Ukrainska pravda. (2014, February 20). "Pravyi sektor" vidpoviv SBU: Oholosyv "aktsiiu prymusu do myru." Ukrainska pravda. <http://www.pravda.com.ua/ukr/news/2014/02/20/7014989>

Video. (2023a, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1RNCNQpeTqI>

Video. (2023b, October 18). [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=PA3UCJ_5e90

Video. (2023c, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=epCZkgUIZ2A>

Video. (2023d, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=GSIFBOPJAos>

Video. (2023e, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=zfSETdAA8No>

Video. (2023f, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=StVvfxxcUPg>

Video. (2023g, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Nh-J50hJXV8>

VO "Svoboda" uzyala pid kontrol "Ukrayinu". (2014, January 25). VO Svoboda. <https://web.archive.org/web/20140128082552/http://www.svoboda.org.ua/diyalnist/novyny/046864/>

Vyrok. (2023, October 18). Yedynyi reyestr sudovykh rishen. <https://reyestr.court.gov.ua/Review/114304164>

Vysota "Zhovtnevyi" (2-e vydannia). Chastyna 2: 08:53–11:00 (20.02.2014). (2017a). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/channel/UC4-22B1vGRQC4tjI-9Z-aLA>

Vysota "Zhovtnevyi" (2-e vydannia). Chastyna 3: 10:58–17:31 (20.02.2014). (2017b). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=hve1CHcGq9c>

Yatseniuk vymahaye vid Yanukovycha prybraty snajperiv z hoteliu «Ukrayina». (2014, February 20). Fakty. <https://fakty.com.ua/ua/ukraine/polituka/20140220-1504792/>

Open Access Dieses Kapitel ist unter den Bedingungen der Creative-Commons-Namensnennung 4.0 International-Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format gestattet, sofern Sie die ursprünglichen Urheber angemessen nennen, einen Link zur Creative-Commons-Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder sonstiges Drittmaterial in diesem Kapitel sind, sofern in einem Urheberrechtsvermerk nichts anderes angegeben ist, in der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels enthalten. Wenn Material nicht unter der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels steht und die beabsichtigte Nutzung nicht durch gesetzliche Vorschriften erlaubt ist oder die erlaubte Nutzung überschreitet, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts einholen.

Kapitel 4: Aussagen von mehreren hundert Zeugen und von 14 selbst zugelassenen Maidan-Scharfschützen

Dieses Kapitel analysiert Interviews und Aussagen in den ukrainischen und anderen Medien und in den sozialen Medien nach dem Maidan-Massaker an den Maidan-Demonstranten und der Polizei durch mehrere hundert Zeugen, in erster Linie Augenzeugen unter den Maidan-Aktivisten und Journalisten, über Maidan-Scharfschützen, Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und weitere Beweise für das False-Flag-Massaker in der Innenstadt von Kiew in der Ukraine vom 18. bis 20. Februar 2014. Untersucht werden außerdem Interviews und Aussagen von 14 selbst zugelassenen Mitgliedern von Maidan-Scharfschützengruppen, insbesondere über das Erschießen der Polizei und der Demonstranten in verschiedenen Medien und in den sozialen Medien. Viele Maidan-Aktivisten und selbst zugelassene Scharfschützen erklärten öffentlich, dass sie die Beteiligung bestimmter hochrangiger Maidan-Führer aus den oligarchischen Parteien und den rechtsextremen Organisationen an dem Massaker bezeugt hätten. Es gibt keine derartigen spezifischen öffentlichen Aussagen oder Zugeständnisse von Führern und Kommandeuren der Janukowytsch-Regierung sowie von Mitgliedern der Berkut-Polizei, des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Inneren Truppen hinsichtlich einer Beteiligung der Regierungstruppen und der Amtsträger an dem Massaker. Es gibt auch keine bestätigten Zeugenaussagen über eine konkrete Beteiligung des damaligen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch, seiner Regierungsminister und Kommandeure an dem Massaker an den Maidan-Aktivisten, einschließlich von Massaker-Befehlen.

4.1 Aussagen von über 300 Zeugen über Maidan-Scharfschützen

Über 300 weitere Zeugen sagten nach dem Maidan-Massaker in den verschiedenen ukrainischen und anderen Medien und in den sozialen Medien über Maidan-Scharfschützen und Scharfschützen an den vom Maidan kontrollierten Orten oder über die Beteiligung der spezifischen Führer der oligarchischen und rechtsextremen Maidan-Opposition aus. Darunter sind über 100 Videoaussagen über derartige Scharfschützen in zahlreichen Fernsehberichten und in den sozialen Medien wie YouTube (siehe Video, 2023b).

Die staatliche Untersuchung in der Ukraine bestritt, dass es Scharfschützen gab, die sich im Hotel Ukraina und an anderen vom Maidan kontrollierten Orten befanden und die die Maidan-Aktivisten massakrierten.

Die in diesem Kapitel untersuchten Zeugenaussagen umfassen nicht über 100 weitere Zeugeninterviews und Aussagen, die während des Massakers selbst in den Medien und in den sozialen Medien über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten gemacht wurden (siehe Kapitel 3). Sie umfassen auch nicht die Aussagen des Maidan-Massaker-Prozesses und der Untersuchung über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten von der absoluten Mehrheit der 172 Maidan-Demonstranten, die am 20. Februar 2014 verwundet wurden, sowie knapp 100 derartige Aussagen von Zeugen der Anklage, der Verteidigung und der Maidan-Opfer in diesem Prozess und bei dieser Untersuchung in der Ukraine (siehe Kapitel 5).

Zwei Führer der rechtsextremen Swoboda-Partei erklärten in ihren getrennten Interviews, dass ein Vertreter einer westlichen Regierung ihnen und anderen Maidan-Führern einige Wochen vor dem Massaker gesagt habe, dass die westlichen Regierungen sich gegen die Janukowytsch-Regierung wenden würden, nachdem die Zahl der Opfer unter den Demonstranten 100 erreicht habe. Oleh Tiahnybok, der diese rechtsextreme Partei anführte und einer der Führer des Maidan war, sagte, dass der westliche Vertreter auf seine Frage „wir haben vier Opfer, warum gibt es keine Reaktion?“ geantwortet habe, dass „das nicht genug ist“ und dass „wir reagieren werden, wenn es 100 Opfer gibt“ (Braty, 2017, 94).

Ruslan Koshulynsky, stellvertretender Führer der Swoboda-Partei und stellvertretender Leiter des ukrainischen Parlaments, machte eine ähnliche Aussage zu der Erörterung dieser Frage:

Sie sprachen über die ersten Todesfälle – nun, 5, 20 ... 100? Wann werden die Behörden schuldig sein? Am Ende erreichten sie die Zahl einhundert. Es gab keinen Druck. Es gab keine Sanktionen. Sie warteten bis zu einem Massenmord. Und wenn es in dem Land einen Massenmord gibt – sind die Behörden schuld, denn sie haben die Grenze überschritten, die Behörden dürfen Massenmorde nicht zulassen. (Braty, 2017, 94)

Eine derartige spezifische Bedingung schuf rationale Anreize, 100 Demonstranten zu „opfern“ und ihre Tötung den Regierungstruppen zuzuschreiben. Die getöteten Demonstranten wurden unmittelbar nach dem Massaker als Himmlisches Hundert bezeichnet. In das Himmlische Hundert wurden auch Demonstranten und Personen aufgenommen, die nicht einmal auf dem Maidan waren oder die an Krankheiten, durch Suizid und aus anderen Gründen starben, um die Zahl der Opfer auf 100 zu bringen.

Die westlichen Regierungen machten fast unmittelbar nach dem Maidan-Massaker die Janukowytsch-Regierung und seine Truppen für diesen Massenmord verantwortlich und erkannten die neue Maidan-Regierung an. Biden (2017) beschrieb in seinen Memoiren einen Anruf bei Janukowytsch, „als dessen Scharfschützen Dutzende ukrainische Bürger ermordeten“, um ihm zu sagen, er solle „seine Schützen abziehen und gehen“, und dass „der entehrte Präsident am nächsten Tag aus der Ukraine floh“. Janukowytsch unterzeichnete am 21. Februar eine Vereinbarung mit den Führern der Maidan-Opposition und Vertretern Frankreichs, Deutschlands und Polens. Die Vereinbarung hätte ihn mit erheblich verringerten Befugnissen bis zur vorgezogenen Präsidentschaftswahl im Amt gehalten. Sie sah außerdem die Durchführung einer Untersuchung des Maidan-Massakers unter internationaler Beteiligung vor. Die Vereinbarung wurde jedoch sofort von der Maidan-Opposition, die die zentralen Regierungsstellen in Kiew besetzte, sowie von Frankreich, Deutschland und Polen, die die neue Maidan-Regierung anerkannten, verletzt.

Die Mehrheit von einigen hundert Aussagen von Zeugen, in erster Linie Maidan-Demonstranten, nach dem Maidan-Massaker in den Medien und in den sozialen Medien über Scharfschützen in vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten während des Maidan-Massakers stammt von direkten Augenzeugen sowie von Maidan-Aktivisten und westlichen und ukrainischen Journalisten. Viele von ihnen erklärten außerdem, dass die Maidan-Führer im Voraus von dem Massaker wussten und dass sich Scharfschützen im Musik-Konservatorium, im Hotel Ukraina

und in mindestens 18 weiteren Gebäuden in den vom Maidan kontrollierten Gebieten befanden und von dort auf Demonstranten und Polizisten schossen. Mehrere Maidan-Demonstranten sagten aus, dass einige der Scharfschützen von Maidan-Demonstranten festgenommen, dann aber von Maidan-Führern freigelassen wurden (Video, 2023b).

Mindestens 10 Maidan-Politiker und -Aktivisten sagten öffentlich aus, dass sie die Beteiligung bestimmter hochrangiger Maidan-Führer aus oligarchischen Parteien und rechtsextremen Organisationen an dem Massaker bezeugt hätten, etwa deren Vorabkenntnis des Massakers, den Einsatz von Scharfschützen, die Evakuierung von Scharfschützen, die von Maidan-Demonstranten festgenommen worden waren, und die Vertuschung solcher Scharfschützen. Zu ihnen gehören Mitglieder der Führung des Maidan und des Rechten Sektors, Kommandeure der Maidan-Selbstverteidigung, Aktivisten des Rechten Sektors und andere Maidan-Aktivisten.

So erklärte beispielsweise David Zhvania, der zum Zeitpunkt des Massakers einen parlamentarischen Ausschuss leitete und Mitglied der Maidan-Führung war, dass die Maidan-Führer, die er in seinen Videos nannte, das Maidan-Massaker „arrangiert“ hätten und dass sie die Macht in der Ukraine ergreifen wollten. Er sagte, dass die Führer der Maidan-Opposition im Voraus von dem Maidan-Massaker wussten und ihre Parlamentsmitglieder vor dem Massaker anriefen, damit sie nicht auf den Maidan gingen, um nicht getötet zu werden. David Zhvania erklärte, dass er gemeinsam mit Maidan-Führern Mitglied „der organisierten kriminellen Gruppe“ gewesen sei, die den Maidan nutzte, um die Macht in der Ukraine zur persönlichen Bereicherung an sich zu reißen. Er sagte, dass sie den Maidan finanzierten, die Medien nutzten, um die Maidan-Proteste zu eskalieren, Versuche einer friedlichen Lösung des Konflikts durch die amtierende Regierung vereitelten und Verhandlungen mit ausländischen Botschaften führten (siehe Pravda, 2020a; Video 2023b, 01:07).

Zhvania erklärte, dass er gemeinsam mit Poroschenko, Turtschynow, Jazenjuk und Klitschko die Maidan-Demonstranten als „Statisten“ nutzte, um die Macht in der Ukraine zu ergreifen, und nannte dies „einen Staatsstreich“ (Pravda, 2020b). Er sagte, dass die Maidan-Führer im Januar 2014 beschlossen hätten, die Macht in der Ukraine zu ergreifen, und dass er persönlich daran beteiligt gewesen sei, den damaligen Ministerpräsidenten Mykola Asarow zum Rücktritt zu zwingen, um ihnen nach der von ihnen beabsichtigten Absetzung Janukowytschs den Weg zur Macht zu ebnen. Zhvania sagte außerdem, dass die Abstimmung des Parlaments über die Absetzung Janukowytschs manipuliert worden sei, weil die Maidan-Führer vom Sekretariat Duplikatkarten abwesender Abgeordneter erhalten und deren Stimmen abgegeben hätten. Er war ein enger Vertrauter Poroschenkos und einer der Leiter seines Wahlteams während der Parlamentswahlen von 2014.

David Zhvania erklärte in seinem Schreiben an das Staatliche Ermittlungsbüro der Ukraine, dass die Maidan-Führer die Organisatoren des Maidan-Massakers gewesen seien. Er sagte, dass einer der Maidan-Führer begonnen habe, Menschen auf dem Maidan zu töten, und dass Geld und Waffen für den Maidan-„Staatsstreich“ über die litauische Botschaft und die Diamantbank, die Zhvania gehörte, geleitet worden seien. Er sagte, dass er über Dokumente verfüge, die seine

Aussagen stützten, und bereit sei, zu diesen Aussagen vor den ukrainischen Staatsanwälten auszusagen (Pravda, 2020c).

Nadia Savchenko, ein Parlamentsmitglied der Vaterland-Partei, erklärte, dass sie am Morgen des 20. Februar die Ankunft einer Gruppe von Maidan-Demonstranten beobachtete, die mit Jagdgewehren bewaffnet in der Nähe der Maidan-Bühne eintrafen, und dass diese nach dem Maidan Mitglieder des ukrainischen Parlaments wurden. Sie sagte, dass sie später beobachtete, wie bewaffnete Maidan-Aktivist*innen in einen Aufzug des Hotel Ukraina stiegen. Savchenko sagte außerdem, dass sie beobachtete, wie einer der Maidan-Führer die Scharfschützen zum Hotel Ukraina brachte, und dass sie Schüsse aus dem Hotel Ukraina sah (siehe Ukrayina, 2018; Telekanal, 2017; Video, 2023b, 11:04).

Andrii Artemenko, ein Geldgeber des Rechten Sektors während des Maidan-Massakers, erklärte, dass er und andere Aktivisten des Rechten Sektors drei Positionen von Scharfschützen und deren Fluchtwege gefunden und fotografiert hätten und dass die Maidan-Führung einen dieser Scharfschützen, der dort gefunden worden sei, freigelassen habe. Er sagte, dass sich diese Positionen in einem Gebäude im Rücken des Musik-Konservatoriums, im sechsten Stock eines verlassenen Gebäudes zwischen dem Dnipro-Hotel und dem Gebäude von Ukrkoopspilka sowie auf dem Dach des Ukrainischen Hauses befunden hätten. Die ersten beiden Positionen von Maidan-Scharfschützen wurden auch in verschiedenen öffentlich zugänglichen Quellen identifiziert. Der Standort der Scharfschützenposition auf dem Dach des Ukrainischen Hauses war zuvor in Medieninterviews und in den sozialen Medien von einem ehemaligen Führer des neonazistischen Weißen Hammers erwähnt worden, der während des Massakers Teil des Rechten Sektors war. Artemenko bot eine unabhängige Bestätigung dieser Aussage an. Artemenko sagte, dass er Fotos dieser Scharfschützenpositionen und dort gefundene Patronenhülsen besitze, dass seine Aussage von anderen Zeugen bestätigt werden könne, die er benennen könne, und dass andere Maidan-Demonstranten beobachteten, wie Scharfschützen ihre Positionen verließen (siehe Telekanal, 2018; Video, 2023b, 48:09).

Dieser ehemalige Geldgeber des Rechten Sektors und ehemalige Abgeordnete des ukrainischen Parlaments legte nahe, dass die Führung der Maidan-Opposition „Scharfschützen“ herbeibrachte, weil die Maidan-Führer von dem Massaker profitierten, indem sie die Macht in der Ukraine erlangten. Artemenko erklärte außerdem, dass Andrii Parubij, der Leiter der Maidan-Selbstverteidigung, geplant habe, während des „Friedlichen Marsches“ am 18. Februar 2014 das ukrainische Parlament und den Sitz des Kabinetts der Minister zu besetzen, und dass Serhiy Pashynsky, ein weiterer Maidan-Führer der damaligen Vaterland-Partei, die Besetzung eines Polizeiwaffendepots in Kiew geplant habe, um Waffen zu erlangen. Er sagte, dass er sich damals mit beiden traf. Artemenko sagte außerdem, dass der Führer des Rechten Sektors damals ebenfalls erörtert habe, wie man Waffen erhalten könne, und dass der Rechte Sektor an der Einsetzung der Maidan-Regierung nach dem Massaker beteiligt war. Dieser Maidan-Politiker sagte, dass er Informationen über die Bildung von Scharfschützengruppen durch bestimmte Maidan-Führer, von denen einer während der Präsidentschaft Poroschenkos Leiter des Parlaments wurde, aus Treffen mit ihnen während des Maidan-Massakers erhalten habe (siehe

Video, 2023b). Artemenko ist ein Doppelbürger der Ukraine und Kanadas, und er lebte im Exil in Washington DC, nachdem ihm die ukrainische Staatsbürgerschaft und die Mitgliedschaft im Parlament entzogen worden waren. Weder die US-amerikanischen noch die kanadischen Medien berichteten über eine seiner Aussagen zum Maidan-Massaker und zur gewaltsamen Stürzung der ukrainischen Regierung.

Ein Maidan-Demonstrant erklärte, dass er gemeinsam mit anderen Demonstranten fünf Scharfschützen in Zimmer 211 im zweiten Stock des Hotel Ukraina festgenommen habe. Er sagte, dass sie Geld erhielten, den Befehl bekamen, Demonstranten zu töten, und aus diesem Zimmer schossen. Er bemerkte, dass diese Scharfschützen sich ergaben und ihre Waffen niederlegten, als seine Gruppe von Maidan-Aktivisten eintraf, und dass sie einem Maidan-Führer übergeben wurden, dass aber die Maidan-Führer, die hohe Amtsträger wurden, seitdem die Offenlegung jeglicher Informationen über sie verweigert haben (Serhiy, 2014).

Ein Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung erklärte, dass 15 „Scharfschützen“ auf den Dächern von Gebäuden von der Maidan-Selbstverteidigung und von Maidan-Aktivisten festgenommen wurden. Er sagte, dass einer von ihnen von einem Bankgebäude stürzte, nachdem er von einem Veteranen des sowjetischen Krieges in Afghanistan verwundet worden war. Er erklärte, dass dieser verwundete und verletzte Scharfschütze dort zusammen mit zwei anderen Scharfschützen, die sich auf dem Dach der Bank befanden, festgenommen wurde. Dieser Aktivist sagte, dass er half, ihn zur medizinischen Versorgung in das Gewerkschaftsgebäude zu tragen, dass er aber innerhalb weniger Stunden starb (News-Front, 2015; Video, 2023b).

In einem durchgesickerten abgefangenen Telefongespräch mit dem Leiter der EU-Außenpolitik verwies der estnische Außenminister auf Olha Bohomolets, eine der Maidan-Ärztinnen, die während seines Besuchs in der Ukraine auf die Ähnlichkeit der Wunden bei den Demonstranten und den Polizisten hingewiesen habe, was als Hinweis darauf gedient habe, dass das Massaker von einigen Elementen der Maidan-Opposition organisiert worden sei (Michael, 2014). Weil ihre Wunden dieselben charakteristischen Merkmale aufwiesen, bedeutete dies, dass sowohl die Polizei als auch die Demonstranten von denselben „Scharfschützen“ erschossen wurden. Der estnische Außenminister bestätigte die Authentizität dieses Anrufs.

Während Bohomolets, die während des Massakers Koordinatorin der Maidan-Sanitäter war, öffentlich bestritt, dies gesagt zu haben, bestätigte sie das Treffen mit dem estnischen Außenminister. Ihre öffentliche Leugnung ihres vertraulichen Eingeständnisses der Beteiligung der Maidan-Elemente an dem Massaker wäre in ihrem politischen und rationalen Eigeninteresse gewesen. Oleh Musiy, der während des Massakers die Maidan-Sanitäter leitete und nach dem Maidan Gesundheitsminister wurde, bestätigte in seinem Interview mit Associated Press die Ähnlichkeit der Schusswunden von Maidan-Aktivisten und Polizisten, die er behandelte (Danilova, 2014). Und Bohomolets erklärte, dass eine Gruppe von Demonstranten um 13:00 Uhr zum Hotel Ukraina kam und ihr sagte, dass ein Scharfschütze aus dem Hotel schieße. Sie drohten, das Hotel niederzubrennen, um den Scharfschützen am Schießen zu hindern, und fanden im Hotel eine Scharfschützenposition (Newsone, 2018; Video 2023b, 47:13–48:09).

Darüber hinaus erklärte ein Maidan-Demonstrant aus der Region Wolhynien in seinem Interview mit einer lokalen Nachrichtenseite, dass Maidan-Scharfschützen automatische Sturmgewehre und Scharfschützengewehre erhielten und Maidan-Aktivisten in den Rücken schossen. Er sagte außerdem, dass Personen aus dem Umfeld der Maidan-Opposition berichteten, dass Scharfschützen zweier Maidan-Führer (Poroschenko und Parubij) aus dem Gewerkschaftsgebäude schossen. Er erklärte, dass er während des Maidan-Massakers in der Instytutska-Straße verwundet wurde und dass Scharfschützen sowohl auf die Polizei als auch auf die Demonstranten schossen (Volynianyn, 2017).

Der Kommandeur der 26. Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, der von März bis August 2014 Berater des Leiters des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates der Ukraine auf dem Maidan (Andrii Parubij) war, sagte, dass er nach dem Maidan im Jahr 2014 Zugang zu den Materialien der staatlichen Untersuchungen des Maidan-Massakers gehabt habe und eine eigene Untersuchung durchgeführt habe. Er erklärte, dass die Materialien der staatlichen Untersuchung und seine eigene Untersuchung zeigten, dass es „dritte Kräfte“ gegeben habe, die sowohl auf Maidan-Demonstranten als auch auf die Polizei schossen, und dass verschiedene Schusspositionen dieser Kräfte das Hotel Ukraina und die Horodetsky-Straße umfassten. Er legte nahe, dass die dritten Kräfte mit der Maidan-Führung verbunden seien. Der ranghohe Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung erklärte konkret, dass diese Scharfschützen sowohl auf die Demonstranten als auch auf die Polizei schossen, einen erheblichen Teil der Maidan-Aktivisten massakrierten und mit der Maidan-Opposition verbunden waren. Er sagte, dass die Maidan-Opposition solche „heiligen Opfer“ brauchte, um an die Macht zu gelangen (SVII, 2019, 1:37:45; 2023). Derartige Aussagen widersprechen seinem politischen Eigeninteresse, da er ein ranghoher Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung aus der Region Lwiw war, den Maidan weiterhin unterstützt und radikal nationalistische Ansichten vertritt.

Mehrere Maidan-Aktivisten, darunter auch rechtsextreme, erklärten, dass die Führer der Maidan-Opposition, darunter die Führer des neonazistischen C14 und des Rechten Sektors, im Voraus von diesem Massenmord wussten. Eine solche Vorabkenntnis impliziert, dass das Massaker von Elementen der Maidan-Opposition, einschließlich der rechtsextremen, geplant wurde.

Zhvania sagte, dass die Maidan-Führer im Voraus von dem Maidan-Massaker wussten. Er sagte, dass sie ihre Parlamentsmitglieder in Telefonanrufen vor dem Massaker warnten, nicht auf den Maidan zu gehen, damit sie nicht getötet würden und weiterhin im Parlament abstimmen könnten (siehe Video, 2023b).

Mustafa Nayem, der mit seinem Facebook-Beitrag im November 2013 formell die Massenproteste des Euromaidan gegen die Aussetzung des Assoziierungs- und Freihandelsabkommens mit der EU durch Janukowytsch auslöste und nach dem Maidan Parlamentsmitglied des Poroschenko-Blocks wurde, schrieb, dass es auf dem Maidan Menschen gab, die im Voraus von dem Maidan-Massaker wussten. Nayem enthüllte außerdem, dass ein Organisator und Anführer einer Gruppe von „Tituschki“, denen die Misshandlung und Tötung eines Journalisten der Vesti in der Nähe des Maidan am 18. Februar 2014 zur Last gelegt wird,

tatsächlich in der Sicherheitsfirma arbeitete, die eine Bank eines der Führer der Vaterland-Partei und des Maidan bewachte, und ein Freund eines ehemaligen Mitglieds der Poroschenko-Fraktion im Parlament war (Nayem, 2018). Dieses Mitglied der Führung der Vaterland-Partei während des Maidan wurde Generalstaatsanwalt der Ukraine und änderte die Anklage gegen diesen „Tituschki“-Anführer von Mord in Rowdytum, und das Gericht verhängte in diesem Verfahren im Dezember 2017 eine Bewährungsstrafe gegen ihn. Mustafa Nayem erklärte im Parlament, dass sowohl dieser „Tituschki“-Organisator als auch sein Freund im Voraus von dem Maidan-Massaker wussten. Dieser „Freund“ leitete damals eine Bank, die die Bank dieses führenden Mitglieds der Vaterland-Partei war. Er wurde nach dem Maidan Mitglied der Poroschenko-Fraktion im Parlament und Gouverneur der Region Mykolajiw. In seinem Interview mit dem Fernsehsender 24 enthüllte Nayem, dass dieser Organisator der „Tituschki“-Gruppe bei der Untersuchung aussagte, dass er tatsächlich nicht auf der Seite Janukowytschs, sondern auf der Seite des Maidan gestanden habe und dass dies seine Arbeit gewesen sei (24TV, 2018). Dies steht im Einklang mit verschiedenen Beweisen dafür, dass das Maidan-Massaker ein False-Flag-Massenmord unter Beteiligung von Elementen der Maidan-Führung war, insbesondere aus der damaligen Vaterland-Partei.

Ein Maidan-Demonstrant sagte, dass er erfuhr, dass die Mitglieder des Rechten Sektors während des Massakers abwesend waren, weil sie von ihrer Führung vorab gewarnt worden seien (Novyk, 2014). Der ehemalige Führer des Rechten Sektors im Stadtbezirk Swjatoschyn in Kiew legte ebenfalls nahe, dass es einen derartigen Befehl des Rechten Sektors gab (RPS, 2015). Der Führer des Rechten Sektors erklärte, dass er unbewaffneten Mitgliedern des Rechten Sektors befahl, den Maidan zu meiden, nachdem das Massaker begonnen hatte, weil das Schießen aus dem Musik-Konservatorium auf die Maidan-Aktivisten zielte. Er behauptete jedoch im Widerspruch zu den eindeutigen Beweisen, dass das Musik-Konservatorium in einer grauen Zone gelegen habe, obwohl er einräumte, dass er damals selbst von einem neuen Hauptquartier des Rechten Sektors im nahe gelegenen KyivStar-Gebäude zum Konservatorium ging (Braty, 2017, 203).

Ein führendes Mitglied von C14, einer neonazistischen Unterorganisation der Swoboda-Partei, erklärte, dass der C14-Führer seiner auf C14 basierenden Kompanie mitgeteilt habe, dass er Informationen über das bevorstehende Maidan-Massaker erhalten habe, und dass er und seine Kompanie deshalb am 18. Februar 2014 Zuflucht in der kanadischen Botschaft in der Nähe des Maidan suchten und dort während des Maidan-Massakers blieben (Lidera, 2017). Der Führer des mit Swoboda verbundenen C14 räumte ein, dass seine auf C14 basierende Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung am 18. Februar in der kanadischen Botschaft in Kiew Zuflucht suchte und dort während des Maidan-Massakers blieb (Sich, 2014). Diese Aussagen werden durch das Verschwinden der Aktivisten des Rechten Sektors und von C14 vom Maidan kurz vor dem Massaker gestützt, und kein einziger Angehöriger dieser rechtsextremen Organisationen und ihrer Maidan-Kompanien wurde während des Massakers getötet oder verwundet.

Die rechtsextreme Swoboda-Partei, ein Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung im Hotel und das Hotelpersonal erklärten, dass das Hotel Ukraina seit Ende Januar 2014 bzw. während

des Massakers von den Maidan-Kräften besetzt und bewacht wurde (Video, 2023b). In ihrer offiziellen Erklärung gab Swoboda an, dass ihre Aktivisten das Hotel Ukraina am 25. Januar 2014 unter ihre Kontrolle und Bewachung genommen hätten: „Aktivisten der gesamtukrainischen Vereinigung ‚Swoboda‘ haben das Hotel ‚Ukraine‘ unter Bewachung genommen. Derzeit ist das Hotel unter die Kontrolle von ‚Swoboda‘-Aktivisten genommen worden, und es wird wie üblich betrieben“ (VO „Svoboda“, 2014). Eine ähnliche Erklärung gab der Swoboda-Führer auf der Maidan-Bühne ab (VO «Svoboda», 2014). Ein BBC-Video zeigte kurz nach 9:51 Uhr einen führenden Swoboda-Aktivisten gemeinsam mit einigen Maidan-Demonstranten, die den Zugang zu den Treppenhäusern und Aufzügen im Hotel bewachten (Video, 2023a, 36:50).

Mykola Romaniuk, ein Kommandeur einer Einheit der Maidan-Selbstverteidigung, sagte, dass er und mehr als ein Dutzend Mitglieder seiner Einheit seit dem 26. Januar 2014 den Eingang des Hotel Ukraina bewachten und die Taschen der in das Hotel eintretenden Personen kontrollierten. Dies entspricht der Swoboda-Erklärung. Er sagte, dass er persönlich gemeinsam mit seiner Einheit den Hoteleingang vor, während und nach dem Maidan-Massaker bewacht und die Taschen der eintretenden Personen kontrolliert habe (Billy, 2014a; Video, 2023b). Dieser Maidan-Aktivist wurde während des Massakers in BBC-, belgischen RTBF- und anderen Videos in der Nähe des Hoteleingangs gefilmt. Er bestritt jedoch, dass sich irgendwelche Schützen im Hotel befanden. Eine solche Leugnung wäre rational, wenn die Scharfschützen im Hotel von den Maidan-Kräften stammten.

In ähnlicher Weise erklärte ein ranghohes Mitglied des Personals des Hotel Ukraina, dass die Maidan-Demonstranten dieses Hotel vor und während des Massakers kontrollierten und dass keine Polizei das Hotel betrat. Diese Managerin des Hotel Ukraina sagte, dass während des Massakers das Hotelpersonal, Maidan-Demonstranten und die Maidan-Selbstverteidigung alle Zimmer kontrollierten, dort aber keine Scharfschützen fanden. Sie erklärte außerdem, dass die Maidan-Selbstverteidigung seit Dezember 2013 im Hotel war. Sie bestritt ebenfalls, dass dort Scharfschützen waren, sagte aber, dass sich in Fenstern von etwa 20 Hotelzimmern Einschusslöcher befinden (Billy, 2014b). Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Berkut und Omega auf Maidan-Schützen in diesem Hotel zielten und dass diese Schützen sowie ihre Beobachter und ihre Sicherung sich frei zwischen verschiedenen Stockwerken und Zimmern bewegen konnten (siehe Video, 2023b, 46:24). Ein weiteres Mitglied des Personals des Hotel Ukraina erklärte in seinem Interview mit dem Sender 1+1, dass er spät am 17. Februar oder früh am 18. Februar drei „Scharfschützen“ mit Waffenkoffern vom Typ Musikinstrumente in das Hotel eintreten sah, als dieses Hotel sich in dem von der Maidan-Selbstverteidigung kontrollierten Gebiet befand (TSN, 2014a) (Abb. 4.1).



Abb. 4.1 *Hotel Ukraina (Foto des Autors)*

Einige hundert Zeugen erklärten nach dem Massaker in Medieninterviews und in den sozialen Medien, dass sie Scharfschützen in etwa 20 vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten beobachtet hätten. Zu diesen Orten gehörten das Hotel Ukraina, das Musik-Konservatorium, die Bank Arkada, die Gebäude in der Muzeinyi-Gasse 8 und 12, Gebäude in der Horodetsky-Straße zwischen dem Hotel Ukraina und der Bank Arkada, das Hotel Kozatsky, das Gewerkschaftsgebäude, der Schowtnewyj-Palast und andere Orte.

Aussagen und die Analyse verschiedener Beweisquellen deuten darauf hin, dass die Waffenstillstandsvereinbarung in den frühen Morgenstunden des 20. Februar von der Maidan-Seite gebrochen wurde, als kleine Gruppen bewaffneter Demonstranten begannen, aus dem Gebäude des Musik-Konservatoriums mit scharfer Munition auf die Berkut-Einheiten zu schießen, die die Demonstranten auf dem Maidan belagerten. Beispielsweise beobachtete ein Maidan-Demonstrant am 20. Februar, wie Maidan-Schützen das Musik-Konservatorium betraten. Polizeibeamte sagten, dass sie am 19. Februar Demonstranten mit den Abzeichen des Rechten Sektors im Gebäude des Musik-Konservatoriums bemerkten und dass bewaffnete Demonstranten dort Positionen bezogen (Beck-Hofmann, 2015). Ein Polizist erklärte, dass der Rechte Sektor am Abend des 19. Februar den zweiten und dritten Stock des Musik-Konservatoriums besetzte und dass von dort am Morgen des 20. Februar auf die Polizei geschossen wurde. Ein Polizeibeamter sagte, dass drei bewaffnete Personen im zweiten Stock und auf dem Dach des Musik-Konservatoriums erschienen (siehe Video, 2023b). Ein ranghoher Offizier der Inneren Truppen erklärte, dass sie Informationen darüber hatten, dass fünf „Scharfschützen“ vom Gewerkschaftsgebäude zum Musik-Konservatorium wechselten, nachdem es von den Demonstranten niedergebrannt worden war, während Alfa nach 23:00 Uhr am 18. Februar versuchte, es zu stürmen (Fakty, 2014a, 2014b). Er bestätigte außerdem, dass die Schützen aus dem Gewerkschaftsgebäude und aus Maidan-Zelten viele Polizisten töteten und verwundeten, als dieses Gebäude besetzt und als Hauptquartier der Maidan-Selbstverteidigung und des Rechten Sektors genutzt wurde (5 Kanal, 2014a). Dieser ranghohe Polizeikommandeur sagte, dass Schützen aus dem Gewerkschaftsgebäude schossen und zwei Angehörige der Inneren Truppen töteten, und dass sie sich dann zum Musik-Konservatorium begaben (Video, 2023b).

Zwei Polizeibeamte erklärten, dass sie unter Beschuss aus dem Gebäude des Musik-Konservatoriums gerieten (5 Kanal, 2014a). In einem in den USA produzierten Dokumentarfilm, der das Maidan-Massaker untersucht, sagte ein Berkut-Mitglied, dass das Schießen aus dem Gebäude des Musik-Konservatoriums auf ihre Bereitschaftspolizeieinheiten um 5:30 Uhr am 20. Februar begann (Beck-Hofmann, 2015). Ein Berkut-Polizist erklärte, dass einige Berkut-Polizisten nach 3:30 Uhr am 20. Februar auf dem Maidan verwundet wurden und dass Berkut dann feststellte, dass das Schießen aus dem Musik-Konservatorium mit automatischen Schusswaffen erfolgte und dass die Schützen von der Maidan-Seite kamen (Sharij, 2021). Der Berkut-Polizist sagte, dass seine Einheit 40 Minuten lang aus mehreren Positionen von Maidan-Scharfschützen unter Beschuss stand, bevor Berkut sich zurückzog (NTS, 2014).

Der Rechte Sektor, ein Bündnis radikal nationalistischer und neonazistischer Organisationen sowie von Ultragruppen aus dem Fußball, beteiligte sich aktiv an den gewaltsamen Angriffen auf die Präsidialverwaltung am 1. Dezember 2013 sowie auf das Parlament Ende Januar und am 18. Februar 2014. Kurz nach Mitternacht am 20. Februar erklärte Dmytro Jarosch, der Führer des Rechten Sektors, dass seine Organisation eine Waffenstillstandsvereinbarung mit Janukowytsch nicht akzeptiere und entschlossene Aktionen gegen die Regierungstruppen unternehmen werde (Pravyi, 2014). Einer der Führer von UNA-UNSO, die Teil des Rechten Sektors war, räumte ein, dass er am Morgen des 20. Februar etwa 50 bewaffnete Demonstranten im Untergeschoss des Maidan sah und außerdem sah, wie Demonstranten damals auf dem Maidan auf die Polizei schossen (Shvets, 2014).

Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten sagten, dass organisierte Gruppen aus den Regionen Lwiw und Iwano-Frankiwsk in der Westukraine mehrere Stunden nach Mitternacht am 20. Februar auf dem Maidan eintrafen und sich zum Musik-Konservatorium begaben und dass einige von ihnen mit Gewehren bewaffnet waren (UKRLIFE.TV, 2014). Beispielsweise bestätigte ein Demonstrant, dass die bewaffneten Maidan-Aktivisten aus dem Gebäude des Konservatoriums auf die Polizei schossen (5 Kanal, 2014b). Ein ukrainischer Journalist, der für das deutsche ARD-Fernsehen arbeitete, berichtete auf seiner Facebook-Seite, dass auf das Hotelzimmer eines ARD-Journalisten im Hotel Ukraina aus Richtung des Hauptpostamts, also des Hauptquartiers des Rechten Sektors, geschossen wurde (Oleksiy, 2014).

Andrii Shevchenko, ein Parlamentsmitglied der Vaterland-Partei – einer der oppositionellen „Euromaidan“-Parteien –, erklärte, dass er kurz nach 7:00 Uhr einen Anruf von einem Berkut-Kommandeur erhielt, dass 11 Angehörige seiner Polizeieinheit von Schützen aus dem Gebäude des Musik-Konservatoriums verwundet worden seien (Koshkina, 2014). Dieser Berkut-Kommandeur informierte ihn bald erneut, dass die Verluste seiner Einheit innerhalb einer halben Stunde auf 21 Verwundete und drei Getötete stiegen. Dieses Parlamentsmitglied der Maidan-freundlichen Vaterland-Partei wurde nach dem Maidan ukrainischer Botschafter in Kanada.

Evgeniy Maloletka, ein ukrainischer Fotograf, der Journalist der Associated Press und Oscar-Preisträger für den besten Dokumentarfilm wurde, erklärte in seinem BBC-Interview im Jahr 2015, dass er kurz nach 8:00 Uhr am 20. Februar bewaffnete Männer mit Waffen, darunter ein Kalaschnikow-Sturmgewehr und ein Jagdgewehr, im Musik-Konservatorium sah. Er fotografierte sie und ihre Schusswaffen (Gatehouse, 2015; Video 2023b, 06:40). Ein Fernsehreporter sagte, dass er am Morgen des Massakers zwei Scharfschützen auf dem Dach des Musik-Konservatoriums sah, die in Richtung der Instytutska-Straße schossen. Ein anderer Journalist bestätigte, dass jener Journalist von seinem Balkon aus vor dem Massaker einen Scharfschützen auf dem Dach des Musik-Konservatoriums sah und dass dieser Scharfschütze eine warnende Geste machte, den Balkon zu verlassen (Video, 2023b).

Diese Interviews stehen im Einklang mit Eingeständnissen in einer BBC-Sendung und in ukrainischen Medien von drei Mitgliedern der mit der extremen Rechten verbundenen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie, dass sie aus dem Musik-Konservatorium auf die

Polizei schossen. Sie stehen auch im Einklang mit der Anklage gegen einen von ihnen wegen Tötung und Verwundung von Polizisten sowie mit einem durchgesickerten Verhör eines Maidan-Aktivisten, der einem der Maidan-Scharfschützen im Musik-Konservatorium eine Jagdversion der Kalaschnikow übergab. In ähnlicher Weise bestätigen Fotos und Videos von Maidan-Scharfschützen, die aus diesem vom Maidan kontrollierten Gebäude auf die Berkut-Polizei schossen, diese Interviews (siehe Video, 2023a).

Ein Ansager der Maidan-Bühne sagte, dass der Kommandeur einer der Kompanien der Maidan-Selbstverteidigung ihn auf der Bühne vor Scharfschützenfeuer vom Dach des Musik-Konservatoriums und aus Richtung des Hotel Ukraina warnte (Apostrof, 2021). Yevhen Chervonenko, ein ukrainischer Politiker, sagte, dass das Schießen vom Hotel Ukraina und vom Hotel Kozatsky aus begann und dass er aufgrund des Mündungsfeuers und des Geschosses sah, dass sein Leibwächter und der Leibwächter zweier anderer Maidan-Politiker von dort erschossen wurde. Mykola Katerynychuk, einer dieser beiden Maidan-Politiker, bestätigte unabhängig, dass er am 18. Februar beobachtete, wie Maidan-Demonstranten vom Hotel Ukraina und vom Hotel Kozatsky aus beschossen wurden und wie Menschen mit Schusswunden in seiner Nähe auf dem Maidan zu Boden fielen (Newsone, 2017; Shuster, 2015; Video 2023b).

In seinem Interview erklärte Anatolii Strelchenko, der Kommandeur der Omega-Einheit der Inneren Truppen, dass sie am 18. Februar 2014 vor dem versuchten Angriff auf das Parlament wussten, dass Maidan-Aktivisten über Schusswaffen verfügten, und dass die Maidan-Schützen an diesem Tag begannen, scharfe Munition zu verwenden. Konkret sagte er, dass ein Angehöriger seiner Einheit durch eine Makarow-Pistole verwundet wurde, drei Soldaten der Inneren Truppen durch Schrotkugeln aus einem Jagdgewehrschuss verwundet wurden und ein Berkut-Offizier durch einen Schuss schwer verwundet wurde (Khripun, 2015). Der Besitzer eines Jagdgewehrs sagte in seinem Interview, dass er am 18. Februar 2014 an den gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei in jenem Gebiet teilnahm und dort verwundet wurde und dass er mit anderen Jägern auf dem Maidan eintraf, nachdem er mit seiner Gruppe von einigen Dutzend „Jägern“ in der Westukraine gejagt hatte (Koshkina & Bazar, 2015).

In seiner Rede zum dritten Jahrestag des Maidan-Massakers räumte Petro Poroschenko, einer der Maidan-Führer, nachdem er Präsident der Ukraine geworden war, ein, dass Maidan-Demonstranten vom Hotel Ukraina, vom Musik-Konservatorium und von einem Gebäude in der Nähe aus beschossen wurden (Ofitziine, 2017). Daraufhin sagte ein Mitglied des ukrainischen Parlaments von der Maidan-Partei UDAR, dass er während des Massakers in diesem Hotel lebte und selbst sah, wie Scharfschützen aus dem 12. Stock des Hotel Ukraina schossen, als er sich in seinem Hotelzimmer im 9. Stock befand (NASH, 2021).

Le Monde erklärte, dass für die Maidan-Demonstranten kein Zweifel daran bestand, dass „das Scharfschützenfeuer von der Spitze des Hotels kam“. „Für uns war das Gebäude zu einem Gegner geworden.“ Die Zeitung zitierte den Maidan-freundlichen Journalisten Vitaly Portnikov, der „damals in der Menge war“ und mehr als 10 Jahre nach dem Massaker einräumte, dass „dieses Hotel uns Angst machte“, „es war wie das Auge Saurons in ‚Der Herr der Ringe‘“ (Chemin, 2024).

Olena Bilozerska, eine rechtsextreme Bloggerin, sagte, dass ein Scharfschütze in eine Säule des Schowtnewyj-Palastes direkt über ihr und einer Sanitäterin schoss, aber nicht darauf abzielte, sie zu töten, weil die Entfernung kurz war (Apostrof, 2021). In ihrem Blogbeitrag am Tag des Massakers schrieb sie, dass sie Scharfschützen sah, die aus offenen Fenstern des Hotel Ukraina schossen, und veröffentlichte ihr Foto solcher offenen Fenster auf der dem Maidan und dem Schowtnewyj-Palast zugewandten Seite des Hotels.¹

¹ Ihr ursprünglicher Blogbeitrag ist in ihrem Blog Livejournal nicht mehr verfügbar. <https://bilozerska.livejournal.com>.

Einer der Führer des neonazistischen Weißen Hammers während des Maidan erklärte, dass er von drei Gruppen von Maidan-Scharfschützen wisse, die von Maidan-Führern und dem Westen organisiert worden seien. Der Weiße Hammer war während des Euromaidan eine der rechtsextremen Organisationen im Rechten Sektor. Er erklärte, dass er an der Besetzung des Ukrainischen Hauses teilnahm, um dort Scharfschützenpositionen für sie einrichten zu können, und dass derartige Gruppen von Maidan-Scharfschützen im Hotel Kozatsky und im Ukrainischen Haus auf die Polizei schossen (NTV, 2016).

Ein Kommandeur der SBU-Alfa sagte in seinem Interview mit ukrainischen Medien, dass, als Alfa-Scharfschützen Scharfschützen ausfindig machten, die ihre Position auf einem Dach vorbereiteten, und dies über ihren Funkverkehr meldeten, diese Scharfschützen sich entfernten, weil sie den Alfa-Funkverkehr über ihre Identifizierung abgefangen hatten (Mihayluk, 2014). Dies entspricht den Aussagen von SBU-Alfa-Scharfschützen im Maidan-Massaker-Prozess über einen Scharfschützen auf dem Dach des Ukrainischen Hauses.

Eine bekannte ukrainische Journalistin verwies auf Aussagen über Schüsse aus dem Hotel Kozatsky auf dem Maidan. Ein Mitglied der Maidan-Selbstverteidigung sagte außerdem, dass es Scharfschützen im Hotel Kozatsky und im Gewerkschaftsgebäude gab (Hromadske, 2016). Ein Maidan-Demonstrant erklärte, dass es zwei Positionen von „Scharfschützen“ im Gewerkschaftsgebäude gab und dass diese am Morgen des 20. Februar Demonstranten in den Rücken schossen (Ustym, 2014).

Ein Mitglied des ukrainischen Parlaments erklärte in ihrer Rede im Parlament, dass es ein Video eines Schützen mit einer Kalaschnikow gebe, der sowohl auf Demonstranten als auch auf die Polizei vom Dach eines Gebäudes schoss (Podrobnosti, 2014). Ein deutscher Blogger, der sie interviewte, sagte, dass sie sich auf das Ukrkoopspilka-Gebäude auf dem Maidan bezogen habe.

Ein Maidan-Aktivist erklärte, dass andere Demonstranten ihm während des Massakers sagten, dass ein Scharfschütze im Hotel Ukraina sowohl auf Demonstranten als auch auf die Berkut-Polizei schoss (Vladimir, 2014). Andrii Parubij, der Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung während des Maidan, räumte dies ebenfalls ein. Er sagte in seinem BBC-Interview, dass sie im Hotel Ukraina Scharfschützenpositionen und Patronenhülsen fanden. Wie Musiy behauptete er jedoch, dass russische Scharfschützen das Massaker begangen hätten (Video, 2023b, 49:55). Diese Studie hat keine Beweise für russische Scharfschützen auf dem Maidan während des Massakers gefunden. Die offizielle Untersuchung und das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses

stellten fest, dass die Untersuchung zu dem Ergebnis kam, dass russische Agenten nicht an dem Massaker beteiligt waren (siehe Kapitel 8).

Es gibt derartige Augenzeugenaussagen über Scharfschützen im Hotel Ukraina von verschiedenen ausländischen Journalisten. Ein Reporter des belgischen Senders VRT erklärte, dass eine Kugel, die in seinem viel verbreiteten Video, das vom Hotel Ukraina aus gefilmt wurde, einen Baum in der Nähe von Demonstranten traf, von hinter den Demonstranten abgefeuert wurde (VRT 2015). Ein italienischer Fotograf sagte, dass er Schüsse aus dem 5. oder 6. Stock des vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina beobachtete und dass er einen Maidan-Demonstranten filmte, der erkannte, dass das Schießen von hinten erfolgte (Maydan, 2018; Video, 2023b).

In ähnlicher Weise schrieb ein Journalist der New York Times am 6. März 2014 auf Twitter: „Frühstück auf dem Maidan. Im Hintergrund das Hotel Ukraine, von wo aus Scharfschützen auf die Opposition feuerten ...“ (C.J. Chivers, 2014). Ein CNN-Reporter sagte, dass die Maidan-Demonstranten von Scharfschützen auf dem Dach des Hotel Ukraina getötet wurden (CNN, 2014). Dieser Journalist legte nahe, dass es sich um Regierungsscharfschützen handelte, im Widerspruch zu allen Beweisen. Die offizielle Untersuchung, das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses und diese Studie ergaben keine Beweise für Regierungsscharfschützen in diesem Hotel.

Ein ICTV-Journalist sagte, dass sein ukrainischer Fernsehsender das Video filmte, das einen Scharfschützen zeigt, der aus einem Fenster des Hotel Ukraina schießt. Er erklärte, dass mindestens einer der Scharfschützen aus den oberen Stockwerken dieses Hotels schoss (Fakty, 2021).

Ein weiterer belgischer Fernsehjournalist sagt, dass sich kurz nach Beginn des Schießens am Morgen bewaffnete Personen im Hotel Ukraina befanden. Eine Person mit einem automatischen Sturmgewehr und einem Helm kam in sein Hotelzimmer und sagte „Scharfschützen“. Ein polnischer Fernsehjournalist erklärte ebenfalls, dass eine bewaffnete Person mit Helm in sein Zimmer im Hotel Ukraina kam und fragte, wer dort sei. Er sagte außerdem, dass sein Hotelzimmer am Abend gründlich durchsucht wurde. Beide Journalisten erwähnen keine Uniformen oder eine Zugehörigkeit dieser bewaffneten Personen im Hotel zu Regierungstruppen (Maydan, 2019; Video, 2023b).

Die ZDF-Korrespondentin Britta Hilpert sagte, dass die Demonstranten in ihr Zimmer im Hotel Ukraina eindrangen und dann schossen. Die ZDF-Korrespondentin sagte, dass die bewaffneten Maidan-Aktivisten ihr Schießen aus dem ZDF-Hotelzimmer einstellten, als ihr Kommandeur kam, und dass er wütend war und den Schützen befahl, aufzuhören und sich zu entfernen, weil „die Presse nicht hineingezogen werden sollte“ (ZDF, 2014). Sie verwies auf das ZDF-Video, das zeigt, wie Wolodymyr Parasiuk um 10:22 Uhr seine bewaffneten Kompaniemitglieder aus dem Zimmer des Hotel Ukraina abzieht.

Mehrere verwundete Maidan-Demonstranten erklärten ebenfalls in den Medien und in den sozialen Medien, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen vom Maidan

kontrollierten Orten auf sie und andere Maidan-Demonstranten schossen oder dass sie dort Scharfschützen beobachteten. Da die absolute Mehrheit der verwundeten Maidan-Aktivisten im Maidan-Massaker-Prozess und bei der Untersuchung dasselbe aussagte, deutet dies darauf hin, dass viele verwundete Demonstranten und die Medien derartige Beweise für das False-Flag-Massaker auf dem Maidan einfach nicht öffentlich berichteten.

Beispielsweise erklärte Serhiy Trapezun in seinem ukrainischen Fernsehinterview, dass er und andere Maidan-Demonstranten derselben Gruppe nicht erwarteten, dass sie in den Rücken geschossen würden (TSN, 2014b). In einem anderen Interview zeigte er eine Einschlagspur einer Kugel an der Stelle, an der Ushnevych getötet wurde, als ihre Gruppe hinter der Mauer Deckung nahm, die sie vor Berkut vor ihnen schützte (Fakty, 2016). Trapezun sagte außerdem, dass es Gespräche darüber gab, dass Ushnevych aus einer Pistole aus Büschen in der Nähe von Arkada erschossen wurde, und dass er selbst nicht von Berkut, sondern von einem „Scharfschützen“ aus dem Hotel Ukraina oder einem Gebäude in der Nähe verwundet wurde (Oleksandr, 2016). Er wies darauf hin, dass sich die Scharfschützen, die auf ihn und andere Demonstranten schossen, in einem Sektor zwischen dem Hotel Ukraina und der Bank Arkada befanden, der auch die dazwischenliegenden Gebäude in der Horodetsky-Straße umfasste. Trapezun sagte, dass er beim Zu-Boden-Fallen Blitze in einem Hotelfenster im vierten Stock sah, und er wies auf ein Zimmer des Hotel Ukraina als Standort des Schützen hin (Fakty, 2016). Er gab eine ähnliche Aussage für die offizielle Untersuchung ab. In seinem Interview mit israelischen Medien während seiner dortigen medizinischen Behandlung sagte Trapezun, dass er sah, wie Scharfschützen vom Dach des Hotel Ukraina und aus einem Hotelzimmer auf die Maidan-Aktivisten schossen (Slutskaya, 2014). In seinem ICTV-Interview gab er an, dass Roman Varenysia aus einer ähnlichen Richtung erschossen wurde (Fakty, 2016).

Volodymyr Honcharovsky, der im Zelenyi-Front-Video um 9:50 Uhr beim Filmen in den Rücken geschossen und verwundet wurde, erklärte in seinem Interview aus einem deutschen Krankenhaus, dass die Demonstranten dort von hinten beschossen wurden und dass er selbst in den Rücken verwundet wurde, also aus vom Maidan kontrollierten Gebieten wie dem Hotel Ukraina und dem Schowtnewyj-Palast. Niemand wurde wegen seines versuchten Mordes angeklagt (Art, 2014).

Roman Tityk, der sich in jener Gruppe befand, die dort massakriert wurde, sagte in seinem Interview, dass einige verdächtige Personen unter den Demonstranten, insbesondere die Person in Schwarz, versuchten, sie an den Ort zu locken, an dem sie getötet und verwundet wurden (Pol'sha, 2014). Dieselbe Person in Schwarz und mit der Gasmaske wurde um 10:18–10:19 Uhr gesehen, als sie mit Mitgliedern der mit der extremen Rechten verbundenen Scharfschützengruppe in das Hotel Ukraina lief (AFP, 2014; Video, 2023a). In einem Dokumentarfilm und in seinem Interview identifizierte sich ein Maidan-Aktivist aus der Region Lwiw als diese Person. Er behauptete jedoch, dass er zuerst vorausging, weil er die Positionen sehen wollte, von denen das Feuer kam, nachdem viele Demonstranten im selben Gebiet und auf der gegenüberliegenden Straßenseite massakriert worden waren, und er bestritt, dass es irgendwelche Schützen im Hotel gab, obwohl viele Demonstranten jener Gruppe das Gegenteil

erklärten (UKRLIFE.TV, 2014). Das Insiderwissen tatsächlicher Scharfschützen und das Wissen der Scharfschützen in den Maidan-Positionen über dieses Locken machen dieses scheinbar irrationale Verhalten rational.

Anton Lubianytsky, der im selben Video gefilmt wurde, als er um 9:50 Uhr zur Mauer lief und getroffen wurde, sagte in seinem Interview mit dem ukrainischen Fernsehsender 1+1, dass einer der Schüsse, die ihn dort verwundeten, aus dem Hotel Ukraina kam, während ein anderer aus der entgegengesetzten Richtung, etwa von der Bank Arkada, kam (TSN, 2014c). Oleh Sukhinsky, der ebenfalls von der BBC und in anderen Videos unmittelbar vor und unmittelbar nach seiner Verwundung gefilmt wurde, sagte, dass er sah, dass er vom Hotel Ukraina aus beschossen wurde (Stulen' et al., 2014).

Yuri Kravchuk zeigte in seinem ukrainischen Fernsehinterview, dass er in seine rechte Hand verwundet wurde, als seine Hand hinter einem Baum war, und dass dies einen solchen Schuss von den Berkut-Positionen vor ihm physikalisch unmöglich machte. Er sagte, dass der Schuss aufgrund der Lage der Wunde und der Stücke seiner Jacke, die er damals vor seinen Augen fliegen sah, aus Richtung der Bank Arkada kam (Fakty, 2016; Video, 2023b, 34:48–35:11).

Roman Kotliarevsky, der verwundete Maidan-Sanitäter, sagte, dass seine Position im Moment seiner Erschießung und eine steile Wunde im seitlichen hinteren Bereich seines rechten Oberschenkels darauf hindeuteten, dass er von der Bank Arkada oder einem Dach eines der dortigen Gebäude, also in der Horodetsky-Straße, beschossen wurde (Vagner, 2015). Er erklärte außerdem, dass er mit einem 7,62-mm-Geschoss verwundet wurde und dass die Untersuchung seiner Erschießung verschleppt wurde und keine konkreten Verdächtigen identifiziert wurden.

In ähnlicher Weise sagten mehrere Angehörige der getöteten Maidan-Demonstranten über Scharfschützen im Hotel Ukraina aus. Der Leiter der Organisation der Familien der Opfer dieses Maidan-Massakers erklärte, dass Vasyl Aksejin, sein Vater, vom Hotel Ukraina aus getötet wurde, und zeigte, dass sein Vater dort in die rechte Seite in einer steilen Richtung von diesem Hotel aus geschossen wurde. Die Mutter von Eduard Hrynevych sagte, dass Scharfschützen von oben schossen, als er zum Angriff auf die Berkut-Polizei vorging. Ein Fernsehdokumentarfilm aus Wolhynien, der ihr Interview enthielt, erklärte, vermutlich auf der Grundlage von Informationen von Maidan-Demonstranten, dass er von einem Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina getötet wurde (Suspil'ne, 2016).

Die Ehefrau von Volodymyr Melnychuk sagte in ihren Interviews mit der BBC und dem ukrainischen Fernsehen, dass sie seine Tötung beobachtete. Sie sagte, dass er aufgrund der Quelle des Schussgeräuschs vom Hotel Ukraina aus erschossen wurde. Eine Schwester von Leonid Poliansky, einem getöteten Maidan-Demonstranten, sagte, dass die Prozessdokumente zeigten, dass er aus dem 6. Stock des Hotel Ukraina getötet wurde (Suspil'ne, 2021).

Sein Sohn erklärte auf der Grundlage von Beweisen, die er sammelte, dass sein Vater Serhii Bondarchuk möglicherweise in den Rücken vom Hotel Ukraina aus getötet wurde, und dass die Untersuchung, die zu dem Ergebnis kam, dass er mit einem Geschoss vom Kaliber 7,62 mm erschossen wurde, diesen Standort der Schützen nicht berücksichtigen wollte (Chimiris, 2014a).

Seine Geschichte wurde in dem Reuters-Bericht über die staatliche Untersuchung des Massakers dargestellt, aber der Standort der Schützen im Hotel wurde in dem Reuters-Bericht nicht erwähnt (Stecklow & Akymenko, 2014).

Der Vater von Ustym Holodniuk, einem ehemaligen Polizisten, erklärte zunächst, dass seine Untersuchung, die auf Messungen des Schusses sowie der Position des Körpers und der Wunden beruhte, auf einen Schuss aus dem Schowtnewyj-Palast hindeutete. Er kam außerdem zu dem Schluss, dass die Demonstranten an den Ort ihrer Hinrichtung gelockt wurden und dass dies eine professionell organisierte Operation war, machte aber die frühere Regierung für das Massaker verantwortlich (Nebesna, 2015a).

In ähnlicher Weise erklärten einige der Demonstranten, die die Tötungen beobachteten und ihre getöteten und verwundeten Kameraden zum Hotel brachten, öffentlich, dass sie zur Zeit des Massakers von Scharfschützen im Hotel Ukraina wussten. Beispielsweise sagte Andrii Ostrozhny, dass die Scharfschützen aus diesem Hotel schossen, um sie daran zu hindern, angeschossene Demonstranten zu evakuieren. Er wurde in verschiedenen Videos und Fotos gefilmt, wie er von mindestens 9:55 Uhr bis zum Ende der meisten Tötungen angeschossene Demonstranten zum Hotel trug. Ostrozhny bestätigte außerdem, dass Scharfschützen die Demonstranten vom Schowtnewyj-Palast und von der Spitze des Arkada-Gebäudes aus töteten (Mityasova et al., 2014).

Oleh Tomashchuk sagte, dass er Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina schießen sah, als er half, einen verwundeten Demonstranten zu tragen. Dies geschah um 10:13 Uhr, wie sich aus dem Inhalt des Zelenyi-Front-Videos ergibt, das ihn dabei mit einem blauen Helm zeigt. In einem Interview für das deutsche ARD-Magazin Monitor sagte Mykola Tokar, dass die Demonstranten in der Nähe der Berkut-Barrikade aus dem achten oder neunten Stock des Hotel Ukraina unter Beschuss gerieten (Todesschüsse, 2014). Er wurde in jenem Gebiet der Tötungen im Zelenyi-Front-Video vor und nach 10:20 Uhr gefilmt (siehe Video, 2023a).

Eine Maidan-Krankenschwester sagte, dass ein Maidan-Aktivist sie vor einem Scharfschützen in einem Fenster des Hotel Ukraina warnte. Er sagte ihr, dass er diesen Scharfschützen schießen sah. Sie sagte, dass er ihr half, die Instytutska-Straße zu überqueren und sich vom Bereich des Scharfschützenfeuers zu entfernen, und dass dieser Aktivist Vitalii Markiv war (Hromadske, 2020). Er wurde später in Italien wegen der Tötung eines italienischen Journalisten im Krieg im Donbas verurteilt, aber in der Berufung freigelassen und kehrte nach einer von der ukrainischen Regierung geführten öffentlichen Kampagne in die Ukraine zurück.

Volodymyr Pastushok, ein Mitangehöriger der Wolhynien-Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, sagte, dass Oleksandr Khrapachenko von einem Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina mit einem Gewehrgeschoss getötet wurde (UKRLIFE.TV, 2014). Er wurde im Moment seiner Tötung neben Khrapachenko fotografiert und sagte im Maidan-Massaker-Prozess aus. Pastushok erklärte, dass Ermittler sagten, sie hätten seine erste Aussage verloren, und versuchten, ihn dazu zu bringen, sie zu ändern und zu sagen, dass Khrapachenko nicht vom Hotel Ukraina aus erschossen wurde, doch er weigerte sich (Nataliya, 2014a).

Ein Maidan-Sanitäter erklärte in einem Fernsehdokumentarfilm des Senders 5 Kanal, dass mehrere Scharfschützen auf dem Dach des Hotel Ukraina auf die Demonstranten vor dem Schowtnewyj-Palast schossen (5 Kanal, 2014a). Dieser Sanitäter wurde während des Massakers in jenem Gebiet gefilmt. Er erklärte außerdem, dass die Demonstranten mit Expandergeschossen beschossen wurden. Ein weiterer Maidan-Demonstrant sagte in einem Interview mit dem Fernsehsender STB, dass Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina schossen (siehe Video, 2023b).

Eine Aussage eines Mitglieds der Wolhynien-Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung berichtete über die Richtung der Wunden, und mit Zeitstempel versehene Fotos zeigen, dass Oleksandr Khrapachenko aus dieser Einheit um 11:27 Uhr in der Nähe der Berkut-Barrikade in der Instytutska-Straße durch Schüsse aus dem Hotel Ukraina getötet und eine weitere Person verwundet wurde. Der Bericht von Maidan-Nichtregierungsorganisationen und Anwälten stellte fest, dass die staatliche Untersuchung Khrapachenko als einen von mindestens drei Demonstranten nannte, die aus diesem Hotel getötet wurden. Die Mutter von Viktor Smolensky sagte, dass er nach den Informationen, die sie erhielt, ebenfalls vom Hotel Ukraina aus getötet wurde (Hromads'ke, 2015).

Ein weiterer ukrainischer Maidan-Unterstützer zeigte in seinem YouTube-Video, dass das Schießen vom Hotel Ukraina aus erfolgte (Hrazhdanin, 2015). Maidan-Demonstranten, die sich während der Tötung von Maksym Shymko in der Nähe des Hotel Ukraina befanden, sagten, dass er von einem Scharfschützen von einem Dach aus erschossen wurde (TK, 2020). Eine ukrainische Journalistin zeigte in ihrem Interview mit dem argentinischen Fernsehen, dass sich Scharfschützen auf dem Dach des Hotel Ukraina befanden (Televisión, 2015). Eine Maidan-Aktivistin bemerkte in ihrem Interview mit Bild ebenfalls, dass Scharfschützen vom Dach des Hotel Ukraina schossen. Ein Maidan-Demonstrant sagte, dass Maidan-Aktivisten während des Massakers ständig nach Scharfschützen in diesem Hotel suchten und dort Bewegungen bemerkten (siehe Video, 2023b).

Ein Maidan-Demonstrant zeigte ein Einschussloch in einem Schild eines anderen Demonstranten und erklärte, dass dieser Aktivist aus einer oberen und seitlichen Richtung vom Hotel Ukraina aus beschossen wurde (Ivanna, 2014a). Die Beschreibung eines Augenzeugen über einen Demonstranten, der durch einen Kopfschuss vom Hotel Ukraina getötet wurde, entspricht dem Ort, der Zeit und den Umständen der Tötung von Nazar Voitovych. Derselbe Augenzeuge, der während des Massakers in verschiedenen Videos in jenen Gebieten mit einer Kerze in der Hand gefilmt wurde, sagte, dass er vier Demonstranten in jenem Gebiet der Instytutska-Straße getötet sah und zwei weitere in der Nähe einer Treppe, die zum Schowtnewyj-Palast führt. In einem anderen Interview erklärte er, dass die Demonstranten überwiegend von hohen Positionen wie dem Hotel Ukraina aus beschossen wurden (Fakty ICTV, 2014a).

Ein weiterer Maidan-Aktivist sagte als Augenzeuge aus, dass er sah, wie einige Demonstranten von „einem Scharfschützen“ aus einem Fenster des Hotel Ukraina beschossen wurden. Er sagte, dass er während der Schüsse Mündungsfeuer und sich bewegende Fenstervorhänge in diesem Fenster sah. Er wies auf ein Fenster in demselben Hotelzimmer hin, das von der staatlichen

Untersuchung als von einem Swoboda-Abgeordneten bewohnt identifiziert wurde und aus dem ICTV und BBC Scharfschützen zeigten, die auf die Maidan-Aktivisten schossen. Der Standort der Scharfschützen dort wird auch von einem weiteren Maidan-Aktivisten unabhängig bestätigt (Ivanna, 2014b; Video, 2023b, 27:26).

Es gibt ähnliche Interviews von Maidan-Aktivisten, darunter verwundeten, und von Journalisten über Scharfschützen in der Bank Arkada, im Schowtnewyj-Palast und an anderen vom Maidan kontrollierten Orten. Ein Mitglied der Maidan-Selbstverteidigung zeigte, dass das Schießen vom Hotel Ukraina, vom Schowtnewyj-Palast, aus Richtung der Gebäude in der Hrushevsky-/Muzeiny-Straße und aus einer Richtung erfolgte, die der Bank Arkada entspricht (Ukrinform, 2014). Ein Maidan-Demonstrant, ein Veteran des Afghanistan-Krieges, wies in seinem Spiegel-Interview auf Standorte von Scharfschützen im Hotel Ukraina, im Musik-Konservatorium und im Schowtnewyj-Palast hin. Er bemerkte, dass die Schüsse ein „peitschendes“ Geräusch hatten, das nicht zu Kalaschnikow-Schüssen, sondern zu Gewehrschüssen passte (Spiegel, 2014).

Ein Demonstrant legte nahe, dass er aus Richtung der Bank Arkada und vom Hotel Ukraina aus verwundet wurde. Ein anderer Demonstrant wies in einem deutschen Dokumentarfilm darauf hin, dass sich „Scharfschützen“ im Hotel Ukraina befanden (Nebesna, 2015b). Volodymyr Shulhan sagte aus, dass er und andere Maidan-Aktivisten während ihres Vorgehens erkannten, dass „ein Scharfschütze“ von der Spitze des Hotel Ukraina auf sie schoss, nachdem ein Demonstrant neben ihm getötet und ein weiterer verwundet worden war. Er sagte, dass dieser Demonstrant durch einen Kopfschuss in der Nähe der Treppe zum Schowtnewyj-Palast getötet wurde und ein weiterer in die rechte Schulter verwundet wurde, bevor Ihor Dmytriv getötet wurde (Kalus'ke, 2014). Mykhailo Khomik, der in den Videos am Ort und zur Zeit der Tötung von Ihor Dmytriv zu sehen ist, erklärte, dass Dmytriv aus diesem Hotel erschossen wurde (Maydan, 2014).

Maksym Hoshovsky, ein Maidan-Aktivist, der in vielen Videos des Massakers mit einer ukrainischen Flagge auf den Schultern gefilmt wurde, erklärte, dass sich einer der „Scharfschützen“ auf der Spitze des Arkada-Gebäudes befand, das auch einen Zugang zur U-Bahn umfasst. Er erklärte, dass er einen Scharfschützen sah, der von der Arkada aus auf die Demonstranten schoss (Svobodacom, 2015). Ein Mitglied der Maidan-Selbstverteidigung, das von einem irischen Fernsehkorrespondenten im Hotel Ukraina interviewt wurde, sagte, dass er drei Demonstranten sah, die vom Dach einer U-Bahn-Station getötet wurden, die sich im selben Gebäude wie die Bank Arkada befindet (Snipers, 2014).

Wie andere Aussagen der Maidan-Aktivisten und Videos zeigen, durchsuchte die Maidan-Selbstverteidigung den Schowtnewyj-Palast gezielt nach Scharfschützen, nachdem sich die Berkut-Kompanie kurz zuvor zurückgezogen hatte, und Minuten, nachdem diese „Scharfschützen“ dort erschienen waren, meldete aber, dass es keine gab. So erklärten dies beispielsweise Hoshovsky, der in verschiedenen Videos zu Beginn des Massakers in jenem Gebiet gefilmt wurde, und ein polnischer Reporter, der innerhalb von Minuten, nachdem die Scharfschützen oder Beobachter dort ausfindig gemacht worden waren und Demonstranten

vom Schowtnewyj-Palast aus getötet worden waren, in diesem Gebäude und auf dem Dach filmte und Maidan-Demonstranten interviewte (Hoshovskyy, 2016). Viele Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten berichteten von der Anwesenheit von mindestens drei Scharfschützen auf dem Dach des Schowtnewyj-Palastes und in dessen oberem Stockwerk (UKRLIFE.TV, 2014).

Ein Maidan-Aktivist erklärte in seinem Interview mit Radio Swoboda, dass die ersten Maidan-Demonstranten von Scharfschützen in der Bank Arkada massakriert wurden und dass Demonstranten außerdem vom Hotel Ukraina aus in den Rücken geschossen wurden (Radio, 2014a). Ein anderer Maidan-Aktivist zeigte, dass Demonstranten, die sich hinter einer Mauer in der Nähe der Bank Arkada versteckten, von hinten beschossen wurden. Er wies darauf hin, dass Schützen aus dem Schowtnewyj-Palast verwundete Demonstranten während ihrer Evakuierung töteten. Er zeigte außerdem Standorte von Scharfschützen auf der Spitze der Bank Arkada und des Hotel Ukraina (Wounded, 2014a). Ein weiterer Maidan-Demonstrant erklärte, dass es „Scharfschützen“ sowohl im Schowtnewyj-Palast als auch im Hotel Ukraina gab. Er sagte, dass sie aus einem Hotelzimmer schossen und ihre Positionen im Hotel wechselten (Video, 2023b, 34:15).

Es gab mehrere weitere Maidan-Demonstranten, die in Medieninterviews oder in den sozialen Medien öffentlich über Scharfschützen berichteten, die aus dem Arkada-Gebäude auf Demonstranten schossen. Beispielsweise erwähnte Mark Paslawsky, ein zur ukrainischen Diaspora gehörender Absolvent der US-Militärakademie in West Point, in seinen Twitter-Beiträgen während des Massakers, dass er Scharfschützen sowohl in der Bank Arkada als auch im Hotel Ukraina beobachtete, die viele Demonstranten beschossen (Paslawsky, 2014a, 2014b). Ein Anwalt der getöteten Demonstranten bestätigte, dass es Beweise für das Schießen aus der Bank Arkada gab, doch die staatliche Untersuchung bestritt, dass es dort Scharfschützen gab (Utro, 2014).

In ähnlicher Weise erklärte ein polnischer TVP-Journalist, der sich während des Massakers im Hotel Ukraina aufhielt, dass er einen der „Scharfschützen“ auf dem Dach der Arkada sah und dass ihr Produzent, nach der Richtung des Kugeleinschlags zu urteilen, von diesem Gebäudedach aus in seinem Zimmer im Hotel Ukraina beschossen wurde. Der TVP-Journalist sagte, dass Scharfschützen in der Bank Arkada auf die Demonstranten schossen und dass er viele dort beschossene Demonstranten sah (Po, 2014). Zwei Maidan-Demonstranten wiesen auf Standorte von Scharfschützen auf dem Dach von Gebäuden in der Horodetsky-Straße hin. Ein weiterer Maidan-Demonstrant aus der Region Wolhynien verwies auf einen Scharfschützen in einem im Bau befindlichen Gebäude im Gebiet der Hrushevsky-Straße (Muzeinyi-Gasse) (Nataliya, 2014b; Video, 2023b).

Olesya Zhukovska, eine Maidan-Sanitäterin, zeigte die Lage ihrer Eintrittswunde und ihre Position während ihrer berichteten Verwundung auf dem Maidan. Die Lagen der Eintritts- und Austrittswunden sowie ihr Standort und die Position, die sie in ihren Interviews mit NTV und anderen Fernsehsendern zeigte, deuten darauf hin, dass sie vom Hauptpostamt, dem Hauptquartier des Rechten Sektors, aus beschossen wurde (Sukhanov, 2015). Ein ukrainischer

Journalist erklärte jedoch, dass die Verwundung inszeniert war. Dieser ukrainische Journalist berichtete, dass ein Maidan-Aktivist ihn informierte, dass ihre Verwundung von der Führung der Maidan-Selbstverteidigung inszeniert worden sei. Zhukovska räumte de facto in einem Scherzanruf dieses Journalisten, der ihr sagte, er rufe im Namen des ehemaligen Leiters der Maidan-Selbstverteidigung Parubij an, ein, dass sie nicht verwundet war und dass ihre Operation fälschlich als ihre Verwundung dargestellt wurde (TK Media, 2020). Die Staatsanwaltschaft klagte niemanden wegen der Verwundung dieser Sanitäterin an, und der Maidan-Massaker-Prozess weigerte sich, sie als Opfer einzustufen (siehe Video, 2023b und dieses Kapitel).

Dies steht im Einklang mit ihrem Tweet vor dem Maidan-Massaker, dass sie hospitalisiert worden sei, und mit ihren Aussagen, dass sie nicht bemerkte, dass sie durch den Hals geschossen wurde, und nicht infolge des angeblichen Kugeleinschlags zu Boden fiel, sowie mit ihrem Tweet unmittelbar danach. Dies steht auch im Einklang mit der Größe und Form ihrer Wunde, die in Fernsehberichten und Fotos wie eine Operationswunde und nicht wie eine große Austrittswunde eines Geschosses aussah, sowie damit, dass sie innerhalb eines Tages nach dem Massaker twitterte und zahlreiche Interviews gab.

Diese bekannte Maidan-Sanitäterin wurde von den ukrainischen und westlichen Medien und Politikern zur Maidan-„Ikone“ gemacht. Ihre Verwundung wurde von zahlreichen ukrainischen und westlichen Medien publik gemacht und Regierungsscharfschützen oder der Berkut-Polizei zugeschrieben. Sie twitterte zwei Minuten nach ihrer inszenierten Verwundung, dass sie sterbe. Dieser Tweet wurde fast 5.000 Mal weiterverbreitet und von den großen Medien in vielen Ländern ungeprüft übernommen (Zhukovskaya, 2014).

Ein Maidan-Demonstrant erklärte in seinem Interview mit Radio Swoboda, dass er und andere Demonstranten vom Hotel Ukraina aus unter Beschuss gerieten, als sie verwundete Demonstranten evakuierten. Er wurde während des Maidan-Massakers in mehreren Videos bei einer solchen Evakuierung gefilmt. Er zeigte, dass die Scharfschützen von einem oberen linken Teil dieses Hotels auf sie schossen. Er wies darauf hin, dass sie aus der Bank Arkada, dem Hotel Ukraina und dem Cabmin-Club unter Kreuzfeuer gerieten (Lashchenko, 2014; Video, 2023b, 38:38). Ein weiterer Maidan-Aktivist, der den Beginn des Massakers filmte, zeigte Standorte von Scharfschützen in der Bank Arkada, im Hotel Ukraina und in Gebäuden in der Muzeinyi-Gasse (Video, 2014, 2023a).

Oleksandr Tonsky zeigte außerdem, dass er aus einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse 12 verwundet wurde (Okhrimenko, 2014). Ein Kameramann erklärte, dass Schüsse aus demselben Gebäude in der Muzeinyi-Gasse gemeldet wurden (Nikita, 2014). Serhiy Asavalyuk, ein ranghoher Polizeikommandeur, erklärte, dass ihre Scharfschützen in der Instytutska-Straße eingesetzt wurden, nachdem nicht identifizierte Personen mit Waffen erschienen waren. Er ist nicht wegen einer Beteiligung an dem Maidan-Massaker angeklagt.

Ein Journalist des Senders Ukraina, der die Mitglieder der Berkut-Sonderkompanie und Angehörige anderer Einheiten der Regierungstruppen dort filmte, sagte in seinem Medieninterview, dass sie meldeten, unter Beschuss vom Hotel Ukraina zu stehen, und dass Regierungsscharfschützen nach ihrer Bitte um Hilfe eintrafen (Telekanal, 2015). Anatoliy

Strelchenko, der Kommandeur der Omega-Sondereinheit der Inneren Truppen, erklärte, dass seine Einheit von Regierungsscharfschützen eintraf, um das Hotel Ukraina auf Scharfschützen zu überprüfen und sie zu neutralisieren. Der Omega-Kommandeur wies darauf hin, dass auch der Cabmin-Club neben der Berkut-Barrikade unter Beschuss geriet, höchstwahrscheinlich vom Schowtnewyj-Palast, möglicherweise aber auch vom Hotel Ukraina. Auch er ist nicht wegen des Maidan-Massakers angeklagt. Das Video des Senders Ukraina jedoch, das von diesem Journalisten gefilmt wurde und den Omega-Kommandeur und die Omega-Scharfschützeneinheit zeigte, wurde auf dem YouTube-Kanal dieses Journalisten unter dem Titel „Death Squad“ (Todesschwadron) veröffentlicht (Roman, 2014).

In seinem Interview mit ukrainischen Medien bestätigte dieser Kommandeur der Omega-Einheit der Inneren Truppen, dass sie Informationen hatten und selbst beobachteten, dass am 20. Februar sowohl Maidan-Demonstranten als auch Polizisten vom Hotel Ukraina aus getötet und verwundet wurden. Er bestätigte außerdem, dass die Schützen und Beobachter auch im Musik-Konservatorium, im Schowtnewyj-Palast, im Kinopalats, in der Muzeinyi-Gasse und in anderen nahe gelegenen, vom Maidan kontrollierten Gebäuden stationiert waren. Er erklärte, dass seine Omega-Einheit in diesen Gebieten Maidan-Aktivisten beobachtete, die mit Jagdgewehren und Kalaschnikows bewaffnet waren, und dass sie unter Feuer mit scharfer Munition geriet. Der Omega-Kommandeur bestätigte außerdem, dass Gruppen der Maidan-Demonstranten während des „friedlichen Marsches“ am 18. Februar erstmals scharfe Munition verwendeten und dass das Feuer im Gewerkschaftsgebäude auf dem Maidan in den vom Rechten Sektor kontrollierten Stockwerken begann (Khripun, 2015).

Der Omega-Kommandeur und ein für solche Sondereinheiten zuständiger Kommandeur der Inneren Truppen erklärten, dass sie Befehle erhielten, Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen Orten ins Visier zu nehmen, und die Erlaubnis hatten, auf bewaffnete Demonstranten zu schießen (Fakty ICTV, 2014c, 2014d). Ein ehemaliger Berkut-Offizier sagte, dass ein Scharfschütze, der die Berkut-Sonderkompanie begleitete, die Aufgabe hatte, im Hotel Ukraina nach einem Scharfschützen des Rechten Sektors zu suchen (Sergienko, 2014).

Ein ranghoher Berkut-Kommandeur erklärte, dass angeheuerte Schützen vom Hotel Ukraina und vom Musik-Konservatorium aus schossen und dass er selbst verwundet wurde (24 Kanal, 2014). Er ist nicht wegen einer Beteiligung an dem Massaker angeklagt.

In ähnlicher Weise sagte der Kommandeur der Alfa-Scharfschützeneinheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine, dass sie während des Massakers Personen auf den Dächern des Hotel Ukraina und des Schowtnewyj-Palastes beobachteten. Sie beobachteten außerdem Personen, die offenbar verdeckt an verschiedenen Orten Waffen trugen, und meldeten diese. Er sagte, dass seine Alfa-Scharfschützeneinheit Einschläge von Schüssen auf den Dächern bemerkte, wahrscheinlich Warnschüsse anderer Regierungseinheiten, als sich dort Personen bewegten. Dieser Kommandeur der Alfa-Scharfschützen identifizierte das Hotel Ukraina als den wahrscheinlichsten Standort der Schützen (Tvi, 2014). Die staatliche Untersuchung stellte fest, dass diese Einheit die Maidan-Demonstranten nicht massakrierte.

In ähnlicher Weise sagte der damalige Leiter der SBU-Alfa in Donezk während des Maidan, dass sie während des Massakers die Information erhielten, dass Scharfschützen in Gebäuden rund um den Maidan und auf Maidan-Barrikaden auf Maidan-Demonstranten schossen. Er erklärte, dass sie anschließend die Information erhielten, dass der Leiter der Maidan-Selbstverteidigung und ein künftiges Mitglied des ukrainischen Parlaments einige Personen in die Gebäude führte, damit sie Positionen auf den Dächern einnahmen, und sie dann evakuierte. Er bestätigte außerdem, dass die SBU-Alfa-Scharfschützen eingesetzt wurden, um die Scharfschützen in diesen Gebäuden ausfindig zu machen, aber als die SBU-Scharfschützen eintrafen, waren die Scharfschützen in den Gebäuden bereits verschwunden. Er sagte, dass die SBU-Scharfschützen Patronenhülsen und andere Anzeichen für die Anwesenheit dieser nichtstaatlichen Scharfschützen dort fanden (Video, 2023b; Yuri, 2017).

Eine bearbeitete Version des abgefangenen Funkverkehrs des SBU-Alfa-Scharfschützenteams wurde am Tag des Massakers auf YouTube veröffentlicht, wobei ihr Inhalt und hinzugefügte Fotos des Massakers verfälscht wurden, um zu behaupten, dass diese die Täter seien (Dmitriy, 2014). Sie wurde rasch von ukrainischen Politikern, darunter dem Leiter der Parlamentskommission, und von den Medien als Schlüsselbeweis dafür verwendet, dass diese SBU-Scharfschützen die Demonstranten töteten. „Miron“ erklärte, dass diese stark publizierte Version außerdem gekürzt worden sei und ihre Berichte über Zivilisten, die Waffen in Taschen auf dem Europäischen Platz trugen, nicht enthalte (Shevchenko, 2014). Die mit Zeitstempel versehene Version enthält solche herausgeschnittenen Teile am Anfang und am Ende, aber auch dort fehlen einige zentrale Zeitabschnitte während des Massakers.

Ein Maidan-Aktivist erklärte, dass sein Freund auf dem Maidan einen Funkverkehr einer Gruppe von Scharfschützen abfing und aufzeichnete. Ein Kompaniekommandeur der Maidan-Selbstverteidigung wurde über diese Aufnahme informiert, ignorierte jedoch diese Information, die es ermöglicht hätte, die Schützen ausfindig zu machen. Der Funkverkehr dieser Gruppe von Schützen wurde bis zum folgenden Tag erfasst (Guerra, 2014). Der Inhalt dieses Funkverkehrs zeigt, dass sie keine Regierungsscharfschützen waren und auf Befehl auf die Maidan-Aktivisten schossen. Die staatliche Untersuchung ignorierte diese Audioaufnahme einfach.

Ein Maidan-Aktivist sagte in einem YouTube-Video, dass er auf dem Unabhängigkeitsplatz (Maidan) mit einem Kalaschnikow-Sturmgewehr auf die Berkut-Polizei schoss und einen Scharfschützen im 5. Stock des Ukrainischen Hauses festnahm (ProPolitiku, 2014). Ein Journalist des Senders Life TV bemerkte, dass er während des Massakers einige Maidan-Demonstranten mit Sturmgewehren der Saiga-Version der Kalaschnikow sah (Maydan, 2016). Ein Demonstrant aus Lwiw erklärte, dass er nach dem Massaker in der Hrushevsky-Straße eine Gruppe von Mitgliedern des Rechten Sektors sah, die mit in Stoff gewickelten Gewehren und mit unter ihren Jacken verborgenen Kalaschnikow-Sturmgewehren bewaffnet waren (RTVE, 2014). Mykola Tokar, ein Maidan-Demonstrant, sagte, dass die Löcher in den Schilden der Demonstranten von Schrotkugeln, Kalaschnikow-Sturmgewehren und größeren Kalibern stammten. Diese Munitionsarten und -kaliber entsprechen den Jagdgewehren und Jagdversionen von

Kalaschnikow-Sturmgewehren, die von den verdeckten bewaffneten Gruppen der Maidan-Scharfschützen verwendet wurden (Aleksandr, 2014).

Eine ukrainische Journalistin bemerkte, dass sie am 20. Februar im Hotel Ukraina einen Schuss ein oder zwei Stockwerke über sich hörte und dass die Maidan-Selbstverteidigung dort den ganzen Tag nach einem „Schützen“ suchte (Ukraine, 2016). Ein weiterer Maidan-Demonstrant sagte in seinem Interview mit Radio Swoboda, dass es Scharfschützen im Hotel Ukraina gab und dass Maidan-Demonstranten die Hotelverwaltung um Informationen über die Gäste baten und das Hotel kontrollierten (Radio, 2014b).

Zusätzlich zu mehreren oben erwähnten erklärten viele weitere Maidan-Aktivist*innen in den Medien und in den sozialen Medien, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina von den Maidan-Kräften festgenommen wurden. Andrii Ostrozhny, ein Maidan-Aktivist, sagte, dass ein Scharfschütze im Schowtnewyj-Palast verschwand, während ein Scharfschütze im 10. Stock des Hotel Ukraina festgenommen wurde. Nach einem Augenzeugenbericht eines anderen Maidan-Aktivist*innen sah er in der Nähe dieses Hotels, dass eine Person in Schwarz herausgetragen wurde, und ihm wurde gesagt, dass diese Person im Hotel in einem der von Ausländern gebuchten Zimmer festgenommen und geschlagen worden sei. Er deutete an, dass dies ein Scharfschütze war (Video, 2023b).

Ein Maidan-Augenzeuge sagte aus, dass ein „Scharfschütze“ im 8. Stock des Hotel Ukraina wahrscheinlich „in Stücke gerissen“ wurde und dass ein „Scharfschütze“ im 2. Stock unter einer Decke aus dem Hotel begleitet, in ein Auto gesetzt wurde und sein Aufenthaltsort unbekannt ist. Ein weiterer Maidan-Demonstrant sagte außerdem in seinem Interview mit ukrainischen Medien, dass ein Scharfschütze im Hotel Ukraina festgenommen wurde, weigerte sich aber, detailliertere Informationen über diesen Scharfschützen preiszugeben (siehe Video, 2023b, 51:55). Ein anderer Maidan-Demonstrant legte nahe, dass zwei Scharfschützen im Hotel Ukraina und im Schowtnewyj-Palast festgenommen wurden (Oleksandr, 2014). Ein Maidan-Demonstrant und Afghanistan-Kriegsveteran bemerkte, dass ein Scharfschütze im Hotel Ukraina festgenommen wurde, ein anderer jedoch danach weiter schoss. Er sagte außerdem, dass ein weiterer Scharfschütze im Schowtnewyj-Palast zusammen mit seinem Gewehr und seiner Munition festgenommen wurde (Wounded, 2014b). Eine weitere Person vom Maidan sagte, dass es Gespräche gab, wonach ein Scharfschütze im Gewerkschaftsgebäude gefangen genommen wurde (Video, 2023b).

Ein Maidan-Sanitäter, der verwundete Maidan-Aktivist*innen auf dem Maidan behandelte, sagte, dass er von Afghanistan-Kriegsveteranen die Information hatte, dass zwei Scharfschützen, die aus den Gebäuden der Finbank und von Kyivmiskbud auf die Maidan-Aktivist*innen schossen, neutralisiert wurden. Er erhielt außerdem Informationen über einen Scharfschützen im Hotel Ukraina und einen weiteren Scharfschützen, der vom Dach des Schowtnewyj-Palastes schoss. Ein Maidan-Aktivist erklärte, dass sich die meisten Scharfschützen im Hotel Ukraina und drei Scharfschützen auf dem Dach des Schowtnewyj-Palastes befanden und dass sie zwei dieser Scharfschützen töteten, während ein weiterer Scharfschütze verschwand (siehe Video, 2023b,

53:08). Ein Führer von Spilna Sprava, einer Maidan-Organisation, sagte, dass einer der Scharfschützen im Hotel Ukraina getötet wurde (Wilson, 2014, 88–90).

Orest Karakevych, ein Maidan-Demonstrant, sagte, dass er informiert wurde, dass die Mitglieder des Rechten Sektors während des Massakers abwesend waren, weil sie von ihrer Führung vorab gewarnt worden seien (Novyk, 2014). Ein Maidan-Aktivist sagte, dass der Rechte Sektor unter mehreren Maidan-Gruppen der bewaffneten Demonstranten eine eigene bewaffnete Gruppe hatte, in erster Linie mit Jagdgewehren. Vom 18. bis 20. Februar 2014 erschoss eine dieser Gruppen 8 Berkut-Angehörige und Angehörige der Inneren Truppen und eine weitere 12, insbesondere aus dem Gewerkschaftsgebäude und anschließend aus dem Konservatorium (Guerra, 2014).

Ein Kiewer Führer von Patriot der Ukraine, einer paramilitärischen Unterorganisation der Sozial-Nationalen Versammlung, erklärte auf Facebook, dass er aus erster Hand wusste, dass Mitglieder der Maidan-Selbstverteidigung das Zimmer eines mutmaßlichen Scharfschützen im Hotel Ukraina stürmten. Er sagte, dass das Hotelpersonal ihm mitteilte, dass Swoboda-Abgeordnete während des Massakers Hotelzimmer in den oberen Stockwerken des Hotels reservierten und dass dieser Scharfschütze aus einem dieser Zimmer schoss. Er behauptete außerdem, dass Petro Poroschenko, einer der Führer der Maidan-Opposition, der Präsident der Ukraine wurde, half, diesen Scharfschützen fortzuschaffen, der einen im Kaukasus verbreiteten Namen trug (siehe Katchanovski, 2015). Der Untersuchungsbericht der BBC stellte fest, dass Gerichte Anträge der Anwälte der Opfer des Maidan-Massakers auf Erhalt der Listen der Personen blockierten, die diese von Scharfschützen genutzten Hotelzimmer gebucht hatten (Gatehouse, 2015).

Der ehemalige Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung sagte, dass er erfuhr, dass die Scharfschützen, die von ihm und anderen Maidan-Aktivisten festgenommen worden waren, zusammen mit festgenommenen Angehörigen der Inneren Truppen von Maidan-Führern entfernt werden sollten, und dass er gemeinsam mit anderen Demonstranten einen Bus mit ihnen blockierte, sie aber freigelassen und von Maidan-Führern zu Fuß begleitet wurden. Der ehemalige Bezirksführer des Rechten Sektors in Kiew legte nahe, dass die Führung dieser rechtsextremen Organisation und eine ihrer paramilitärischen Einheiten halfen, Scharfschützen zusammen mit festgenommenen Angehörigen der Inneren Truppen in einem Bus vom Maidan zu entfernen. Ihre Aussagen wurden durch Videos gestützt, die solche Ereignisse zeigten (Video, 2023a, 01:22:38; 2023b, 1:00:27).

Der ehemalige georgische Militärkommandeur erklärte, dass georgische Scharfschützen an dem Maidan-Massaker beteiligt waren. Er sagte, dass er ihre Namen und ihre weiteren Daten habe (PROTV, 2014; Video, 2023b, 55:13). Mykola Asarow, der ehemalige Ministerpräsident der Ukraine während des Maidan, erklärte, dass seine Exilorganisation in Russland die Namen zweier litauischer Scharfschützen kannte, die sich auf dem Maidan befanden (Nikolay, 2017). Ein Berkut-Offizier sagte, dass er Informationen darüber hatte, dass drei Scharfschützen aus den baltischen Staaten von den Regierungstruppen festgehalten wurden (Video, 2023b).

Oleh Tsariov, der ehemalige Abgeordnete des ukrainischen Parlaments von der Partei der Regionen, sagte während der Sondersitzung des UN-Sicherheitsrates zum Maidan aus, dass er während des Maidan vom Sicherheitsdienst der Ukraine die Information erhielt, dass georgische Scharfschützen an dem Massaker beteiligt waren. Ein polnisches Mitglied des Europäischen Parlaments erklärte, dass er Informationen über die Beteiligung unter anderem von Polen an dem Maidan-Massaker habe. Er wisse aber nicht, ob sie selbst oder von ihnen angeheuerte Scharfschützen schossen (Video, 2023b, 57:26).

Jede dieser Aussagen über die Maidan-Scharfschützen wird durch mindestens eine weitere unabhängige Quelle gestützt, und typischerweise durch mehrere unabhängige Quellen, darunter über 100 Zeugeninterviews, Aussagen und Berichte während des Massakers selbst über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten, Prozess- und Ermittlungsaussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Demonstranten, synchronisierte Videos sowie forensisch-medizinische und ballistische Untersuchungen. Die meisten dieser Aussagen stammen von Maidan-Aktivisten und westlichen und ukrainischen Maidan-freundlichen Journalisten, die keinen rationalen Anreiz haben, darüber zu lügen, weil solche Informationen die Maidan-Kräfte in das Massaker an ihren eigenen Maidan-Demonstranten verwickeln (siehe Kapitel 3 und 5, Video, 2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023f).

Es gab außerdem Hunderte von Interviews und Berichten von Augenzeugen in den Medien und in den sozialen Medien, wonach es Scharfschützen in Gebäuden gab, ohne bestimmte Gebäude zu benennen, und dass sie auf die Maidan-Aktivisten schossen. Daher wurde das Maidan-Massaker nahezu gleichbedeutend mit einem von Scharfschützen begangenen Massaker. Die Berkut-Polizei am Boden mit Kalaschnikow-Sturmgewehren und im offenen Gelände entspricht keiner Definition von Scharfschützen, also professionellen Scharfschützen oder Schützen, die präzise aus verborgenen Positionen schießen. Die staatliche Untersuchung und die Anwälte der Maidan-Opfer bestritten jedoch im Maidan-Massaker-Prozess und in zahlreichen Medieninterviews, dass es solche Scharfschützen gab.

Die Zeugenaussagen über die Tötung von Maidan-Demonstranten durch Scharfschützen in von der Regierung kontrollierten Gebäuden sind nicht spezifisch und werden nicht durch Videos, forensisch-medizinische Untersuchungen und andere Primärbeweise gestützt. Dasselbe gilt für das Massaker durch die Berkut-Polizei, mit einigen Ausnahmen, die auf fehlende oder widersprüchliche Beweise zurückzuführen sind. Nahezu alle derartigen Zeugenaussagen stammen von Maidan-Aktivisten und Maidan-freundlichen Journalisten, die alle ein rationales politisches Interesse daran haben, die Regierungstruppen in das Massaker an den Maidan-Demonstranten zu verwickeln.

Es gibt keine bestätigten spezifischen Aussagen über Massaker-Befehle von Janukowytsch, seinen Regierungsministern und Kommandeuren von Berkut, des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Inneren Truppen sowie des Innenministeriums in den Medien und in den sozialen Medien. Zahlreiche Behauptungen über solche Befehle in den Medien und in den

sozialen Medien sind Behauptungen oder Spekulationen, die nicht auf konkreten Informationen beruhten und von Personen geäußert wurden, die keine Augenzeugen waren.

Beispielsweise betrifft dies zahlreiche Behauptungen, dass Janukowytsch am 19. Februar aus seiner Residenz in Meschihirja bei Kiew und nach dem Massaker aus Kiew und dann aus der Ukraine floh, weil er das Massaker an den Maidan-Aktivisten befohlen habe. Der Abwesenheitsprozess gegen Janukowytsch wegen des Vorwurfs des Hochverrats brachte verschiedene Zeugenaussagen hervor, dass er am 19. Februar aus seiner Residenz in Meschihirja evakuiert wurde, weil es Informationen über einen Plan des Rechten Sektors und anderer Maidan-Aktivisten gab, sie zu besetzen. Verschiedene Zeugenaussagen und andere im Hochverratsprozess gegen Janukowytsch vorgelegte Beweise zeigen, dass er am 21. Februar aus Kiew und danach aus der Ukraine nicht wegen seiner Verantwortung für das Maidan-Massaker floh, sondern wegen einer Reihe von Attentatsversuchen durch die Maidan-Kräfte, insbesondere die rechtsextremen, und nach deren Versuchen, ihn und seine Residenz bei Kiew zu ergreifen und ihn wahrscheinlich hinzurichten (Katchanovski, 2020, 2023a, 2023b).

Zeugen sagten in diesem Prozess aus, dass unmittelbar nach dem Maidan-Massaker auf den Präsidentenkonvoi an einem Kontrollpunkt geschossen wurde, der von Aktivisten mit Flaggen des Rechten Sektors und von Swoboda besetzt war, und dass die Kugeln eines der Fahrzeuge und eine Waffe eines der Leibwächter Janukowytschs trafen. Hubschrauberpiloten, die Janukowytsch nach dem Massaker in der Ukraine flogen, sagten aus, dass die Fluglotsen ihnen einen Befehl der Maidan-Führer übermittelten, den Hubschrauber mit Janukowytsch unter der Drohung seines Abschusses durch Militärflugzeuge zu landen. Die Zeugenaussagen bezogen sich außerdem auf Informationen, die sein Sicherheitspersonal über einen Plan von Swoboda-Aktivisten erhielt, ihn während eines Kongresses in Charkiw, wohin er nach dem Maidan-Massaker flog, und anschließend auf der Straße bei Melitopol zu ermorden (siehe Katchanovski, 2020, 2023a, 2023b; Roschenko, 2018).

Leonid Krawtschuk, der erste Präsident der Ukraine, enthüllte, dass er Informationen über eine Verschwörung zur Ermordung Janukowytschs etwa zur Zeit des Maidan-Massakers erhielt. Er erklärte, dass dieser Plan „Ceausescu“ nach dem Nachnamen des letzten kommunistischen Führers Rumäniens genannt wurde, der von Soldaten ermordet wurde, kurz nachdem Scharfschützen in einer False-Flag-Operation die regierungsfeindlichen Demonstranten massakriert hatten (U Kravchuka, 2018). Der ehemalige rumänische Präsident, der Ministerpräsident und eine Reihe weiterer Führer der „rumänischen Revolution“ wurden 2018 und 2019 von den rumänischen Staatsanwälten wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt, weil sie unmittelbar nach ihrer Machtergreifung 1989 bewusste Desinformation und Diversion eingesetzt hätten, um False-Flag-Massenmorde zu provozieren (RFE/RL, 2018).

Das ukrainische Parlament stimmte für die Absetzung Janukowytschs vom Amt des Präsidenten der Ukraine unter dem falschen Vorwand, dass er seine präsidentialen Pflichten aufgegeben habe und wegen seiner Verantwortung für das Massaker aus der Ukraine geflohen sei. Die Entscheidung verletzte jedoch die ukrainische Verfassung, und der Abstimmung fehlte die verfassungsmäßige Mehrheit, während viele Abgeordnete der Janukowytsch-Partei der

Regionen und der Kommunistischen Partei unter der Drohung von Gewalt, insbesondere durch die rechtsextreme Seite, abstimmten. Beispielsweise räumte der Kommandeur der mit der extremen Rechten verbundenen Gruppe der Maidan-Scharfschützen ein, dass seine Gruppe bestimmte Parlamentsmitglieder zwang, an den Abstimmungen zur Absetzung Janukowytschs und seiner Regierung und zur Wahl der Maidan-Führer an ihrer Stelle teilzunehmen (Kapitel 3; Katchanovski, Forthcoming; Kovalenko, 2014).

4.2 Geständnisse von 14 selbst zugelassenen Mitgliedern von Maidan-Scharfschützengruppen

Darüber hinaus sagten 14 selbst zugelassene Mitglieder von Maidan-Scharfschützengruppen in den Medien und in den sozialen Medien aus, dass das Massaker an der Polizei oder an den Demonstranten von den Maidan-Scharfschützen begangen wurde. Darunter sind Aussagen mehrerer rechtsextremer Aktivisten und Mitglieder der mit der extremen Rechten verbundenen speziellen Maidan-Scharfschützenkompanie in ukrainischen Medien, einer BBC-Sendung, in den sozialen Medien und in der Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine sowie Aussagen von sieben selbst zugelassenen georgischen Mitgliedern von Maidan-Scharfschützengruppen für den Maidan-Massaker-Prozess und die Untersuchung und ihre Interviews in amerikanischen, italienischen und israelischen Fernsehdokumentationen sowie in mazedonischen und russischen Medien.

Volodymyr Parasiuk, ein Kommandeur einer speziellen Maidan-Kompanie, bestätigte, dass seine Einheit – zu der bewaffnete Demonstranten mit Erfahrung in bewaffneten Konflikten gehörten – sich zum Zeitpunkt des Massakers im Gebäude des Musik-Konservatoriums befand (Kovalenko, 2014). Er räumte de facto in seinen verschiedenen Interviews ein, dass seine Einheit auf die Polizei schoss (Schuller, 2015). Parasiuk bestritt jede politische oder organisatorische Zugehörigkeit seiner selbst oder seiner Einheit, sagte aber, dass er in der Vergangenheit Mitglied des rechtsextremen Kongresses Ukrainischer Nationalisten gewesen sei, einer Nachfolgepartei der Stepan-Bandera-Fraktion der Organisation Ukrainischer Nationalisten. Er sagte, dass er in der Vergangenheit in deren Lagern das Schießen geübt habe. Die Anwesenheit einer so großen bewaffneten Einheit auf dem Maidan wäre jedoch ohne ihre Unterstellung unter die Maidan-Selbstverteidigung oder eine der politischen Organisationen der Maidan-Opposition nicht möglich gewesen, und es gibt verschiedene Beweise für solche Verbindungen. Parasiuk räumte ein, dass seine Kompanie nach Verhandlungen mit dem Rechten Sektor gebildet wurde und dass er später mit Vertretern der UDAR-Partei Klitschkos sprach.

Am 21. Februar 2014 beschuldigte Parasiuk in einer Rede von der Maidan-Bühne in Anwesenheit der Maidan-Führer Janukowytsch des Maidan-Massakers, stellte ihm ein Ultimatum, bis zum nächsten Morgen zurückzutreten, und drohte mit Gewaltanwendung, falls er nicht zurückträte. Parubij sagte, dieses Ultimatum sei eine Entscheidung der „institutionellen Gremien des Maidan“ gewesen und sei von einem Militärrat angenommen worden, der von der Maidan-Selbstverteidigung und dem Rechten Sektor am 21. Februar eingerichtet worden war (Kalnysh, 2015). Nachdem er eine Schlüsselrolle bei der gewaltsamen Stürzung der

Janukowytsch-Regierung gespielt hatte, diente Parasiuk als Kompaniekommandeur im Dnipro-Bataillon, das unter direkter Beteiligung des Rechten Sektors organisiert wurde.

In einem Interview mit dem Lwiwer Fernsehen im Jahr 2014 räumte Ivan Bubentschyk ein, dass ihm ein Kalaschnikow-Sturmgewehr gegeben wurde und er auf die Polizei schoss, zunächst hinter den Schilden der Demonstranten während des Polizeiangriffs und dann kurz bevor die Polizei zu fliehen begann (Bubenchik, 2014; Katchanovski, 2015). In seinen anderen Interviews mit ukrainischen Medien im Jahr 2016 erklärte er, dass er zwei Polizisten mit seinem AK-Sturmgewehr aus dem Musik-Konservatorium tötete (Siiak, 2016). Seine Schüsse aus diesem Gebäude sowie seine gemeinsamen Fotos und Interviews mit Volodymyr Parasiuk im Gebäude des Musik-Konservatoriums legen nahe, dass Bubentschyk Mitglied der von Parasiuk geführten Sonderkompanie war, die dort stationiert war.

Der Name Bubentschyk ist in der Liste der Mitglieder dieser mit der extremen Rechten verbundenen Kompanie enthalten. Diese Liste wurde von dieser Maidan-Kompanie zusammengestellt, von der Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft erlangt und von einem bekannten ukrainischen Blogger und den ukrainischen Medien veröffentlicht (Kto, 2020). Die Namen und Wohnorte zweier Mitglieder dieser Scharfschützengruppe stimmten mit den Namen und Wohnorten zweier rechtsextremer Swoboda-Aktivisten überein, die aus Galizien in der Westukraine stammten und am Maidan teilnahmen.

Eine weitere Verbindung dieser Kompanie zur extremen Rechten ist Bubentschyks Aussage, dass der Rechte Sektor ihm während des Maidan-Massakers an den Demonstranten mehr Munition versprach, nachdem er seine Munition beim Schießen auf die Polizei aus dem Gebäude des Konservatoriums verbraucht hatte. Er sagte außerdem, dass Janukowytsch am 20. Februar getötet werden sollte (#BABYLON'13, 2016). Die GPU klagte ihn wegen des Verbrechens der Tötung zweier Polizeibeamter an, doch nach der Intervention des Generalstaatsanwalts der Ukraine, der einer der Maidan-Führer war, wurde seine Anklage auf ein geringeres Vergehen geändert und er freigelassen. Die neuen Anklagen fielen unter ein Gesetz, das den Maidan-Demonstranten Amnestie gewährte.

Dieser Maidan-Scharfschütze trat dem Dnipro-Bataillon bei und wurde Kommandeur des Bataillons Sachid-2, das von einem Teil der Aktivisten des Rechten Sektors und Kommandeuren des Freiwilligen Ukrainischen Korps (DUK) während einer Spaltung dieser rechtsextremen Organisation und ihres paramilitärischen Flügels im Herbst 2016 gebildet wurde. Bubentschyk wurde einer der Führer der Radikalen Rechten Kräfte, der UPA, die im Februar 2016 von einem Teil der Aktivisten des Rechten Sektors und DUK-Kommandeuren gebildet wurde und einen neuen Maidan-Protest auszulösen versuchte (Viktoriia, 2016).

In einem Interview mit der ukrainischen Zeitung Vesti sagte einer der selbst zugelassenen Maidan-Scharfschützen, dass er um etwa 6:00 Uhr begann, aus dem Gebäude des Musik-Konservatoriums auf die Polizei zu schießen, und am Morgen des 20. Februar etwa 10 weitere Maidan-Schützen sah, die aus diesem Gebäude auf die Polizei schossen. Dieser Maidan-Scharfschütze sagte, dass er zu einer Gruppe von etwa 20 Demonstranten gehörte, die am 19. Februar gegen 18:00 Uhr aufgefordert wurden, sich zu melden, wenn sie über Schießfertigkeiten

verfügten. Er sagte, dass er Saiga verwendet habe, eine Jagdversion des Kalaschnikow-Sturmgewehrs. Er erklärte, dass ihre Waffen im Hauptpostamt versteckt waren (Chimiris, 2014b). Dieses Gebäude lag direkt gegenüber dem Musik-Konservatorium auf der anderen Straßenseite und war zum Zeitpunkt der Schüsse am 20. Februar vom Rechten Sektor besetzt. Sein berichteter Dienst im Sommer 2014 in einem Freiwilligenbataillon in einer Stadt am Meer bezieht sich höchstwahrscheinlich auf das von Neonazis geführte Sonderpolizeibataillon Asow, das damals in Mariupol stationiert war. Diese Einheit wurde im Mai 2014 von der neonazistischen Sozial-Nationalen Versammlung (SNA) und Patriot der Ukraine, ihrem paramilitärischen Flügel, organisiert und geführt, die während des Maidan Teil des Rechten Sektors waren.

In einem BBC-Interview sagte einer der im Musik-Konservatorium stationierten Maidan-Scharfschützen, dass er Ende Januar 2014 für eine solche Mission angeworben wurde. Dieser Scharfschütze sagte, dass er zu einer Gruppe von Maidan-Aktivisten gehörte, die am 19. Februar von „den Maidan-Sicherheitsleuten“ aufgefordert wurden, sich zu melden, wenn sie über Schießfertigkeiten verfügten, und dann eine Waffenauswahl erhielten, zu der Schrotflinten und Saiga-Gewehre – die auf dem Kalaschnikow-Sturmgewehr basieren – gehörten, bevor ihnen gesagt wurde, sie sollten günstige Positionen im Musik-Konservatorium einnehmen. Er sagte, dass er auf die Polizei schoss (Gatehouse, 2015).

Ein weiterer Maidan-Aktivist gestand in einem durchgesickerten Video seines Verhörs bei der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, dass er sein Saiga, eine Jagdversion eines Kalaschnikow-Sturmgewehrs, Mitgliedern der mit der extremen Rechten verbundenen Maidan-Scharfschützenkompanie im Musik-Konservatorium übergeben habe, damit sie auf die Polizei schossen. Er sagte außerdem aus, dass er solche Schüsse beobachtete und dass Scharfschützen im Hotel Ukraina auf die Maidan-Aktivisten schossen (Sharif, 2019; Video, 2023b).

Ein weiterer Maidan-Scharfschütze räumte in seinem Interview mit ukrainischen Medien ein, dass er auf dem Maidan mit scharfer Munition auf die Polizei schoss. Er war Berichten zufolge ein vom KGB ausgebildeter Scharfschütze und vor dem Euromaidan Offizier in der Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine und während des Euromaidan eine der führenden Personen im Sicherheitsdienst der oligarchischen Vaterland-Partei. Er sagte, dass er am 18. Februar 2014 auf eine Person schoss und sie traf, die „Tituschka“ war, und auf einen Polizei-Wasserwerfer schoss und ihn traf. Der selbst zugelassene Scharfschütze erwähnte keine Untersuchung über seine Schüsse und seinen Aufenthaltsort während des Massakers am 20. Februar, trat jedoch als Experte zum Maidan-Massaker im ukrainischen Fernsehen auf. Er wurde nach dem Maidan stellvertretender Leiter der SBU-Alfa mit einem Rufzeichen, das auf dem Namen des Rechten Sektors basierte.

Er war einer der Kommandeure der speziellen Alfa-Gruppe, die zunächst Separatisten in Luhansk und dann die von Strelkow geführte bewaffnete russisch-nationalistische Gruppe in Slowjansk angreifen sollte. Er wurde verwundet und ein weiterer Alfa-Offizier am 13. April 2014 in der Nähe von Slowjansk von Separatisten getötet, nachdem diese seine vorrückende Gruppe entdeckt hatten. Dies war das erste tödliche Feuergefecht während der „Anti-Terror-Operation“

im Donbas. Dieses Eingeständnis liefert einen weiteren Hinweis auf die Beteiligung von Vaterland an dem Maidan-Massaker an den Demonstranten und der Polizei sowie einen Grund für dessen gescheiterte Untersuchungen (Butusov, 2016).

Ein Mitglied der neonazistischen Gruppe „Wikinger“ im Rechten Sektor während des Euromaidan räumte im Forum von Ukrainska pravda und auf seiner VK-Seite ein, dass er am 18. Februar 2014 zwei Polizisten tötete und dass sein Gefährte, der stellvertretende Führer der „Wikinger“ war, am selben Tag ebenfalls zwei Polizisten mit einem Revolver tötete. Beide dienten während des Krieges im Donbas im Ukrainischen Freiwilligenkorps des Rechten Sektors (Olexiyovich, 2015). Nach diesem Eingeständnis wurde dieser stellvertretende Wikinger-Kommandeur von Präsident Poroschenko posthum mit dem Titel Held der Ukraine für seinen Dienst in einer paramilitärischen Einheit des Rechten Sektors während des Krieges im Donbas ausgezeichnet.

Mehrere Georgier erklärten, dass sie zusammen mit anderen aus Georgien, den baltischen Staaten und der Ukraine Mitglieder der Maidan-Scharfschützengruppen waren. Sechs Georgier sagten in amerikanischen, italienischen, israelischen, mazedonischen und russischen Medien sowie für den Maidan-Massaker-Prozess und die Untersuchung in der Ukraine aus, dass sie beobachteten, wie Scharfschützen der mit der extremen Rechten verbundenen Maidan-Kompanie sowie georgische und baltische Scharfschützen vom Musik-Konservatorium und vom Hotel Ukraina aus auf Polizisten und Demonstranten schossen.

Sie sagten aus, dass bestimmte Maidan-Führer, insbesondere aus der Vaterland-Partei und der Maidan-Selbstverteidigung, sowie frühere georgische Regierungsführer und Kommandeure ihnen Befehle und Schusswaffen gaben, um sowohl Demonstranten als auch Polizisten zu massakrieren, um eine von Janukowytsch und den Maidan-Führern vereinbarte Friedensvereinbarung zu verhindern. Sie sagten, dass sie dann am 20. Februar 2014 Maidan-Scharfschützen aus Georgien, den baltischen Staaten und der mit der rechtsextremen Rechten verbundenen ukrainischen Gruppe sahen, die aus dem Musik-Konservatorium und dem Hotel Ukraina schossen. Einer von ihnen erklärte in einem US-Dokumentarfilm, dass er Demonstranten vom Hotel Ukraina aus beschoss (Goroshinskij, 2019; InsideOver, 2017a, 2017b; MichaelRCaputo, 2022; Stephan, 2018).

Die von ihnen gemachten konkreten Angaben waren im Allgemeinen mit verschiedenen öffentlich zugänglichen Beweisen zum Maidan-Massaker vereinbar. Dazu gehören die Standorte vieler Scharfschützen im Hotel Ukraina und im Musik-Konservatorium, die genauen Kaliber der zur Tötung von Demonstranten verwendeten Schusswaffen, die Beteiligung der mit der extremen Rechten verbundenen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie unter dem Kommando Parasiuks und ein bekanntes Video eines Maidan-Führers, der am 18. Februar beim Evakuieren eines Maidan-Demonstranten mit einem Gewehr gefilmt wurde.

Einer der Georgier berichtete in den Medien, dass 50 Georgier auf den Maidan gebracht worden seien und sich in verdeckten Maidan-Scharfschützeneinheiten befunden hätten und dass viele von ihnen später der Georgischen Legion und von der extremen Rechten geführten Formationen wie den Bataillonen Asow und Ajdar beitraten. Dieselben zwei Georgier, die im italienischen

Fernsehdokumentarfilm sagten, dass sie Befehle und Waffen erhielten, um sowohl Polizisten als auch Maidan-Demonstranten zu massakrieren, lieferten in langen Live-Interviews für einen der beliebtesten mazedonischen Fernsehsender viele weitere Details über ihren Hintergrund, ihre Ankunft in der Ukraine und ihre Abreise sowie über das Maidan-Massaker als False-Flag-Operation.

Insbesondere sagten sie, dass sie vor dem 18. Februar viele hochrangige Maidan-Führer und Saakaschwili im Hotel Ukraina sahen und dass sie von Parubij, dem derzeitigen Leiter des ukrainischen Parlaments, unter Umgehung der Grenzkontrolle vom Flughafen Boryspil in eine Wohnung in der Ushynsky-Straße in Kiew gebracht wurden. Einer von ihnen sagte, dass er und andere Mitglieder seiner Gruppe einen Befehl zu schießen verweigerten, dass er aber am 20. Februar Schüsse aus dem Musik-Konservatorium und dann aus dem Hotel Ukraina beobachtete. Ein anderer Georgier sagte, dass aus dem Konservatorium und aus seinem Zimmer im Hotel Ukraina geschossen wurde und dass er Litauer sah, die aus einem Fenster des Hotel Ukraina schossen. Sie sagten, dass sie und einige andere Georgier einer Gruppe das Hotel verließen, weil es gefährlich war, dort zu bleiben, zum Flughafen Boryspil gingen und unmittelbar nach dem Ende des Massakers nach Tiflis flogen.

Alexander Revazishvili, einer dieser Georgier, der in einem italienischen Fernsehdokumentarfilm erklärte, dass sie sich in den Gruppen der Maidan-Scharfschützen befanden, sagte in seinem Interview mit dem mazedonischen Fernsehen, dass ein Berater des damaligen georgischen Präsidenten ihn auswählte, weil er ein militärischer Scharfschütze war, ihre Gruppe Anfang 2013, also ein Jahr vor dem Maidan-Massaker, zusammenstellte, sie informierte, dass es in der Ukraine einen „Staatsstreich“ geben werde, und dass sie im März und September 2013 zum Unabhängigkeitsplatz (Maidan) in Kiew reisten, um die besten Positionen für Scharfschützen zu erkunden, und dabei das Hotel Ukraina, das Musik-Konservatorium und den Schowtnewyj-Palast als solche identifizierten. Er erklärte, dass sie während der Euromaidan-Massenproteste Ende Januar 2014 erneut in die Ukraine flogen mit der Aufgabe, die Berkut-Bereitschaftspolizei zu provozieren, Gewalt gegen die Maidan-Demonstranten anzuwenden und Blut der Demonstranten zu vergießen.

Dieser Georgier sagte, dass ihre Gruppe am Morgen des 19. Februar von einem der Maidan-Führer aus der Vaterland-Partei den Befehl erhielt, vom georgischen Zelt auf dem Maidan zum Musik-Konservatorium zu wechseln, und SKS-Karabiner und Munition erhielt. Er erklärte außerdem, dass er dort eine Gruppe von etwa 10 Personen sah, zu der der Kommandeur der speziellen Maidan-Kompanie und sein Vater gehörten, die mit einem auf der Kalaschnikow basierenden Saiga-Jagdkarabiner und mit einem SKS-Karabiner bewaffnet waren, sowie eine weitere Gruppe von Georgiern, die von einem ehemaligen hochrangigen georgischen Militärkommandeur begleitet wurden. Der Interviewte erklärte, dass alle diese Gruppen und der genannte Maidan-Führer am 20. Februar etwa von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr etwa 10–15 Minuten lang aus dem Konservatorium auf die Berkut-Polizei und die Maidan-Demonstranten schossen, einem Befehl dieses Maidan-Führers folgend.

Dieser Georgier sagte, dass er den Maidan dann verließ und nach Georgien zurückflog. Er nannte mehrere georgische Amtsträger in der Regierung Saakaschwili, den genannten Maidan-Führer und mehrere Personen, die er als weitere Scharfschützen bezeichnete. Er beschrieb außerdem einen ehemaligen rechtsextremen amerikanischen Scharfschützen der US-Armee, der sich in einer ukrainischen Fernsehsendung als Berater des Rechten Sektors und Ausbilder des Bataillons Asow bezeichnete. Der Georgier erklärte, dass er und zwei andere Georgier beschlossen, an die Öffentlichkeit zu gehen und Interviews für die italienischen und mazedonischen Fernsehsendungen zu geben, weil sie ihr Leben in Gefahr sahen, nachdem mehrere Georgier, die nach seinen Angaben Maidan-Scharfschützen waren oder an diesen Maidan-Ereignissen teilgenommen hatten, in der Ukraine unter seltsamen Umständen getötet worden waren. Er nannte konkret einen in Georgien ansässigen Tschetschenen, der in Kiew durch eine Autobombe getötet wurde, drei Georgier, die im von Neonazis geführten Regiment Asow dienten und während des Donbas-Krieges getötet wurden, und zwei Georgier, die während des Maidan-Massakers getötet wurden.

Der Nachname des unter seltsamen Umständen während des Maidan-Massakers getöteten Georgiers stimmt mit David Kipiani überein, dessen Leichnam Berichten zufolge gegen Mitternacht am 20. Februar in einem vom Maidan kontrollierten Gebiet weit entfernt vom Schussgeschehen gefunden wurde. Er war Mitglied der Georgischen Partei, die von Micheil Saakaschwili geführt wurde, dem ehemaligen Präsidenten Georgiens, der 2015 Gouverneur der Region Odessa in der Ukraine wurde. Die Tötung dieses georgischen Demonstranten am 20. Februar wurde nicht in die Anklage gegen Berkut aufgenommen, und die Umstände seiner Tötung wurden offiziell nicht offengelegt.

Dieselben zwei Georgier erklärten in einem weiteren Medieninterview und in ihrer Aussage gegenüber Verteidigungsanwälten im Maidan-Massaker-Prozess, dass sie sich in Gruppen georgischer, baltischer und ukrainischer Scharfschützen befanden, die auf Befehl eines von ihnen benannten Maidan-Führers sowohl auf Polizisten als auch auf Demonstranten vom Hotel Ukraina und vom Musik-Konservatorium aus schossen. Sie bestätigten ihre frühere Aussage und sagten außerdem, dass es weitere namentlich genannte Kommandeure georgischer Scharfschützengruppen gab. Berichten zufolge legten sie außerdem Kopien von Flugtickets als Beweis für ihre Anwesenheit auf dem Maidan vor. In einer Aussage gegenüber einem Berkut-Anwalt für den Maidan-Massaker-Prozess erklärte einer dieser Georgier, dass eine Gruppe von Scharfschützen im Musik-Konservatorium von Pashynsky geführt wurde und dass sie Ukrainer, Litauer, Georgier und Polen umfasste (Veselov, 2018a, 2018b).

Da der vom mazedonischen Fernsehen interviewte Georgier nicht nur seinen Namen, sondern auch konkrete Informationen über sich selbst nannte, angab, dass er im Frühjahr und Herbst 2013 mit seinem echten Pass die ukrainische Grenze an Flughäfen in Kiew überquerte, und Paspstempel zeigte, wäre es für Ermittler, Regierungsbeamte und Journalisten einfach, seine Identität und seine aufsehenerregenden Aussagen zu überprüfen. Diese Studie kann Informationen über konkrete Personen, die in diesen Interviews genannt werden, nicht überprüfen, weil diese akademische Studie des Maidan-Massakers dieses Massaker aus

politikwissenschaftlicher Perspektive analysiert und nicht die Beteiligung bestimmter Scharfschützen und Massaker-Organisatoren untersucht. Die von ihm gemachten Angaben über die konkreten Standorte von Scharfschützen, die Arten und Kaliber der Schusswaffen, mit denen Maidan-Demonstranten und Polizisten beschossen wurden, das Schießen sowohl auf Polizisten als auch auf Demonstranten aus dem Musik-Konservatorium und dem Hotel Ukraina, die Beteiligung der mit dem Rechten Sektor verbundenen speziellen Maidan-Kompanie und von Elementen der Vaterland-Partei sowie das Maidan-Massaker als False-Flag-Operation sind jedoch im Allgemeinen mit zahlreichen öffentlich zugänglichen Beweisen vereinbar, die in diesem Buch analysiert werden.

Verschiedene selbst ernannte „Faktencheck“-Websites, die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, Anwälte der Maidan-Opfer und, mit einigen Ausnahmen, die ukrainischen Medien behaupteten, dass diese Georgier gefälscht oder Schauspieler seien. Sie legten keine Beweise zur Stützung solcher Behauptungen vor, abgesehen vom Fehlen ukrainischer Grenzübertrittsaufzeichnungen dieser Georgier während des Maidan oder bestimmten Unstimmigkeiten wie einem Rechtschreibfehler in einem Dokument.

Die „Faktencheck“-Sendung des deutschen ARD-Fernsehens verbreitete Falschnachrichten, wonach Alexander Revazishvili während des Maidan-Massakers in Georgien im Gefängnis gewesen sei (Stöber, 2021). BBC Monitoring legte nahe, dass die georgischen Scharfschützen gefälscht seien, weil Revazishvili in einem Life-TV-Bericht in einem georgischen Zelt auf dem Maidan irrtümlich einen anderen Georgier als sich selbst mit einer Mütze identifizierte. Dieses Video zeigt jedoch auch einen anderen Georgier, der eine Mütze trug, die sein Gesicht verbarg (Pegov, 2016).

Darüber hinaus ließ der Maidan-Massaker-Prozess im November 2021 ein Video der Aussage von Alexander Revazishvili zu und prüfte es, in dem dieser gestand, Mitglied der georgischen Gruppe von Maidan-Scharfschützen gewesen zu sein (Sudova, 2021). Die von der Anklage im Prozess vorgelegten Dokumente der ukrainischen Grenzschutzbehörde bestätigten seine Identität und dass er im Frühjahr und Herbst 2013, kurz vor Beginn des Maidan, an einem Flughafen in Kiew die Grenze in die Ukraine und wieder nach Georgien überquerte.

Die meisten dieser Georgier gaben ihre Namen, Passnummern, ukrainische Grenzstempel, Kopien ihrer Flugtickets in die Ukraine, ihre Fotos in der Ukraine oder beim georgischen Militär und weitere konkrete Beweise zur Stützung ihrer Aussagen an. Sie sagten, dass sie vor dem Massaker mit gefälschten Pässen unter falschen Namen und ohne Grenzkontrolle in die Ukraine eingereist seien. Der Leiter der Georgischen Legion räumte ein, dass der Georgier, bei dem in seinem Verteidigungsministerium ein Rechtschreibfehler vorlag, als Berater in diesem Ministerium tätig war (Myth, 2018).

Die konkreten Informationen, die die selbst zugelassenen Mitglieder der Maidan-Scharfschützengruppen in ihren Medieninterviews und Aussagen für den Maidan-Massaker-Prozess und die Untersuchung in der Ukraine angaben, hätten von der offiziellen Untersuchung, von Regierungsbeamten und Journalisten in der Ukraine untersucht und leicht überprüft oder

als falsch erwiesen werden können. Die Tatsache, dass dies nicht geschieht, ist ein weiterer Hund, der nicht bellte. Dies stützt ihre Aussagen indirekt.

Das Fehlen einer staatlichen Untersuchung der Aussagen von fünf Georgiern in der Ukraine, die Blockierung ihrer Aussagen in einem Maidan-Massaker-Prozess durch die ukrainische Regierung und eine Kampagne, sie als Fälschungen oder Schauspieler zu denunzieren, legen ebenfalls nahe, dass sie und ihre Aussagen echt sind. Es gibt eine weitere Bestätigung von einem militärischen Berater Saakaschwilis, dass einer von ihnen im Beraterrat des georgischen Verteidigungsministeriums diente und diesem Berater bekannt war. Fehler in englischer Sprache in seinem Ausweis wurden genutzt, um ihn für gefälscht zu erklären, obwohl er angab, dass dieser Ausweis nicht von der offiziellen Behörde stammte, sondern von einer verdeckten „zonderkomanda“ Saakaschwilis, zu der ehemalige Militärangehörige und Kriminelle gehörten. Der Kommandeur der Georgischen Legion in der Ukraine erklärte, dass Koba Nergadze „2012 durch ein Bewerbungsverfahren begann, im Beraterrat des Verteidigungsministeriums zu arbeiten“ (Myth, 2018).

Darüber hinaus zeigte der israelische Fernsehdokumentarfilm, dass einer dieser Georgier am 2. Mai 2014 während des Massakers von Odessa im Gewerkschaftsgebäude zusammen mit von der extremen Rechten geführten Maidan-freundlichen Aktivisten gefilmt wurde (Stephan, 2018). Der ehemalige Kommandeur der speziellen bewaffneten Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, der von diesen georgischen Ex-Militärs zusammen mit seinem Vater als Scharfschütze genannt wurde, und zwei Mitglieder seiner Kompanie räumten in Interviews mit ukrainischen Medien und einer in einem BBC-Interview ein, dass sie am Morgen des 20. Februar aus dem Musik-Konservatorium und von den Maidan-Barrikaden auf die Polizei schossen.

Ein weiterer Georgier gestand in einem Protokoll seines Verhörs durch einige der Führer des Rechten Sektors, dass er angeworben und in einem verlassenen Gebäude in der Nähe des Maidan stationiert wurde, um während des Massakers zu schießen. Er wurde nach dem Massaker gefangen genommen, vom Rechten Sektor verhört und von einem der Maidan-Führer freigelassen (Zavorotnyi, 2016). Dies steht im Einklang mit Aussagen mehrerer Maidan-Aktivisten, dass einige Scharfschützen während und unmittelbar nach dem Massaker festgenommen, insbesondere im Hotel Ukraina, dann aber von Maidan-Führern freigelassen wurden (siehe Video, 2023b).

Im Gegensatz dazu gab es keine derartigen Eingeständnisse einer Beteiligung an dem Maidan-Massaker in den Medien oder in den sozialen Medien von Berkut-Polizisten, ehemaligen Polizei- und SBU-Kommandeuren und -Mitgliedern sowie ehemaligen Ministern und anderen Amtsträgern der Janukowytsch-Regierung, die ihre eigene Beteiligung oder die Beteiligung anderer Regierungstruppen an dem Massaker an den Demonstranten eingestanden, eine solche Beteiligung bezeugten oder solche konkreten Informationen von anderen Zeugen erhielten. Dies betrifft sowohl diejenigen, die in der Ukraine oder in Abwesenheit wegen des Massakers angeklagt wurden, als auch diejenigen, die nicht angeklagt wurden, insbesondere diejenigen, die unter den neuen Maidan-Regierungen weiter dienten. Dasselbe gilt für die Beteiligung von Scharfschützen irgendeiner dritten Kraft an dem Massaker. Das Urteil des Maidan-Massaker-

Prozesses bestätigte, dass es keinen Massaker-Befehl von Janukowytsch und seinen Regierungsministern und anderen Regierungsamtsträgern gab (siehe Kapitel 8; Katchanovski, 2024).

Aussagen von Hunderten von Zeugen sind in Tabelle 4.1 zusammengefasst.

Tabelle 4.1 – Zusammenfassung der Zeugenaussagen zu Maidan-Scharfschützen

Zeugenaussagen	Quellen
Interviews und Aussagen nach dem Maidan-Massaker von über 300 Zeugen, darunter über 100 Fernseh- und andere Videoaussagen, über Maidan-Scharfschützen/Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden, in erster Linie im Hotel Ukraina, und weitere Beweise für das False-Flag-Massaker	Video (2023b); ukrainische und andere Medien; soziale Medien
Über ein Dutzend Zeugeninterviews und -aussagen über die Kontrolle und Bewachung des Hotel Ukraina vor, während und nach dem Massaker durch die rechtsextreme Swoboda-Partei und andere Maidan-Aktivisten sowie über die Anwesenheit der Maidan-Scharfschützen in diesem Hotel während des Massakers	Video (2023b); ukrainische und andere Medien; soziale Medien
Fünf Maidan-Führer und -Aktivisten sagten über die Vorabkenntnis des Maidan-Massakers durch bestimmte Führer der oligarchischen Maidan-Parteien und rechtsextremen Organisationen aus	Video (2023b); ukrainische Medien; soziale Medien
Sieben Maidan-Politiker und -Aktivisten sagten über die konkrete Beteiligung bestimmter Maidan-Führer an dem Massaker an der Polizei und den Maidan-Aktivisten aus	Video (2023b); ukrainische Medien; soziale Medien
14 selbst zugelassene Mitglieder von Maidan-Scharfschützengruppen sagten in den Medien und in den sozialen Medien sowie für den Maidan-Massaker-Prozess und die Untersuchung in der Ukraine über die konkrete Beteiligung ihrer selbst und/oder anderer Maidan-Scharfschützen und -Führer	amerikanische, italienische, israelische, mazedonische, russische und ukrainische Medien; soziale Medien

an dem Massaker an der Polizei und/oder den Maidan-Aktivisten aus, einschließlich über solche Massaker-Befehle	
Zwei Führer der rechtsextremen Swoboda-Partei erklärten in ihren Interviews, dass ein Vertreter einer westlichen Regierung ihnen und anderen Maidan-Führern einige Wochen vor dem Massaker gesagt habe, dass die westlichen Regierungen sich gegen die Janukowytsch-Regierung wenden würden, nachdem die Zahl der Opfer unter den Demonstranten 100 erreicht haben würde	Braty (2017, 94)
Die Führer der Maidan-Opposition und später der Maidan-Regierung wie Poroschenko und Parubij räumten öffentlich ein, dass Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina und dem Musik-Konservatorium die Maidan-Demonstranten massakrierten. In einem abgefangenen Telefongespräch mit dem Leiter der EU-Außenpolitik verwies der estnische Außenminister auf eine Aussage des Leiters der Maidan-Ärzte, wonach Elemente der Maidan-Opposition das Massaker begangen hätten	Video (2023b)
Mehrere Dutzend Journalisten und Medienberichte aus den Medien in mehr als einem Dutzend Länder, darunter CNN, New York Times, BBC, ARD, Bild, Spiegel, Radio Swoboda, TVP, 1+1, ICTV und STB, berichteten nach dem Massaker, dass sie Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten beobachtet hätten, einschließlich des Beschusses von Maidan-Demonstranten durch diese Scharfschützen, zitierten Augenzeugen unter den Maidan-Aktivisten über solche Scharfschützen oder stützten ihre Berichte auf solche Aussagen	Video (2023b); Medien; soziale Medien
Aussagen über die Tötung von Maidan-Demonstranten durch Scharfschützen der	Medien; soziale Medien;

ukrainischen Regierung, Russlands oder einer anderen dritten Kraft und, mit wenigen Ausnahmen wegen fehlender oder widersprüchlicher Beweise, durch die Berkut-Polizei stammen entweder nicht von Augenzeugen oder werden nicht durch synchronisierte Videos, forensisch-medizinische und ballistische Untersuchungen und andere Primärbeweise gestützt	
Keine Aussagen in den Medien und in den sozialen Medien von Berkut-Polizisten, ehemaligen Polizei- und SBU-Kommandeuren sowie ehemaligen Amtsträgern der Janukowytsch-Regierung, die eine Beteiligung an dem Massaker an den Maidan-Demonstranten eingestehen, eine solche Beteiligung bezeugen oder solche konkreten Informationen von anderen erhalten	Medien; soziale Medien
Keine bestätigten Aussagen über eine Vorabkenntnis des Maidan-Massakers durch Janukowytsch, seine Regierungsminister und Kommandeure	Medien; soziale Medien
Keine Zeugenaussagen über eine konkrete Beteiligung von Janukowytsch, seinen Regierungsministern und Kommandeuren an dem Massaker an den Demonstranten, einschließlich von Massaker-Befehlen	Medien; soziale Medien

Table 4.1 Summary of witness testimonies concerning Maidan snipers

Interviews and statements after the Maidan massacre by over 300 witnesses, including over 100 TV and other video testimonies, concerning Maidan snipers/snipers in the Maidan-controlled buildings, primarily Hotel Ukraina, and other evidence of the false-flag massacre	Video (2023b); Ukrainian and c media; social media
Over dozen witness interviews and statements about control and guard of Hotel Ukraina before, during, and after the massacre by the far-right Svoboda Party and other Maidan activists and about presence of the Maidan snipers in this hotel during the massacre	Video (2023b); Ukrainian and c media; social media
Five Maidan leaders and activists testified about advance knowledge of the Maidan massacre by specific leaders of Maidan oligarchic parties & far-right organizations	Video (2023b); Ukrainian media; social media
Seven Maidan politicians and activists testified concerning specific involvement of specific Maidan leaders in the massacre of the police and the Maidan activists	Video (2023b); Ukrainian media; social media
14 self-admitted members of Maidan sniper groups testified in the media and social media and for the Maidan massacre trial and investigation in Ukraine about specific involvement of themselves and/or other Maidan snipers and leaders in the massacre of the police and/or Maidan activists, including about such massacre orders	American, Italian, Israeli, Maced Russian, and Ukrainian media; s media
Two leaders of the far-right Svoboda Party stated in their interviews that a Western government representative told them and other officials admitting involvement in the massacre of the Maidan protesters, witnessing such involvement, or getting such specific information from others	Braty (2017 , 94)
No corroborated testimonies about advanced knowledge of the Maidan massacre by Yanukovich, his government ministers, and commanders	Media; social media
No witness testimonies about specific involvement of Yanukovich, his government ministers, commanders, in the massacre of the protesters, including massacre orders	Media; social media

Tabelle 4.1 Zusammenfassung der Zeugenaussagen zu Maidan-Scharfschützen

Literaturverzeichnis

- AFP News Agency. (2014, February 20). Ukraine Death Toll Rises as Violence Rocks Kiev [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=5k4esXj2rho>
- Aleksandr SB. (2014, March 12). Nebesnaya Sotnya Rasstrel [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=0D_dwbz4pKY
- Apostrof TV. (2021, February 19). Zhurnalisty na Maydane. Komu Revolyutsiya Dostoinstva otkryla dveri v politiku [Video]. YouTube. <https://youtu.be/s4v0Zb-8Mp4>
- Art press event. (2014, May 1). Wladimir Gontscharowski, Shot Down in Kyiv, Instituts kaya, Speaks for the First Time to the Public [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2DA8IST4K1s>
- #BABYLON'13. (2016, May 14). Brantsi Veb Serial, chetverta chastyna/CAPTIVES Web Series Part Four [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=9b6BiN7Eo3s>
- Beck-Hofmann, J. (2015, February 14). Maidan Massacre [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=Ary_l4vn5ZA
- Biden, J. (2017). Promise Me, Dad. Flatiron Book.
- Billy Six. (2014a, August 28). Das Gruselmärchen vom Ukraina-Hotel - Frontmann Mikola R. (dt. Untertitel unten rechts einblendbar) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=yHv-lpBRb8k>
- Billy Six. (2014b, August 28). Das Gruselmärchen vom Ukraina-Hotel - Elena K., stellv. Vertriebschefin [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=XU6pRq5U3sl>
- Braty Kapranovy. 2017. Maidan. Taiemni faily. Nora-Druk.
- Bubenchik, I. (2014, November 24). Na maydani strilyav til'ki odin avtomat AK-74 [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=cZz_VOa9REA
- Butusov, Y. (2016, April 13). Istoriya pervogo boya ATO 13 aprelya 2014-go pod Slavyanskom glazami podpolkovnika "Alfy" Andrey Dubovika. Censor.NET. http://censor.net.ua/resonance/384081/istoriya_pervogo_boya_ato_13_aprelya_2014go_pod_slavyanskom_glazami_podpolkovnika_alfy_andreya_dubovika
- C.J. Chivers [@cjchivers]. (2014, March 6). [Tweet]. Twitter/X. <https://twitter.com/cjchivers/status/441534777305600000>
- Chemin, A. (2024, May 28). For Sale: Kyiv's Hotel Ukraine, a e23.5 Million Property That Could Help Fund the War Effort. Le Monde. https://www.lemonde.fr/en/m-le-mag/article/2024/05/28/for-sale-kyiv-s-hotel-ukraine-a-23-5-million-property-that-could-help-fund-the-war-effort_6672863_117.html

Chimiris, M. (2014a, November 21). Nenakazannoe zlo. Mozhet li Ukraina nayti vsekh vinovnykh v rasstrele Nebesnoy sotni. Vesti Reporter. <https://web.archive.org/web/20150801012715/http://reporter.vesti-ukr.com/art/y2014/n41/11130-nenakazannoe-zlo.html>

Chimiris, M. (2014b, November 20). Kto i kak skryvaet pravdu o rasstrelakh na Maydane. Vesti. <http://vesti-ukr.com/strana/78265-kto-i-kak-skryvaet-pravdu-o-rasstrelah-na-majdane>

CNN. (2014, March 4). Kerry Tours Kiev's Independence Square [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=i0U761UbZjk>

Danilova, M. (2014, April 3). Ukraine: Yanukovych Ordered Snipers to Shoot. AP News. <https://apnews.com/general-news-f5855b135cc741c68bcd72357c9e7833>

Dmitriy K. (2014). Radioperexvat snayperov na kryshakh nad Maydanom [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2lcMmpXhRIw>

Fakty ICTV. (2014a, February 24). Kem byli snaypery na Maydane? - Fakty tizhnya 23.02.2014 [Video]. YouTube. <https://youtu.be/vRC2WcT9U9E?t=3m39s>

Fakty ICTV. (2014b, February 25). Kto strelyal: sredi snayperov nashli sportsmenov, okhotnikov i Fsbshnikov [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=oU4CwFwiMng>

Fakty ICTV. (2014c, February 25). Spetsnazovets Asavelyuk rasskazal, kak ego rasstrelivali maydanchiki [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=FlhoUCQVODQ>

Fakty ICTV. (2014d, February 25). Komandir Omega: My nikogo ne ubivali na Instituts koy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ZLoRaI5knLI>

Fakty ICTV. (2016, February 21). Dva goda posle rasstrelv na Maydane: kak vse bylo. Fakty nedeli [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=6YG4kDwPtgo>

Fakty ICTV. (2021, February 23). Shestaya godovshchina rasstrelv na Maydane. Fakty tizhnya [Video]. YouTube. <https://youtu.be/fo92KZlgnJA>

Gatehouse, G. (2015, February 11). The Untold Story of the Maidan Massacre. BBC News. <https://web.archive.org/web/20150212071828/http://www.bbc.com/news/magazine-31359021>

Goroshinskij, A. (2019, October 31). Advokat berkutovcev Aleksandr Goroshinskij: Esli by "gruzinskie snaypery" byli feykom, sud uzhe davno by ikh razvenchal, provyedyaya ikh dopros. Ukrainski Novyny. <https://ukranews.com/interview/2245-aleksandr-goroshinskij-esli-by-gruzinskie-snaypery-byli-fejkom-sud-uzhe-davno-by-ih-razvenchal>

Guerra, V. (2014, March 8). Ostanniy smertniy biy. LB. http://society.lb.ua/position/2014/03/08/258619_ostanniy_smertniy_biy.html

Hoshovskyy, M. (2016, February 7). Hoshovs'kyy Maksym, ustnyye istoryyi Maydana chast' pervaya [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=bNBD7_1b_lw

Hrazhdanin Svobodnoy Strany. (2015, January 12). Kyiv siohodni 2 [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=fv_kc3cVFf8

Hromads'ke Telebachennya: Cherkasy. (2015, February 19). Nebesna Sotnya. Vitaliy Smolens'kiy (Nebesna sotnia. Vitaliy Smolenskyi) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=TFy7peqzyQ4>

Hromadske. (2016, February 18). "Slidamy revolyutsiyi" | 20 lyutogo. Zlam – prem'yera na Hromadskomu [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=5MzW88iiNIw>

Hromadske. (2020, February 20). Medsysstra, yaku na Maydani vryatuvav Vitaliy Markiv. 2020 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=-hX9HtlqnbM>

InsideOver. (2017a, November 19). The Hidden Truth About Ukraine—Part 1 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=wR1NFI6TBH0>

InsideOver. (2017b, November 19). The Hidden Truth About Ukraine—Part 2 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=V0rR2Fh1zWI>

Ivanna Ryzhan. (2014a, February 27). Maydan—svidchennya 10 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=IMJcGip5yio>

Ivanna Ryzhan. (2014b, February 24). Maydan—svidchennya 3. https://www.youtube.com/watch?v=415_OvCHczE

Kalnysh, V. (2015, February 18). Andrei Parubiy: Na Maydane i po nam, i po "Byerkutu" "rabotal" rossiyskiy spetsnaz. RBK-Ukraina. <http://www.rbc.ua/rus/interview/andrey-parubiy-na-maydane-i-po-nam-i-po-berkutu-rabotal--17022015132900>

Kalus'ke mis'ke telebachennya. (2014, April 1). Film "Pamyati Igorya Dmitriva". KMT 2014 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=jH32EN3YnYI>

5 Kanal. (2014a, December 3). Maydan svobody. Heroyam slava! [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ghZm7gg1Ko>

5 Kanal. (2014b, February 20). Svidok: Yevromaydanivtsi strilyali z vognepal'noyi zbroji [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=C_JRc3-N7SU

24 Kanal. (2014, May 6). Khto strilyav na Maydani? [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=rOPZnpBDvqA>

Katchanovski, I. (2015). The "Snipers' Massacre" on the Maidan in Ukraine. Annual Meeting of the American Political Science Association, San Francisco, September 3–6, https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2658245

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, the Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (2023a). The Maidan Massacre Trial and Investigation Revelations and Their Implications for the Ukraine-Russia War and Relations. *Russian Politics*, 8(2), 181–205.

Katchanovski, I. (2023b). The "Snipers' Massacre" on the Maidan in Ukraine. *Cogent Social Sciences*, 9(2).

Katchanovski, I. (2024, February 20). Buried Trial Verdict Confirms False-Flag Maidan Massacre in Ukraine. *Canadian Dimension*. <https://canadiandimension.com/articles/view/buried-trial-verdict-confirms-false-flag-maidan-massacre-in-ukraine-2024>

Katchanovski, I. (Forthcoming). *From the Maidan to the Russia-Ukraine War*. Routledge.

Khripun, V. (2015, February 20). «Obshchee mnenie boytsov bylo takim, chto nas prosto predali». *Apostrophe*. <http://apostrophe.com.ua/article/society/2015-02-20/obschee-mnenie-boytsov-bylo-takim-chto-nas-prosto-predali/1284>

Koshkina, S. (2014, February 22). Vozrozhdeniye Rady. LB. http://lb.ua/news/2014/02/22/256600_vozrozhdenie_radi.html

Koshkina, S., & Bazar, O. (2015, April 15). "Snayper" Pashinskogo: dostat' oruzhie na Maydane oznachalo podpisat' sebe smertnyy prigovor. LB. http://lb.ua/news/2015/04/15/301965_snayper_pashinskogo_dostat.html

Kovalenko, O. (2014, February 24). Sotnyk, yakyy perelomyv khid istoriyi: Treba bulo dotyskaty. *Ukrainska Pravda*. <http://www.pravda.com.ua/articles/2014/02/24/7016048>

Kto ubival lyudey na Maydane 20 fevralya 2014 goda: hoda i dokumenty sledstviya. (2020, February 18). *Strana*. <https://strana.today/news/250376-kto-ubival-ljudej-na-majdane-20-fevralja-2014-hoda-dokumenty-sledstvija.html>

Lashchenko, O. (2014, March 1). Kuli snaypera, stogin poranenykh, prosto peklo – podiyi na Instytutskiy ochyma uchasnykiv. *Radio Svoboda*. <https://www.radiosvoboda.org/a/25281098.html>

Lidera radikal'nykh natsionalistov iz C14 obvinili v sotrudnichestve s SBU. (2017, November 2). *Strana.ua*. <https://img.strana.best/news/102502-lidera-s14-obvinili-v-sotrudnichestve-s-sbu.html>

Maydan 18-20 liutoho. Yak use bulo. (2014, October 20). *Facebook*. <https://www.facebook.com/maydan18february/photos/a.609871522427014.1073741828.607486945998805/730305700383595/>

Maydan proshyol, voprosy ostalis'. Pochemu Kiev molchit o zhertvakh sredi naseleniya? (2016, November 26). *Life.ru*. <https://life.ru/p/937524>

Maydan. Revolyutsiya bez dostoinstv. (2019). *Rossiya 24*. [Video]. *YouTube*. <https://www.youtube.com/watch?v=5rqpFtS2ij0>

Maydan. Tekhnolohiya perevorota. (2018). *Rossiya 24*. [Video]. *YouTube*. https://www.youtube.com/watch?v=YUVdd2pXs_A

Michael Bergman. (2014, March 5). Breaking: Estonian Foreign Minister Urmas Paet and Catherine Ashton discuss Ukraine over the Phone [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ZEgJ0oo3OA8>

MichaelRCaputo. (2022, July 30). The Ukraine Hoax [Video]. Rumble. <https://rumble.com/v1e6fr9-the-ukraine-hoax.html>;

Mihayluk, A. (2014). Biitsi ukrayinskoyi Al'fy v Okremiy dumts [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=vSof0GxMI-4>

Mityasova, O., Stambulya, G., & Koval, S. (2014, February 26). Eksperty vyjasnyayut, kto rasstrelival lyudey na Instytut's'koy. Podrobnosti. <http://podrobnosti.ua/961171-eksperty-vyjasnjajut-kto-rasstrelival-ljudej-na-institutskoj.html>

Myth Detector. (2018, February 22). Four Inaccuracies in Disinformation about Georgian Snipers Allegedly Opening Fire on Protesters Rallying on Maidan. Myth Detector. <https://mythdetector.ge/en/four-inaccuracies-in-disinformation-about-georgian-snipers-allegedly-opening-fire-on-protesters-rallying-on-maidan/>

NASH. (2021). Emotsiyna promova Pobera: Khto sprovokuvav Yanukovycha rozhanyaty studentiv [Video]. YouTube. <https://youtu.be/xp9oelUkZx4>

Nataliya Nedbaylo m.Kyiv. (2014a, November 22). Miy Maydan. Volodymyr Pastushok [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Cj1QsRtiFms>

Nataliya Nedbaylo m.Kyiv. (2014b, August 20). Miy Maydan. Rozpovidaye Serhiy Merchuk. Ch. 2. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=jgGME3VbbDQ>

Nayem, M. (2018, February 9). Ubiyt'sya Veremiya znal o rasstrelakh na Maidane i okhranyal bank Genprokurora Yaremy i gubernatora Savchenko. Ukrainian Pravda. <https://blogs.pravda.com.ua/authors/nayem/5a7db9f06bb7d>

Nebesna Sotnya. (2015a, January 26). Bat'ko Ustima Golodnyuka. Interv'y'u na Gromads'komu [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KKIBHMfaEZw>

Nebesna Sotnja Film. (2015b, December 25). NEBESNA SOTNJA Heavenly Hundred engl subt. Maidan-Docu by Christian Seidel [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=10eCDFImnGw>

News-Front. (2015). Eksklyuziv. Maydanovets: Poroshenko vyvozil teh, kto rastrelival Maydan [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=iIRA375uUf0>

Newsone. (2017). Chervonenko_ vynovnykh v hybeli lyudey na Maydane rano ili pozdno osudit Haahskyy t.17 [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=EXKqeCCzh_E;

Newsone. (2018). Bogomollets: mne skazali, chto otel' "Ukraina" budut podzhigat', chtoby vykurit' snaypera 21.02.18 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=g1gOSDnwLDk>

Nikita Kabanow. (2014). Rezul'taty roboty "Berkuta" na ul. Instytuts'koy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1bzp79WosFw>

Nikolay Azarov. (2017). Azarov rasskazal, kto stoit za rasstrelami na Maydane v 2014 g. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=weOlfAiYpk>

Novyk, A. (2014, April 17). Istoriia luchnyka, iakyi riatuvav liudei na Instytuts'kii. Galinfo. <http://galinfo.com.ua/news/160224.html>

NTS Sevastopol'. (2014, March 2). 02.03.2014 Sobytya na maydane glazami Berkuta. [Video]. YouTube. <https://youtu.be/pQnWWds6Cac>.

NTV. (2016). "Mesto vstrechi". 28 noyabrya 2016 goda. Sud istorii?! [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=CHJ-lIplvLpc>

Ofitziine intyernyet-priedstavnytstvo. (2017). Vystup Prezydenta Petra Poroshenka na tseremoniyi vshanuvannya pamyati Heroyiv Nebesnoyi sotni. president.gov.ua. <http://www.president.gov.ua/news/vistup-prezidenta-petra-poroshenka-na-ceremoniyi-vshanuvannya-40034>

Okhrimenko, D. (2014). Interv'yu vyzhivsheho vo vremya rasstrela na insttutskoy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=T-7TaCiPtIc>

Oleksandr Pravylo. (2014, February 22). Myr ta sontse u Kyievi. The truce in Kiev. 21/02/2014 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=8r7I6NP9tQ4>

Oleksandr Shakhetyrskyy. (2016, September 27). Svidcheniya poranenoho na Instytutskiy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=5BTObS4r4QY>

Oleksiy Stepura. (2014, March 31). Kyiv Before 20.02.2014. Snipers Targeted ARD Room Hotel Ukraine [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=cWK5yJN96dE>

Olexiyovich, O. (2015, May 7). Ziznannya Tak tse ya vbyvav berkut 18 lyutoho 2014 na perekhryesti Shovkovichnoyi i Instytutskoyi, tam ya kinoov blizko 50 koktyeyliv. VKontakte. https://vk.com/wall123991463_5484

Paslowsky, M. [@BSpringnote]. (2014a, February 20). Twitter/X. <https://twitter.com/bspringnote/status/436436285033816064?s=52&t=momXFDKiXn8f6WIO9n8naA;>

Paslowsky, M. [@BSpringnote]. (2014b, February 20). [Tweet]. Twitter/X. <https://twitter.com/bspringnote/status/436524137092481024?s=52&t=momXFDKiXn8f6WIO9n8naA>

Pegov, S. (2016, December 1). Kiev izbavlyaetsya ot gruzinskih nayomnikov. Life.ru. https://life.ru/t/новости/940276/kiiev_izbavliaietsia_ot_ghruzinskikh_naiomnikov

Po men'shey mere chetvero snayperov rasstrelyvali lyudey na Maydane 20 fevralya - pol'skiy zhurnalist. (2014, February 24). UNIAN. <http://www.unian.net/politics/889175-po-menshey-mere-chetvero-snayperov-rasstreli-vali-lyudey-na-maydane-20-fevralya-polskiy-jurnalist.html>

Podrobnosti. (2014, February 21). Neizvestnyy snayper strel'al v obe storony barrikad [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=vzVBOqsXQsc>

Pol'sha likuye poranenykh Maydanu. (2014, March 1). NTN. <http://ntn.ua/uk/video/news/2014/03/01/13755>

Pravda Davida Zhvanii. (2020a, August 11). Chto proiskhodilo 20 fevralya 2014 goda [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=UG66cKu309o>

Pravda Davida Zhvanii. (2020b, July 24). David Zhvaniya: my ispol'zovali lyudey na Maydane kak massovku dlya zakhvata vlasti [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=THiHQrDmkkU>

Pravda Davida Zhvanii. (2020c, July 30). Kak finansirovalsya gosperevorot v Ukraine [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=TF_-nrSjFNk

"Pravyi sektor" vidpoviv SBU: ogolosyv "aktsiyu prymusu do myru." (2014, February 20). Ukrainska Pravda. <http://www.pravda.com.ua/ukr/news/2014/02/20/7014989>

ProPolitiku. (2014, April 5). Smotret' Vsem! 'Maydanovets' ya stryelay v 'Berkut' [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=k9vplhgC3N8>

PROTV. (2014, April 10). Saakashvili popytayetsya ustroit' v Gruzii svoj yevromaydan [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=9lZZOlvrNys>

Radio Svoboda Ukrayina. (2014a, February 25). Rozpovit' uchasnyka boyu na vulyci Instytut's'ka [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=SyP8vAKQ3NY>

Radio Svoboda Ukrayina. (2014b, February 23). Cholovik rozpovidaye pro biy na Instytutskiy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ZQIQF-zVD-c>

Rena Nazarova. (2014, February 22). Heroyam Slava!! [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=72ioB1sBG10>

RFE/RL. (2018, December 21). Romanian Ex-President Iliescu Indicted for 'Crimes Against Humanity'. RadioFreeEurope RadioLiberty. <https://www.rferl.org/a/romanian-ex-president-iliescu-indicted-for-crimes-against-humanity-/29669414.html>

Roman Sukhan. (2014, February 23). Eskadron smerti/Death Squads Massacre [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=B4OgynH-7Is>

Roschenko, O. (2018, May 4). Eks-okhoronets' Yanukovycha: Pershyi napad buv 19 liutoho 2014 roku. Ukrainska Pravda. <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/4/7179458>

RPS RAI PISLIA SMERTI. (2015, November 13). Yarosh, Allo! eto Kiy [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=9lxz9_Mh4V8

RTVE. (2014, February 20). Caos y violencia en Kiev [Video]. RTVE Play. <http://www.rtve.es/alacarta/videos/telediario/kyev-se-sume-violencia-caos-tras-fin-tregua/2408029>

Schuller, K. (2015, February 8). Wie kam es zum Blutbad auf dem Majdan? Frankfurter Allgemeine Zeitung. <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/ukraine-die-hundertschaften-und-die-dritte-kraft-13414018.html>

Sergienko, V. (2014, April 11). «Osnovnaja rabota u nas vperedi». Vesti-Reporter. <https://web.archive.org/web/20151002122722/http://reporter.vesti-ukr.com/art/y2014/n13/8864-osnovnaja-rabota-u-nas-vperedi.html>

Serhiy Vladimirovych. (2014, October 5). Maydan segodnya ili to, o chem ne skazhut politiki [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=1lzbLk4s8_0

Sharif, A. (2019, December 11). Sektery genprokuratury. Dopros kotoryi ot vas spriatali [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=fVoK1SX49p0>

Sharif, A. (2021, February 27). Berkut. Vspominaya cherez 7 let [Video]. YouTube. <https://youtu.be/ZA0ylRAvqZ8>

Shevchenko, A. (2014, February 26). "Myron", komandir grupy snayperiv TSO "A" SBU || Artem Shevchenko [Video]. YouTube. <http://www.youtube.com/watch?v=lnY2T9mAyto>

Shuster Online. (2015, February 23). Shuster LIVE 20.02.2015 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=DDn7Zq6J9B4>

Shvets, Y. (2014, April 4). Ihor Mazur: Ya namahavsya ne dopustyty, shchob hromadyany odniyei derzhavy vbyvaly odyh odnoho. LB. https://lb.ua/news/2014/04/04/261907_igor_mazur_bilogo_odnoznachno.html

Sich Ukraine. (2014, March 10). Vse til'ky pochynaet'sia [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=L8WHzVEYpxs>

Siiak, I. (2016, February 19). Maidan Activist Ivan Bubenchyk: It's True I Shot Them in the Back of the Head. Bird in Flight. <https://birdinflight.com/world/maidan-activist-ivan-bubenchyk-it-s-true-i-shot-them-in-the-back-of-the-head.html>

Slutskaya, I. (2014). "«YA videl svet v glazakh lyudey...»" MyZdes! Newswe. <http://newswe.com/index.php?go=Pages&in=view&id=6955>

Snipers sow death and fear in Kiev. (2014, February 21). RTÉ News. <http://www.rte.ie/news/special-reports/2014/0221/505934-kiev-ukraine-snipers>

Spiegel. (2014, March 3). Gestorben für die Revolution - Die toten Helden vom Maidan [Video]. Spiegel. <http://www.spiegel.de/video/gestorben-fuer-die-revolution-die-toten-helden-vom-maidan-video-1331634.html>

Stecklow, S., & Akymenko, O. (2014, October 10). Special Report: Flaws Found in Ukraine's Probe of Maidan massacre. Reuters. <http://www.reuters.com/article/2014/10/10/us-ukraine-killings-probe-special-report-idUSKCN0HZ0UH20141010>

Stephan, A. (2018, May 4). Ploshhad Razbityh Nadezhd (polnaja versija) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=C-7xjDxFSQc>

Stöber, S. (2021, January 21). Georgische Sniper auf dem Maidan? Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/proteste-maidan-101.html>

Stulen', Y., Yevseyeva, B., & Sibirtsev, A. (2014, April 4). Maidan ob otchete silovikov: "Oni skazali ne vse". Vesti. <https://web.archive.org/web/20211214224040/https://vesti.ua/kyiv/45850-maidan-ob-otchete-silovikov-oni-skazali-ne-vse>

Sudova vlada Ukrainy. (2021, December 14). Zasedannia vid 14.12.2021 u spravi pro «Vbyvstva lyudei 20.02.2014 pid chas Evromaidanu» [Video]. YouTube. <https://youtu.be/iwaXGtd1Pe8?t=6026>

Sukhanov, A. (2015, November 17). Rasstrel na Maydane: slidy palachey prively k natsionalistam «Svobody» [Video]. NTV. <http://www.ntv.ru/novosti/1551018/>

Suspil'ne Luts'k. (2016, March 24). HEROYI NEBESNOYI SOTNI Eduard Hrynevych [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=92JY7qLEQlc>

Suspil'ne Vinnytsya. (2021, February 18). Rokovyny rozstryliv na Yevromaydani — istoriyi tryokh vinnychan [Video]. YouTube. <https://youtu.be/zkiSioJSH0c>

SVII DO SVOHO PO SVOIE. (2019, February 17). Prykhovana Pravda Maidanu [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=GGUEVkr_Xcg

SVII DO SVOHO PO SVOIE. (2023, October 18). Rozstrily na Maidani: vyrok sudu ye nespravedlyvyy ta prykhovuye pravdu @mukhachow [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=XydcMU6lleM>

Svobodacom. (2015, May 7). Interv'yu s uchastnikom shturma na maydane 20 fevralya 2014 chast' 1 [Video]. Vimeo. <https://vimeo.com/94390709>

Telekanal ICTV. (2015, February 18). "Chernyye teni Maydana" - fil'm-rassledovaniye kanala ICTV rasstrelya Nebesnoy Sotni [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=jgm-9u11wjE>

Telekanal ZIK. (2017). Narod proty. Chotyry roky Maydanu: Chy gotovi my do pravdy? [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=tZu0oPVHBfc>

Telekanal ZIK. (2018). Andriy Artemenko, narodnyy deputat (2014–2017rr), u programi HARD z Vlashchenko [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=qzuNkP1TwmA>

Televisión Pública. (2015, August 9). Cronicas de un mundo en conflicto: Ukraina (1 de 3) [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=bMoQnkhAAUA>

TK "Pryluky". (2020, February 20). Povernennyya na Maydan... [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=IEx9aO5H_jk

TK Media. (2020, February 3). Zhurnalist Krutchak razoblachil devushku, «ranennuyu v sheyu» vo vremya razgona Maydana [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=kP-8NTKZaUc>

Todesschüsse in Kiew (WDR Monitor Beitrag vom 10.04.2014). (2014, April 11). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=xriJ3x4leD0>

TSN. (2014a, April 8). Sekretni materiali- rekonstruktsiya vbivstv na Maydani, yaki zminyly krainu [Video]. TSN. <https://tsn.ua/video/video-novini/sekretni-materiali-rekonstrukciya-vbivstv-na-maydani-yaki-zminili-krayinu.html>

TSN. (2014b, February 28). Blyz'ki heroyiv "Nebesnoyi sotni" namahayut'sya samotuzhky znaity vynykh [Video]. TSN. <https://tsn.ua/video/video-novini/blizki-geroyiv-nebesnoyi-sotni-namagayutsya-samotuzhki-nayti-vinnih.html>

TSN. (2014c, November 21). Anton Lubyanyts'kyi pryikhav na Maydan zhadaty, yak yoho poranyly 20 lyutoho [Video]. TSN. <https://tsn.ua/video/video-novini/anton-lubyanickiy-priyihav-na-maydan-zgadati-yak-yogo-poranili-20-lyutogo.html>

TVi. (2014, February 26). Snayper "Myron" - pro rasstrel na vulyci [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=vsZgBierjp4>

24TV.ua. (2018, February 9). Vypusk novostey za 20:00: Rezonansnoe zayavleniye Nayema obstrely v Donetskoy oblasti [Video]. 24TV.ua. https://24tv.ua/ru/vypusk_novostej_za_2000_rezonansnoe_zajavlenie_najema_obstrely_v_donetskoy_oblasti_n924571

U Kravchuka byla informaciiya ob ubiistve Yanukovicha – advokat. (2018, August 3). Vesti. <https://web.archive.org/web/20181213123010/https://vesti-ukr.com/politika/297639-u-kravchuka-byla-informatsiya-ob-ubijstve-janukovicha-advokat>

Ukraine Crisis Media Center. (2016, February 24). Slydamy Revolyutsiyi". Fil'm pershyy «20 lyutoho. ZLAM» UKMTs-24-02-16 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=41xKKRdLLrY>

Ukrayina. (2018). Bryfing Nadezhdy Savchenko pered doprosom v SBU, 15.03.2018 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=zC270Hveyaw>

Ukrinform. (2014, August 13). Maydan. 13.08.14 Na barikadakh vybukhotekhnyky ta kryminalisty shukayut' dokazy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KEDp2cGbS14>

UKRLIFE.TV. (2014, May 27). 20. Dvadtsyat' svidchen' pro perelamnyy den' protystoyan' na Maydani [English Subtitles] [Video]. YouTube. http://www.youtube.com/watch?v=vs_4skLIqns

Ustym Khust. (2014, April 2). DSC 5199 [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=trvILYjKyQc>

Utro vykhodnogo dnya, 12 oktyabrya. (2014, October 12). Radio Vesti. <https://web.archive.org/web/20170907141233/http://radio.vesti-ukr.com/etherethemes/8226-utro-vykhodnogo-dnja-12-oktjabrja.html>

Vagner, A. (2015, February 18). Dlya menya vse eto bylo diko. Radio Svoboda. <http://www.svoboda.org/content/article/26856034.html>

Veselov, A. (2018a, February 14). EXCLUSIVE: 'Shoot at All Targets on Maidan': New Evidence of Georgian Snipers. Sputnik News. <https://sputniknews.com/europe/201802141061632008-ukraine-maidan-georgian-snipers-evidence/>

Veselov, A. (2018b, February 14). Strelyat' po vsem na Maydane. RIA Novosti. <https://ria.ru/world/20180214/1514476355.htm>

Video. (2023a, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1RNCNQpeTqI>

Video. (2023b, October 18). [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=PA3UCJ_5e90

Video Liudmyla Bessmil'na. (2014, March 23). Maydan zseredyny ochyma Romentsya v pamyat' nebesnoyi sotni [Video]. OK.ru. <https://ok.ru/video/9806481948>

Viktoriya Viktory. (2016, February 15). 14.02.16. Konferentsiia PS - DUK PS-RPS po vidrozhenniu UPA. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=PjI5xpv-ROM>

Vladimir Bogun. (2014, March 4). Kto nachal boynyu na Instytutskoy? [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=I0kEGdgz7XY>

VO "Svoboda" uzyala pid kontrol "Ukrayinu". (2014, January 25). VO Svoboda. <https://web.archive.org/web/20140128082552/http://www.svoboda.org.ua/diyalnist/novyny/046864/>

VO «Svoboda». (2014, January 25). Maidan 25 sichnya/Oleh Tyahnybok: Borot"ba tryvaye!—Promoav na Narodnomu vichi/Revoluciya hidnosti [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=JUwoaANSX5Y>

Volynianyn pro Maidan: velykyi «kesh», snaipery opozytsii i novyi rezhym. (2017, February 22). Volynnews. <http://www.volynnews.com/news/authority/volynianyn-rozpoviv-pro-smerti-na-maydani-velykyy-kesh-i-snayeriv-o/>

VRT. (2015). VRT-ploeg in Kiev legt werk sluipschutters vast [Video]. VRT Nieuws. <http://deredactie.be/cm/vrtnieuws/videozone/Gezienoptv/1.1892259>

Wilson, A. (2014). Ukraine Crisis: What It Means for the West. Yale University Press.

Wounded Warrior Ukraine—Humanitarian Journalism. (2014a, May 1). Glazami ochevydtsa. Rasstrelna Instytuts'koy [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=IXeL--UT3E8>

Wounded Warrior Ukraine—Humanitarian Journalism. (2014b, March 18). Veteran Afgana o sobytiyakh 18-20 fevralya 2014 goda [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Y0bEQI3Ve7c>

Yuri Kotenok. (2017). Kak upustili snayerov maydana [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=AtzxnsP3YHc>

Zavorotnyi, S. (2016, November 30). Razrushat li pokazaniya Janukovicha mifologiju maidana? Antifashist. <https://antifashist.com/item/razrushat-li-pokazaniya-yanukovicha-mifologiyu-majdana.html>

ZDF. (2014). Startseite - ZDF Mediathek [Video]. ZDF. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/2105278/Maidan:-R%C3%A4tseln-um-t%C3%B6dliche-Sch%C3%BCsse>

Zhukovskaya, O. (2014, February 20). [Tweet]. Twitter/X. <https://twitter.com/OlesyaZhukovska/status/436436294483591168>

Open Access Dieses Kapitel ist unter den Bedingungen der Creative-Commons-Namensnennung 4.0 International-Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format gestattet, sofern Sie die ursprünglichen Urheber angemessen nennen, einen Link zur Creative-Commons-Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder sonstiges Drittmateriale in diesem Kapitel sind, sofern in einem Urheberrechtsvermerk nichts anderes angegeben ist, in der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels enthalten. Wenn Material nicht unter der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels steht und die beabsichtigte Nutzung nicht durch gesetzliche Vorschriften erlaubt ist oder die erlaubte Nutzung überschreitet, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts einholen.

Kapitel 5: Prozess- und Ermittlungsaussagen verwundeter Maidan-Aktivisten und Zeugen

Dieses Kapitel analysiert Aussagen über Scharfschützen von verwundeten Maidan-Aktivisten sowie von Zeugen der Anklage, der Verteidigung und des Maidan im Prozess zum Maidan-Massaker und in den Ermittlungen in der Ukraine. Es umfasst außerdem Gerichtsaussagen von Angehörigen getöteter Maidan-Demonstranten, von ukrainischen Journalisten sowie von Scharfschützen und Kommandeuren von Regierungseinheiten und der Berkut-Polizei. Es zeigt, dass die absolute Mehrheit der verwundeten Demonstranten und etwa 100 Zeugen der Anklage und der Verteidigung sowie Angehörige der getöteten Maidan-Aktivisten aussagten, sie hätten Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten gesehen und deren Beschuss auf die Demonstranten und die Polizei beobachtet. Aussagen, die das Massaker der Berkut-Polizei oder Regierungsscharfschützen zuschrieben, wurden durch synchronisierte Videos sowie forensische ballistische und medizinische Untersuchungen von Regierungssachverständigen widerlegt. Es gab keine Geständnisse oder Zeugenaussagen über Befehle oder eine konkrete Beteiligung von Präsident Wiktor Janukowytsch, seinen Regierungsministern, Berkut- und Polizeikommandeuren an dem Massaker an den Demonstranten, einschließlich ihres Vorwissens und etwaiger Massakerbefehle.

5.1 Aussagen verwundeter Maidan-Aktivisten über Scharfschützen an vom Maidan kontrollierten Orten

Obwohl die offizielle Untersuchung die Existenz von Scharfschützen in diesen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten bestritt, sagte die absolute Mehrheit – 52 von 74 verwundeten Maidan-Demonstranten, mit deren Erschießung am 20. Februar Berkut-Polizisten angeklagt wurden und deren Aussagen im Prozess offengelegt wurden – im Prozess und/oder in den Ermittlungen aus, sie seien von Scharfschützen aus vom Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten erschossen worden, hätten dort selbst Scharfschützen gesehen und/oder seien während des Massakers von anderen Maidan-Demonstranten über solche Scharfschützen informiert worden. Mindestens 31 verwundete Demonstranten sagten im Prozess und/oder in den Ermittlungen aus, sie seien vom Hotel Ukraina, von der Bank Arkada, vom Schowtnewyj-Palast, aus Gebäuden in der Muzeinyi-Gasse und in der Horodetsky-Straße sowie aus anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten erschossen worden. Mindestens 35 verwundete Maidan-Demonstranten sagten aus, sie hätten dort Scharfschützen gesehen und/oder seien von anderen Demonstranten über Scharfschützen an diesen vom Maidan kontrollierten Orten informiert worden (siehe Video, 2023d; Karte 3.1).

Videos, Fotos und Aussagen von Maidan-Aktivisten zeigen, dass das Hotel Ukraina, der Schowtnewyj-Palast, das Hauptpostamt und das Musikkonservatorium von rechtsextremen und anderen Maidan-Kräften kontrolliert wurden und dass sich die Gebäude der Bank Arkada, Horodetsky 11 sowie Muzeinyi-Gasse 8, 10 und 12 in den vom Maidan kontrollierten Gebieten befanden, als Maidan-Aktivisten, Journalisten und andere Zeugen dort Scharfschützen filmten oder meldeten (siehe Kapitel 3; Karte 3.1; Katchanovski, 2023a; Video, 2023a). Die Regierungsuntersuchung bestritt, dass es Maidan-Scharfschützen gab, die Maidan-Aktivisten aus diesen vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten erschossen. Ein Berkut-Anwalt sagte, dass verwundete Demonstranten Schussfelder vom Hotel Ukraina, von der Bank Arkada, vom Schowtnewyj-Palast, von Horodetsky 11, von Muzeinyi-Gasse 8, 10 und 12, vom Hauptpostamt, vom Musikkonservatorium, von der Instytutska-Straße 7 und 8 sowie vom Cabmin identifizierten (Video, 2023d, 58:02).

5.1.1 Scharfschützen im Hotel Ukraina

Die absolute Mehrheit der verwundeten Demonstranten sagte über Scharfschützen im Hotel Ukraina aus. Mindestens 17 verwundete Maidan-Aktivisten, wegen deren versuchten Mordes Berkut-Mitglieder angeklagt wurden, gaben im Prozess und in den Ermittlungen an, sie seien vom Hotel Ukraina aus erschossen worden. Mindestens 28 verwundete Demonstranten sagten aus, sie hätten in diesem Hotel selbst Scharfschützen gesehen oder seien während des Massakers von anderen Demonstranten über Scharfschützen dort informiert worden (siehe Video, 2023d). Videos, die offizielle Erklärung der rechtsextremen Swoboda-Partei, das Urteil im Prozess zum Maidan-Massaker sowie Interviews mit Hotelpersonal und dem Leiter der Maidan-Gruppe, die dieses Hotel bewachte, zeigen, dass das Hotel Ukraina vor, während und nach dem

Massaker von den Maidan-Kräften kontrolliert und bewacht wurde, insbesondere von rechtsextremen Swoboda-Aktivisten (siehe Kapitel 3, 8; Katchanovski, 2023b) (Abb. 5.1).



Abb. 5.1 *Hotel Ukraina (Foto des Autors)*

Zum Beispiel sagte Borys Charchuk im Prozess aus, er sei von einem Scharfschützen aus einem Fenster des Hotels Ukraina verwundet worden. Er sagte, er sei unmittelbar erschossen worden, nachdem er in einem Fenster des Hotels Ukraina zwischen der vierten und der sechsten Etage zwei Personen in schwarzer Kleidung und mit schwarzen Sturmhauben gesehen habe, von denen eine ein Gewehr anlegte. Als Charchuk „Scharfschützen“ rief, bemerkte er, dass ein anderer Demonstrant in seiner Nähe in den Rücken geschossen wurde, und er selbst wurde am Arm verwundet, als er sich zu diesem Demonstranten umdrehte. Charchuk demonstrierte seine eigene Position im Moment seiner Erschießung sowie die Lage seiner Ein- und Austrittswunden in einem erheblichen vertikalen Winkel. Sie alle deuten auf einen Schuss aus Richtung und Höhe des Hotels und nicht von der Berkut-Polizei am Boden hin (Video, 2023d, 4:50).

In ähnlicher Weise sagte Swjatoslaw Kolesnikow während zweier Ermittlungsexperimente und seiner ersten Vernehmung im Jahr 2014 aus, er sei von den oberen Etagen des Hotels Ukraina aus verwundet worden. Seine Verwundung vom Hotel Ukraina steht im Einklang mit seiner Beschreibung seiner Position im Moment der Schussabgabe, die er während beider Ermittlungsexperimente demonstrierte, mit seiner Wunde an der rechten Schulter und mit deren steiler Richtung. Ein Video zeigte, wie Maidan-Demonstranten unter dieser Brücke Deckung nahmen und in Richtung des Schusses aus den oberen Etagen dieses Hotels in Richtung der Brücke wiesen, und zwar zur selben Zeit, als Kolesnikow auf der Brücke verwundet wurde.

Ein forensischer Sachverständiger der Regierung stellte während eines Ermittlungsexperiments vor Ort fest, dass das Geschoss seinen Stuhl, mit dem er sich vom Hotel Ukraina abschirmte, in einem Winkel von 35 Grad traf und dass dies auf einen Schuss aus einer oberen Etage dieses Hotels hindeutete (siehe Video, 2023d, 45:20; 2023g).

Wolodymyr Wentschak sagte aus, er sei am Rücken vom Hotel Ukraina aus verwundet worden. Als er sich in einer Gruppe von Maidan-Demonstranten in der Instytutska-Straße befand, sah Wentschak Fernsehkameraleute und andere Personen in offenen Fenstern des Hotels. Er sagte, diese Maidan-Aktivisten hätten gespürt, dass von hinten aus diesem Hotel geschossen wurde, und sie hätten später in Videos Einschläge von Geschossen gesehen, die nur aus dieser Richtung kommen konnten (Video, 2023d, 0:15). Auch rechtsmedizinische Untersuchungen seiner Wunden und seiner Kleidung ergaben, dass Wentschak aus steiler Richtung in den Rücken geschossen wurde. Im Urteil des Prozesses zum Maidan-Massaker hieß es, er sei vom Hotel Ukraina aus verwundet worden (siehe Kapitel 8).

Andrii Chalak sagte im Video des Ermittlungsexperiments, dass er aufgrund seiner Position und der Lage seiner Wunden vom Hotel Ukraina aus erschossen worden sei (Video, 2023d, 7:37). Iwan Plisch gab an, er sei in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes am Hinterkopf vom Hotel Ukraina aus verwundet worden. Er sagte, es habe damals Schüsse von hinten, vom Hotel Ukraina, gegeben, und er habe 3 bis 5 Personen mit Waffen, darunter mit einem offenkundigen Sturmgewehr, auf dem Dach des Hotels Ukraina gesehen. Plisch gab an, er und andere Maidan-Demonstranten seien von diesem Hotel aus beschossen worden (Video, 2023d, 16:00). Eine forensische Untersuchung der Regierung bestätigte das Einschussloch auf der Rückseite seines Helms sowie die Ausschusslöcher im vorderen Bereich des Helms und in der Brille und deren steile Richtung.

Mykola Rudyk sagte aus, seine Gruppe von Demonstranten habe Schüsse von hinten aus dem Hotel Ukraina befürchtet. Er habe Gefahr von diesem Hotel und vom Schowtnewyj-Palast befürchtet. Rudyk gab an, er habe vor seiner Verwundung von einem Scharfschützen im Hotel gehört. Er identifizierte sich selbst dabei, wie er kurz vor dem Einschlag des Geschosses in einen Baum hinter ihrer Gruppe von Demonstranten zum Hotel zurückblickte, weil sie sagten, dass sich ein Scharfschütze im oberen Teil des Hotels befinde (Video, 2023d, 19:23). Seine Aussage wird durch das belgische VRT-Video und das Urteil im Prozess zum Maidan-Massaker bestätigt (Kapitel 8; Video, 2023c).

Borys Aseew sagte aus, die Demonstranten in derselben Gruppe hätten über mögliche Schüsse aus dem Hotel gesprochen, als sie nach einem Schuss in jenen Baum ihre Köpfe zum Hotel Ukraina wandten (Video, 2023d, 20:00). Obwohl er bestritt, dies getan zu haben, zeigte das belgische VRT-Video, wie er nach dem Einschlag des Geschosses in einen Baum nahe dieser Gruppe, das sie nur knapp verfehlte, auf Scharfschützen im Hotel Ukraina zeigte und rief (siehe Video, 2023a, 2023c).

Roman Katschan sagte aus, andere Demonstranten in derselben Gruppe hätten gerufen, dass ein Scharfschütze aus dem Hotel Ukraina schieße, und dass sich ein Scharfschütze in diesem Hotel befinde. Er zeigte während eines Ermittlungsexperiments seine Eintrittswunde an der

rechten Seite und gab an, er sei vom Hotel Ukraina aus verwundet worden, das sich rechts von ihm befunden habe (Video, 2023d, 23:46).

Roman Tityk, der sich in derselben Gruppe befand, sagte im Prozess aus, andere Demonstranten hätten zum Hotel Ukraina gehen wollen, nachdem sie ein Gerücht gehört hätten, dass jemand aus diesem Hotel schieße. Er gibt an, Wolodymyr Scherembnyj habe ihm erzählt, er habe einen Mündungsblitz in einem Hotelfenster im mittleren oder oberen Bereich des Hotels gesehen. Als Tityk auf diesen Teil des Hotels blickte, sah er dort ein offenes Fenster (Video, 2023d, 52:13). In seinem Interview mit ukrainischen Medien sagte er, einige verdächtige Personen unter den Maidan-Aktivist*innen, namentlich eine Person in Schwarz, hätten versucht, sie an den Ort zu locken, an dem sie getötet und verwundet wurden (NTN, 2014).

Serhij Trapezun, der sich ebenfalls in dieser Gruppe von Maidan-Demonstrant*innen befand, zeigte während eines Ermittlungsexperiments vor Ort eine Einschlagsspur eines Geschosses in der Wand von der Seite des Hotels Ukraina und äußerte die Vermutung, dass das Geschoss mit der Tötung von Uschnewytsch in Verbindung stehen könnte, als dieser durch diese Wand vor Berkut geschützt war. Trapezun sagte während dieses Ermittlungsexperiments, er habe ein offenes Fenster im Eckteil des Hotels Ukraina in der 3. oder 4. Etage gesehen und gedacht, dass er von dort erschossen worden sein könnte (Video, 2023d, 20:49). Dies steht im Einklang mit seiner Position in Videos, einer etwas von oben nach unten verlaufenden Wundrichtung und der Identifizierung der Eintrittswunde an seinem linken Oberschenkel und der Austrittswunde an seinem rechten Oberschenkel durch ein Krankenhaus (Video, 2023a). Trapezun erklärte in seinem Interview mit ukrainischen Medien, die Schüsse, die die meisten Mitglieder seiner Gruppe töteten und verwundeten, seien von den Seiten und von hinten gekommen (24 Kanal, 2014). Er sagte außerdem, er sei vom Hotel Ukraina oder möglicherweise von einem zweistöckigen Gebäude auf der linken Seite (Horodetsky-Straße) verwundet worden (Video, 2023b). In seinem Interview während einer medizinischen Behandlung in Israel sagte Trapezun, er habe Scharfschützer gesehen, die von einem Hoteldach und aus einem Hotelzimmer auf die Demonstrant*innen schossen (Kapitel 4; Slutskaia, 2014).

Juri Andruschko sagte aus, er habe gesehen, wie ein Demonstrant in seiner Nähe erschossen wurde, und er glaube, dass dieser Demonstrant vom Hotel Ukraina aus erschossen worden sei. Er gab in seiner Ermittlungsaussage außerdem an, er habe eine Geschossbahn aus diesem Hotel gesehen (Video, 2023d, 26:27).

Witalij Karpyn gab im Prozess und beim Ermittlungsexperiment an, er habe Schüsse aus dem Hotel Ukraina deutlich gesehen, insbesondere Mündungsblitze. Er sagt, die Schüsse seien von der Seite des Schowtnewyj-Palastes des Hotels gekommen. Er habe diese Blitze gesehen, als er zum Schowtnewyj-Palast hinaufstieg. Karpyn sah viele Demonstrant*innen, die in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes vom Hotel Ukraina aus erschossen wurden, als er und andere zum Schowtnewyj-Palast hinaufstiegen. Er hörte erneut Schüsse aus dem Hotel Ukraina, als er sich in der Nähe der Schneebarrikade befand, und er wurde aus einer Richtung von oben verwundet (Video, 2023d, 8:05).

Pawlo Onufrijiw sagte während der Ermittlungen aus, es habe ein oder zwei Scharfschützen in schwarzen Uniformen auf dem Dach dieses Hotels gegeben. Onufrijiw identifizierte während der Ermittlungen das Hotel Ukraina und den Schowtnewyj-Palast zusammen mit der Bank Arkada auf der Karte von 6 Gebäuden, auf denen er mit seinem Fernglas Scharfschützen gesehen hatte. Die Standorte von drei weiteren Gebäuden wurden im Prozess nicht öffentlich gemacht. Er sagte während der Ermittlungen aus, es habe ein oder zwei Scharfschützen in schwarzen Uniformen auf den Dächern des Hotels Ukraina und des Schowtnewyj-Palastes gegeben und er sei von einem Scharfschützen erschossen worden, der sich möglicherweise auf dem Hoteldach befunden habe. Onufrijiw zeigte während des Ermittlungsexperiments den genauen Standort eines Scharfschützen auf dem Dach dieses Hotels. Doch wie viele andere Demonstranten im Prozess änderte er seine Aussagen während der Ermittlungen über Scharfschützen an diesen vom Maidan kontrollierten Orten oder tat sie als unwichtig ab (Video, 2023d, 48:04).

Petro Ladym sagte während der Ermittlungen ebenfalls aus, dass aus dem Hotel Ukraina geschossen wurde. Oleksandr Jaschtschuk gab an, er habe Gefahr von oben vom Hotel Ukraina befürchtet und seinen Schild zum Schutz aus dieser Richtung aufgestellt (siehe Video, 2023d, 15:14, 17:55).

Wadym Lapko sagte aus, als er sich mit seiner Maidan-Kompanie zum Schowtnewyj-Palast in Bewegung setzte, hätten einige Demonstranten gesagt, dass es Schüsse aus dem Hotel Ukraina gebe.

In seiner Ermittlungsaussage sagte Lapko, als sie zum Schowtnewyj-Palast hinaufstiegen und die Fläche in der Nähe seiner Säulen überquerten, hätten einige Demonstranten vor Scharfschützen im Hotel Ukraina gewarnt. Er sagte aus, dass es Schüsse aus Richtung des Hotels Ukraina gegeben habe, basierend auf ihrer Flugbahn, als seine Kompanie sich dem Schowtnewyj-Palast näherte (Video, 2023d, 38:16).

Juri Slywka sagte im Prozess und in den Ermittlungen aus, er habe drei Scharfschützen gesehen, die vom Dach und aus einem Fenster des Hotels Ukraina auf Maidan-Demonstranten schossen. Zwei dieser Scharfschützen befanden sich auf dem Hoteldach und einer in der obersten Etage in einem dem Schowtnewyj-Palast zugewandten Hotelzimmer. Slywka sagte aus, er habe einen Scharfschützen aus einem Fenster des Hotels Ukraina schießen sehen. Er sah außerdem einen Scharfschützen auf dem Dach in der Nähe des Schildes des Hotels Ukraina und einen weiteren Scharfschützen auf dem Dach dieses Hotels auf der Seite des Schowtnewyj-Palastes. Diese Scharfschützen trugen Sturmhauben. Er wurde außerdem Zeuge, wie Demonstranten nach der Verwundung einer Sanitäterin über die Scharfschützen auf dem Dach des Hotels Ukraina riefen. Slywka sagte, etwa zwanzig Demonstranten seien wegen des Scharfschützenfeuers aus einem der Fenster zum Hotel gegangen, nachdem ein männlicher Demonstrant verwundet worden war (Video, 2023d, 02:07).

In ähnlicher Weise sagte Bohdan Dazyschyn aus, als er sich in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes befunden habe, hätten ihm andere Demonstranten erzählt, dass ein Scharfschütze aus der 6. Etage des Hotels Ukraina schieße und ein paar Demonstranten getötet oder verwundet habe. Er gab im Prozess an, er selbst habe 10–15 Minuten lang das Öffnen und Schließen von

Vorhängen in einem teilweise geöffneten Fenster in der 6. Etage des Hotels gesehen, und er zeigte dessen Lage. Dies steht im Einklang mit der Vorgehensweise von Scharfschützen dort in Videos und Aussagen. Dazyschyn sagte, in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes habe ein Motorradhelm mit einem Einschussloch auf der rechten, d. h. dem Hotel zugewandten, Seite gelegen. Dies passt zur Tötung von Kozjuba, da er einen solchen Helm trug und in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes in den Kopf geschossen wurde (Video, 2023d, 9:52).

Petro Kowaltschuk sagte aus, er sei in den Rücken verwundet worden, und nachdem er zum Schowtnewyj-Palast getragen worden sei, habe er dort während des Schießens gewartet, das vom Hotel Ukraina gekommen sei. Er gab während der Ermittlungen an, er sei entweder von diesem Hotel oder vom Schowtnewyj-Palast aus erschossen worden. Kowaltschuk hörte außerdem gegen 6:00 Uhr Schüsse aus Richtung des Hotels Ukraina, als er sich auf dem Maidan befand. Eine steile Richtung seiner Wunden, die Lage der Eintrittswunde im Rücken und seine von ihm beschriebene Position stehen im Einklang damit, dass er dort von einem „Scharfschützen“ verwundet wurde (Video, 2023d, 13:50).

Andrii Nawaljany sagte aus, er sei aus Richtung des Hotels Ukraina erschossen worden. Er sagte, nachdem er auf dem Maidan verwundet und zur Behandlung gebracht worden sei, habe er von Schüssen aus dem Hotel Ukraina gehört und dass dort viele Demonstranten getötet worden seien (Video, 2023d, 14:38). Kuschnir sagte während der Ermittlungen aus, er sei vom selben Hotel im Bereich der Fußgängerbrücke während des Vormarsches der Maidan-Demonstranten verwundet worden. Er gab im Prozess an, er sei aus Richtung des Hotels Ukraina erschossen worden (Video, 2023d).

Wassyl Sytschyn sagte aus, viele Menschen hätten während des Massakers gesagt, dass sich ein Scharfschütze im Hotel Ukraina befinde, insbesondere in der 7. Etage (Video, 2023d, 29:00). Witalij Gukow gab im Prozess an, einige Demonstranten hätten über Schüsse aus dem Hotel Ukraina gesprochen. Er sagte während eines Ermittlungsexperiments vor Ort, er sei an der rechten Seite seines rechten Oberschenkels verwundet worden, und gab an, dass sich damals das Hotel Ukraina zu seiner Rechten befunden habe (Video, 2023d, 32:00).

Juri Ksenchuk sagte während der Ermittlungen aus, er habe einen Scharfschützen in schwarzer Uniform mit einem Gewehr auf einem Balkon des Hotels Ukraina gesehen. Im Prozess ließ er diese Aussage jedoch weg und behauptete anschließend, seine Aussage sei von der Ermittlung falsch protokolliert worden. Von ihm unterzeichnete Ermittlungsdokumente und seine Aussage im Video des Ermittlungsexperiments, das im Prozess gezeigt wurde, bestätigten, dass Ksenchuk während der Ermittlungen ausgesagt hatte, er habe einen Scharfschützen in schwarzer Uniform mit einem Gewehr auf einem Balkon im mittleren Teil des Hotels Ukraina gesehen. Er identifizierte ein Schussfeld, aus dem er verwundet wurde, das den Schowtnewyj-Palast und das Hotel Ukraina umfasste. Er zeigte während eines Ermittlungsexperiments den Standort des Scharfschützen in diesem Hotel. Ein Berkut-Anwalt merkte im Prozess an, dass ein anderer verwundeter Demonstrant einen Scharfschützenstandort im selben Hotelbereich gezeigt habe (Video, 2023d, 33:58).

Oleksandr Hutsch gab im Prozess an, ein Mitdemonstrant vom Maidan habe ihm erzählt, er habe zusammen mit anderen Maidan-Aktivisten im Hotel Ukraina einen Mann mit einem Kalaschnikow-Sturmgewehr und mit einem vollen und einem leeren Magazin gefangen genommen. Sie hätten ihn zur Maidan-Bühne zu Parubij, dem Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung, gebracht, weil sie annahmen, dass es sich um einen Polizeischarfschützen handelte. Sie hätten danach jedoch keine Informationen über diesen gefangenen Scharfschützen mehr erhalten (Video, 2023d). Eine rationale Erklärung ist, dass es sich um eine Vertuschung eines Maidan-Scharfschützen durch die Maidan-Führung handelte.

Mychajlo Medwedezkyj sagte im Prozess aus, er habe während des Maidan-Massakers von anderen Demonstranten über Schüsse aus dem Hotel Ukraina gehört. Jaroslaw Hrabowezkyj gab während des Ermittlungsexperiments an, dass es auch Schützen weiter oben gegeben habe, und wies auf eine Höhe in Richtung des Hotels Ukraina. Ihor Wikuljow sagte während des Ermittlungsexperiments aus, er könne vom Hotel Ukraina oder vom Schowtnewyj-Palast aus erschossen worden sein (siehe Video, 2023d, 51:28).

In seiner Aussage im Prozess und in den Ermittlungen gab Wolodymyr Butschenko an, er sei aus Richtung des Hotels Ukraina erschossen worden. Er sagte während eines Ermittlungsexperiments, Demonstranten hinter ihm hätten Gefahr vom Hotel Ukraina befürchtet und versucht, sich hinter Schilden vor dieser Richtung zu verstecken (Video, 2023d, 52:48).

Anton Lubjanezkyj sagte während der Ermittlungen aus, er sei aus Richtung des Hotels Ukraina erschossen worden. Andrii Franzus zeigte während eines Ermittlungsexperiments seine Position in der Nähe des Eingangs des Schowtnewyj-Palastes, die Lage seiner Ein- und Austrittswunden und deren steile Richtung von oben nach unten und von rechts nach links. Das Video des Ermittlungsexperiments zeigte das Hotel Ukraina in dieser Richtung. Ein Berkut-Anwalt sagte, Franzus habe im Video des Ermittlungsexperiments ausgesagt, Demonstranten hätten sich hinter den Säulen des Eingangs des Schowtnewyj-Palastes vor einem Scharfschützen im Hotel Ukraina versteckt, und er habe dasselbe getan (Video, 2023d, 53:42, 55:30).

Anatolij Adamowskyj gab an, Demonstranten hätten ihm erzählt, sie hätten Schüsse aus dem Hotel Ukraina gesehen und gehört und eine Scharfschützenposition habe sich in einem Hotelzimmer befunden, an dessen Balkon eine ständig filmende Videokamera angebracht gewesen sei (Video, 2023d, 56:20). Dies passt entweder zum Zimmer in der 9. Etage, aus dem ein langes Video des Massakers von Swoboda-Aktivisten gefilmt wurde, oder zum Zimmer des deutschen ZDF-Fernsehens in der 14. Etage, aus dem ein langes ARD-Video des Massakers gefilmt wurde und in dem die mit der extremen Rechten verbundene Gruppe von Maidan-Scharfschützen beim Schießen gefilmt wurde (siehe Video, 2023a).

Oleh Suchinskyj wies während des Ermittlungsexperiments in Richtung des Hotels Ukraina als der Richtung des Schusses, der ihn verwundete. Er sagte in seinem Interview mit ukrainischen Medien, er habe gesehen, dass er vom Hotel Ukraina aus erschossen wurde (Omelianchuk et al., 2014). Ein Berkut-Anwalt erklärte in seinem Schlussplädoyer im Prozess, Drosjuk habe Scharfschützen im vom Maidan kontrollierten Hotel Ukraina gesehen und Solowjow und

Ameltschenko hätten ausgesagt, sie könnten von diesem Hotel aus verwundet worden sein (Video, 2023d, 58:48).

Das Urteil im Prozess zum Maidan-Massaker vermerkte, dass ein weiterer verwundeter Maidan-Aktivist Informationen über Scharfschützen in Fenstern des Hotels Ukraina besaß. Seine Beschreibung passt zu Petro Lukaschewytsch aus der Oblast Wolhynien in der Westukraine. Das Urteil vermerkte, dass er sich zunächst der Ermittlung entzog und sich weigerte, im Prozess auszusagen: „Wie aus den schriftlichen Erklärungen von PERSON_1483 vom 11. und 17. Mai 2014 (Bd. 166, Bl. 34, 44, 57) hervorgeht, bat dieser zunächst darum, wegen der Tatsache seiner Verletzung kein Strafverfahren zu eröffnen, und erklärte, er habe keine Absicht, wegen seiner Verletzung eine Privatklage und Ansprüche gegen irgendjemanden zu unterstützen“ (Vyrok, 2023).

5.1.2 Scharfschützen im Schowtnewyj-Palast

Mindestens 7 verwundete Maidan-Aktivisten, wegen deren versuchten Mordes Berkut-Mitglieder angeklagt wurden, sagten im Prozess und in den Ermittlungen aus, sie seien vom Schowtnewyj-Palast aus erschossen worden. Mindestens fünf verwundete Demonstranten sagten aus, sie hätten in diesem Gebäude selbst Scharfschützen gesehen oder seien während des Massakers von anderen Demonstranten über Scharfschützen dort informiert worden (siehe Video 2023d). Videos, Fotos und Aussagen von Maidan-Aktivisten zeigen, dass der Schowtnewyj-Palast von den Maidan-Kräften kontrolliert wurde, als Maidan-Aktivisten, Journalisten und andere Zeugen dort Scharfschützen filmten oder meldeten (siehe Kapitel 3; Video, 2023d).

Zum Beispiel äußerte Iwan Filipowytsch beim Ermittlungsexperiment vor Ort die Vermutung, dass er aufgrund seiner Position sowie der Lage und der steilen Richtung seiner Ein- und Austrittswunden, die sich unterhalb seines linken Auges bzw. an der rechten Seite seines Halses befanden, vom Schowtnewyj-Palast aus verwundet wurde (Video, 2023d, 11:22). Ein anderer Demonstrant, der seine Erschießung miterlebte, gab in seinem Interview ebenfalls an, Filipowytsch sei vom Schowtnewyj-Palast aus erschossen worden (Vikna, 2014).

Bohdan Dazyschyn sagte aus und zeigte in der Videoaufzeichnung des Ermittlungsexperiments vor Ort, dass er vom Schowtnewyj-Palast, insbesondere von dessen Dach, aus erschossen wurde, und zwar aufgrund seiner Position, als er sich ihm zuwandte, der Lage seiner Ein- und Austrittswunden und deren Richtung von oben nach unten. Eine rechtsmedizinische Untersuchung bestätigte diese Lagen und Richtungen seiner Wunden (Video, 2023d, 9:52). Maidan-Demonstranten wurden im Inneren des Schowtnewyj-Palastes und auf dessen Dach mit Blick auf seinen Verwundungsort um die Zeit seiner Verwundung gegen 10:30 Uhr gefilmt (siehe Video, 2023d).

Sytschyn gab während eines Ermittlungsexperiments an, er sei aus der 2. Etage des Schowtnewyj-Palastes verwundet worden. Er sagte im Prozess aus, er habe dort zu diesem Zeitpunkt weder Berkut noch andere Regierungskräfte gesehen, aber Demonstranten in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes um diese Zeit. Andrii Martschak gab an, er habe Gefahr aus

Richtung des Schowtnewyj-Palastes und eines Teils der Instytutska-Straße, wo sich das Hotel Ukraina befindet, befürchtet, weil von dort ständig geschossen worden sei. Roman Kotljarewskyj, ein verwundeter Maidan-Sanitäter, sagte aus, er habe einen Schuss vom Dach des Schowtnewyj-Palastes gehört. Petro Ladym sagte während der Ermittlungen aus, er habe Scharfschützen in Fenstern des Schowtnewyj-Palastes gesehen, die auf Menschen schossen (siehe Video, 2023d).

Pawlo Onufrijiw identifizierte während der Ermittlungen den Schowtnewyj-Palast auf der Karte von 6 Gebäuden, auf denen er mit seinem Fernglas Scharfschützen gesehen hatte. Ein Berkut-Anwalt gab an, Onufrijivs Mutter habe in einem Ermittlungsprotokoll ausgesagt, er habe ihr, als sie ihn in einem polnischen Krankenhaus besuchte, erzählt, er sei vom Dach des Schowtnewyj-Palastes aus erschossen worden. Er bestritt dies in seiner Aussage im Prozess. Oleksandr Hornyzyk sagte während der Ermittlungen aus, er habe eine Person mit einer Schusswaffe auf dem Balkon des Schowtnewyj-Palastes gesehen. Witalij Karpyn sagte aus, er und andere Demonstranten hätten den Schowtnewyj-Palast während des Massakers überprüft (siehe Video, 2023d).

5.1.3 Scharfschützen in der Bank Arkada

Mindestens fünf verwundete Maidan-Aktivisten, wegen deren versuchten Mordes Berkut-Mitglieder angeklagt wurden, sagten im Prozess und in den Ermittlungen aus, sie seien von Scharfschützen aus der Bank Arkada erschossen worden. Darüber hinaus gab mindestens ein verwundeter Maidan-Demonstrant an, er habe dort Scharfschützen gesehen. Im Video des Ermittlungsexperiments identifizierte Oleksandr Jaschtschuk einen oberen Teil der Bank Arkada als den Standort seines Schützen und zeigte, dass er sich vor Berkut hinter einem Baum in Deckung begab. Derselbe Standort des Schützen wurde von einem ballistischen Sachverständigen während des Ermittlungsexperiments vor Ort bestimmt. In ähnlicher Weise stellte das Gerichtsurteil fest, dass Wjatscheslaw Choroschawin während der Ermittlungen ausgesagt habe, er sei aus den oberen Etagen der Bank Arkada erschossen worden (Kapitel 8). Wie erwähnt, sagte Onufrijiw während der Ermittlungen aus, er habe mit seinem Fernglas Scharfschützen auf der Bank Arkada gesehen.

Juri Krawtschuk sagte im Prozess aus, er sei zunächst zweimal aus seitlicher Richtung von der Bank Arkada und nicht von der Berkut-Barrikade vor ihm verwundet worden. Er habe dies festgestellt, weil er sich vor dem Berkut hinter einem Baum in Deckung befunden habe, weil das Geschoss nicht durch einen Baum gegangen sei und weil er herabfallende Splitter vor seinem Gesicht von einem Einschussloch in seiner Jacke gesehen habe. Ein ballistischer Sachverständiger stellte während eines Ermittlungsexperiments ebenfalls fest, dass Krawtschuk dort nicht von einer Berkut-Barrikade, wie von der Anklage behauptet, sondern von der Bank Arkada oder dem angrenzenden U-Bahn-Eingang aus verwundet wurde (Video, 2023d, 41:40).

In ähnlicher Weise gab Roman Kotljarewskyj während des Ermittlungsexperiments an, er sei höchstwahrscheinlich von der Bank Arkada aus erschossen worden, und zwar aufgrund der steilen Richtung seines Wundkanals. Ein ballistischer Sachverständiger der Regierung kam während eines Ermittlungsexperiments vor Ort zu dem Schluss, dass dieser verwundete Maidan-

Sanitäter aus einem Sektor erschossen wurde, der vom Hotel Ukraina bis zur Bank Arkada reichte. Ein rechtsmedizinischer Bericht, der während des Prozesses öffentlich gemacht wurde, bestätigte, dass Kotljarewskyj in den oberen hinteren Teil seines rechten Oberschenkels in einem steilen Winkel von oben nach unten geschossen wurde. Der Moment seiner Verwundung wurde von CNN vom Hotel Ukraina aus gefilmt und von den Medien im Westen und in der Ukraine als Beweis dafür verwendet, dass die Regierungskräfte selbst auf Sanitäter gezielt schossen (siehe Video, 2023d, 30:58; 2023g). Ein ballistischer forensischer Bericht, der während des Prozesses öffentlich gemacht wurde, ergab, dass dieser Sanitäter aus derselben Waffe des Kalibers 7,62 × 39 erschossen wurde, mit der Mykola-Oleh Pankiw getötet wurde.

5.1.4 Scharfschützen in der Muzeinyi-Gasse, im Musikkonservatorium und an anderen vom Maidan kontrollierten Orten

Mindestens 3 verwundete Maidan-Aktivisten, wegen deren versuchten Mordes Berkut-Mitglieder angeklagt wurden, äußerten im Prozess und in den Ermittlungen die Vermutung, dass sie von Scharfschützen aus Gebäuden in der Muzeinyi-Gasse erschossen wurden (siehe Video, 2023d). Zum Beispiel sagte Oleksandr Tonskyj während der Ermittlungen aus, er sei aus einem Gebäude gegenüber dem U-Bahn-Eingang, d. h. aus einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse, erschossen worden. Er sagte, er sei an der rechten Schulter verwundet worden, als er hinter einem Baum stand und zum Maidan blickte. Diese Position und das Ergebnis einer rechtsmedizinischen Untersuchung, die eine Richtung des Geschosses von rechts nach links ergab, stehen im Einklang mit einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse (Video, 2023d, 22:30).

Anatolij Pantschuk gab während eines Ermittlungsexperiments an, es sei unmöglich, dass der Schuss, der ihn verwundete, aus der Frontrichtung, d. h. von der Berkut-Barrikade, gekommen sei. Er sagte, das Schussfeld habe von der Ecke der Nationalbank bis zum Schowtnewyj-Palast gereicht. Ein ballistischer Sachverständiger identifizierte in der Rekonstruktion der Verwundung Pantschuks während des Ermittlungsexperiments das Schussfeld, das von der Ecke des Schowtnewyj-Palastes bis zur Ecke des Cabmin-Clubs reichte und die Berkut-Barrikade ausschloss. Dieser Sektor umfasst in beiden Fällen Gebäude in der Muzeinyi-Gasse (Video, 2023d, 43:45).

Mykola Schewtschenko sagte während der Ermittlungen aus, er sei aus hohen Gebäuden auf der linken Seite erschossen worden, als er der Berkut-Barrikade in der Instytutaska-Straße zugewandt war. Er zeigte seine Position und die Richtung seiner Wunden. Dies passt zu Gebäuden in der Muzeinyi-Gasse. Schewtschenko sagte, er sei in seinen linken Oberschenkel aus einer von links nach rechts verlaufenden senkrechten Richtung verwundet worden. Eine rechtsmedizinische Untersuchung ergab, dass er aus einer von links nach rechts und steil von oben nach unten verlaufenden Richtung verwundet wurde (Video, 2023d, 57:26).

Wadym Lapko sagte aus, während des Massakers habe ein anderer Maidan-Aktivist gerufen, dass sich ein Scharfschütze auf der linken Seite befinde, als Kemskyj, Opanasjuk und Dsjawulskyj getötet wurden. Gebäude in der Muzeinyi-Gasse befinden sich in dieser Richtung.

Mehrere verwundete Demonstranten sagten außerdem aus, sie hätten am frühen Morgen des 20. Februar Scharfschützen im vom Maidan kontrollierten Musikkonservatorium und an den Maidan-Barrikaden in der Nähe der Maidan-Bühne gesehen. Wolodymyr Wentschak sagte im Prozess aus, er habe gegen 7:30–8:00 Uhr zwei oder drei Personen mit Waffen auf dem Dach des Musikkonservatoriums gesehen und ein Politiker auf der Maidan-Bühne habe die Demonstranten vor Scharfschützen dort gewarnt. Andruschko sah einen Demonstranten auf dem Maidan, der mit einem Jagdgewehr auf Berkut schoss, und einen weiteren Demonstranten dort mit einem Kalaschnikow-Sturmgewehr oder dessen Jagdversion. Sie wechselten häufig die Positionen zwischen dem Maidan und dem Musikkonservatorium (siehe Video, 2023d).

Andrii Nawaljany sah eine Person mit einem Gewehr, die in der Nacht zuvor gegen 22:00–2:00 Uhr aus der dritten Etage des Musikkonservatoriums schoss. Borys Charchuk sagte, er habe am 19. Februar tagsüber mehrere Maidan-Demonstranten mit Jagdgewehren gesehen und gehört, dass Maidan-Demonstranten an jenem Tag aus dem Musikkonservatorium geschossen hätten. Mychajlo Medwedezkyj sagt im Prozess aus, er habe während des Maidan-Massakers von anderen Demonstranten über Schüsse vom Dach des Musikkonservatoriums gehört. Anton Lubjanezkyj sagte, er habe in der Nähe des Musikkonservatoriums einen Maidan-Aktivist gesehen, der am Morgen des 20. Februar zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr abgegeben habe (siehe Video, 2023d).

Ruslan Figol sagte während der Ermittlungen aus, er sei in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes von hinten aus Gebäuden hinter der Maidan-Bühne erschossen worden (Video, 2023d, 12:12). Zu solchen Gebäuden gehört das Hotel Kozatsky, das von vielen Maidan-Aktivisten als einer der Standorte von Scharfschützen gemeldet wurde (siehe Video, 2023d). Ein Berkut-Anwalt sagte, dieser Maidan-Aktivist habe ausgesagt, er sei aus dem Musikkonservatorium erschossen worden. Ein Berkut-Anwalt erklärte während des Prozesses, verwundete Maidan-Aktivisten hätten außerdem Schussfelder vom Hauptpostamt (Hauptquartier des Rechten Sektors), vom Gebäude Horodetsky 11 und vom Musikkonservatorium identifiziert (Karte 3.1; Video, 2023d).

Die Aussagen der verwundeten Maidan-Demonstranten über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden, die auf sie und andere Demonstranten schossen, stehen im Allgemeinen im Einklang mit Videos von Scharfschützen in diesen Gebäuden, mit Aussagen und Berichten von über 100 Zeugen während des Massakers über solche Scharfschützen, mit Aussagen im Prozess sowie mit Medien- und Social-Media-Berichten von über 300 weiteren Zeugen über solche Scharfschützen, mit den Ergebnissen erster rechtsmedizinischer und ballistischer Untersuchungen durch Regierungssachverständige und mit den Positionen dieser verwundeten Demonstranten zum Zeitpunkt ihrer Erschießung in Videos (siehe Video, 2023a, 2023b, 2023e, 2023g).

Darüber hinaus stellte die GPU-Ermittlung aufgrund ihrer Aussagen und Ermittlungsexperimente fest, dass etwa die Hälfte der Maidan-Demonstranten am 20. Februar aus anderen Sektoren als dem der Berkut-Polizei verwundet wurde, und klagte Berkut nicht wegen ihrer Erschießung an. Der Prozess und die Ermittlungen fanden keine Beweise für russische oder sonstige Scharfschützen einer dritten Kraft. Die Prozess- und Ermittlungsaussagen von Kommandeuren

der Regierungsscharfschützen- und Gegenscharfschützeneinheiten und andere Beweise, etwa Videos, zeigten, dass Regierungsscharfschützen an ihren Positionen eintrafen, als fast alle Demonstranten bereits getötet und verwundet worden waren, und daher nicht die absolute Mehrheit dieser Maidan-Demonstranten massakrieren konnten (Kapitel 8; Video, 2023e). Dies legt nahe, dass diese Aktivisten aus den vom Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten verwundet wurden und dass die absolute Mehrheit von ihnen ebenfalls über Scharfschützen an den vom Maidan kontrollierten Orten aussagte.

Ihre Aussagen wurden im Prozess nicht öffentlich gemacht. Wolodymyr Hontscharowskyj erklärte jedoch in seinem Interview aus einem deutschen Krankenhaus, die Demonstranten dort seien von hinten erschossen worden und er selbst sei in den Rücken verwundet worden, d. h. aus vom Maidan kontrollierten Gebieten wie dem Hotel Ukraina und dem Schowtnewyj-Palast. Er sagte, als er verwundet wurde, habe er einen Schuss hinter sich gehört und die Schüsse seien nicht von vorne, sondern von hinten gekommen, d. h. aus dem vom Maidan kontrollierten Gebiet (Art Press Event, 2014; Video, 2023b, 33:29). Ein weiterer Maidan-Demonstrant aus Lwiw gab während des Prozesses zum Maidan-Massaker an, er sei von einem Scharfschützen vom Schowtnewyj-Palast aus verwundet worden und habe gesehen, wie dieser Scharfschütze auf ihn zielte. Der Richter brach seine Aussage jedoch ab, weil niemand wegen seiner Verwundung angeklagt worden war (Video, 2023d, 59:11).

5.1.5 Inszenierte Verwundung einer weiblichen Maidan-Sanitäterin

Die Anklage und 2021 der Prozess zum Maidan-Massaker weigerten sich, Olessja Schukowska, eine weibliche Maidan-Sanitäterin, in einem Prozess gegen Berkut-Polizisten, die wegen dieses Massakers angeklagt sind, als Opfer einzustufen. Sie wurde zu einer Maidan-„Ikone“, nachdem sie getwittert hatte, sie sterbe, kurz nachdem sie auf dem Maidan gefilmt worden war, wie sie mit Blut an ihrer Kleidung zu einem Krankenwagen lief. Zahlreiche ukrainische und westliche Medien berichteten, sie sei von der Berkut-Polizei oder von Regierungsscharfschützen verwundet worden (CNN, 2014; Beaumont, 2014). Diese Maidan-Sanitäterin sagte 2021 als Zeugin im Prozess zum Maidan-Massaker aus, sie sei aus Richtung des vom Maidan kontrollierten Hotels Ukraina verwundet worden, und zwar aufgrund der von ihr angegebenen Lage ihrer Ein- und Austrittswunden am Hals (Sudova, 2021a).

Sie räumte jedoch in einem Interview mit einem ukrainischen Journalisten ein, dass sie nicht verwundet wurde. Dieser ukrainische Journalist berichtete, ein Maidan-Aktivist habe offenbart, dass die Verwundung dieser Maidan-Sanitäterin von der Führung der Maidan-Selbstverteidigung inszeniert worden sei und dass ihre kurz vor dem Massaker durchgeführte Operation als ihre Austrittswunde dargestellt worden sei. Dieser Maidan-Aktivist habe Berichten zufolge offenbart, dass die Absicht bestanden habe, die Tötung einer weiblichen Demonstrantin als False-Flag-Aktion zu inszenieren, um die öffentliche Unterstützung für den Maidan zu mobilisieren und die Regierungskräfte zu beschuldigen. Weil jedoch die Bereitschaft fehlte, eine Frau zu töten, habe die Führung der Maidan-Selbstverteidigung beschlossen, eine vorgetäuschte Verwundung der weiblichen Maidan-Sanitäterin zu inszenieren, indem ihre Halsoperation als ihre Verwundung dargestellt wurde (siehe Kapitel 4). Ein neben ihr stehender Maidan-Aktivist wurde jedoch an

derselben Stelle auf dem Maidan getötet, unmittelbar nachdem sie mit Blut an ihrer Kleidung zum Krankenwagen laufend gefilmt worden war. Zwei Demonstranten sagten, sie hätten gesehen, dass er aus dem Gebäude des Hauptpostamts erschossen wurde, das das Hauptquartier des Rechten Sektors war. Ein Video eines polnischen Reporters zeigte einige offensichtliche „Scharfschützen“ auf den Dächern der Finbank und des angrenzenden Hauptpostamts, und ein Redner auf der Maidan-Bühne und Demonstranten warnten daraufhin vor „Scharfschützen“ dort (siehe Video, 2023a, 1:11:16).

5.1.6 Scharfschützen in von Regierungskräften kontrollierten Gebäuden und Gebieten

Im Gegensatz dazu wird die absolute Mehrheit der Aussagen verwundeter Maidan-Demonstranten, sie seien von der Berkut-Polizei oder von Scharfschützen in regierungskontrollierten Gebäuden erschossen worden, oder über Scharfschützen in diesen Gebäuden nicht durch Videos, rechtsmedizinische Untersuchungen und andere Beweise gestützt (siehe Kapitel 3, 4, 6; Video, 2023a). In der kleinen Minderheit der übrigen Fälle fehlen solche Beweise entweder oder sie sind widersprüchlich. Zum Beispiel widerrief Kolesnikow seine Aussage, aus dem oberen Teil des Hotels Ukraina erschossen worden zu sein, und stützte in seiner Aussage im Prozess die Anklagebehauptung, er sei von einem Berkut-Polizisten am Boden hinter einer Berkut-Barrikade verwundet worden, trotz der oben beschriebenen Beweise. Darüber hinaus zeigte ein mit Zeitstempel versehenes Video, das von der Anklage als Beweis dafür verwendet wurde, dass Kolesnikow und andere Maidan-Demonstranten von einem der angeklagten Berkut-Polizisten verwundet und getötet wurden, dass dieser Polizist hinter einer Berkut-Barrikade zur Zeit und um die Zeit der Verwundung Kolesnikows überhaupt nicht schoss (Video, 2023g).

Viele Demonstranten wie Juri Krawtschuk, der im Prozess aussagte, aus solchen vom Maidan kontrollierten Orten wie der Bank Arkada oder dem Hotel Ukraina verwundet worden zu sein, beschuldigten die Berkut-Polizei dennoch, auf sie geschossen zu haben. Die Regierungsuntersuchung, Videos, Augenzeugenaussagen und Mobiltelefon-Ortungen zeigten jedoch, dass sich alle Berkut-Polizisten, die wegen des Massakers an diesen Demonstranten angeklagt wurden, sowie andere Regierungseinheiten und Scharfschützen während des Massakers an anderen Orten und nicht in diesen vom Maidan kontrollierten Gebäuden befanden.

Einige verwundete Demonstranten sagten aus, sie seien von Scharfschützen im Gebäude des Kabinetts der Minister, in den Gebäuden des Cabmin-Clubs oder in der Nationalbank erschossen worden. Die Regierungsuntersuchung, synchronisierte Videos des Massakers, Aufzeichnungen von Sicherheitskameras und Aussagen der Kommandeure und Scharfschützen der Scharfschützeneinheiten des Sicherheitsdienstes der Ukraine (SBU), von Alfa, der Inneren Truppen Omega und von UDO als Zeugen der Anklage zeigten jedoch, dass es während des Massakers keine Regierungsscharfschützen im Gebäude der Nationalbank gab und dass die Scharfschützeneinheiten SBU Alfa und Innere Truppen Omega gegen 11:00 Uhr in diesen Gebäuden stationiert wurden, nachdem die überwältigende Mehrheit der Maidan-Demonstranten getötet und verwundet worden war.

Zum Beispiel gab Oleksandr Hutsch, der Kommandeur der wolhynischen Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, an, er habe aufgrund seiner Position gedacht, er sei aus dem Gebäude des Kabinetts der Minister erschossen worden. Seine Position in einem Video des norwegischen Fernsehens, das im Prozess nicht gezeigt wurde, der in diesem Video sichtbare Querschläger-Einschlag sowie die Lage seiner Wunde und ihre steile Richtung deuten jedoch darauf hin, dass er aus einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse links und etwas vor ihm erschossen wurde. Ein Ermittlungsexperiment vor Ort durch die forensischen Sachverständigen der Regierung, darunter ein ballistischer Sachverständiger, ergab, dass Hutsch aus einem Schussfeld erschossen wurde, das Gebäude in der Muzeinyi-Gasse umfasste (siehe Video, 2023a, 24:40).

In ähnlicher Weise behauptete Iwan Halamaj im Prozess, er sei von einer Berkut-Barrikade aus verwundet worden. Die Lage und die Richtung der Schusswunden, seine Position im Video zum Zeitpunkt seiner Erschießung und die steile Neigung des Geschosses in seiner Röntgenaufnahme im oberen linken Bein deuten jedoch auf einen Schuss von der Spitze der Bank Arkada und nicht von der Berkut-Barrikade auf demselben Bodenniveau hin. Die rechtsmedizinische Untersuchung ergab, dass er im Bereich seines rechten Gesäßes aus einer Richtung von hinten nach vorne erschossen wurde, wobei das Geschoss deutlich tiefer in seinem rechten Bein endete, während die Videos zeigen, dass er mit seiner rechten Seite der Berkut-Barrikade und mit seinem Rücken der Bank Arkada zugewandt war (siehe Video, 2023a, 00:48:50).

5.2 Aussagen von Zeugen der Anklage und Angehörigen getöteter Maidan-Aktivisten über Scharfschützen an vom Maidan kontrollierten Orten

Die Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Demonstranten über Scharfschützen an vom Maidan kontrollierten Orten standen im Einklang mit den Aussagen mehrerer Dutzend Zeugen der Anklage, Angehöriger getöteter Maidan-Demonstranten und von Zeugen, die von Maidan-Anwälten im Prozess zum Maidan-Massaker und in den Ermittlungen benannt wurden. Diese Zeugen der Anklage sollten Aussagen zur Stützung der Anklagebehauptung liefern, dass die Berkut-Polizisten die Maidan-Demonstranten massakrierten, sowie zur Bestreitung der Existenz jeglicher Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten. Sie sagten jedoch über Scharfschützen an den vom Maidan kontrollierten Orten aus, die die Demonstranten und die Polizei massakrierten.

Zum Beispiel sagte Dmytro Holubnytschij im Prozess aus, andere Maidan-Demonstranten hätten sich während des Massakers gefragt, ob „unsere auf unsere“ schießen, und ihm erzählt, dass es Schützen im Hotel Ukraina gebe (Video, 2023e, 01:42). Er wurde als jugendlicher Demonstrant in einem der am weitesten verbreiteten Videos des Maidan-Massakers und in der Netflix-Dokumentation „Winter on Fire“ gefilmt, in der Beweise für Maidan-Scharfschützen weggelassen wurden.

Wolodymyr Pastuschok sagte aus, er und drei andere Demonstranten der wolhynischen Kompanie seien von der BBC gefilmt worden, wie sie zusammen mit anderen Demonstranten und dem BBC-Fernsehteam nach Rufen über „einen Scharfschützen“ im Hotel Ukraina davonliefen. Ein anderer Demonstrant habe ihm damals gesagt, dies sei „unser Scharfschütze“.

Pastuschok sah, wie jemand im Hotel Ukraina in der 7.–9. Etage ein Fenster öffnete und ihnen winkte, nicht über diesen Scharfschützen zu rufen, sein Gewehr anlegte, es hob und mit den Händen ein ähnliches Zeichen gab. Er sagte gegenüber der Regierungsuntersuchung aus, Oleksandr Chrapachenko, der sich damals neben ihm befand, sei von der gegenüberliegenden Seite der Instytutska-Straße, insbesondere vom linken Flügel des Hotels Ukraina, erschossen worden. Pastuschok gab außerdem an, dass auf die Demonstranten vom Hotel Ukraina aus geschossen wurde, als sie Chrapachenko trugen. Ein anderer Demonstrant, der sich während seiner Tötung neben Chrapachenko befand, sagt aus, er habe Schüsse gehört, die überwiegend aus der Instytutska-Straße, vom Hotel Ukraina und von der Bank Arkada gekommen seien (Video, 2023e, 02:29, 08:32).

Ein Reporter des Senders Spilno TV sagte während des Prozesses aus, als er das Massaker aus einem Zimmer des Hotels Ukraina gestreamt habe, seien bewaffnete Maidan-Aktivisten in dieses Zimmer eingedrungen, doch die Menschen, die in diesem Zimmer wohnten, hätten ihnen und ihm gesagt, sie sollten gehen. Dies entspricht der Videoaufzeichnung von Spilno TV gegen 9:35 Uhr (siehe Video, 2023a). Er gab an, er habe diese bewaffneten Personen zweimal gesehen, zuerst in dem Hotelzimmer, aus dem er streamte, und später in einem Hotelkorridor, als sie über die Treppe erschienen. Ein Berkut-Anwalt sagte, in den Videoaufzeichnungen von Spilno TV habe der Spilno-Reporter gestreamt, dass die beiden Gruppen von Demonstranten der Maidan-Selbstverteidigung im Korridor des Hotels Ukraina in der 11. Etage nach Schusspositionen suchten. Der Spilno-Streamer sagte im Prozess aus, es seien dieselben bewaffneten Personen gewesen, die er im Hotelzimmer gesehen habe (Video, 2023e, 05:04).

Seine Aussage bestätigt sowohl, dass das Hotel von den Maidan-Kräften kontrolliert wurde, als auch, dass sich während des Massakers Maidan-Scharfschützen im Hotel befanden. Er streamte später, dass zwei Scharfschützen im Hotel Ukraina gefangen genommen worden seien. Der Spilno-Streamer sagte, diese bewaffnete Gruppe sei in einen anderen Hotelflügel gezogen, und sie hätten ihm später von der Gefangennahme der beiden Scharfschützen erzählt. Der Zeitpunkt und der Ort passen zu Scharfschützen, die von ICTV und BBC gefilmt wurden, wie sie wenige Minuten, nachdem diese bewaffnete Gruppe von Demonstranten in diesen Flügel des Hotels in derselben Etage gezogen war, aus einem Zimmer des Hotels Ukraina auf die Demonstranten schossen. Sie passen auch zum Standort von Scharfschützen, die von einem Redner auf der Maidan-Bühne gemeldet wurden, wie sie etwa 25 Minuten früher aus derselben Etage auf die Demonstranten schossen (siehe Video 2023a). Die Regierungsuntersuchung ergab, dass dieses Hotelzimmer von einem Parlamentsabgeordneten der rechtsextremen Swoboda-Partei bewohnt wurde. Der BBC-Journalist und das Urteil im Prozess zum Maidan-Massaker gaben an, dass es sich um einen Maidan-Aktivisten handelte, der aus diesem Hotelzimmer auf BBC-Journalisten schoss (siehe Kapitel 3 und 8).

Ein anderer Maidan-Aktivist sagte in den Ermittlungen aus, der Schuss, der Poljanskyj tötete, sei vom Hotel Ukraina gekommen, und Demonstranten hätten sie vor dem Hotel Ukraina abgeschirmt, als er und andere Demonstranten ihn trugen. Seine Ehefrau sagte im Prozess aus, Wassyl Aksenytsch habe, bevor er verstarb, einem anderen Maidan-Demonstranten erzählt, er

sei höchstwahrscheinlich vom Hotel Ukraina aus erschossen worden. Ein weiterer Maidan-Demonstrant sagte als Zeuge der Anklage aus, er habe die meisten Schüsse von der Seite des Hotels Ukraina gehört, als er sich auf der linken Seite der Instytutska-Straße befand (siehe Video, 2023e).

Der Bruder von Kozjuba sagte aus, er habe gegen 8:00 Uhr Scharfschützen in der 5. oder 6. Etage des Hotels Ukraina gesehen, wie sie auf Maidan-Demonstranten schossen, er habe gegen 8:00 Uhr Schüsse gehört und Demonstranten hätten gesagt, dass dies ein Scharfschütze aus dem Hotel Ukraina sei. Die Maidan-Aktivisten hätten außerdem gewarnt, dass sich ein Scharfschütze im Hotel Ukraina und im Schowtnewyj-Palast befinde. Sie hätten gesagt, dass sich Scharfschützen im Hotel Ukraina in der 5. oder 6. Etage befänden. Der Bruder Kozjubas sagte aus, er habe einen Schuss gehört und dort eine Person gesehen, und ein Demonstrant habe gesagt, dass ein Scharfschütze im Hotel Ukraina in diesen Etagen begonnen habe, auf einen Demonstranten zu schießen. Dann sah er einen Scharfschützen auf dem Balkon des Schowtnewyj-Palastes, der mit einem Gewehr in Richtung der Maidan-Demonstranten schoss, doch er gab keinen genauen Zeitpunkt an (Video, 2023e, 16:43).

Eine Reporterin des Senders Kalusch TV gab an, ein Mann habe sie gebeten, auf das Hotel Ukraina zu zoomen. Nachdem sie gezoomt hatte, habe ihr ein anderer Mann gesagt, sie solle das nicht tun, weil ein Scharfschütze auf sie schießen könne, und sie habe aufgehört, in dieses Hotel zu blicken. Ein Mitglied ihres Fernsighteam gab eine ähnliche Aussage ab, dass sie gebeten worden sei, in Fenster des Hotels Ukraina zu zoomen, um zu sehen, ob dort Scharfschützen seien (Video, 2023e, 27:14).

Ein weiterer Maidan-Demonstrant sagte aus, er habe einen Scharfschützen vom Dach des Hauptpostamts schießen und eine Person hinter der Maidan-Bühne töten sehen. Dies passt zur Tötung von Viktor Smolenskyj, der dort zusammen mit einer Sanitäterin erschossen wurde. Dieses Gebäude war damals das Hauptquartier des Rechten Sektors. Berkut-Anwälte verwiesen auf Aussagen von Demonstranten gegenüber den Ermittlungen über bewaffnete Personen in diesem Gebäude des Hauptquartiers des Rechten Sektors während des Maidan-Massakers (Video, 2023e, 16:00).

Der Bruder von Oleh Uschnewytsch gab an, Augenzeugen unter den Demonstranten hätten ihm erzählt, dass es Schüsse von der Berkut-Barrikade und aus einem Gebäude links hinter dem Schowtnewyj-Palast gegeben habe (Video, 2023e, 20:27). Dies passt zu einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse. Ein Maidan-Aktivist sagte aus, er habe hinter der Betonwand in der Nähe der Bank Arkada ein Geschoss gefunden und dieser Schuss sei nicht von den Positionen der Regierungskräfte vor ihrer Gruppe von Maidan-Demonstranten hinter einer Wand, sondern von rechts oder von hinten gekommen (Video, 2023e, 19:57). Dieser Maidan-Aktivist identifizierte sich im VRT-Fernsehvideo am selben Ort hinter der Wand und zur selben Zeit der Tötung von Uschnewytsch hinter dieser Wand. Das Urteil zum Maidan-Massaker stellte fest, dass Uschnewytsch aus Richtung des Hotels Ukraina getötet wurde (siehe Kapitel 8).

Serhij Asawaljuk, der während des Maidan-Massakers der Koordinator der Spezialkräfte der Inneren Truppen war, sagte im Prozess zum Maidan-Massaker aus, Maidan-Scharfschützen

hätten zuerst zu schießen begonnen und hätten am 20. Februar die Berkut-Polizei und die Inneren Truppen massakriert, und zwar nicht aus eigenem Antrieb als Gruppe, sondern im Rahmen einer geplanten Aktion der Maidan-Führung. Diese seine Aussage für die Ermittlungen wurde aus den Protokollen seiner Vernehmungen als Zeuge weggelassen. Er sagte als Zeuge im Prozess zum Maidan-Massaker auf Bitte der Maidan-Anwälte aus. Asawaljuk wurde nicht wegen des Maidan-Massakers angeklagt. Doch er und seine Spezialkräfte wurden in zahlreichen ukrainischen Medienberichten fälschlich beschuldigt, die Maidan-Demonstranten getötet zu haben (Video, 2023e, 28:14).

Er sagte im Prozess aus, sowohl der Aufklärungsdienst des Sicherheitsdienstes der Ukraine als auch der der Inneren Truppen auf dem Maidan hätten gemeldet, dass zwei Kleinbusse mit etwa 20 bewaffneten Männern in militärischer Tarnkleidung kurz bevor der Beschuss der Polizei von dort begann, am Musikkonservatorium eingetroffen seien. Der Aufklärungsdienst der Inneren Truppen meldete außerdem, dass Maidan-Demonstranten, die eine Barrikade in der Nähe des Konservatoriums bewachten, kurz vor dem Massaker angewiesen worden seien, diese zu verlassen, und dass Rauch von brennenden Reifen genutzt wurde, um Scharfschützen zu decken. Er sagte außerdem über Berichte über Maidan-Scharfschützen im Gewerkschaftsgebäude, im Hotel Ukraina und in einem Gebäude in der Muzeinyi-Gasse aus. Er bestätigte, dass er während seiner gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Omega-Kommandeur Ende Februar 2014 berichtet hatte, dass es Scharfschützengruppen im Hotel Ukraina gebe. Seine Spezialkräfteeinheit geriet unter Beschuss von Scharfschützen aus dem hohen, im Umbau befindlichen Gebäude im Bereich der Hruschewskyj-Straße [Muzeinyi-Gasse 2A] und fand später Beweise für Scharfschützenpositionen dort. Er gab an, er sei zusammen mit der Spezialkräfteeinheit der Krim und der Omega-Einheit im Bereich der Präsidialverwaltung mit einem Befehl des Kommandeurs der Inneren Truppen eingetroffen, die Maidan-Scharfschützen im Musikkonservatorium zu neutralisieren (Video, 2023e).

Anatolij Streltschenko, der Kommandeur der Spezialkräfteeinheit Omega der Inneren Truppen, sagte im Prozess aus, seine Scharfschützeneinheit habe sich in ihrer Basis in der Nähe von Kiew befunden, als er gegen 9:30 Uhr den Befehl erhielt, sich zu entfalten, weil die Maidan-Seite auf dem Maidan Waffen einsetzte und Polizisten und Demonstranten getötet worden waren. Als die Omega-Scharfschützen Fenster in der dritten Etage des Cabmin-Clubs öffneten, wurden sie beschossen, und ein Geschoss traf einen Fensterrahmen und Wände. Der Omega-Kommandeur sagte, aufgrund der Einschusslöcher im Cabmin-Club sei der Beschuss der Omega-Scharfschützen wahrscheinlich aus der 5. bis 7. Etage des Hotels Ukraina erfolgt. Er gab an, dass es während des Maidan-Massakers am 20. Februar 5 oder 6 Schüsse auf die Omega-Scharfschützen gegeben habe. Sie trafen Wände in der Nähe der Fenster im Cabmin-Club (Video, 2023e, 35:07).

Der Omega-Kommandeur sagte außerdem aus, die Omega-Scharfschützen hätten Mündungsblitze aus der 5.-7. Etage des Hotels Ukraina gesehen. Sie meldeten Schüsse aus der 5.-7. Etage des Hotels und aus den Dachfenstern des Schowtnewyj-Palastes, nachdem dieser von Maidan-Demonstranten besetzt worden war. Das Schießen sei professionell aus dem

Inneren der Gebäude heraus erfolgt. Er sagte, im Video des Senders Ukraina sei ein Omega-Scharfschütze gefilmt worden, wie er seine Position in der Nähe einer Straßenecke einnahm, und dieser Scharfschütze habe gemeldet, dass er ein zerbrochenes Fenster an einem Balkon des Hotels Ukraina gesehen habe, aus dem wahrscheinlich geschossen worden sei.

Streltschenko sagte, zu den Standorten der Schützen auf die Polizei hätten das Musikkonservatorium, das Hotel Ukraina und die Dachfenster des Schowtnewyj-Palastes gehört, nachdem dieser von Maidan-Demonstranten besetzt worden war. Ihm wurde von anderen Teilnehmern der Strafverfolgung mitgeteilt, dass Regierungseinheiten sich aus dem Maidan-Gebiet zurückzogen, weil aus dem Musikkonservatorium auf sie geschossen wurde. Der Omega-Kommandeur gab außerdem an, Scharfschützen seiner Einheit hätten über Bewegungen in einer Baustelle in der Nähe des Dnipro-Hotels und eines Gebäudes dort mit Baunetzen berichtet und dass von dort möglicherweise geschossen werde. Die Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine und seine Omega-Einheit der Inneren Truppen waren bereit, die Schützen zu neutralisieren, doch die Maidan-Führung verweigerte ihnen den Durchgang zum Konservatorium und zu einem weiteren Gebäude. Diese scheinbar irrationale Verweigerung durch die Maidan-Führung ergibt rational Sinn, wenn die Scharfschützen in diesen vom Maidan kontrollierten Gebäuden von den Maidan-Kräften stammten (Video, 2023e, 38:38).

Ein Omega-Scharfschütze sagte im Prozess aus, es habe Schüsse aus Richtung des Hotels Ukraina gegeben, als er dieses Hotel beobachtete. Aufgrund seiner Erfahrung aus der Teilnahme am Krieg im Donbas auf der Seite der von Maidan geführten Regierungskräfte sagte er, viele offene Fenster, die er im Hotel Ukraina beobachtete, deuteten darauf hin, dass sich dort Scharfschützen befunden haben könnten, und dass die Schützen dort Profis gewesen seien, weil dies es erschwerte, konkrete Schützen zu entdecken, die aus dem Inneren der Zimmer schossen. Für Scharfschützen im Hotel Ukraina sei es möglich gewesen, unentdeckt hinter Vorhängen zu schießen (Video, 2023e, 42:14).

Der Omega-Maschinengewehrschütze sagte im Prozess aus, nachdem er sich vom Schowtnewyj-Palast zur Berkut-Barrikade zurückgezogen habe, habe es zwei Schüsse auf sie gegeben. Der Klang sei der eines Gewehrs gewesen, und die Schussbahn habe vom Hotel Ukraina aus gezeigt (Video, 2023e, 43:49).

Der Kommandeur der SBU-Alfa-Scharfschützen sagte aus, seine Einheit sei gegen 10:00 Uhr von einer SBU-Basis aus entsandt worden, weil es Informationen gab, dass auf dem Maidan Scharfschützenwaffen eingesetzt würden und dass sowohl Polizisten als auch Demonstranten getötet worden seien. Er und andere Mitglieder seiner Einheit gaben im Prozess an, ihr Befehl habe darin bestanden, als Gegenschärfsschützen zu agieren, und sie hätten das Hotel Ukraina und Dächer von Gebäuden beobachtet. Sie sagten aus, während ihres Einsatzes zum Kabinett der Minister gegen 10:30–11:00 Uhr seien sie aus Richtung des Maidan beschossen worden (Video, 2023e, 52:45).

Ein Scharfschütze der Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine gab im Prozess an, er sei von seinem Kommandeur gegen 9:00 Uhr angewiesen worden, sich mit seiner Einheit zu entfalten, weil es Informationen über Opfer unter den Strafverfolgungskräften gab, und

festzustellen, wer auf sie geschossen habe. Er sagte aus, die Alfa-Scharfschützeneinheit habe gegen 10:45–11:15 Uhr Positionen im Cabmin bezogen und es habe während ihres Einsatzes Schüsse in ihre Richtung gegeben. Er sah eine Person mit einem Waffenkoffer auf dem Dach des Ukrainischen Hauses (Video, 2023e, 44:33). Dieser Scharfschütze diene wie viele andere nach dem Maidan weiter in der Alfa-Einheit. Er wurde im Krieg im Donbas getötet und erhielt von Präsident Selenskyj den Titel Held der Ukraine.

Ein weiterer SBU-Alfa-Scharfschütze sagte im Prozess aus, sie hätten von etwa 10:30 bis 13:00 Uhr das Hotel Ukraina und Dächer von Gebäuden beobachtet, um dort mögliche Scharfschützen ausfindig zu machen, und ihre Scharfschützeneinheit sei aus Richtung des Maidan beschossen worden (47:20).

In ähnlicher Weise sagte ein stellvertretender Kommandeur der SBU-Alfa-Scharfschützeneinheit aus, als sie sich zum Cabmin begaben, habe es Schüsse gegeben, offenbar in ihre Richtung. Er bestätigte außerdem, dass sie den Befehl hatten, Scharfschützen auf den Dächern und oberen Etagen von Gebäuden ausfindig zu machen. Dieser Scharfschütze sagte, er habe Personen mit offensichtlichen Waffenhüllen rechts vom Hotel Ukraina im Bereich des Europäischen Platzes gesehen und dies per Funk gemeldet. Er gab an, ein weiterer Alfa-Scharfschütze habe einen Scharfschützen auf dem Dach des Ukrainischen Hauses am Europäischen Platz gesehen. Doch nachdem dies in einer Funkkommunikation der Alfa-Scharfschützen gemeldet worden war, habe sich jener Scharfschütze sofort entfernt. Er sagte, in der abgefangenen Funkkommunikation der Alfa-Scharfschützen habe er Personen auf dem Dach eines Gebäudes links vom Hotel Ukraina gemeldet. Dies passt zum Standort von Maidan-Scharfschützen in einem Gebäude in der Horodetsky-Straße (Video, 2023e, 47:44).

In ähnlicher Weise sagten mehrere UDO-Scharfschützen im Prozess aus, sie hätten gegen 10:00 Uhr den Befehl erhalten, einen Scharfschützen im Hotel Ukraina ausfindig zu machen, weil es Informationen gab, dass ein Scharfschütze im Hotel auf die Polizei schoss, und sie seien um die Mittagszeit zum Gebäude des Kabinetts der Minister entsandt worden. Der Kommandeur der UDO-Gegenscharfschützeneinheit sagt aus, sein Kommandeur habe ihm mitgeteilt, dass aus dem Hotel Ukraina geschossen werde, und er habe den Befehl erhalten, drei Scharfschützen zu nehmen, zum Cabmin zu gehen und festzustellen, aus welchem Hotelfenster geschossen werde. Sein Verständnis war, dass jemand auf beide Seiten schoss, d. h. auf die Regierungskräfte und die Maidan-Demonstranten (siehe Video 2023e).

Sein Kommandeur wies ihn an festzustellen, aus welchem Fenster des Hotels Ukraina geschossen wurde, und dass diese Information an die SBU-Führung gemeldet würde, die ihre Alfa-Spezialeinheit einsetzen würde, um den Schützen zu neutralisieren. Ein weiterer UDO-Gegenscharfschütze gab an, er sei von seinem Kommandeur angewiesen worden, zusammen mit vier weiteren UDO-Gegenscharfschützen und Omega zu prüfen, wer aus dem Hotel Ukraina schoss (Video, 2023e). Dies wird durch den Kommandeur der Omega-Scharfschützen bestätigt, der aussagte, die Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine und seine Omega-Einheit der Inneren Truppen seien bereit gewesen, die Schützen zu „säubern“, doch ihr Durchgang zum

Musikkonservatorium und zu einem weiteren Gebäude sei von der Maidan-Führung verweigert worden.

Ein weiterer UDO-Gegenscharfschütze sagte aus, er sei gegen 9:30 Uhr von seinem Kommandeur herbeigerufen und ihm mitgeteilt worden, dass eine Person mit einer Schusswaffe auf dem Maidan auf die Polizei schieße. Er erhielt den Befehl, zum Cabmin zu gehen und die Schützen ausfindig zu machen. Er gab während seiner Vernehmung im März 2014 an, sein Kommandeur habe ihn über einen Bericht des Innenministers informiert, wonach ein Scharfschütze aus dem Hotel Ukraina auf die Polizei schieße (Video, 2023e, 58:28).

Der Leiter der UDO-Wachen des Kabinetts der Minister sagte im Prozess zum Maidan-Massaker aus, am Abend des 20. Februar 2014 oder möglicherweise am 21. Februar habe er gesehen, wie ein Lastwagen mit etwa 15 mit Waffen vom Kalaschnikow-Typ bewaffneten Personen zum Cabmin fuhr. Eine dieser Personen habe eine solche Schusswaffe mit einem Zielfernrohr genommen, auf ihn gezeigt und verlangt, das Gebäude des Kabinetts der Minister (Cabmin) zu betreten. Es seien Maidan-Aktivistinnen gewesen (Video, 2023e, 1:01:09).

Ein Polizeikommandeur äußerte die Vermutung, dass die Polizisten wahrscheinlich aus dem Gewerkschaftsgebäude und dem Musikkonservatorium oder aus Gebäuden im Bereich des Hauptpostamts erschossen wurden.

Ein Wachmann der Nationalbank der Ukraine, die sich in der Nähe der Lastwagen-Barrikade des Berkut befand, sagte gegenüber der Ermittlung aus, einem anderen Wachmann in der Instytutska-Straße sei von einem Polizisten gesagt worden, dass auf sie geschossen werde (Video, 2023e, 59:55, 01:00:42).

Ein Korrespondent des Senders Ukraina TV sagte aus, einer der Polizisten hinter einer Lastwagen-Barrikade des Berkut habe gesagt, dass auf sie geschossen werde. Die Polizisten dort hätten gesagt, sie hätten Schüsse aus dem Hotel Ukraina in Richtung der [Berkut-]Barrikade bemerkt. Er sagte aus, [Omega-]Scharfschützen seien später in einem Bus eingetroffen, um zu prüfen, ob aus diesem Hotel geschossen werde. Sie begannen, die Hotelfenster durch das Zielfernrohr zu prüfen. Dieser Journalist hörte ein offensichtliches Geräusch eines Geschosseinschlags in einen grünen Strommast in der Nähe eines Pressekiosts und dann ein offensichtliches Geräusch eines Geschosseinschlags auf dem Pflaster (siehe Video, 2023e, 21:25).

Sein Kameramann sagte im Prozess aus, er habe einen Regierungs-[Omega-]Scharfschützen gefilmt, der auf ein Fenster im Hotel Ukraina in der 6. oder 7. Etage zielte. Dieser Kameramann sagte während der Vernehmung außerdem aus, die Polizei habe sie vor Schüssen aus dem Hotel Ukraina gewarnt (Video, 2023e). Ihr Video des Senders Ukraina TV, das auf YouTube veröffentlicht wurde, stellte diese Omega-Scharfschützen fälschlich als ein „Todeskommando“ dar, das die Maidan-Demonstranten tötete, und es wurde von vielen Fernsehsendern in der Ukraine und anderen Ländern als Beweis dafür ausgestrahlt, dass sie die Demonstranten massakrierten (siehe Video 2023a).

Ein Maidan-Aktivist gab an, er habe einen anderen Maidan-Aktivisten mit einem Kalaschnikow-Sturmgewehr auf dem Unabhängigkeitsplatz (Maidan) gesehen. Er identifizierte ihn in einem Video, in dem ein Demonstrant einem anderen Demonstranten eine Waffe vom AK-Typ übergibt. Er sagte aus, dieser Demonstrant mit der Kalaschnikow sei aus Richtung des Musikkonservatoriums zum Denkmal der Gründer von Kiew gegangen (Video, 2023e, 26:08). Seine Aussage passt zu den Videos von CNN und ukrainischen Fernsehsendern über Mitglieder der mit der extremen Rechten verbundenen Gruppe von Maidan-Scharfschützen (siehe Video, 2023a).

Die Aussagen der Kommandeure und Scharfschützen der Scharfschützeneinheiten Alfa, Omega und UDO sowie anderer Zeugen der Anklage zeigen, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen vom Maidan kontrollierten Gebäuden nicht nur auf die Demonstranten, sondern auch auf die Polizei und Regierungsscharfschützen schossen, dass die Regierungseinheiten von Scharfschützen erst an ihren Positionen eintrafen, als das Massaker bereits lange im Gange war, dass sie den Befehl hatten, Scharfschützen ausfindig zu machen, die auf die Polizei und die Demonstranten schossen, und dass sich Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden wie dem Hotel Ukraina, dem Musikkonservatorium und dem Schowtnewyj-Palast befanden.

5.3 Aussagen von Zeugen der Verteidigung über Maidan-Scharfschützen

Stanyslaw Schuljak, der Kommandeur der Inneren Truppen während des Maidans, sagte in seiner Videoübertragung im Prozess zum Maidan-Massaker, seine Beobachter hätten gemeldet, dass Scharfschützen aus den oberen Etagen des Hotels Ukraina und anderer vom Maidan kontrollierter Orte wie dem Musikkonservatorium auf die Demonstranten und die Polizei, darunter die Inneren Truppen, schossen. Er gab außerdem an, SBU Alfa habe mit Andrii Parubij, damals Leiter der Maidan-Selbstverteidigung, verhandelt, um diese Scharfschützen im Hotel Ukraina zu suchen, doch Parubij habe dies verweigert (Sudova, 2016a).

Der Ex-Präsident Wiktor Janukowytsch gab während seiner Videoaussage als Zeuge im Prozess zum Maidan-Massaker außerdem an, er habe Berichte über Scharfschützen erhalten, die aus den oberen Etagen von Gebäuden schossen, deren Eingänge von den Maidan-Kräften bewacht wurden (Sudova, 2016b). Viele Berkut-Polizisten sagten im Prozess aus, sie oder andere Berkut-Angehörige seien am frühen Morgen des 20. Februar aus dem Musikkonservatorium beschossen worden. Drei der selbst zugelassenen Maidan-Scharfschützen aus Georgien sagten vor der russischen Invasion in der Ukraine bei der Generalstaatsanwaltschaft von Belarus auf Ersuchen der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine nach einem Appell der Berkut-Anwälte im Fall der Tötungen und Verwundungen von Polizisten während des Maidan-Massakers aus. Der Prozess zum Maidan-Massaker ließ im November 2021 die Aussage eines dieser Georgier, der gestand, Mitglied einer Gruppe von Maidan-Scharfschützen gewesen zu sein, als Beweismittel zu und zeigte sie (Sudova, 2021b). Die ukrainischen Grenzsicherer bestätigten seine Identität und dass er Kiew kurz vor Beginn des Euromaidan besuchte. Drei selbst zugelassene georgische Scharfschützen gaben außerdem schriftliche Erklärungen für den Prozess ab und boten an, per Videoübertragung auszusagen. Armenische, belarussische und, wie erwähnt, ukrainische

Behörden bestätigten alle die Identitäten dieser Georgier. Zwei legten den ukrainischen Gerichten notariell beglaubigte Schreiben vor und boten an, per Videoübertragung aus Belarus auszusagen.

In Interviews für die amerikanischen, italienischen, israelischen, mazedonischen und russischen Medien sagten sieben georgische selbst zugelassene Mitglieder von Maidan-Scharfschützengruppen aus, sie und andere Scharfschützengruppen aus Georgien und den baltischen Staaten sowie die mit der extremen Rechten verbundene Scharfschützengruppe aus der Ukraine hätten Befehle, Waffen und Zahlungen von bestimmten Mitgliedern der Maidan-Führung und früheren georgischen Regierungsführern erhalten, um sowohl auf Demonstranten als auch auf die Polizei zu schießen, um zu verhindern, dass ein Friedensabkommen von Janukowytsch und den Maidan-Führern unterzeichnet würde. Sie gaben an, die Maidan-Scharfschützen hätten die Polizei und die Demonstranten aus dem Musikkonservatorium und dem Hotel Ukraina beschossen. Sie gaben an, sie hätten außerdem Schießanweisungen von einem mit der extremen Rechten verbundenen Ex-Scharfschützen der US-Armee erhalten. Diese ehemaligen georgischen Militärangehörigen sagten aus, sie hätten gesehen, wie georgische, baltische und bestimmte mit dem rechtsextremen Rechten Sektor verbundene ukrainische Scharfschützen aus dem Musikkonservatorium und dem Hotel Ukraina schossen, insbesondere vor 8:00 Uhr am 20. Februar (siehe Kapitel 4).

Sie sagten, es habe vier Gruppen georgischer Scharfschützen auf dem Maidan mit insgesamt 40 Mitgliedern gegeben, sie selbst eingeschlossen. Einer von ihnen gab, ohne seine Identität preiszugeben, in einer US-Dokumentation an, er habe die Demonstranten vom Hotel Ukraina aus erschossen. Ein anderer sagte, der Plan habe die Ermordung von Wiktor Janukowytsch umfasst. Die meisten dieser Georgier gaben ihre Namen, Passnummern und Grenzstempel, Kopien von Flugtickets, Videos und Fotos in der Ukraine oder beim georgischen Militär und andere Beweise zur Stützung ihrer Aussagen preis (siehe Kapitel 4).

Die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, Anwälte der Opfer des Maidans, selbst ernannte „Faktencheck“-Websites und, mit seltenen Ausnahmen, die ukrainischen Medien behaupteten, die selbst zugelassenen georgischen Scharfschützen seien Fälschungen oder Schauspieler (Myth, 2018). Sie stützten solche Behauptungen auf einen Rechtschreibfehler im englischsprachigen Text eines Ausweises eines dieser Georgier, die irrtümliche Selbstidentifikation eines anderen Georgiers in einem Video und den Bericht, dass er sich während des Maidan-Massakers im Gefängnis in Georgien befunden habe.

Der Kommandeur der Georgischen Legion in der Ukraine und ein ehemaliger Mitarbeiter Saakaschwilis gaben im Prozess zum Maidan-Massaker an, georgische Scharfschützen seien „Schauspieler“, hätten keine militärische Erfahrung, hätten nicht in Georgien gelebt und er kenne sie nicht. Er behauptete, italienische, israelische und US-amerikanische Dokumentationen seien im Auftrag des russischen FSB gedreht worden, der mit der georgischen Regierung identisch sei. In einem früheren Medieninterview bestätigte er jedoch, dass einer der selbst zugelassenen georgischen Scharfschützen beim Beratungsrat des georgischen Verteidigungsministeriums gearbeitet habe. Die Anklage, die Medien und Faktenchecker

nutzten den Rechtschreibfehler im englischsprachigen Text seines Ausweises des Verteidigungsministeriums, um zu behaupten, er und sein Ausweis seien gefälscht (Myth, 2018).

Zur Stützung ihrer Aussagen gaben die meisten dieser Georgier ihre Namen, Passnummern und Grenzstempel, Kopien von Flugtickets, Fotos vom georgischen Militär und ein Video eines von ihnen im Gewerkschaftsgebäude während des Massakers von Odessa an. Sie gaben an, sie seien während des „Euromaidan“ mit gefälschten Pässen und unter falschen Namen in die Ukraine eingereist und an der Grenze nicht aufgehalten worden.

Der ehemalige Kommandeur der speziellen bewaffneten Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, der von diesen georgischen Ex-Militärs zusammen mit seinem Vater als Scharfschütze genannt wurde, und zwei Mitglieder seiner Kompanie gaben in ukrainischen Medieninterviews und einer in einem BBC-Interview zu, dass sie am Morgen des 20. Februar aus dem Musikkonservatorium und von den Maidan-Barrikaden auf die Polizei schossen (Gordon, 2020). Die GPU-Ermittlung bestätigte diese öffentlichen Geständnisse. Eines der Mitglieder der speziellen bewaffneten Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, das in einem ukrainischen Medieninterview angab, zwei Polizisten auf dem Maidan getötet zu haben, wurde anschließend wegen der Morde an zwei Polizisten angeklagt (siehe Kapitel 4).

Ein weiteres Mitglied dieser Maidan-Kompanie gestand in einem durchgesickerten Video seiner Vernehmung, Mitgliedern dieser Kompanie eine Jagdversion eines Kalaschnikow-Sturmgewehrs übergeben zu haben, um die Polizei zu massakrieren, und bezeugte solches Schießen. Er sagte außerdem aus, Scharfschützen im Hotel Ukraina hätten die Maidan-Demonstranten massakriert (Sharij, 2019). Ein Beschluss des Bezirksgerichts Pechersk, der 2020 seine Abwesenheitsverhaftung wegen der Tötung und versuchten Tötung von Polizisten während des Maidan-Massakers genehmigte, zitierte die Ergebnisse der offiziellen Untersuchung, wonach das Maidan-Massaker am 20. Februar mit der Tötung und Verwundung von Polizisten durch Maidan-Scharfschützen im Musikkonservatorium begann (Ukhvala, 2020).

Beschlüsse des Bezirksgerichts Pechersk in Kiew ergaben, dass die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine gegen Führer und Mitglieder des rechtsextremen Rechten Sektors, der neonazistischen „Krieger von Narnia“, von Sokil, einer Jugendorganisation der rechtsextremen Swoboda-Partei, der rechtsextremen Bratstvo und anderer nicht identifizierter Maidan-Aktivistinnen wegen ihrer mutmaßlichen Beteiligung an der Tötung und Verwundung von Angehörigen der Inneren Truppen und der Berkut-Polizei am 18.–20. Februar 2020 ermittelte (siehe Katchanovski, 2020; Ukhvala, 2016). Die Ermittlung der Generalstaatsanwaltschaft ergab im Oktober 2016, dass einer der Führer der rechtsextremen Swoboda und ihr Parlamentsabgeordneter ein Zimmer im Hotel Ukraina besetzte, aus dem ein Scharfschütze mit einem gemeldeten Maidan-grünen Helm von der BBC gefilmt wurde, wie er in Richtung der Maidan-Demonstranten und der BBC-Journalisten schoss (siehe Video, 2023c, 2023f).

Die Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Demonstranten, mehrerer Dutzend Zeugen der Anklage und Dutzender Zeugen der Verteidigung über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten stehen im Einklang mit synchronisierten Videos des Massakers (Video, 2023a, 2023c, 2023g). Die verwundeten Maidan-

Aktivisten, die solche Aussagen machten, haben keinen rationalen Anreiz zu lügen, was das Bezeugen von Scharfschützen an den vom Maidan kontrollierten Orten oder das Erschossenwerden durch solche Scharfschützen betrifft, da solche Aussagen auf das False-Flag-Massaker durch die Maidan-Opposition hindeuten. Im Gegensatz dazu gab es keine solchen Aussagen, die eine Beteiligung am Massaker an den Maidan-Demonstranten einräumten, eine solche Beteiligung bezeugten oder solche konkreten Informationen von anderen erhielten, seitens der Berkut-Polizisten, ehemaliger Polizei- und SBU-Kommandeure und ehemaliger Regierungsbeamter Janukowytschs. Dies umfasst sowohl diejenigen, die wegen des Massakers in der Ukraine oder in Abwesenheit angeklagt wurden, als auch diejenigen, die nicht angeklagt wurden und unter den neuen Maidan-Regierungen weiter dienten. Alle Berkut-Polizisten, zwei Omega-Angehörige und der SBU-Chef von Kiew, die verhaftet und wegen des Massakers angeklagt wurden, bestritten, die Maidan-Demonstranten massakriert zu haben.

Auch die Regierungsuntersuchungen und nachfolgenden Prozesse ergaben keine Aussagen oder sonstigen Beweise für einen Befehl, auf die Maidan-Demonstranten zu schießen, seitens des damaligen Präsidenten Janukowytsch, seiner Minister oder der Befehlshaber der Truppen für innere Angelegenheiten, der Polizei oder des Sicherheitsdienstes der Ukraine. Dasselbe gilt für die von der Janukowytsch-Regierung angeheuerten „Tituschki“ oder eine etwaige „dritte Kraft“. Der Generalstaatsanwalt der Ukraine gab an, ihre Untersuchung habe ergeben, dass es keine Beteiligung russischer Scharfschützen am Maidan-Massaker gab (Verbianyi, 2024). Dies wurde auch durch das Urteil im Prozess zum Maidan-Massaker bestätigt (siehe Kapitel 8; Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Der Prozess zum Maidan-Massaker und die Ermittlungsaussagen verwundeter Maidan-Aktivisten und Zeugen sind in Tabelle 5.1 zusammengefasst.

Feststellung	Quellen
Mindestens 52 von 74 verwundeten Maidan-Demonstranten, mit deren Erschießung Berkut-Polizisten angeklagt sind und deren Aussagen im Prozess offengelegt wurden, sagten im Prozess und in den Ermittlungen aus, sie seien von Scharfschützen aus vom Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten erschossen worden (31), hätten dort selbst Scharfschützen gesehen und/oder seien während des Massakers von anderen Maidan-Demonstranten über solche Scharfschützen informiert worden (35)	Prozess zum Maidan-Massaker; Video (2023d)
Aussagen mehrerer Dutzend Zeugen der Anklage und der Verteidigung sowie Angehöriger getöteter Demonstranten im Prozess zum Maidan-Massaker und in den	Prozess zum Maidan-Massaker; Video (2023e)

Ermittlungen über Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten	
Aussagen Dutzender Zeugen der Verteidigung über Maidan-Scharfschützen/Scharfschützen in den vom Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten	Prozess zum Maidan-Massaker
Aussagen, die das Massaker der Berkut-Polizei oder Regierungsscharfschützen zuschrieben, wurden durch synchronisierte Videos und forensische originäre ballistische und medizinische Untersuchungen von Regierungssachverständigen widerlegt	Prozess und Ermittlungen zum Maidan-Massaker; Video (2023a, 2023c, 2023g)
Keine Aussagen von Berkut-Polizisten, ehemaligen Polizei- und SBU-Kommandeuren und ehemaligen Regierungsbeamten Janukowytschs, die eine Beteiligung am Massaker an den Maidan-Demonstranten einräumten, eine solche Beteiligung bezeugten oder solche konkreten Informationen von anderen erhielten	Prozess und Ermittlungen zum Maidan-Massaker; Medien; soziale Medien
Keine Zeugenaussagen über eine konkrete Beteiligung von Janukowytsch, seinen Regierungsministern, Kommandeuren oder russischen Scharfschützen oder Beamten am Massaker an den Demonstranten, einschließlich ihres Vorwissens und etwaiger Massakerbefehle	Prozess und Ermittlungen zum Maidan-Massaker; Medien

their investigation determined that there was no participation of Russian snipers in the Maidan massacre (Verbianyi, 2024). This was also confirmed by the Maidan massacre trial verdict (see Chapter 8; Maidan, 2023; Vyroky, 2023).

The Maidan massacre trial and investigation testimonies of wounded Maidan activists and witnesses are summarized in Table 5.1.

Table 5.1 Summary of trial and investigation testimonies of wounded Maidan activists and witnesses

At least 52 out of 74 wounded Maidan protesters, with whose shooting Berkut policemen are charged and whose testimonies were revealed at the trial, testified at the trial and the investigation that they were shot by snipers from Maidan-controlled buildings or areas (31), witnessed themselves snipers there, and/or were told by other Maidan protesters during the massacre about such snipers (35)	Maidan massacre trial; Video (2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023f, 2023g, 2023h, 2023i, 2023j, 2023k, 2023l, 2023m, 2023n, 2023o, 2023p, 2023q, 2023r, 2023s, 2023t, 2023u, 2023v, 2023w, 2023x, 2023y, 2023z)
Testimonies of several dozen prosecution and defense witnesses and relatives of killed protesters at the Maidan massacre trial and the investigation concerning snipers in the Maidan-controlled buildings and areas	Maidan massacre trial; Video (2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023f, 2023g, 2023h, 2023i, 2023j, 2023k, 2023l, 2023m, 2023n, 2023o, 2023p, 2023q, 2023r, 2023s, 2023t, 2023u, 2023v, 2023w, 2023x, 2023y, 2023z)
Testimonies by dozens of defense witnesses concerning Maidan snipers/snipers in the Maidan-controlled buildings and areas	Maidan massacre trial
Testimonies attributing the massacre to the Berkut police or government snipers were contradicted by synchronized videos and forensic original ballistic and medical examinations by government experts	Maidan massacre trial & investigation; Video (2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023f, 2023g, 2023h, 2023i, 2023j, 2023k, 2023l, 2023m, 2023n, 2023o, 2023p, 2023q, 2023r, 2023s, 2023t, 2023u, 2023v, 2023w, 2023x, 2023y, 2023z)
No testimonies by the Berkut policemen, ex-police and SBU commanders, and ex-Yanukovich government officials admitting involvement in the massacre of the Maidan protesters, witnessing such involvement, or getting such specific information from others	Maidan massacre trial & investigation; media; social media

Tabelle 5.1 Zusammenfassung der Prozess- und Ermittlungsaussagen verwundeter Maidan-Aktivisten und Zeugen

Literaturverzeichnis

Kanal. (2014, February 26). Vochakh liudei ya ne bachyv strakhu—vony znaly na shcho idut,—heroi Maidanu. http://24tv.ua/news/showNews.do?v_ochah_lyudey_ya_ne_bachiv_strahu__voni_znali_na_shho_ydut__geroy_maydanu&objectId=414185&tag=aktualne_intervyu

Art Press Event. (2014, May 1). Wladimir Gontscharowski, Shot Down in Kyiv, Instituts kaya, Speaks for the First Time to the Public [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2DA8lST4K1s#t=78>

Beaumont, P. (2014, February 20). “I Am Dying,” Young Volunteer Medic Tweets After Being Shot in Kiev. Guardian. <https://www.theguardian.com/world/2014/feb/20/i-am-dying-volunteer-tweet-shot-kiev-ukraine>

CNN. (2014, February 22). Young Medic Shot Through Neck in Kiev [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=As3nA4r-hA0>

Gordon, D. (2020c, April 12). Parasyuk. Sensatsionnaia pravda o rasstrelakh na Maidane, Kolomoiskii, Portnov, Lukash. “GORDON” [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2Z5NoQsdvo4>

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (2023a). The “Snipers’ Massacre” on the Maidan in Ukraine. *Cogent Social Sciences*, 9(2).

Katchanovski, I. (2023b). The Maidan Massacre Trial and Investigation Revelations and Their Implications for the Ukraine-Russia War and Relations. *Russian Politics*, 8(2), 181–205.

Maidan Massacre Trial Verdict Selected Excerpts Confirming False-Flag Massacre (English Google Translation) (2023). Academia. https://www.academia.edu/109357708/Maidan_Massacre_Trial_Verdict_Selected_Excerpts_Confirming_False_Flag_Massacre_English_Google_Translation_

Myth Detector. (2018, February 22). Four Inaccuracies in Disinformation about Georgian Snipers Allegedly Opening Fire on Protesters Rallying on Maidan. <https://mythdetector.ge/en/four-inaccuracies-in-disinformation-about-georgian-snipers-allegedly-opening-fire-on-protesters-rallying-on-maidan/>

NTN. (2014, March 1). Pol’shcha likue poranenykh Maidanu. <http://ntn.ua/uk/video/news/2014/03/01/13755>

Omelianchuk, O., Stulen, E., Yevseeva, B., & Sibircev, O. (2014, April 3). Maidan ob otchete silovikov: “Oni skazali ne vse”. *Vesti*. <http://vesti-ukr.com/kyiv/45850-majdan-ob-otchete-silovikov-oni-skazali-ne-vse>

Sharii, A. (2019, December 11). Sekrety Genprokuratury. Dopros, kotoryi ot vas spriatali [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=fVoK1SX49p0>

Slutskaia, I. (2014). «Ya videl svet v glazakh liudei...». MyZdes! Newswe. <http://newswe.com/index.php?go=Pages&in=view&id=6955>

Sudova vlada Ukrainy. (2016a, December 2). Zasedannia vid 02.12.2016 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=-cv1Hff5ByY>

Sudova vlada Ukrainy. (2016b, November 28). Zasedannia vid 28.11.2016 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=py24i4dzXOM>

Sudova vlada Ukrainy. (2021a, September 1). Zasedannia vid 1.09.2021 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=kDxth8g-ksk>

Sudova vlada Ukrainy. (2021b, December 14). Zasedannia vid 14.12.2021 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=iwaXGtd1Pe8>

Ukhvala. (2016, December 16). Pechersk District Court of Kyiv. <http://www.reyestr.court.gov.ua/Review/63490793>

Ukhvala. (2020, March 31). Pechersk District Court of Kyiv. <http://reyestr.court.gov.ua/Review/88591059>

Verbianyi, V. (2024, February 19). Ukraine Says Local Law-Enforcers Behind Maidan Protester Deaths. Bloomberg. <https://www.bloomberg.com/news/articles/2024-02-19/ukraine-says-local-law-enforcers-behind-maidan-protester-deaths>

Video. (2023a, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1RNCNQpeTqI>

Video. (2023b, October 18). [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=PA3UCJ_5e90

Video. (2023c, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=epCZkgUIZ2A>

Video. (2023d, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=GSIFBOPJAos>

Video. (2023e, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=zfSETdAA8No>

Video. (2023f, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=StVvfxxcUPg>

Video. (2023g, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Nh-J50hJXV8>

Vikna. (2014, February 28). Ivan Filipovych cherez maidan pokynuv vysokooplachuvanu robotu. <http://vikna.if.ua/news/category/articles/2014/02/28/16713/view>

Vyrok. (2023, October 18). Yedynyi reyestr sudovykh rishen. <https://reyestr.court.gov.ua/Review/114304164>

Open Access Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Kapitel 6: Forensische ballistische und medizinische Untersuchungen durch ukrainische Regierungsexperten

Dieses Kapitel analysiert die Ergebnisse forensischer ballistischer und medizinischer Untersuchungen sowie von Ermittlungsexperimenten von Regierungsexperten für die ukrainische Regierungsuntersuchung und den Maidan-Massaker-Prozess. Forensisch-medizinische Untersuchungen zeigen, dass nahezu alle Demonstranten, die sich den Berkut-Polizisten auf dem Boden gegenüberstehen, aus steilen Richtungen von den Seiten oder von hinten erschossen wurden, die zu den von Maidan kontrollierten Gebäuden passen. Staatliche Ballistikexperten stellten fest, dass viele Demonstranten aus den von Maidan kontrollierten Gebäuden getötet oder verwundet wurden. Eine kugelkundliche Untersuchung, die von Experten staatlicher Institute unter Verwendung eines automatischen computergestützten IBIS-TAIS-Systems durchgeführt wurde, ergab, dass die aus getöteten Demonstranten entnommenen Geschosse nicht mit der polizeilichen Datenbank von Geschossproben aus Kalaschnikow-Sturmgewehren von Angehörigen des Kiewer Berkut-Regiments übereinstimmten, einschließlich der speziellen Berkut-Kompanie, die des Massakers an den Demonstranten angeklagt ist. Forensische Untersuchungen der Einschusslöcher durch die Regierungsexperten zeigten zusammen mit Videos und Fotos, dass Berkut-Polizisten über und vor den Maidan-Demonstranten schossen, insbesondere in das von der rechtsextremen Swoboda kontrollierte Hotel Ukraina, den Hauptstandort der Maidan-Scharfschützen, sowie in Bäume, Masten, Wände und den Boden.

Die Untersuchung durch die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine (GPU) stellte auf Grundlage ihrer Aussagen, Ermittlungsexperimente und forensischen Untersuchungen fest, dass etwa die Hälfte der Maidan-Demonstranten am 20. Februar 2014 aus Sektoren verwundet wurde, in denen sich keine Berkut-Polizisten befanden, und erhob wegen dieser Schüsse gegen

niemanden Anklage (GPU, 2016). Da die Aussagen der Kommandeure der staatlichen Scharfschützen- und Gegenscharfschützeneinheiten im Prozess und in der Untersuchung sowie andere Beweise wie Videos ergaben, dass die staatlichen Scharfschützen an ihren Positionen eintrafen, als fast alle Demonstranten bereits getötet und verwundet worden waren und daher diese Maidan-Demonstranten nicht massakriert haben konnten, deutet dies darauf hin, dass sie aus den von Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten verwundet wurden und dass die absolute Mehrheit von ihnen zudem über Scharfschützen an den von Maidan kontrollierten Orten aussagte. Einer dieser Demonstranten sagte, dass er, als er verwundet wurde, einen Schuss hinter sich hörte und dass die Schüsse nicht von vorn, sondern von hinten kamen, das heißt aus dem von Maidan kontrollierten Gebiet (Video, 2023b, 33:29). Ein anderer erklärte vor Gericht, dass er aus dem Schowtnevyj-Palast erschossen wurde und dort einen Scharfschützen sah (Video, 2023d).

Der Maidan-Massaker-Prozess ergab, dass staatliche Ballistikexperten feststellten, dass mindestens sechs Maidan-Demonstranten getötet und mindestens zehn aus dem Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten verwundet wurden (siehe Kapitel 8). Die Anklage setzte während der Untersuchung keine kugelkundlichen Experten ein, um die Geschossflugbahnen und die Standorte der Schützen für die absolute Mehrheit der Maidan-Demonstranten zu bestimmen, und versäumte es, solche Untersuchungen selbst dann durchzuführen, als der Maidan-Massaker-Prozess sie anordnete, insbesondere um festzustellen, ob diese Geschossflugbahnen aus den von Maidan kontrollierten Gebäuden stammten. Ein Berkut-Anwalt erklärte während des Prozesses, dass die Anklage diese gerichtlich angeordneten Ermittlungsexperimente einstellte, nachdem staatliche forensische Experten festgestellt hatten, dass die ersten Maidan-Demonstranten aus dem von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina und dem Musik-Konservatorium erschossen wurden (Zasidannia, 2022, 5:46).

Ein Ballistikexperte identifizierte in einem Ermittlungsexperiment am Tatort den Schowtnevyj-Palast und nicht die Bodenebene davor als den wahrscheinlichsten Standort des Schützen im Fall Juri Ksenttschuk, und zwar wegen des steilen Winkels seiner Wunde. Die Berkut wurde vor diesem Gebäude gefilmt, wie sie etwa zu dieser Zeit schoss, während Ksenttschuk sich zusammen mit anderen Demonstranten unter ihnen am Hügel befand. Ein kugelkundlicher Bericht stellte fest, dass das Geschoss des Kalibers $7,62 \times 39$, das Ksenttschuk verwundete, industriell hergestellt, aber keine scharfe Munition war. Dies deutet auf ein nicht standardmäßiges Geschoss hin, etwa ein Übungsgeschoss, das modifiziert und in eine Patronenhülse mit Schießpulver eingesetzt wurde, und zeigt, dass er nicht von der speziellen Berkut-Kompanie oder einer anderen staatlichen Strafverfolgungseinheit erschossen wurde. Die GPU-Untersuchung, dieser Demonstrant und die Berkut identifizierten ihn in keinem der Videos. Doch die Informationen über seinen Standort im Video des Ermittlungsexperiments und andere während des Prozesses vorgelegte Beweise, wie Ort und Richtung der Wunden, deuten auf eine gleichzeitige Verwundung eines anderen Demonstranten in seiner Nähe aus ähnlichen vertikalen und horizontalen Winkeln hin und stimmen mit einer gleichzeitigen Verwundung von ihm und einem anderen Demonstranten (Ihor Wikuljow) im Zelenyj-Front-Video um 9:14 Uhr überein

(Zasidannia, 2016a, 2016b). Videos zeigen, dass Maidan-Demonstranten zu diesem Zeitpunkt den Schowtnevyj-Palast betreten hatten (siehe Video, 2023a; Kapitel 3).

Ballistikexperten stellten in Ermittlungsexperimenten, die für die GPU-Untersuchung durchgeführt wurden, fest, dass Juri Krawtschuk nicht von der Berkut-Barrikade aus verwundet wurde, wie die Anklage behauptete, sondern von der Bank Arkada oder dem daran angebauten Metro-Eingang. Ein Video, das seine Position hinter einem Baum unmittelbar vor den beiden nahezu gleichzeitigen ersten Verwundungen zeigt, sowie die berichteten Wundorte und die steilen Richtungen dieser Wunden stehen mit der Bank Arkada im Einklang (16 minuten, 2014; Zasidannia, 2016d). Ein belgisches VRT-Video zeigt jedoch, dass seine Position zum Zeitpunkt der letzten Verwundung anders war als von ihm während des Prozesses und des Ermittlungsexperiments beschrieben. Diese Position mit Blick zum Hotel Ukraina und die Schlussfolgerungen der forensisch-medizinischen Berichte, dass die Eintrittswunde im Bereich des linken Knies und die Austrittswunde im Bereich seines linken Oberschenkels lag, deuten auf einen Schuss aus dem von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina hin (Het, 2014; Zasidannia, 2016d). Der entscheidende Ausschnitt dieses VRT-Videos, der den Moment der Verwundung Krawtschuks zeigt, wurde während des Prozesses oder in Ermittlungsunterlagen nicht erwähnt (siehe Video, 2023a).

Ein Ballistikexperte stellte in einem von der GPU am Tatort durchgeführten Ermittlungsexperiment fest, dass Anatolij Pantschuk im Bereich des linken Rückens aus einem Sektor verwundet wurde, der die Berkut-Barrikade ausschließt, aber die Ecke des Schowtnevyj-Palasts sowie die Bereiche Kinopalats und Muzeinyj-Hof-Straße einschließt (Zasidannia, 2016c).

Die Ergebnisse forensisch-medizinischer Untersuchungen, die von Regierungsexperten für die Anklage durchgeführt und während des Maidan-Massaker-Prozesses öffentlich gemacht wurden, ergaben, dass die absolute Mehrheit der Maidan-Aktivisten am 20. Februar 2014 aus seitlichen und rückwärtigen Richtungen sowie von oben nach unten erschossen wurde. Da Videos und Fotos zeigten, dass die absolute Mehrheit der getöteten und verwundeten Demonstranten den Berkut-Polizisten vor sich auf derselben oder einer ähnlichen Bodenebene gegenüberstand und dass die von Maidan kontrollierten Gebäude sich im Allgemeinen hinter ihnen sowie links und rechts von ihnen befanden, bedeutet dieser forensische Beweis, dass sie nicht von der Berkut erschossen worden sein können, sondern von Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden erschossen wurden. Man muss kein forensischer Experte sein, um dies zu verstehen, da Geschosse nicht wie Lenkflugkörper fliegen, um die Demonstranten aus Richtungen und Höhen zu treffen, die nicht zu den Standorten der Berkut-Polizisten passen.

Diese forensisch-medizinischen Untersuchungen ergaben, dass 40 von 48 Demonstranten, deren Mord den Berkut-Polizisten zur Last gelegt wurde, nach den in den forensisch-medizinischen Untersuchungen angegebenen Wundrichtungen aus erheblichen vertikalen Winkeln erschossen wurden. Mindestens 36 dieser Demonstranten wurden getötet, als die Berkut-Polizisten auf derselben oder einer ähnlichen Ebene am Boden gefilmt wurden. Nur ein getöteter Demonstrant, Ihor Kostenko, hatte nahezu horizontale Eintritts- und Austrittswunden, doch er wurde seitlich erschossen. Das Video seiner Tötung und die Richtung seiner Wunden deuteten

auf einen Schuss aus einem von Maidan kontrollierten Ort hin. Das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses legte ebenfalls dasselbe nahe (siehe Kapitel 3, 8).

Ebenso hatten 48 von 51 verwundeten Demonstranten, deren Wundrichtungen im Prozess offengelegt wurden und deren Beschuss am 20. Februar den Berkut-Polizisten zur Last gelegt wurde, Wunden in erheblichen vertikalen Winkeln. Die erheblichen vertikalen Winkel der Wunden stehen mit Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden oder auf den Dächern dieser Gebäude im Einklang und nicht mit einem Beschuss durch die Berkut-Polizisten am Boden.

Drei Maidan-Aktivisten wurden durch Jagdschrot getötet, bevor die spezielle Berkut-Kompanie in diesem Gebiet überhaupt eingesetzt wurde. Das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses stellte fest, dass die Berkut sie wegen des Zeitpunkts und weil es keine forensischen Beweise für die Verwendung von Jagdmunition durch die Berkut gab, nicht getötet hat. Dies ist der Beweis dafür, dass sie von Schützen der Maidan-Opposition mit Jagdwaffen getötet wurden.

Forensische Untersuchungen durch Regierungsexperten stellten fest, dass Wiktor Tschmilenko und Oleksandr Chrapatschenko durch expandierende Jagdgeschosse getötet wurden. Ihr Kaliber entsprach nicht den Kalibern der Waffen, die von der speziellen Berkut-Kompanie verwendet wurden, deren Mitglieder wegen ihrer Tötung angeklagt waren. Eine kugelkundliche Untersuchung eines Geschossfragments ergab, dass Wiktor Tschmilenko durch ein Geschoss des Kalibers 30-06 „Springfield“ erschossen wurde (Zasidannia, 2016f, 3:25:57). Dies ist das Geschoss eines alten US-Militärkalibers, das heute für die Jagd und den Sportschießen verwendet wird. Dieses Geschosskaliber entspricht nicht den Kalibern der Waffen, mit denen die Berkut und andere staatliche Einheiten in der Ukraine zum Zeitpunkt des Massakers bewaffnet waren. Seine Tötung wurde von einem französischen Fotografen in einem weithin verbreiteten Video gefilmt (Sous, 2014).

Die forensisch-medizinische Untersuchung, die von der GPU während des Prozesses vorgelegt wurde, ergab, dass Tschmilenko in einem steilen vertikalen Winkel mit Einschusslöchern in seinem Hals und seiner linken Schulter erschossen wurde. Seine Position zum Zeitpunkt seines Beschusses in diesem Video und ein erheblicher Winkel seiner Wunde deuten darauf hin, dass Wiktor Tschmilenko aus dem Hotel Ukraina erschossen wurde. Die Anklage behauptete, dass die Berkut-Polizisten, die sich zu diesem Zeitpunkt an einer Barrikade auf der gegenüberliegenden Seite auf praktisch horizontaler Ebene mit Tschmilenko befanden, ihn erschossen haben (Video, 2023a).

Die forensische Untersuchung stellte fest, dass Oleksandr Chrapatschenko durch ein korrodiertes expandierendes Jagdgeschoss des Kalibers 0.308 Winchester getötet wurde. Dieses NATO-Geschosskaliber entspricht nicht dem Kaliber der AKMS, die von Mitgliedern der speziellen Berkut-Kompanie verwendet wurden, die wegen seiner Tötung angeklagt sind (Zasidannia, 2016f, 3:08:35). Dieser Beweis auf forensischem Expertenniveau bestätigt andere Beweise, wie die Augenzeugenaussage eines anderen Mitglieds der Wolhynien-Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, die nahelegte, dass Chrapatschenko nicht von der Berkut, sondern von einem „Scharfschützen“ aus dem Hotel Ukraina erschossen wurde (Video, 2023a, 2023e).

Ein Omega-Scharfschütze wurde 2019 ebenfalls wegen seiner Tötung angeklagt. Er wurde jedoch von einem Gericht aus Mangel an Beweisen freigelassen.

Die staatlichen forensischen Experten stellten fest, dass Oleh Uschnewytsch mit einer Handfeuerwaffe des Kalibers 9 mm aus dem Hotel Ukraina getötet wurde. Die Videos zeigen, dass er sich zum Zeitpunkt seiner Tötung zusammen mit mehreren anderen Demonstranten hinter einer Mauer versteckte, die sie vollständig vor den Berkut-Positionen abschirmte. Es war physisch unmöglich, ihn von den Berkut-Positionen aus zu erschießen. Aussagen von Augenzeugen im Maidan-Massaker-Prozess, das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses und sogar die ursprüngliche Feststellung der Regierungsuntersuchung besagten, dass er aus dem von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina getötet wurde (siehe Kapitel 3, 5, 8).

Ein getöteter Demonstrant (Iwan Pantelejew) und ein verwundeter Demonstrant wurden mit Geschossen des Kalibers $7,62 \times 54$ erschossen. Die Anklage erklärte, dass dies, da das Kaliber zu Dragunow-Scharfschützengewehren passt, zeige, dass sie von nicht identifizierten staatlichen Scharfschützen erschossen wurden. Doch diese Geschosse waren keine Geschosse eines speziellen Scharfschützentyps, sondern des LPS-Typs, der 1908 für Mosin-Gewehre entwickelt wurde. Staatliche Einheiten waren nicht mit den längst veralteten Mosin-Gewehren ausgerüstet. Ein stellvertretender Kommandeur des Berkut-Regiments erklärte jedoch während des Prozesses, dass später ein Mosin-Gewehr im Dnipro-Hotel gefunden wurde und dass die Untersuchung nicht prüfte, ob es zu diesen Geschossen passte. Dieses Hotel diente damals als Basis des Rechten Sektors, und Andrij Parubij, der Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung war und danach Vorsitzender des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats wurde, half den Aktivisten des Rechten Sektors in diesem Hotel einige Wochen nach dem Massaker, ihre Waffen in Musikinstrumentenkoffern zu evakuieren, ohne sie zu beschlagnahmen oder zu prüfen, ob sie während des Maidan-Massakers verwendet worden waren. Ein Live-Videostream von Spilne TV erwähnte Demonstranten, die sich zum Zeitpunkt des Massakers im Hotel Ukraina befanden und nicht nur mit Jagdgewehren und AKMS, sondern auch mit Mosin-Gewehren bewaffnet waren (Video, 2023a).

Eine forensische Untersuchung, die von Experten staatlicher ukrainischer Institute auf Antrag der Anklage unter Verwendung eines automatischen computergestützten IBIS-TAIS-Systems im Januar 2015 durchgeführt wurde, stellte fest, dass Geschosse, die aus getöteten Demonstranten, Bäumen und Zimmern des Hotel Ukraina entnommen wurden, nicht mit Geschossproben aus irgendeinem Kalaschnikow-Sturmgewehr des Kalibers $7,62 \times 39$ von Angehörigen des gesamten Kiewer Berkut-Regiments übereinstimmten, einschließlich der speziellen Berkut-Kompanie (Zasidannia, 2016e, 2:39:23). Hochrangige ukrainische Regierungsbeamte behaupteten fälschlich, dass ein solcher Abgleich nicht möglich sei, weil sowohl die von der speziellen Berkut-Kompanie während des Maidan-Massakers verwendeten Waffen als auch die Berkut-Geschossprobendatenbank von Berkut-Kommandeuren und -Angehörigen gestohlen worden seien, die mit ihnen auf die Krim flohen, um solche entscheidenden Beweise zu beseitigen. Die SBU und die GPU deckten jedoch 2016 auf, dass die in Stücke geschnittenen Berkut-Waffen im August 2015 in einer flachen Grube und in einem

nahe gelegenen Teich in einem Park der Stadt Kiew gefunden wurden. Die GPU gab später bekannt, dass ein Anführer und ein Mitglied einer pro-Maidan-Organisation von Veteranen-Fallschirmjägern die Berkut-Waffen entfernt, in Stücke geschnitten und vergraben hatten.

Eine forensische Untersuchung, die 2019 die Ergebnisse dieser und etwa 40 weiterer früherer kugelkundlicher Untersuchungen umkehrte und Geschosse von den getöteten und verwundeten Maidan-Aktivisten mit Berkut-Kalaschnikows in Übereinstimmung brachte, widersprach auch synchronisierten Videos, die zeigen, dass die Zeiten und Richtungen der Schüsse der Berkut nicht mit den Zeiten und Richtungen der Tötungen von Maidan-Aktivisten übereinstimmten, sowie den Ermittlungsexperimenten am Tatort durch staatliche Ballistikexperten, die auf Geschossflugbahnen aus von Maidan kontrollierten Orten hindeuteten, und den Orten und Richtungen der Wunden in den forensisch-medizinischen Untersuchungen. Sie widersprach auch den Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Aktivisten und mehrerer hundert Zeugen der Anklage und der Verteidigung sowie anderer Zeugen über Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten (siehe Kapitel 3, 4, 5).

Die 2014 von der Anklage im Maidan-Massaker-Prozess vorgelegten kugelkundlichen Untersuchungen ergaben, dass 19 Demonstranten am 20. Februar durch Geschosse des Kalibers $7,62 \times 39$ mm getötet wurden, die nicht nur mit Kalibern von AKM-Kalaschnikow-Sturmgewehren, sondern auch mit Jagdversionen von Kalaschnikows oder anderen Waffen dieses Kalibers wie dem Simonow-Karabiner (SKS) übereinstimmten. Sie ergaben, dass Iwan Bliok aus dem Wepr-Karabiner getötet wurde, einer Jagdversion des Kalaschnikow-Maschinengewehrs. Drei weitere Demonstranten wurden durch Schrot getötet, das bei der Jagd verwendet wird. Zwei Demonstranten wurden durch expandierende Jagdgeschosse getötet, deren Kaliber nicht mit den Kalibern der Waffen übereinstimmten, die von der speziellen Berkut-Kompanie verwendet wurden, deren Mitglieder wegen der Tötung dieser Demonstranten angeklagt waren (Zasidannia, 2016f). Videos zeigten Demonstranten mit Jagdgewehren im Hotel Ukraina während des Massakers (siehe Kapitel 3 und Video, 2023a).

Die Ergebnisse kugelkundlicher Expertenanalysen, die im Frühjahr und Sommer 2014 für die GPU-Untersuchung durchgeführt, aber erstmals während des Prozesses am 12. November 2015 und am 30. Juni 2016 öffentlich gemacht wurden, ergaben, dass mindestens 10 Demonstranten (Bajdowskyj, Kemsykyj, Kornejew, Sajenko, Schalowaha, Schymko, Dmitriw, Ilkiw, Poljanskyj und Smolenskyj) aus ein und derselben Waffe des Kalibers $7,62 \times 39$ getötet wurden und dass diese Waffe ein Kalaschnikow-Sturmgewehr, ein Jagdkarabiner oder eine andere Schusswaffe dieses Kalibers gewesen sein könnte (Zasidannia, 2015). Diese kugelkundlichen Berichte deuten zusammen mit anderen während des Prozesses offengelegten Beweisen darauf hin, dass diese Demonstranten aus derselben Waffe aus dem Hotel Ukraina und der Bank Arkada getötet wurden. Dies legt nahe, dass die Scharfschützen in der Bank Arkada die Maidan-Scharfschützen derselben Gruppe wie im Hotel Ukraina waren. Geschosse durchdrangen die Körper von mehr als der Hälfte der getöteten Maidan-Demonstranten.

Die Anklage gab bekannt, dass nur 24 von etwa 100 Geschossen, die aus den Körpern von Maidan-Demonstranten entnommen wurden, die am 20. Februar getötet und verwundet

wurden, durch forensische Untersuchungen identifiziert wurden, dass aber das Kaliber und andere Informationen zu den nicht identifizierten Geschossen nicht öffentlich bekannt gegeben wurden (siehe Kapitel 8).

Die Regierungsuntersuchung stellte fest, dass die meisten der am 18.–19. Februar 2014 getöteten Demonstranten durch Jagdschrot und glatTLläufige Jagdgewehre erschossen wurden. Sie ergab, dass die absolute Mehrheit der 11 am 18.–19. Februar getöteten Polizisten und alle 4 am 20. Februar getöteten Polizisten aus ähnlichen Arten und Kalibern von Jagdschrot und Geschossen, Handfeuerwaffengeschossen und 7,62 × 39-Geschossen erschossen wurden wie die Demonstranten.

Die Gerichtsentscheidungen von Kiew ergaben, dass die Waffen, die von den verwundeten Angreifern auf den Kontrollpunkt in Slowjansk am 20. April 2014 verwendet wurden, dieselben Waffen waren, aus denen zwei Angehörige der Inneren Truppen getötet und drei weitere Polizisten am 18. Februar auf dem Maidan verwundet wurden. Die Gerichtsbeschlüsse verwiesen ausdrücklich auf zwei Aktivisten des Rechten Sektors, die während eines Angriffs des Rechten Sektors auf den separatistischen Kontrollpunkt verwundet wurden, sowie auf viele weitere Mitglieder des Rechten Sektors als Verdächtige in der GPU-Untersuchung wegen der Tötung und Verwundung von Polizisten auf dem Maidan (Ukhvala, 2016).

Sichtprüfungen der Einschusslöcher und ihrer Auftreffpunkte in einem Zimmer des Hotel Ukraina, das von einer Journalistin des deutschen ARD-Fernsehens bewohnt wurde, durch die Regierungsermittler bestätigten, dass aus der Richtung des Hauptpostamts auf das Zimmer geschossen wurde, das das Hauptquartier des Rechten Sektors war. Eine forensische Untersuchung durch Regierungsexperten stellte außerdem fest, dass eine wahrscheinliche Geschossflugbahn im Zimmer 825 des Hotel Ukraina auf das Dach des Musik-Konservatoriums deutet, das zum Zeitpunkt des Maidan-Massakers das Hauptquartier der mit der extremen Rechten verbundenen speziellen Scharfschützenkompanie der Maidan-Selbstverteidigung war. Das Hotelzimmer wurde von einer ARD-Journalistin bewohnt. Das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses traf dieselbe Feststellung (siehe Kapitel 3, 8, Video, 2023f).

Die visuelle Rekonstruktion auf Grundlage der Berichte staatlicher forensischer Experten zu Orten und Richtungen der Einschusslöcher am Ort des Massakers in Bäumen, einem Blumenkasten und im Hotel Ukraina sowie von Videos und Fotos zu Orten und Richtungen dieser Einschusslöcher zeigt, dass die Berkut-Polizei und Omega im Allgemeinen über die Demonstranten hinweg auf das zweite und höhere Stockwerke des Hotel Ukraina sowie auf Strommasten, einen Blumenkasten und Bäume schossen. Sie zeigt außerdem, dass sie nicht auf die Maidan-Demonstranten zielten, weil es keine Einschusslöcher im Erdgeschoss des Hotel Ukraina gab, das sich hinter mehreren Dutzend Demonstranten befand, die in diesem Bereich getötet und verwundet wurden (siehe Abb. 6.1).

Die in den forensischen Berichten der Regierung identifizierten Einschusslöcher zeigten, dass die Berkut-Polizei im Allgemeinen über die Demonstranten hinweg schoss, auf das zweite Stockwerk und darüber des Hotel Ukraina, in Strommasten und Bäume. Forensische Untersuchungen durch

Regierungsermittler meldeten kein einziges Einschussloch im Erdgeschoss des Hotels, das sich auf der Höhe der Demonstranten befindet (Abb. 6.2).

Forensische Untersuchungen durch Ermittlungsexperten bestätigten außerdem Einschusslöcher aus Richtungen von Maidan-kontrollierten Gebäuden, insbesondere in einem Blumenkasten, einem Strommast, einem Baum im Bereich des Massakers an Maidan-Demonstranten sowie in einem der Fenster des Hotel Ukraina und im Cabmin Club. Die deutschen ARD- und US-Dokumentationen über das Maidan-Massaker zeigten, dass Laser aus Einschusslöchern in Bäumen auf Geschossflughbahnen aus Fenstern zeigten, die sich in zwei verschiedenen Stockwerken des Hotel Ukraina befanden. Die Fotos des Autors von Einschusslöchern in einem anderen Baum deuteten darauf hin, dass die Schüsse aus Richtungen der Muzeinyj-Hof-Straße und des Schowtnevyj-Palasts kamen (Kapitel 3; Video, 2023c).



Abb. 6.1 Die visuelle Rekonstruktion der Schüsse auf Maidan-Demonstranten und westliche, polnische und russische Journalisten während des Maidan-Massakers in der Ukraine sowie der Standorte der Scharfschützen im Hotel Ukraina: eine Ansicht von einer Berkut-Barrikade (auf Grundlage von Google Street Map)



Abb. 6.2 *Einschusslöcher im Strommast aus Richtung der Regierungskräfte und ein Austrittsloch aus Richtung des von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina (Foto des Autors)*

Die Berichte der staatlichen forensischen Experten ließen jedoch Einschusslöcher in einer Wand in der Nähe der Bank Arkada und in mindestens drei Bäumen aus, die auf Grundlage von Laserstrahlen in deutschen und US-Dokumentationen sowie in Videos und Fotos auf Schüsse aus Richtungen des Hotel Ukraina und anderer von Maidan kontrollierter Gebäude hindeuteten. Der Vergleich verschiedener Videos und Fotos, die während und nach dem Massaker aufgenommen wurden, einschließlich der Fotos des Autors, zeigt zusammen mit einem Eingeständnis der Anklage, dass mindestens drei dieser Bäume gefällt wurden.

Ein New Yorker Architekturbüro, das mit einem Team ukrainischer „Freiwilliger“ zusammenarbeitete, erstellte im Auftrag der Anwälte der Maidan-Opfer für den Maidan-Massaker-Prozess eine 3D-Modellrekonstruktion der Tötungen von drei Maidan-Demonstranten (Euromaidan, 2018). Dieses SITU-Modell wurde von diesen Anwälten und dem Generalstaatsanwalt der Ukraine unter Poroschenko als definitiver Beweis dafür angeführt, dass die Maidan-Demonstranten von der Berkut-Polizei massakriert wurden und dass Scharfschützen die Demonstranten nicht massakrierten.

Die Wundorte der drei getöteten Maidan-Demonstranten im 3D-Modell stimmen jedoch nicht mit den Wundorten in den forensisch-medizinischen Untersuchungen der Körper und der Kleidung sowie den Orten der Einschusslöcher überein, die unmittelbar nach dem Beschuss in Schilden und einem Helm dieser Demonstranten auftraten. So wurde Ihor Dmitriw nach der forensisch-medizinischen Untersuchung in die „rechte Seitenfläche“ und die „linke Seitenfläche“ des Rumpfes „von rechts nach links, von oben nach unten und ein wenig von vorn nach hinten“ geschossen, wobei die Eintrittswunde 20,5 cm höher lag als die Austrittswunde. Ein Anwalt der Maidan-Opfer führte im Prozess visuell vor, dass sich diese Wundorte an der rechten und der linken Seite befanden. Im Video ihrer Untersuchung von Dmitriw unmittelbar nach seinem Beschuss zeigen Maidan-Mediziner ebenfalls solche Wundorte, wobei im vorderen Bereich keine Wunden sichtbar sind, im Gegensatz zum 3D-Modell. Im 3D-Modell wurden seine Wunden jedoch nach vorn und nach hinten verlegt und nahezu horizontal dargestellt, um sie an die Berkut-Positionen am Boden anzupassen (Katchanovski, 2019; Video, 2023g).

Die Orte und Richtungen der Wunden dieser drei Demonstranten in den forensisch-medizinischen Untersuchungen und die dazu passenden Einschusslöcher, die in den Schilden von zwei von ihnen und einem Helm eines weiteren auftraten, deuten zusammen mit ihren Positionen zum Zeitpunkt ihrer Tötung auf ihren Beschuss aus dem oberen Teil der Bank Arkada im von Maidan kontrollierten Gebiet hin. Mehrere Maidan-Demonstranten und Mediziner wiesen kurz vor und nach der Tötung dieser drei Demonstranten auf Scharfschützen dort hin (Video, 2023g).

Die Anklage setzte, mit einigen Ausnahmen, „komplexe forensische Untersuchungen“ durch medizinische Experten statt durch Ballistikexperten ein, um die Standorte der Schützen ohne Besuche am Tatort und ohne jegliche Angabe von Messungen und Erläuterungen zu bestimmen. Die Anklage präsentierte diese Untersuchungen als definitiven Beweis dafür, dass die Berkut die

Maidan-Aktivisten massakrierte. Verschiedene Beweise, wie Ermittlungsexperimente am Tatort durch Ballistikexperten, Orte und Richtungen der Schusswunden in forensisch-medizinischen Untersuchungen der getöteten und verwundeten Demonstranten, Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Aktivisten und synchronisierte Videos, zeigen jedoch, dass der Berkut-Schusssektor in diesen „komplexen forensischen Untersuchungen“ durch medizinische Experten fabriziert wurde. Wie Berkut-Anwälte und forensisch-medizinische Experten erklärten, hätten Ballistikexperten solche Untersuchungen durchführen müssen, um die Geschossflugbahnen und die Standorte der Schützen zu bestimmen. Die Richter und die Jury stimmten dem im Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses zu und schlossen solche Untersuchungen aus den Beweisen aus.

Die GPU-Untersuchung stellte fest, dass zwei Berkut-Offiziere (Subok und Spitschak) am 20. Februar 2014 auf dem Maidan zwischen 8:00 und 8:20 Uhr durch Geschosse des Kalibers 7,62 mm aus entweder einem Kalaschnikow-Sturmgewehr oder einer Saiga getötet wurden und dass die Schussrichtung auf das Musik-Konservatorium oder eine nahe gelegene Barrikade deutete. Sie ergab außerdem, dass zwei weitere Polizisten (Mychajlowytsch und Symysjuk) aus Winkeln getötet wurden, die auf die Barrikade in der Nähe des Gewerkschaftsgebäudes deuteten, und zwar durch Jagdschrot großen Kalibers (Slidamy, 2016). Die Untersuchung stellte später fest, dass die Polizisten aus einer „Saiga“ erschossen wurden, einer Jagdversion der Kalaschnikow. Der Besitzer der Saiga gestand in einem durchgesickerten Video seiner Vernehmung durch die Anklage, dass er seine Waffe der mit der extremen Rechten verbundenen Kompanie der Maidan-Scharfschützen im Musik-Konservatorium zur Verfügung stellte und dass diese die Polizisten erschossen. Er wurde jedoch nicht festgenommen und entkam nach Spanien.

Die wichtigsten Ergebnisse der forensischen Untersuchungen sind in Tabelle 6.1 zusammengefasst.

Ergebnis	Quelle
Ermittlungsexperimente am Tatort mit staatlichen forensischen Ballistikexperten ergaben, dass mindestens 16 namentlich bekannte Maidan-Demonstranten aus von Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebieten getötet oder verwundet wurden	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung
Staatliche forensische Experten stellten fest, dass auf die Zimmer zweier Journalisten des deutschen ARD-Fernsehens im Hotel Ukraina aus dem Hauptquartier des Rechten Sektors und dem Hauptquartier der mit der extremen Rechten verbundenen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie im Musik-Konservatorium geschossen wurde	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung; Video (2023f)

Die Untersuchung der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine stellte auf Grundlage von Ermittlungsexperimenten am Tatort und ihrer Aussagen fest, dass etwa die Hälfte der Demonstranten aus anderen Sektoren als den von der Berkut-Polizei besetzten verwundet wurde, und erhob wegen ihres Beschusses gegen niemanden Anklage	GPU (2016)
Eine kugelkundliche Untersuchung, die von Experten staatlicher Institute auf Antrag der Anklage unter Verwendung eines automatischen computergestützten IBIS-TAIS-Systems im Jahr 2015 durchgeführt wurde, ergab, dass Geschosse, die aus getöteten Demonstranten, Bäumen und Zimmern des Hotel Ukraina entnommen wurden, nicht mit der polizeilichen Datenbank von Geschossproben aus irgendeinem Kalaschnikow-Sturmgewehr des Kalibers 7,62 × 39 von Angehörigen des gesamten Kiewer Berkut-Regiments übereinstimmten, einschließlich der speziellen Berkut-Kompanie, die des Massakers an den Demonstranten angeklagt ist	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung
Eine forensische Untersuchung, die 2019 die Ergebnisse dieser und etwa 40 weiterer früherer kugelkundlicher Untersuchungen umkehrte und Geschosse mit Berkut-Kalaschnikows in Übereinstimmung brachte, widersprach auch synchronisierten Videos, die zeigen, dass die Zeiten und Richtungen der Schüsse der Berkut nicht mit den Zeiten und Richtungen der Tötungen von Maidan-Aktivisten übereinstimmten, sowie den Wundorten und -richtungen in forensisch-medizinischen Untersuchungen, den Ermittlungsexperimenten am Tatort durch staatliche Ballistikexperten, die auf Geschossflugbahnen aus von Maidan	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung; Video (2023a, 2023b, 2023c, 2023d, 2023e, 2023g)

kontrollierten Orten hindeuteten, und den Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Aktivisten und mehrerer hundert Zeugen der Anklage und der Verteidigung sowie anderer Zeugen über Scharfschützen an den von Maidan kontrollierten Orten	
Forensisch-medizinische Untersuchungen durch Regierungsexperten zeigten, dass nahezu alle Demonstranten von oben, von hinten oder von der Seite erschossen wurden, während sie den Berkut-Polizisten auf ähnlicher Bodenebene gegenüberstanden	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung
Einschusslöcher, die in forensischen Berichten staatlicher Experten, in Videos und auf Fotos aus Richtungen des Hotel Ukraina und anderer von Maidan kontrollierter Gebäude identifiziert wurden, befinden sich in Bereichen, Höhen und Richtungen, die zum Beschuss der Demonstranten passen. Einschusslöcher, die in forensischen Berichten staatlicher Experten, in Videos und auf Fotos aus Richtungen der Berkut und staatlicher Scharfschützen identifiziert wurden, befinden sich oberhalb der Demonstranten im Hotel Ukraina sowie in Strommasten und Bäumen	Abbildung 6.1; Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung
Kugelkundliche Untersuchungen ergaben, dass ein Demonstrant aus einer Jagdversion des Kalaschnikow-Maschinengewehrs getötet wurde, 4 durch Schrot und zwei durch expandierende Jagdgeschosse, während 19 Demonstranten durch Geschosse des Kalibers $7,62 \times 39$ mm getötet wurden, die mit Kalibern von Jagdversionen der Kalaschnikow, des Simonow-Karabiners oder von AKMS-Kalaschnikow-Sturmgewehren übereinstimmen. Doch nur 24 von etwa 100 Geschossen wurden durch forensische Untersuchungen identifiziert	Maidan-Massaker-Prozess und Untersuchung

The GPU investigation determined that two Berkut officers (Z and Spichak) were killed on February 20, 2014, by 7.62 mm caliber bullets from either a Kalashnikov assault rifle or Saiga on the Maidan between 8:00 and 8:20 am and that the direction of fire pointed to the Music Conservatory or nearby barricade. It also found that two police officers (Mykhailovych and Symysiuk) were killed from the Maidan by pointing to barricade near the Trade Union building with large caliber hunting pellets (Slidamy, 2016). The investigation later determined that the police were shot from a “Saiga,” a hunting version of Kalashnikov. The owner of Saiga confessed in a leaked video of his interrogation by the prosecution that he provided his weapon to the far-right-linked commander of Maidan snipers in the Music Conservatory and that they shot the police. However, he was not detained and escaped to Spain.

Main findings of forensic examinations are summarized in Table 6.1.

Table 6.1 Summary of main findings of forensic examinations of the Maidan massacre

On-site investigative experiments with government forensic ballistic experts determined that at least 16	Maidan massacre trial & investigation
and Hotel Ukraina rooms did not match police database of bullet samples from any 7.62 × 39 caliber Kalashnikov assault rifles of members of the entire Kyiv Berkut regiment, including the special Berkut company charged with the massacre of the protesters	

(continued)

Tabelle 6.1 Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der forensischen Untersuchungen des Maidan-Massakers

Literaturverzeichnis

16 minuten waanzin in Kiev. (2014, February 24). VTM NIEUWS. [Video]. <http://nieuws.vtm.be/video?page=1298&aid=81088>

Euromaidan Event Reconstruction. (2018). SITU Research. <https://situ.nyc/research/projects/euromaidan-event-reconstruction>

GPU: Slidstvom identyfikovano 24 kuli, vylucheni z til poranennykh i zahyblykh na Maidani. (2016). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=PCxT2q2dnyc>; <https://web.archive.org/web/20210721163224/https://www.youtube.com/watch?v=PCxT2q2dnyc>

Het Journaal 1—20/02/14. (2014, February 20). VRT Nieuws [Video]. <http://deredactie.be/permalink/2.32091?video=1.1884419>

Katchanovski, I. (2019, April 22). The Buried Maidan Massacre and Its Misrepresentation by the West. Consortium News. <https://consortiumnews.com/2019/04/22/the-buried-maidan-massacre-and-its-misrepresentation-by-the-west/>

Slidamy Revoliutsii. (2016, February 24). Ukraine Crisis Media Center. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=41xKKRdLLrY>

Sous les balles des snipers à Kiev (Jérôme Sessini, agence Magnum). (2014, February 21). Telerama Doc. http://www.dailymotion.com/video/x1cwnox_sous-les-balles-des-snipers-a-kiev-jerome-sessini-agence-magnum_news

Ukhvala. (2016, February 12). Pecherskyi raionnyi sud mista Kyieva. <http://reyestr.court.gov.ua/Review/55966993>

Video. (2023a, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1RNCNQpeTqI>

Video. (2023b, October 18). [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=PA3UCJ_5e90

Video. (2023c, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=epCZkgUIZ2A>

Video. (2023d, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=GSIFBOpJAos>

Video. (2023e, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=zfSETdAA8No>

Video. (2023f, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=StVvfxxcUPg>

Video. (2023g, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Nh-J5OhJXV8>

Zasidannia vid 12.11.2015 u spravi pro "Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2015, November 12). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=HIISM02GruI>

Zasidannia vid 20.10.2016 u spravi pro "Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016a, October 20). Sudova vlada Ukrainy. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Bp02nPdAdpM>

Zasidannia vid 27.12.2016 u spravi pro "Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016b, December 27). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=A51_lgrLr3Q

Zasidannia vid 01.11.2016 u spravi pro "Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016c, November 1). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. https://youtu.be/GeuvRDSN__0?t=2h8m1s

Zasidannia vid 27.10.2016 u spravi pro "Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016d, October 27). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=oJeJwOF-oFs>

Zasidannia vid 21.06.2016 u spravi pro "Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016e). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KfHQLOp5PIE>

Zasidannia vid 30.06.2016 u spravi pro "Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu". (2016f, June 30). Sudova vlada Ukrainy. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1iFGip3tB3k>

Zasidannia vid 18.10.2022. (2022, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=csHxh6BYqzg>

Open Access Dieses Kapitel ist unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format erlaubt, sofern Sie den ursprünglichen Autor(en) und die Quelle angemessen nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder anderes Material Dritter in diesem Kapitel sind in die Creative-Commons-Lizenz des Kapitels einbezogen, sofern in der Quellenangabe zum Material nichts anderes angegeben ist. Wenn Material nicht in die Creative-Commons-Lizenz des Kapitels einbezogen ist und Ihr beabsichtigter Verwendungszweck nicht durch gesetzliche Vorschriften zulässig ist oder über die zulässige Verwendung hinausgeht, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Urheberrechtsinhaber einholen.

Kapitel 7: Das Maidan-Massaker am 18.-19. Februar 2014 und damit verbundene Gewaltfälle während des Euromaidan

Dieses Kapitel analysiert das Maidan-Massaker in Kiew am 18.-19. Februar 2014 und andere damit verbundene Gewaltfälle in der Ukraine während des Euromaidan. Verschiedene Beweise wie Videos, Live-Streams, Aufzeichnungen der Funkkommunikation von SBU und Polizei sowie Zeugenaussagen zeigen, dass der gewaltsame Angriff auf das ukrainische Parlament und das Hauptquartier der Partei der Regionen am 18. Februar von der Maidan-Führung und der Maidan-Selbstverteidigung, einschließlich der rechtsextremen Swoboda und des Rechten Sektors, initiiert wurde und dass der Sicherheitsdienst der Ukraine und die Polizei als Reaktion einen Versuch starteten, den Maidan mit Gewalt zu räumen. Solche Beweise und das Fehlen von Verurteilungen für derartige Massenmorde deuten auf ein False-Flag-Massaker sowohl an Maidan-Aktivisten als auch an Angehörigen von Polizei und Inneren Truppen durch Maidan-Scharfschützen und auf die Beteiligung einiger Maidan-Führer hin. Solche Beweise und teilweise Untersuchungen der ukrainischen Regierung sowie forensische Untersuchungen durch Regierungsexperten deuten auf ein False-Flag-Massaker an drei Maidan-Demonstranten im Januar 2014 und in Chmelnyzkyj am 19. Februar hin und darauf, dass die Entführung, Folter und Kreuzigung von Dmytro Bulatow, die Misshandlung von Tetjana Tschornowol und teilweise die gewaltsame Auflösung von Maidan-Demonstranten am 30. November 2013 unter Beteiligung der Maidan-Opposition inszeniert wurden, um die schwindenden Proteste gegen die Regierung Janukowytsch wieder anzufachen.

7.1 Das Maidan-Massaker am 18.-19. Februar 2014

Die gewaltsamen Zusammenstöße der Demonstranten mit der Polizei und den „Tituschki“ sowie der Massenmord begannen, als die Demonstranten am 18. Februar 2014 versuchten, die Polizeibarrikade zu durchbrechen und das Parlament anzugreifen. Diese Zusammenstöße und der Massenmord ereigneten sich während eines „friedlichen Marsches“, der von den Führern der Maidan-Opposition organisiert wurde, namentlich von Oleksandr Turtschynow, einem Führer der Vaterland-Partei, Andrij Parubij, dem Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung, und Dmytro Jarosch, dem Führer des Rechten Sektors. Sie nannten ihn einen „friedlichen Marsch“, doch die paramilitärischen Kompanien der Maidan-Selbstverteidigung, darunter die Kompanie des Rechten Sektors, führten die Maidan-Aktivisten in Richtung Parlament.¹ Bei der Untersuchung des Maidan-Massakers sagten einige Kommandeure der Kompanien der Maidan-Selbstverteidigung aus, Parubij habe angeordnet, während dieses „friedlichen Marsches“ in Richtung Parlament am 18. Februar 2014 gegen Mittag „ein Blutvergießen“ zu beginnen (Dopros, 2018).

1 Persönliche Beobachtung der Live-Streams des Marsches und der Zusammenstöße am 18. Februar 2014.

Die Aufzeichnungen der Live-Streams der Kundgebung zeigten, dass die von Swoboda-Abgeordneten angeführten Maidan-Aktivisten versuchten, durchzubrechen, und Polizeibarrikaden in der Nähe des Parlaments angriffen. Filmmaterial zeigte, dass eine andere

Gruppe von Maidan-Demonstranten das Hauptquartier der Partei der Regionen in der Nähe angriff und in Brand setzte (Shturm, 2014). Der Leiter der Kiewer Filiale der SNA erklärte später, sie hätten dieses Gebäude niedergebrannt (Chimiris & Bratkova, 2014). Filmmaterial vom Ort zeigte zudem, dass Tetjana Tschornowol, eine ehemalige Aktivistin der rechtsextremen UNA-UNSO, unter den Angreifern war. Während dieses Angriffs und während der Brandstiftung am Hauptquartier der Partei der Regionen wurde ein Computerspezialist der Partei der Regionen getötet, der zum ersten Opfer des Maidan-Massakers wurde. Die Regierungsuntersuchung des Maidan beschuldigte ohne jegliche Beweise Agenten-Provokateure der Regierung Janukowytsch des Angriffs und der Brandstiftung am Hauptquartier der Janukowytsch-Partei und zählte den Computerspezialisten zu den getöteten Maidan-Demonstranten.

Nach der Wahl Selenskyjs zum Präsidenten der Ukraine klagte das Staatliche Ermittlungsbüro der Ukraine Tetjana Tschornowol im Jahr 2020 der tödlichen Brandstiftung am Büro der Partei der Regionen und des Mordes an einem dortigen Computeradministrator während des Maidan-Massakers am 18. Februar 2014 an, doch eine Gerichtsverhandlung hat nicht stattgefunden (Tatiane, 2020).

Die Gerichtsentscheidungen und die Untersuchung ergaben zudem, dass mehrere Demonstranten in den Medien lange Zeit fälschlich als Opfer tödlicher Polizeigewalt dargestellt wurden. Die Untersuchung der GPU, Gerichtsentscheidungen und ein Urteil sowie ein lange zurückgehaltenes Video ergaben, dass ein Kommandeur einer Swoboda-Kompanie von einem anderen Demonstranten überfahren wurde, nachdem dieser Demonstrant einen Lastwagen ergriffen und versucht hatte, ihn in die Polizei zu rammen. Dies war der einzige Fall mit einem Urteil im Maidan-Massaker-Verfahren, doch der Demonstrant wurde nicht wegen Tötung, sondern wegen Verkehrsverstößen angeklagt und im Rahmen des Amnestiegesetzes für Maidan-Teilnehmer amnestiert. Nicht gemeldete Gerichtsentscheidungen ergaben, dass einer der Demonstranten auf dem Maidan durch Durchschneiden der Kehle getötet wurde und dass die GPU UNA-UNSO-Kommandeure und -Mitglieder wegen dieser Tötung untersuchte (Ukhvala, 2014). Diese beiden Demonstranten werden zusammen mit einer Reihe anderer Demonstranten, die nach der GPU-Untersuchung an anderen Orten und nicht infolge der Gewalt während des Euromaidan starben, von Regierungsbeamten und den Medien als Opfer der Polizeigewalt dargestellt, und sie wurden von Präsident Poroschenko als Opfer der Regierungsgewalt während des Euromaidan mit dem Titel Held der Ukraine ausgezeichnet.

Ein Mitglied der Maidan-Führung aus der Vaterland-Partei wurde am 18. Februar dabei gefilmt, wie er ein Auto mit einem Jagdgewehr eines Maidan-Aktivisten evakuierte, das mit einem Schalldämpfer und einer Optik ausgestattet war und dessen Besitzer von anderen Maidan-Aktivisten gestoppt wurde. Eine solche Evakuierung des maskierten Aktivisten und seines Gewehrs mit Zielfernrohren während der tödlichen Zusammenstöße könnte ebenfalls auf eine bestimmte Art von Beteiligung und Wissen in Bezug auf die Maidan-Scharfschützen hindeuten. Eine Person, die bei der Evakuierung half, wurde zum Assistenten eines der führenden Mitglieder der Vaterland-Partei, der nach dem Euromaidan Innenminister wurde und dessen

Ministerium an den Untersuchungen der Tötungen von Demonstranten und Polizisten auf dem Maidan beteiligt war (Zubritsky, 2015).

Es gibt Aussagen einiger Demonstranten, dass der Besitzer dieses Gewehrs als „Scharfschütze“ identifiziert und von einer Gruppe von Demonstranten vom Dach eines Gebäudes in der Instytutska-Straße beschlagnahmt wurde (De snajper, 2014). Es wäre irrational, dass ein führendes Mitglied dieser wichtigsten Maidan-Partei ohne Prüfung eine bewaffnete maskierte Person evakuiert, die Berichten zufolge von Maidan-Demonstranten als „Scharfschütze“ identifiziert und dann von ihnen im Gebiet der tödlichen Zusammenstöße gestoppt wurde. Der Besitzer dieses Jagdgewehrs sagte in seinem Interview, er habe am 18. Februar 2014 an den gewaltsamen Zusammenstößen mit der Polizei in diesem Gebiet teilgenommen und sei dort verwundet worden, und er sei nach der Jagd mit seiner Gruppe von einigen Dutzend „Jägern“ in der Westukraine auf dem Maidan angekommen (Koshkina & Bazar, 2015). Die GPU erklärte, er sei nicht am Massaker beteiligt gewesen, einfach weil sein Jagdgewehr damals nicht feuerte. Es gab keine Berichte in den Medien oder in der offiziellen Datenbank der Gerichtsentscheidungen über eine Untersuchung dieser „Jäger“, obwohl alle drei Demonstranten getötet und bis zu 33 im selben Gebiet etwa zur selben Zeit durch Jagdschrot verwundet wurden.

Die offizielle Untersuchung stellte fest, dass von fünf Demonstranten, die im selben Gebiet nahe dem Parlament und nahe dem Kriposnyj-Lan getötet wurden, drei mit Schrot beschossen, einer von einem Auto eines Maidan-Aktivisten überfahren und ein weiterer schwer geschlagen wurde oder infolge eines Herzinfarkts starb (Cholovik, 2015). Darüber hinaus wurde berichtet, dass einer dieser getöteten Demonstranten vom Dach eines Gebäudes von hinten in den Kopf geschossen wurde und nicht von den ebenerdigen Positionen der Berkut aus. Dieser Vorfall ereignete sich nahe der Kreuzung des Kriposnyj-Lan und der Instytutska-Straße nach einem tödlichen Angriff und der Brandstiftung eines nahe gelegenen Hauptquartiers der Partei der Regionen durch eine große Gruppe von Maidan-Aktivisten, insbesondere der rechtsextremen, was zur Tötung eines Computerspezialisten in diesem Büro führte. (Siehe Try, 2017).

Anatolij Streltschenko, der Kommandeur der Omega-Einheit der Inneren Truppen, erklärte in seinem Interview mit ukrainischen Medien, sie hätten am 18. Februar vor dem Angriff auf das Parlament gewusst, dass Maidan-Aktivisten Waffen besaßen. Er sagte, die Maidan-Schützen hätten an diesem Tag begonnen, scharfe Munition zu verwenden, und ein Mitglied seiner Omega-Einheit sei aus einer Makarow-Pistole verwundet worden, drei Soldaten der Inneren Truppen seien durch Schrot verwundet worden und ein Berkut-Offizier sei etwa zur selben Zeit und am selben Ort wie der Vorfall mit der Evakuierung des verdächtigen Maidan-Scharfschützen durch ein Mitglied der Maidan-Führung durch einen Schuss verwundet worden (Kapitel 4; Hripun, 2015).

Die Untersuchungen und Verfahren zum Massaker an den Maidan-Demonstranten am 18.-19. Februar 2014 waren sogar deutlich weniger effektiv und stärker verzögert als jene zum Massaker am 20. Februar 2014. Ein Charkiwer Berkut-Mitglied wurde im Juni 2016 verhaftet und der Tötung der ersten drei Demonstranten am 18. Februar 2014 angeklagt. Ein weiterer Charkiwer Berkut-Offizier wurde zur selben Zeit verhaftet und der Verwundung von 33

Demonstranten am selben Tag angeklagt. Sie dienten, wie ihre angeklagten Gegenstücke im Fall des Massakers vom 20. Februar, zum Zeitpunkt ihrer Verhaftungen weiterhin in der Polizei. Dies wäre irrational, wenn sie derart hochkarätige Verbrechen begangen hätten. Ihre Fälle kamen erst etwa zum dritten Jahrestag dieses Massakers im Jahr 2017 vor Gericht, und die eigentlichen Verfahren haben noch nicht begonnen. Beide Berkut-Polizisten wurden jedoch von Kiewer Gerichten trotz solch schwerer Anklagen aus der Untersuchungshaft entlassen. Einer von ihnen, der angeklagt war, versucht zu haben, 33 Maidan-Demonstranten zu töten, floh zusammen mit drei anderen Berkut-Mitgliedern nach Russland, kurz nachdem er im März 2017 vom Kiewer Berufungsgericht aus der Haft entlassen worden war. Da eine solche gerichtlich angeordnete Freilassung ohne eine Anweisung von höchster Stelle unwahrscheinlich ist, deutet diese Entscheidung darauf hin, dass einige Regierungsführer das Verfahren gegen die Berkut-Offiziere, die der Tötung von Maidan-Demonstranten am 18. Februar angeklagt waren, behindern wollten (Avakov, 2017).

Die Untersuchung berichtete, dass vier Demonstranten während des Gegenangriffs durch Tituschki und die Polizei an Schädel-Hirn-Traumata und damit verbundenen Verletzungen starben. Es wurde jedoch niemand identifiziert oder für ihre Tötungen angeklagt, und Beweise zu den konkreten Umständen ihrer Tötungen wurden nicht öffentlich gemacht, obwohl Videos zeigen, dass viele Demonstranten etwa zur selben Zeit und am selben Ort von Tituschki und der Polizei schwer geschlagen wurden. Ebenso identifizierte die Untersuchung keine Verdächtigen bei den Tötungen von 12 Demonstranten während einer Erstürmung des Maidan durch die Polizei am Abend des 18. Februar und gegen Mitternacht. Die GPU, die spezielle parlamentarische Kommission, ein auf der GPU-Untersuchung basierender Medienbericht und andere Beweise berichteten, dass etwa die Hälfte von ihnen durch Schrot oder Jagdkugeln getötet wurde (Rassledovanie, 2016).

Es gibt keine Informationen über Untersuchungen einer Beteiligung von Gruppen verdeckter Maidan-Schützen im Hotel Ukraina und im Gewerkschaftsgebäude und anderen nahe gelegenen Gebäuden an den Tötungen dieser Demonstranten, trotz verschiedener solcher Beweise und trotz ähnlicher Tötungen von Polizisten etwa zur selben Zeit und am selben Ort, insbesondere durch Jagdschrot und -kugeln. Zum Beispiel sagte ein Mitarbeiter des Hotels Ukraina, er habe gesehen, wie eine Gruppe von Scharfschützen in Uniformen im Maidan-Stil und mit Waffen in Koffern kurz vor Beginn des Massakers am 18. Februar das Hotel betrat (Sekretni, 2014). Ein Abgeordneter der Vaterland-Partei sagte, er habe gesehen, wie Demonstranten in seiner Nähe auf dem Maidan am selben Tag von Schützen aus dem Hotel Ukraina und dem Kozatsky-Hotel getötet wurden (Shuster, 2015).

Die GPU schrieb die Tötungen eines Journalisten der Zeitung Vesti und eines Maidan-Demonstranten in der Wolodymyrska-Straße den „Tituschki“ zu. Ein namentlich genannter Verdächtiger bei der Tötung des Journalisten wurde jedoch selbst im von Separatisten kontrollierten Donbas getötet. Ein Maidan-Anwalt erklärte, die Beweise gegen diesen Verdächtigen seien problematisch gewesen (NSZhU, 2017). Bei der Tötung eines Demonstranten in der Nähe wurde kein konkreter Verdächtiger identifiziert, obwohl der Moment seiner

Erschießung auf Video festgehalten wurde. In beiden Fällen wurden von der Untersuchung keine konkreten Beweise veröffentlicht, mit Ausnahme der Information, dass der Demonstrant durch eine kleinkalibrige Kugel erschossen wurde.

Das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses und die GPU erklärten, dass neun Polizisten und Soldaten der Inneren Truppen am 18.-19. Februar während der Versuche, den Maidan aufzulösen, getötet wurden (Vyrok, 2023). Das Versäumnis, Verdächtige oder deren Zugehörigkeit bei diesen Tötungen zu identifizieren, liegt eindeutig nicht an einem Mangel an Beweisen, sondern ist Teil einer Vertuschung.

Kiewer Gerichtsentscheidungen verweisen insbesondere auf zwei Aktivisten des Rechten Sektors, die während eines Angriffs des Rechten Sektors auf einen von Separatisten kontrollierten Kontrollpunkt in Slowjansk am 20. April 2014 verwundet wurden, und auf viele weitere Mitglieder des Rechten Sektors als Verdächtige in der GPU-Untersuchung wegen der Tötung und Verwundung von Polizisten auf dem Maidan. Die Gerichtsentscheidungen stellten fest, dass die Waffen, die von den verwundeten Angreifern des Kontrollpunkts verwendet wurden, dieselben Waffen waren, mit denen zwei Soldaten der Inneren Truppen getötet und drei weitere Polizisten am 18. Februar auf dem Maidan verwundet wurden (Ukhvala, 2016).

Es gibt auch Beweise dafür, dass es bewaffnete Maidan-Schützen gab, die mit der oligarchischen Vaterland-Partei verbunden waren. Eine Spitzenperson in der Sicherheit der Vaterland-Partei gab in den ukrainischen Medien zu, auf die Polizei auf dem Maidan geschossen zu haben (siehe Kapitel 4). Die ukrainischen Medien berichteten fünf Jahre später, dass Kiewer Staatsanwälte feststellten, dass die Mörder zweier Verkehrspolizisten in Kiew am 19. Februar unter den Maidan-Scharfschützen waren. Diese Mörder erhielten nach der Tötung dieser Polizisten bei einer Verkehrskontrolle Telefonanrufe von prominenten weiblichen und männlichen Parlamentsabgeordneten einer der oligarchischen Maidan-Parteien. Die Untersuchung nach diesen Feststellungen wurde an die Polizei übergeben und kam vollständig zum Erliegen (Rasstrely, 2019). Diese Beschreibung passt zu dem Mitglied der Maidan-Führung und einer weiblichen Aktivistin, die damals Abgeordnete der Vaterland-Partei waren und in andere Gewaltfälle auf dem Maidan am 18. Februar verwickelt waren. Die zwei getöteten Polizisten wurden in die „Himmlische Hundertschaft“ der getöteten Maidan-Demonstranten aufgenommen, und ihre Tötung wurde öffentlich den „Tituschki“ der pro-janukowytschen Regierung zugeschrieben.

Ein Video zeigte Maidan-Aktivisten mit einer Waffe vom Kalaschnikow-Typ hinter einer Barrikade auf dem Maidan während einer Pattsituation mit der Polizei. Ein wenig bekanntes Foto eines italienischen Journalisten zeigte einen Demonstranten, der eine Deckung aus Schilden anderer Demonstranten nutzte und am Abend des 18. Februar mit einem Sturmgewehr vom Typ AK-74 auf die vorrückende Polizei auf dem Maidan zielte (Rocchelli, 2014).

Die Funkabhörungen von Einheiten der Inneren Truppen sowie von SBU-Alfa-Kommandeuren und -Scharfschützen bestätigen, dass ihre Versuche, den Maidan und das Gewerkschaftsgebäude am 18. Februar zu erobern, durch die Brandstiftung dieses Gebäudes durch seine Verteidiger und durch den Einsatz scharfer Munition durch die Maidan-

Selbstverteidigung und den Rechten Sektor gestoppt wurden (siehe Katchanovski, 2015). Diese Eroberungen des Maidan und seines Hauptquartiers wurden von der Regierung Janukowytsch als Teil der Pläne „Bumerang“ und „Chwylja“ genehmigt (Moskal, 2014). Diese Pläne wurden in Kraft gesetzt, nachdem die Opposition unter Führung der Maidan-Selbstverteidigung und des Rechten Sektors versucht hatte, das Parlament zu stürmen, und nachdem sie am Morgen desselben Tages das Hauptquartier der Partei der Regionen in Brand gesetzt hatte, was zum Tod eines dort arbeitenden Angestellten führte. Ein Alfa-Offizier, der eine der SBU-Gruppen während der Erstürmung des Gewerkschaftsgebäudes anführte, erklärte, ihre Aufgabe sei es gewesen, die 5. Etage zu erobern, die viele Waffen enthielt (Okrema, 2014). Der Rechte Sektor besetzte die gesamte Etage, die sowohl als sein Hauptquartier als auch als Basis der Kompanie des Rechten Sektors der Maidan-Selbstverteidigung diente (Abb. 7.1).2

2 Die Maidan-geführte Regierung und die parlamentarische Kommission behaupteten ohne jegliche Beweise, dass SBU Alfa das Gewerkschaftsgebäude in Brand gesetzt habe.



Abb. 7.1 Ausgebranntes Gewerkschaftsgebäude mit dem OUN-UPA-Gruß „Ruhm der Ukraine. Ruhm den Helden“ (Foto des Autors)

Eine Funkabhörung von Alfa-Kommandeuren enthält ihren Bericht über die Entsendung von SBU-Scharfschützen, nachdem zwei „Scharfschützen“ oder Späher von der Maidan-Seite auf einem von Maidan kontrollierten Gebäude bemerkt worden waren, ihre Vorbereitung zur Erstürmung dieses Gebäudes und einen Befehl ihres Vorgesetzten an Alfa, gemeinsam mit den Inneren Truppen diesen Angriff zu beginnen (siehe Katchanovski, 2015). Dies würde mit der Ankündigung der „anti-terroristischen“ Operation durch den Leiter des SBU am 19. Februar 2014

übereinstimmen. Obwohl dieser Befehl am selben Tag nach der Entscheidung Janukowytschs storniert wurde, schufen solche Pläne von ihm und seiner Regierung, Gewalt einzusetzen, um die Maidan-Führer und -Aktivisten und insbesondere bewaffnete Demonstranten aufzulösen und zu verhaften, einen weiteren Anreiz für die Organisatoren des Massakers und die bewaffneten Demonstranten, in einem Spiel mit hohem Einsatz scharfe Munition gegen die Polizei und ihre Mitdemonstranten einzusetzen, auch um ihre geplante Verhaftung durch die Regierung Janukowytsch zu vermeiden.

Es gibt keine Beweise für einen Befehl Janukowytschs oder seiner Polizei- und SBU-Kommandeure, die Maidan-Aktivisten am 18. oder 19. Februar zu massakrieren. Das Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses von 2023 bestätigte dies (siehe Kapitel 8).

Der Leiter der SBU-Region Kiew wurde für die Tötungen von 10 Demonstranten während dieser „anti-terroristischen Operation“ durch die Berkut-Polizei, die Inneren Truppen und die SBU Alfa verantwortlich gemacht, die versuchten, das Gewerkschaftsgebäude zu erobern, das als Hauptquartier des Maidan einschließlich des Rechten Sektors diente. Die konkreten Namen der Opfer in diesem Fall wurden nicht öffentlich gemacht. Die GPU erklärte jedoch, der Leiter der SBU-Region Kiew sei für den Tod zweier Demonstranten verantwortlich, von denen einer Berichten zufolge ein Neonazi war, bei einem Brand im Gewerkschaftsgebäude, obwohl die Untersuchung de facto einräumte, dass das Feuer von den Demonstranten während eines Versuchs der SBU Alfa, dieses Gebäude zu erobern, gelegt wurde.

Ein UN-Bericht stellte fest, dass ein Gericht die Anklage gegen ihn an die GPU zurückverwies, weil sie nicht konkret war. Er wurde vor Gericht gestellt, aber es gibt kein Urteil in seinem Fall.

Die GPU berichtete, dass am 18. Februar 19 Maidan-Aktivisten auf dem Maidan getötet wurden, darunter 12 durch Schusswaffen, und dass an diesem Tag 120 verwundet wurden. Sechs Aktivisten wurden am 19. Februar auf dem Maidan getötet, darunter 3 durch Schusswaffen, und 20 wurden verwundet. Acht Polizei- und Angehörige der Inneren Truppen wurden am 18. Februar auf dem Maidan getötet und 113 verwundet sowie am 19. Februar auf dem Maidan jeweils einer getötet und 14 verwundet (Vyrok, 2023). Zwei Maidan-Demonstranten wurden außerdem am 19. Februar während der Erstürmung des SBU-Hauptquartiers in Chmelnyzkyj erschossen. Wie erwähnt, wurden zwei Verkehrspolizisten am 19. Februar an anderer Stelle in Kiew Berichten zufolge von Maidan-Scharfschützen getötet. Darüber hinaus wurden zwei Berkut-Mitglieder am 20. Februar in Lwiw während der Erstürmung der Berkut-Basis durch Maidan-Aktivisten getötet. Niemand wurde wegen der Tötungen und Verwundungen dieser Maidan-Aktivisten und Angehörigen der Strafverfolgungsbehörden verurteilt. Eine rationale Erklärung für dieses Versäumnis, die Massenmörder über mehr als 10 Jahre hinweg zu identifizieren und zu verurteilen, deutet auf eine Vertuschung der Beteiligung von Maidan-Scharfschützen hin und eindeutig nicht auf einen Mangel an Beweisen (siehe Kapitel 8).

7.2 Andere damit verbundene Gewaltfälle während des Euromaidan

Die Untersuchungen der ukrainischen Regierung in zwei damit verbundenen Fällen politischer Gewalt während des Maidan stellten fest, dass diese inszeniert oder False-Flag-Fälle waren.

Eine Untersuchung der Militärstaatsanwaltschaft in Lwiw ergab, dass eine ältere weibliche Maidan-Demonstrantin am 19. Februar 2014 in Chmelnyzkyj getötet und mehrere andere Maidan-Demonstranten verwundet wurden, und zwar von einem anderen Maidan-Aktivisten von der Veranda des SBU-Gebäudes aus, das damals von Maidan-Demonstranten besetzt war. Forensische ballistische Untersuchungen zeigten solche Geschossflugbahnen. Die GPU kehrte das Ergebnis dieser Untersuchung jedoch als politisch unangemessen um und klagte einen SBU-Alfa-Offizier an, von der zweiten Etage im Inneren des SBU-Gebäudes aus auf die Demonstranten geschossen zu haben. Der Sicherheitsdienst der Ukraine erklärte jedoch öffentlich, die GPU-Untersuchung sei gefälscht worden. Dies stimmt mit der Inhaltsanalyse überein, die zeigt, dass die Demonstranten von der SBU-Veranda und nicht von der zweiten Etage aus beschossen wurden (siehe Video, 2023).

Die ukrainische Polizei schloss am 27. März 2020 ihre Untersuchung der Entführung, Folter und Kreuzigung von Dmytro Bulatow während des Maidan ab, weil die Untersuchung feststellte, dass das Verbrechen „nicht vorlag“ und „inszeniert“ gewesen sein könnte. Die Dokumente aus seinem Ermittlungsverfahren zeigen, dass Mitstreiter Bulatows im Automaidan 2014 nach dem Maidan und 2019 aussagten, er habe seine eigene Entführung, Folter und Kreuzigung inszeniert. Einer von ihnen sagte aus, Bulatow habe ihm kurz vor seinem Verschwinden mitgeteilt, dass er seine eigene Entführung zu inszenieren plane. Eine andere sagte aus, sie habe von Bulatow und anderen Maidan-Aktivisten von der Notwendigkeit einiger „brisanter Informationen“ gehört, um die Popularität des Automaidan wiederzuerlangen, und dass seine inszenierte Entführung dies erreicht habe.

Andere Automaidan-Führer sagten aus, es habe keinen Grund für Bulatows Entführung und Folter gegeben, da er einige Tage zuvor aus der Führung des Automaidan entfernt worden sei, und sie hielten die Inszenierung seiner eigenen Entführung für eine reale Möglichkeit. Zwei von ihnen sagten zudem aus, dass die leichten Wunden und sein Erscheinungsbild nicht zu seinen Aussagen passten, eine Woche lang ohne Nahrung entführt und gefoltert worden zu sein. Ein forensischer Regierungsexperte stellte in seinem Gutachten für die Untersuchung nach dem Maidan fest, dass Bulatows Wunden, darunter ein Schnitt an einem Teil seines Ohrs, von ihm selbst oder von jemand anderem mit seiner Zustimmung unter Verwendung steriler Materialien und unter Desinfektion der Wunden zugefügt worden sein könnten, weil sie keine Anzeichen einer Infektion aufwiesen. Der forensische Regierungsexperte stellte zudem fest, dass es keine Schäden an seinen Händen gab, die damit vereinbar wären, dass Bulatow gefesselt war (Sharif, 2020). Dies stimmt mit einer Aussage von Davyd Schwanija überein, einem ehemaligen Vertrauten Poroschenkos und Leiter des parlamentarischen Ausschusses während und nach dem Maidan. Er erklärte, dass Maidan-Führer, die er namentlich nennt, die Entführung und Kreuzigung Bulatows und die meisten anderen hochkarätigen Gewaltfälle wie das Maidan-Massaker inszeniert hätten (Pravda, 2020).

Die Tötungen der ersten drei Demonstranten Ende Januar 2014 wurden von der Maidan-Opposition und den Medien in der Ukraine und im Westen den Regierungskräften zugeschrieben, trotz der Beweise, dass es sich um False-Flag-Tötungen handelte. Diese

Tötungen eskalierten den Konflikt erheblich, indem sie ihn in einen Konflikt mit Todesopfern verwandelten.

Nicht gemeldete Petscherker Gerichtsentscheidungen legten jedoch nahe, dass die Generalstaatsanwaltschaft Mitglieder und Führer der UNA-UNSO, einer der Gründungsorganisationen des Rechten Sektors, wegen der Erschießung dieser Demonstranten untersuchte (Ukhvala, 2015). Die offizielle Untersuchung stellte fest, dass diese drei Demonstranten aus wenigen Metern Entfernung in den von Maidan kontrollierten Gebieten getötet wurden, während die Polizeilini mehrere Dutzend Meter von den Maidan-Positionen entfernt waren.

Ein Kiewer Staatsanwalt sagte 2019, er habe mit dem forensischen Experten gesprochen, der die Leiche von Serhij Nihoyan, dem armenischen Demonstranten, untersucht habe, und dass „dort alles eindeutig“ sei, „der Schuss kam von hinten aus einer maximalen Entfernung von drei bis fünf Metern und es wurden Schrotkugeln gefunden“, und „damit steht fest, dass es nicht Polizisten waren, die ihn getötet haben“ (Gubin, 2019). Ein populärer ukrainischer Blogger berichtete, dass der Sicherheitsdienst der Ukraine weiß, wer diesen armenischen Demonstranten im Januar 2014 auf dem Maidan tatsächlich erschossen hat, weil er über eine Videoaufzeichnung einer Gruppe von Personen im von Maidan kontrollierten Gewerkschaftsgebäude verfügt, die eine Schusswaffe versteckten und unmittelbar danach seine Tötung besprachen. Das Gewerkschaftsgebäude war während des Maidan das Hauptquartier der Maidan-Führung und des Rechten Sektors. Er veröffentlichte einen Bericht des Sicherheitsdienstes der Ukraine über dessen verdeckte Videoüberwachung eines Labors des Rechten Sektors für chemische Explosionen im Gewerkschaftsgebäude während des Maidan (Sharif, 2019).

Ein weiterer Beweis dafür, dass es sich um False-Flag-Tötungen handelte, ist das Fehlen der Momente und genauen Orte der Tötungen zweier dieser Demonstranten in Live-Streams, Videos, Fotos und bei bestätigten Augenzeugen dieser Tötungen in dem von Medien stark abgedeckten Gebiet einer gewaltsamen Konfrontation zwischen Demonstranten und Polizei. Ein von einem ukrainischen Medienorgan fünf Jahre nach diesen Tötungen veröffentlichtes Video lieferte zudem Beweise dafür, dass ein belarussischer rechtsextremer Demonstrant aus einem von Maidan kontrollierten Gebiet und nicht von der Berkut-Polizei getötet wurde. Das Video zeigt, dass er erschossen wurde, als er sich hinter einer Barrikade aus ausgebrannten Bussen befand, die ihn vor der Berkut-Polizei deckte (Gubin, 2019).

Die Untersuchung bestätigte, dass der armenische Demonstrant mit bei der Jagd verwendeten Schrotkugeln erschossen wurde. Der getötete belarussische Demonstrant war ein Mitglied der UNA-UNSO. Die Ethnien dieser getöteten Demonstranten deuten zudem darauf hin, dass sie keine zufälligen Opfer waren, sondern ausgewählt wurden, um den Euromaidan als ethnisch inklusiv und vielfältig zu propagieren und Unterstützung für den Euromaidan unter Menschen aus Armenien und Belarus zu gewinnen. Eine ukrainische Reporterin schrieb auf ihrer Facebook-Seite, ein Führer der neonazistischen Gruppe Weißer Hammer habe ihr inoffiziell gesagt, diese zwei Demonstranten seien von den eigenen Leuten getötet worden und dies sei einer der

Gründe für die spätere Abspaltung des Weißen Hammers vom Rechten Sektor gewesen (Melnikova, 2015).

Wie im Fall des Maidan-Massakers erklärte die Anklage, dass forensische Untersuchungen vier Jahre nach dem Massaker die früheren Untersuchungsergebnisse ohne jegliche Erklärung umkehrten und behaupteten, diese drei Demonstranten seien aus einer Entfernung zwischen 7 und 21 Metern getötet worden. Dieselbe Untersuchung hatte jedoch zuvor festgestellt, dass die Polizei damals weiter von den Demonstranten entfernt war (4 goda, 2018). Verschiedene Live-Streams und Videos, die der Autor sichtete, zeigten dasselbe.

Niemand wird wegen der Tötungen dieser armenischen, belarussischen und westukrainischen Demonstranten seit mehr als zehn Jahren nach diesen Morden angeklagt, die von den Maidan-Führern und der extremen Rechten genutzt wurden, um Massenproteste zu mobilisieren und ihre Gewalt zu rechtfertigen. Die Beweise deuten darauf hin, dass sie in einer False-Flag-Operation mit möglicher Beteiligung der extremen Rechten getötet wurden und dass die Untersuchung ihrer Tötungen nach dem Maidan aus diesem Grund blockiert und gefälscht wurde und die tatsächlichen Täter vertuscht wurden. Die ukrainischen und westlichen Medien berichteten mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen nicht über solche Beweise und verbreiteten weiterhin Fake News über die Tötungen dieser und anderer Maidan-Demonstranten durch die Berkut-Polizei oder Regierungsscharfschützen.

Das ukrainische Gerichtsurteil gegen die Männer wegen der Misshandlung von Tetjana Tschornowol, einer prominenten weiblichen Maidan-Aktivistin der Vaterland-Partei und ehemaligen rechtsextremen UNA-UNSO-Aktivistin, Ende Dezember 2013 stellte fest, dass es sich um einen verkehrsbedingten Konflikt handelte. Verschiedene ukrainische Medien berichteten während des Euromaidan, dass dieselben Angreifer, die von der Untersuchung identifiziert wurden, als Janukowytsch noch Präsident war, mit den Führern der Maidan-Opposition verbunden waren. Davyd Schwanija, ein ehemaliges Mitglied der Maidan-Führung, erklärte mehrere Jahre später, ihre Misshandlung sei von den Maidan-Führern inszeniert worden, ähnlich wie die Entführung Bulatows. Eine ähnliche Aussage machte der ehemalige Kommandeur der Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung. Dies stimmt mit dem Verschwinden des entscheidenden Teils der Aufzeichnung ihrer Dashcam von diesem Vorfall und dem schnellen Verschwinden der meisten ihrer Kopfverletzungen überein. Schwanija erklärte zudem, dass die Entführung zweier weiterer Demonstranten, von denen einer ums Leben kam, ebenfalls von den Maidan-Führern inszeniert wurde (Pravda, 2020).

Der Wendepunkt der Gewalt und der Massenproteste des Euromaidan war eine stark öffentlichkeitswirksame gewaltsame Auflösung einiger Hundert Demonstranten durch die Anti-Krawall-Sondereinheit Berkut auf dem Maidan am 30. November 2013. Videos, Fotos und spätere Eingeständnisse und Aussagen von Führern des Rechten Sektors und der Maidan-Opposition sowie von Maidan-Aktivisten zeigten, dass sie von oligarchischen Politikern der Regierung Janukowytsch und von der oligarchischen Maidan-Opposition unter Beteiligung des rechtsextremen Rechten Sektors orchestriert wurde. Solche Beweise ergaben, dass die Führer der Maidan-Opposition im Voraus von der polizeilichen Auflösung wussten, dass der Leiter der

Präsidialverwaltung Janukowytschs aus einem rivalisierenden oligarchischen Clan an der Orchestrierung der Auflösung durch die Berkut-Polizei sowie an deren Filmung und Fehldarstellung durch seinen Fernsehsender Inter beteiligt war und dass die Aktivisten des Rechten Sektors die Berkut-Polizei während dieser Auflösung angriffen (Katchanovski, 2020, 2020, Forthcoming).

Die verschiedenen Beweise deuten darauf hin, dass diese stark öffentlichkeitswirksamen Fälle von Gewalt gegen Maidan-Aktivisten rational organisiert und unter Beteiligung von Elementen der Maidan-Führung und in einem Teil der Fälle der extremen Rechten inszeniert wurden, um die regierungsfeindlichen Euromaidan-Proteste mithilfe des Mechanismus des Bumerang-Effekts staatlicher Repression wieder zu entfachen.

Tabelle 7.1 fasst die wichtigsten Beweise des Maidan-Massakers am 18.-19. Februar 2014 und anderer damit verbundener Gewaltfälle während des Maidan zusammen.

Zusammenfassung	Quelle
Verschiedene Beweise zeigen, dass der gewaltsame Angriff auf das ukrainische Parlament und das Hauptquartier der Partei der Regionen am 18. Februar von der Maidan-Führung und der Maidan-Selbstverteidigung, einschließlich der rechtsextremen Swoboda und des Rechten Sektors, initiiert wurde und dass der Sicherheitsdienst der Ukraine und die Polizei als Reaktion einen Versuch starteten, den Maidan zu räumen	Videos; Live-Streams; Aufzeichnungen der Funkkommunikation; Zeugenaussagen
Verschiedene Beweise deuten auf ein Massaker sowohl an Maidan-Aktivisten als auch an Angehörigen von Polizei und Inneren Truppen durch Maidan-Scharfschützen unter Beteiligung von Maidan-Führern hin	Videos; Live-Streams; Aufzeichnungen der Funkkommunikation; Zeugenaussagen; forensische Untersuchungen durch Regierungsexperten; Verwendung von Jagdmunition
Keine Verurteilungen für die Tötung von 25 und die Verwundung von 140 Maidan-Aktivisten sowie die Tötung von 9 und die Verwundung von 127 Polizei- und Angehörigen der Inneren Truppen am 18.-19. Februar 2014 auf dem Maidan und für die Tötungen zweier Maidan-Demonstranten in Chmelnyzkyj und zweier Verkehrspolizisten in Kiew am 19. Februar sowie zweier Berkut-Mitglieder in Lwiw am 20. Februar	Untersuchung des Generalstaatsanwalts der Ukraine; ukrainische Gerichtsentscheidungen

Die Untersuchung der Kiewer Staatsanwaltschaft ergab, dass die Mörder zweier Verkehrspolizisten in Kiew am 19. Februar unter den Maidan-Scharfschützen waren und mit Abgeordneten des ukrainischen Parlaments einer oligarchischen Maidan-Partei verbunden waren	Durchgesickerte Untersuchung der Kiewer Staatsanwaltschaft in ukrainischen Medien
Verschiedene Beweise deuten auf eine False-Flag-Tötung einer älteren weiblichen Maidan-Demonstrantin und die Verwundung mehrerer anderer Maidan-Demonstranten in Chmelnyzkyj am 19. Februar 2014 hin	Videos; Untersuchung der Militärstaatsanwaltschaft in Lwiw; forensische ballistische Untersuchungen durch Regierungsexperten; Sicherheitsdienst der Ukraine
Verschiedene Beweise deuten darauf hin, dass die Entführung, Folter und Kreuzigung von Dmytro Bulatow inszeniert wurden	Videos; Untersuchung der ukrainischen Polizei; Zeugenaussagen; forensische Untersuchungen durch Regierungsexperten
Verschiedene Beweise für False-Flag-Tötungen dreier armenischer, belarussischer und westukrainischer Maidan-Aktivisten im Januar 2014	Videos; Eingeständnisse; forensische Untersuchungen durch Regierungsexperten; teilweise staatliche Untersuchung
Verschiedene Beweise, die darauf hindeuten, dass die Misshandlung von Tetjana Tschornowol im Dezember 2013 inszeniert wurde	Videos, Zeugenaussagen von Mitgliedern der Maidan-Führung; teilweise ukrainisches Gerichtsurteil
Die verschiedenen Beweise zeigen, dass die gewaltsame Auflösung von Maidan-Demonstranten durch die Berkut-Polizei am 30. November 2013 von oligarchischen Politikern der Regierung Janukowytsch und von der oligarchischen Maidan-Opposition unter Beteiligung des rechtsextremen Rechten Sektors orchestriert wurde, der die Polizei während dieser Auflösung angriff	Videos; Zeugenaussagen; Eingeständnisse der Organisationen und Führer des Rechten Sektors; ukrainische Medien; soziale Medien

Table 7.1 Summary of the Maidan massacre on February 18–19, 2014 other related cases of violence during the EuroMaidan

Summary	Source
Various evidence shows that violent attack of the Ukrainian parliament and the Party of Regions headquarters was initiated on February 18 by Maidan leadership and Maidan Self-Defense, including far-right Svoboda and Right Sector, and that the Security Service of Ukraine and police launched an attempt to clear the Maidan in response	Videos; live streams; radio communications recordings; witness testimonies
Various evidence suggests massacre of both Maidan activists and police and Internal Troops members by Maidan snipers with involvement of Maidan leaders	Videos; live streams; radio communications recordings; witness testimonies; forensic examination; government experts; use of heavy ammunition
No convictions for killings of 25 and wounding 140 Maidan activists and killing 9 and wounding 127 police and Internal Troops members on February 18–19, 2014 on the Maidan, and killings of two Maidan protesters in Khmelnytskyi and two traffic policemen in Kyiv on February 19 and killings of two Berkut members in Lviv on February 20	Prosecutor General of Ukraine investigation; Ukrainian court decisions
Kyiv prosecutor office investigation found that killers of two traffic policemen in Kyiv on February 19 were among Maidan snipers and were linked to deputies of Ukrainian parliament from an oligarchic Maidan Party	Leaked Kyiv prosecutor office investigation in Ukrainian media
Various evidence suggests false-flag killing of an elderly female Maidan protester and wounding of several other Maidan protesters in Khmelnytskyi on February 19, 2014	Videos; investigation by the M Procurator Office in Lviv; forensic ballistic examinations by government experts; Security Service of Ukraine
Various evidence suggests that kidnapping, torture, and crucifixion of Dmytro Bulatov were staged	Videos; Ukrainian police investigation; testimonies; forensic examinations by government experts
Various evidence of false-flag killings of three Armenian, Belarusian, and Western Ukrainian Maidan activists in January 2014	Videos; admissions; forensic examinations by government experts; partly government investigation
Various evidence suggesting that beating of Tetiana Chornovol in December 2013 was staged	Videos, testimonies by members of Maidan leadership; partly Ukrainian court trial sentence
The various evidence shows that the violent	Videos; witness testimonies;

Tabelle 7.1 Zusammenfassung des Maidan-Massakers am 18.-19. Februar 2014 und anderer damit zusammenhängender Gewaltfälle während des EuroMaidan

Literaturverzeichnis

4 goda bez Nigoiana i Zhiznevskogo. (2018, January 23). Hromadske. <https://ru.hromadske.ua/posts/4-hoda-bez-nyhoiana-y-zhyznevskoho-cho-tyzvestno-o-pervykh-ubyistva-na-maidane>

Avakov ne dast mozhlyvosti prytiaty «berkutivtsiv» do vidpovidalnosti,— advokat. (2017, April 20). Hromadske Radio. <https://hromadskeradio.org/en/programs/hromadska-hvylya/povedinka-avakova-vkazuye-shcho-vin-ne-bude-davaty-mozhlyvosti-prytyagaty-do-vidpovidalnosti-berkutivciv-advokat>.

Chimiris, M., & Bratkova, A. (2014, April 4). Kto shagaet s pravoj. Vesti-Reporter, 12. <http://reporter.vesti-ukr.com/art/y2014/n12/8845-kto-shagaet-s-pravoj.html>

Cholovik z rushnytseiu, abo schcho trapylosia na Maidani. (2015, February 19). BBC Ukrainian. https://www.bbc.com/ukrainian/politics/2015/02/150219_maidan_investigation_yg

De snajper, ktorogo stashhili s kryshi i ktorogo zabral Pashinskij. (2014, October 7). FUP. <http://forum.pravda.com.ua/index.php?topic=792313.0>

Dopros Parubii po delu o gosizmene Yanukovicha. (2018, January 24). 112 Ukraina. <https://www.youtube.com/watch?v=aKGhWnKLMok> (1h33m).

Gubin, V. (2019). Mertvaia zona. “Strana” vperve publikuet video momenta ubijstva na Grushevskogo v ianvare 2014 goda. (2019, January 19). Strana.ua <https://strana.news/articles/analysis/181933-mertvaja-zona-strana-vperve-publikuet-video-momenta-ubijstva-na-hrushevskoho-v-ianvare-2014-hoda.html>

Hripun, V. (2015, February 20). «Obshee mnenie bojcov bylo takim, chto nas prosto predali». Apostrophe. <http://apostrophe.com.ua/article/society/2015-02-20/obshee-mnenie-boytsov-bylo-takim-cho-nas-prosto-predali/1284>

Katchanovski, I. (2015, September 3–6). The “Snipers’ Massacre” on the Maidan in Ukraine. Annual Meeting of the American Political Science Association, San Francisco.

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, the Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (Forthcoming). From the Maidan to the Russia-Ukraine War. Routledge.

Koshkina, S., & Bazar, O. (2015, April 15). “Snajper” Pashinskogo: dostat oruzhie na Majdane oznachalo podpisat sebe smertnyj prigovor. LB. http://lb.ua/news/2015/04/15/301965_snayper_pashinskogo_dostat.html

Melnikova, L. (2015, November 18). Facebook. <https://www.facebook.com/mlnkv?fref=ts>

Moskal, H. (2014, February 22). U spravi pro kryvavi podii na maidani pochynaiutsia nezrozumili ihryshcha y namanannia vyhorodyty okremykh zlochyntsyv. http://moskal.in.ua/?category=news&news_id=997.

NSZHU povidomliaie pro zatiahuvannia spravy ubytoho try roky tomu zhurnalista Veremiia. (2017, February 7). Detektor media. <http://detector.media/community/article/122912/2017-02-07-nszhu-povidomlyae-pro-zatyaguvannya-spravi-ubitogo-tri-roki-tomu-zhurnalista-veremiya/>.

Ocherk: Personal observation of live streams of the march and the clashes on February 18, 2014.

Okrema dumka. (2014, February 25). TVI. http://tvi.ua/program/2014/02/25/pavlo_osychanskyy_i_andriy_suprun_u_okremiy_dumci

Pravda Davida Zhvanii. (2020, August 21). Otkrytoe obrashchenie k prezidentu Ukrainy Vladimiru Zelenskomu [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=l2UhRc_uoUI

Rassledovanie sobytij vo vremja Revoliucii Dostoinstva. Brifing GPU. (2016, February 17). 112 Ukraine. <https://www.youtube.com/watch?v=zjor0o6imEw>

Rasstrely na Majdane—kak ubijstvo gaishnikov svjazano s nardepami Narodnogo fronta. (2019, February 7). Vesti. <https://vesti.ua/strana/324126-kak-ubiistva-vo-vremena-majdana-svjazany-s-nardepami>.

Rocchelli, A. (2014). <http://www.cesura.it/projectGallery.php?pagineCod=2205416>

Sekretni materialy: rekonstrukciia vbyvstv na maidani, yaki zminyly krayinu. (2014, April 8). TSN. <http://tsn.ua/video/video-novini/sekretni-materiali-rekonstrukciya-vbivstv-na-maydani-yaki-zminili-krayinu.html>

Sharif, A. (2019, December 10). Kak priatali pravdu o mirnom proteste [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=P8ySM3aJ0Yo>

Sharif, A. (2020, April 11). Skrepy Maidana. Raspiaty malchik [Video]. YouTube. <https://youtu.be/02ML-MzAy0M>

Shturm ofisa partii regionov v Kieve Evromaidan. (2014, February 23). <https://www.youtube.com/watch?v=MkRftMqFhvg>

Shuster LIVE. (2015, February 20). SavikShusterStudio. <https://www.youtube.com/watch?v=DDn7Zq6J9B4> (21:34).

Tatiane Chernovol vruchili podozrenie v ubijstve cheloveka. (2020, April 10). Strana.ua. <https://strana.news/news/260498-chernovol-vruchili-podozrenie-v-ubijstve-cheloveka.html>

Try dni pered vesnoi (2017). Texty. http://texty.org.ua/d/maidan_maps

Ukhvala. (2014, December 12). Pechersky raionnyi sud mista Kyieva. <http://www.reyestr.court.gov.ua/Review/54850889>.

Ukhvala. (2016, February 12). Pechersky raionnyi sud mista Kyieva. <http://reyestr.court.gov.ua/Review/55966993>.

Ukhvala. Sprava № 757/37002/15-k. (2015). Pechersk District Court. <http://reyestr.court.gov.ua/Review/52580748>

Video. (2023, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=epCZkgUIZ2A>

Vyrok. (2023, October 18). Yedynyi reyestr sudovykh rishen. <https://reyestr.court.gov.ua/Review/114304164>

Zubritsky, V. (2015, January 27). Taina so snajperskoj vintovkoj Sergeja Pashinskogo uhodit kornjami k Arsenu Avakovu [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Wd3YXGD57Yw>

Open Access Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Kapitel 8: Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess sowie Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation

Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess in der Ukraine im Oktober 2023 bestätigte, dass am 20. Februar 2014 viele Maidan-Aktivisten getötet und verwundet und BBC- und ARD-Fernsehjournalisten beschossen wurden, und zwar nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungskräften, sondern von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten, dass dieses Hotel von Maidan-Aktivisten kontrolliert wurde, einschließlich einer rechtsextrem verbundenen Maidan-Kompanie von Scharfschützen, dass russische Agenten nicht an dem Massaker beteiligt waren, dass es keine Massakerbefehle von Präsident Janukowytsch und seinen Polizei- und Sicherheitschefs gab und dass der Euromaidan damals ein bewaffneter Aufstand war, der das Massaker an der Berkut und den Inneren Truppen einschloss. Die Verurteilung von drei Berkut-Offizieren in Abwesenheit wegen der Tötung von 35 der 49 und der Verwundung von 52 der 172 Maidan-Aktivisten am 20. Februar beruhte auf einer betrügerischen forensischen Untersuchung, die etwa 40 forensische Geschossuntersuchungen umkehrte und synchronisierten Videos, Aussagen der meisten verletzten Demonstranten sowie medizinischen und ballistischen Untersuchungen widersprach. Die Anklage bestritt, dass Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden Aktivisten massakriert hätten, obwohl die Untersuchung und der Prozess dies de facto einräumten und die meisten Maidan-Aktivisten am 20. Februar aus den von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden. Sie setzte keine Ballistikexperten ein, um die Positionen der Schützen der meisten Demonstranten zu bestimmen, selbst nicht nach einer gerichtlichen Anordnung.

Wichtige Beweise verschwanden. Niemand wurde wegen der Tötung aller 74 und der Verwundung aller 312 Maidan-Aktivisten am 18.-20. Februar 2014 mit einer echten Freiheitsstrafe verurteilt, und niemand wurde wegen der Tötung aller 13 und der Verwundung aller 190 Polizei- und Inneren-Truppen-Mitglieder auf dem Maidan verurteilt.

8.1 Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess

1 Ein Teil des Inhalts dieses Abschnitts wird mit Genehmigung von Canadian Dimension erneut veröffentlicht (Katchanovski, 2024).

Der Inhalt des fast 1.000.000 Wörter umfassenden Urteils im Maidan-Massaker-Prozess, das im Oktober 2023 vom ukrainischen Swjatoschyner Bezirksgericht in Kiew erlassen wurde, bestätigte, dass viele Maidan-Aktivisten getötet und verwundet und BBC- und ARD-Fernsehjournalisten nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungsbeamten, sondern von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden. Es bestätigte auch, dass dieses Hotel „von Aktivisten kontrolliert“ war und dass es in diesem Hotel und im Musikkonservatorium eine rechtsextrem verbundene spezielle bewaffnete Maidan-Kompanie gab. Das Urteil stellte fest, dass keine russischen Scharfschützen an dem Massaker beteiligt waren und dass es keine Massakerbefehle des damaligen Präsidenten Janukowytsch oder seines Innenministers gab. Das Prozessurteil stellte fest, dass der Maidan damals kein friedlicher Protest, sondern „ein Aufstand“ war, der das Massaker an der Berkut und anderen Polizeimitgliedern einschloss (Katchanovski, 2024; Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Das Urteil stellte fest, dass „selbst wenn man sich nur auf die Aussagen der Opfer selbst stützt, ausreichende Daten vorlagen, um die kategorische Schlussfolgerung zu ziehen, dass sich am Morgen des 20. Februar 2014 Personen mit Waffen, aus denen die Schüsse abgefeuert wurden, in den Räumlichkeiten des Hotels Ukraina befanden“. Die Gerichtsentscheidung führte aus, dass 9 Maidan-Demonstranten getötet und 23 von „unbekannten Personen“ verwundet wurden, die keine „Strafverfolgungsbeamten“ waren, bzw. dass es an Beweisen für die Beteiligung der Berkut-Polizei, deren fünf Mitglieder wegen ihres Massakers angeklagt waren, an deren Tötung oder Verwundung fehlt. Sie stellte fest, dass sie grundlos der Tötung von 13 und der Verwundung von 29 Maidan-Aktivisten beschuldigt wurden. (Katchanovski, 2024; Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Die Gerichtsentscheidung stellte fest, dass mindestens sechs bestimmte Demonstranten nicht von der Berkut oder anderen Regierungskräften, sondern von Schützen aus dem Hotel Ukraina, dem Musikkonservatorium und anderen von Maidan kontrollierten Orten oder aus Richtungen dieser Gebäude getötet und andere verwundet wurden und dass dies „das Gebiet war, das zu dieser Zeit nicht von Strafverfolgungsbehörden kontrolliert wurde“. Die Bezugnahmen des Urteils auf den Beschuss dieser Demonstranten aus Richtung dieser Gebäude bedeuten im Wesentlichen auch, dass sie von den Scharfschützen erschossen wurden, die aus diesen von Maidan kontrollierten Gebäuden schossen, da sich zwischen diesen Gebäuden und den beschossenen Demonstranten keine Scharfschützen befanden.

Die Richter und die Geschworenen erklärten im Prozessurteil ausdrücklich, dass während des Massakers an den Demonstranten das Gebäude des Hotels Ukraina „von den Aktivisten kontrolliert“ war, dass diese Maidan-Aktivisten im Hotel mit Jagdgewehren und einem Kalaschnikow-ähnlichen Sturmgewehr bewaffnet waren und dass die Maidan-Aktivisten aus dem Hotel in gezieltem Schießen schossen, insbesondere auf das BBC-Fernsehteam, und dass mindestens 3 Maidan-Aktivisten vorsätzlich aus dem Hotel Ukraina getötet wurden (Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Das Urteil bestätigt, dass ein ehemaliges Mitglied des ukrainischen Parlaments und rechtsextremer Aktivist von einem französischen Fernsehsender im Hotel Ukraina dabei gefilmt wurde, wie er „Aktivisten den Durchgang gewährt“, die Schusswaffen tragen, die wie „ein Kalaschnikow-Sturmgewehr und ein Jagdgewehr“ aussehen.

Das Urteil stellte fest, dass ein BBC-Video „den Beschuss des Kamerateams der BBC-Journalisten von der Seite des Gebäudes des Hotels Ukraina aufzeichnet (ein einzelner Schuss ist zu hören)... und in den Räumlichkeiten des Hotels Ukraina ein Aktivist mit einer offensichtlichen „pistolenartigen Schusswaffe“ aufgezeichnet wird“. Die Entscheidung der Richter und der Geschworenen bewertete dieses BBC-Video „als dokumentierte Daten aus dem von Aktivisten kontrollierten Gebäude des Hotels Ukraina in Kiew über die gezielte Verwendung durch die Aktivisten von Gegenständen, die aufgrund ihrer äußeren Merkmale eindeutig Schusswaffen, Waffen vom Typ Jagdwaffen, ähneln“ (Maidan, 2023; Vyrok, 2023). Wie erwähnt, ergab die ukrainische Regierungsuntersuchung, dass ein Abgeordneter der rechtsextremen Swoboda in einem Zimmer des Hotels Ukraina wohnte, aus dem das BBC-Team beschossen wurde und in dem ICTV Scharfschützen filmte, die die Maidan-Demonstranten von hinten beschossen. Ein Maidan-Aktivist sagte beim Prozess aus, dass die Demonstranten ihm nach diesem Beschuss sagten, dass dies „unsere Scharfschützen“ seien (Kapitel 5).

Das Prozessurteil bestätigte die Analyse des Autors, dass ein Schuss aus diesem Hotel einen Baum hinter einer Gruppe von Maidan-Aktivisten traf und dass zwei von ihnen getötet und einer aus dem Hotel Ukraina verwundet wurden (siehe Katchanovski, 2023a). Ein bearbeitetes belgisches VRT-Fernsehvideo ihres Massakers und der Verleitung durch zwei Maidan-Aktivisten zu dem Ort, an dem sie massakriert werden sollten, wurde von großen Fernsehsendern in den westlichen Ländern und in der Ukraine als ihr Massaker durch die Regierungsscharfschützen oder die Berkut-Polizei dargestellt (siehe Katchanovski, 2023b; Video, 2023c).

Das Urteil stellte außerdem fest, dass das Opfer, „das sich ebenfalls in der erwähnten Gruppe von Aktivisten befand“, „von hinten aus dem Hotel verwundet wurde“, wie es selbst aussagte, und dass ein weiteres Opfer aus derselben Gruppe tödlich „aus den oberen Stockwerken des Hotels „Ukraine““ verwundet wurde. Es führte aus, dass „im Rahmen dieses Gerichtsverfahrens keine Daten über die Beteiligung von Strafverfolgungsbeamten an einer solchen Verletzung des Opfers und erst recht des Angeklagten festgestellt wurden“ und dass „die Schusswunde PERSON_1852 [Wolodymyr Scherebnyj] aus Richtung des Hotels „Ukraine“, das heißt aus dem Gebiet, das zu dieser Zeit nicht von Strafverfolgungsbehörden kontrolliert wurde, zugefügt wurde“. Es stellte fest, dass „dieser Schuss auf eine Menschenmenge gerichtet war“. Das Urteil

besagte außerdem, dass „tödliche Schusswunden am Körper (Brust und Bauch) PERSON_1770 [Oleh Uschnewytsch] von der Seite des Hotels INFORMATION_161 „[Hotel Ukraina] und des davor liegenden Bereichs, die nicht unter der Kontrolle von Strafverfolgungsbehörden standen, zugefügt wurden und daher die Beteiligung der Angeklagten und der Kämpfer der RSP [Berkut-Kompanie] daran und infolgedessen der Tod des Opfers ausgeschlossen ist“ (Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Im Fall eines der verletzten Aktivisten entschied das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess außerdem, dass „die Person, die einen Schuss in den rechten Oberschenkel des Opfers abfeuerte, sich auf der rechten Seite des Opfers befand, das heißt von der Seite des Hotels Ukraina, wie nicht nur durch die Aussage des Opfers vor Gericht, sondern auch durch die forensisch-medizinische Untersuchung seiner Kleidung Nr. 258-MK vom 15. Oktober 2015 festgestellt wurde, der zufolge an der hinteren Fläche des rechten Beins der Hose, die PERSON_930 zum Zeitpunkt der Verwundung trug, ein Einschussgeschossschaden gefunden wurde, sowie die während des Ermittlungsexperiments mit dem Opfer gewonnenen Daten...“ (Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Ebenso stellte das Urteil fest, dass ein anderer verletzter Aktivist aussagte, dass „auf ihn aus der Entfernung geschossen wurde: Instytutska-Straße – Hotel Ukraina...“ und dass ein Zeuge seiner Verwundung (PERSON_1594) aussagte, dass „während ihrer Bewegung zum Schowtnewyj-Palast“ sie „Gefahr vom Hotel Ukraina spürten“, und dass Daten über die Beteiligung von Mitgliedern der speziellen Berkut-Kompanie oder anderen Strafverfolgungsbeamten an dieser Verwundung in diesem Gerichtsverfahren nicht gewonnen wurden (Vyrok, 2023).

Die Gerichtsentscheidung führte aus, dass Beweise für die Tötung von mindestens drei weiteren Maidan-Aktivisten aus den von Maidan kontrollierten Orten vorliegen, während die Beteiligung der Berkut und anderer Strafverfolgungskräfte ausgeschlossen ist oder nicht nachgewiesen wurde. Sie zitierte Beweise für die Tötung eines Aktivisten aus dem Musikkonservatorium, das das Hauptquartier der rechtsextrem mit dem Rechten Sektor verbundenen Maidan-Gruppe von Scharfschützen war, zu der Swoboda-Aktivisten gehörten. Die Gerichtsentscheidung bestätigte, dass das Musikkonservatorium damals von Maidan-„Aktivisten“ besetzt war, die von dem rechtsextremen Kommandeur dieser Gruppe angeführt wurden, der nach dem Maidan Mitglied des ukrainischen Parlaments wurde.

Das Urteil stellte außerdem fest, dass zwei Zimmer im Hotel Ukraina aus „dem von „Maidan“ kontrollierten Gebiet, insbesondere dem Musikkonservatorium und dem benachbarten Hauptpostamt“ beschossen wurden. Es ließ jedoch aus, dass diese Zimmer von deutschen ARD-Fernsehjournalisten bewohnt wurden und dass das Hauptpostamt damals das Hauptquartier des Rechten Sektors war (siehe Maidan, 2023; Video, 2023f).

Die Gerichtsentscheidung führte außerdem Beweise dafür an, dass Ihor Kostenko nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungsbeamten, sondern von einem von Maidan kontrollierten Ort getötet wurde. Sie stellte fest, dass er „wenige Sekunden vor seiner tödlichen Verwundung zusammen mit anderen Umstehenden die Fenster des Hotels Ukraina beobachtete..., und diese Aufmerksamkeit, vereint durch die gemeinsame Beobachtung der Quelle möglicher Gefahr,

hörte bei allen Beobachtern auch nach der Verletzung von PERSON_1708 nicht auf, als er bereits auf dem Asphalt lag.“ (Katchanovsji, 2024; Maidan, 2023; Vyrok, 2023). Das Urteil stellte auf Grundlage einer forensischen Untersuchung fest, dass die Richtung seiner Eintritts- und Austrittswunden der von der Anklage behaupteten entgegengesetzt war und dass in dem Video seiner Erschießung verschiedene Arten von Schussgeräuschen aufgezeichnet wurden.

Das Urteil bestätigte die Ergebnisse der Studien des Autors, dass die ersten drei Aktivisten mit bei der Jagd verwendeten Pellets beschossen wurden, bevor die Berkut-Kompanie, deren 5 Mitglieder fälschlich wegen ihrer Tötungen angeklagt wurden, dort überhaupt stationiert wurde (siehe Katchanovski, 2023a). Es stellte ausdrücklich fest, dass mindestens einer dieser Aktivisten aus dem von Maidan kontrollierten Gebiet von einem der Maidan-Schützen mit einem Jagdgewehr beschossen wurde. Die Gerichtsentscheidung führte aus, dass es keine Beweise dafür gab, dass die spezielle Berkut-Kompanie Jagdmunition anstelle von Gummigeschossen in ihren Gewehren verwendete.

Das Prozessurteil bestätigte außerdem, dass es keinen Befehl von Janukowytsch oder seiner Regierung gab, die Maidan-Demonstranten zu massakrieren. Es stellte fest, dass für die Existenz irgendwelcher „persönlicher Befehle des Präsidenten der Ukraine, des Innenministers, anderer Beamter oder einflussreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens“ an das Berkut-Polizeiregiment und die spezielle Berkut-Kompanie bezüglich ihrer Handlungen während des Maidan keine „dokumentarische Bestätigung“ gefunden wurde und dass keiner der „vom Gericht befragten Personen“ solche Befehle oder Anordnungen offenbarte. Das Gericht stellte außerdem fest, dass es keinen Beweis dafür gab, dass die Berkut am 18.–20. Februar 2014 Befehle „von der Führung des Innenministeriums zur Vorbereitung auf die Begehung eines terroristischen Angriffs und vorsätzlicher Massenmorde“ erhielt (Maidan, 2023; Vyrok, 2023). Dies ist eine entscheidende offizielle Anerkennung, da Janukowytsch und seine Regierung auf der Grundlage einer falschen Schuldzuweisung für die Anordnung des Massakers gestürzt wurden.

In einer weiteren Bestätigung der konstruierten und politisch motivierten Anklagen gegen die Berkut sprachen die Richter und die Geschworenen zwei Berkut-Polizisten vom Vorwurf der Tötung und Verwundung von Maidan-Aktivisten frei. Sie führten aus, dass es keine Beweise dafür gab, dass sie irgendwelche Aktivisten töteten oder verwundeten. Diese beiden Berkut-Polizisten kehrten nach ihrem Austausch gegen Donbas-Separatisten vor Gericht zurück. Das Urteil stellte außerdem fest, dass alle fünf angeklagten Berkut-Mitglieder grundlos der Tötung von 13 und der Verwundung von 29 Maidan-Demonstranten beschuldigt wurden.

Dieses Urteil bildet zusammen mit den Ergebnissen der Untersuchung durch die Generalstaatsanwaltschaft (GPU) ein de facto offizielles Eingeständnis des ukrainischen Justizsystems, dass am 20. Februar 2014 mindestens 10 der 49 getöteten Maidan-Aktivisten und 115 der 172 Verwundeten nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungsbeamten, die aus von der Regierung kontrollierten Gebieten schossen, sondern von Scharfschützen aus von Maidan kontrollierten Orten, insbesondere dem Hotel Ukraina, erschossen wurden. Das Urteil stellte auf Grundlage des Berichts der GPU fest, dass am 20. Februar 2014 49 Maidan-Aktivisten

ums Leben kamen und 172 durch Schusswaffen verwundet wurden. Neben der Feststellung des Urteils, dass 9 Maidan-Aktivisten getötet und 23 von „unbekannten Personen“ verwundet wurden, die keine „Strafverfolgungsbeamten“ waren, bzw. dass es an Beweisen für die Beteiligung der Berkut-Polizei und anderer Strafverfolgungskräfte an ihrer Tötung oder Verwundung fehlt, räumte die Regierungsuntersuchung ein, dass ein weiterer Demonstrant und mehr als die Hälfte aller verwundeten Maidan-Aktivisten nicht aus von der Berkut kontrollierten Sektoren beschossen wurden und klagte daher niemanden wegen ihres versuchten Mordes an (GPU, 2016; Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Ein solches de facto offizielles Eingeständnis, dass die absolute Mehrheit der Maidan-Aktivisten nicht von den Regierungskräften beschossen wurde, ist ein weiterer Beweis, der nahelegt, dass mindestens die absolute Mehrheit der Demonstranten auch von Maidan-Scharfschützen getötet wurde, da sie zur gleichen Zeit und am gleichen Ort beschossen wurden. Es ist jedoch einfacher, der Berkut fälschlich die Schuld für ihre Tötungen zu geben, weil ermordete Menschen nicht aussagen können, im Gegensatz zu den Verwundeten, von denen die überwältigende Mehrheit aussagte, von Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten beschossen worden zu sein und Scharfschützen dort gesehen zu haben.

Das Urteil führte aus, dass russische Agenten „keinerlei Beteiligung“ an dem Maidan-Massaker hatten:

Die „russische Spur“ wurde nach Prüfung der relevanten Dokumente nicht bestätigt. Insbesondere wurden alle Fälle des Überschreitens der Grenzzone durch FSB-Offiziere in die Ukraine, ihre Bewegung in Kiew und der Region, der Zeitpunkt und der Ort ihres Aufenthalts sowie die Daten und Wege ihres Verlassens des Territoriums der Ukraine untersucht. Diese Personengruppe wurde ständig überwacht und ihre Standorte standen unter Kontrolle. Dementsprechend hatten sie keinerlei Beteiligung an den Ereignissen in der Instytutska-Straße. (Maidan 2023; Vyrok, 2023)

Die Gerichtsentscheidung bestätigte außerdem die Ergebnisse der Studien des Autors, dass das Maidan-Massaker am 20. Februar mit der Tötung von drei und der Verwundung von 39 Berkut- und Inneren-Truppen-Offizieren begann, die nicht bewaffnet waren, und dass sich die Polizei deswegen schnell vom Maidan zurückzog, aber dann von den Maidan-Aktivisten verfolgt und angegriffen wurde. Die Richter und die Geschworenen stellten fest, dass die Anwesenheit bewaffneter Maidan-Aktivisten und die Tötungen von Polizisten Beweise für den bewaffneten Aufstand darstellten.

Das Urteil ergab außerdem, dass die Maidan-Anwälte das SITU-3D-Modell während des Prozesses nicht vorlegten, nachdem sie, wie es feststellte, durch dessen Einführung Zeit des Gerichts und der Geschworenen verschwendet hatten. Dies ist eine weitere Bestätigung dafür, dass dieses Modell die Wundorte, die mit den Schussrichtungen aus von Maidan kontrollierten Gebäuden übereinstimmen, falsch darstellte, um sie an die Berkut-Positionen am Boden anzupassen. Dieses Modell, das von einem New Yorker Architekturunternehmen im Auftrag der Maidan-Anwälte für den Prozess für nahezu 100.000 Dollar erstellt wurde, wurde stattdessen verwendet, um Desinformation in der New York Times und anderen westlichen und

ukrainischen Medien zu verbreiten. Dieses Modell wurde ebenso wie die Gehälter der Maidan-Anwälte und sogar Besuche von Staatsanwälten von der Soros-Stiftung in der Ukraine bezahlt.

Die Entscheidung der Richter und der Geschworenen zeigte außerdem eine Vertuschung der Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten durch die ukrainische Regierungsuntersuchung. Das Urteil stellte fest, dass „als das Opfer ein Gefühl der Gefahr von anderen Quellen angab, zum Beispiel vom Hotel „Ukraine“ (Verletzungsepisoden PERSON_1387, PERSON_921 usw.), der Staatsanwalt dies kategorisch als einen Fehler bei der Bewertung der Ereignisse betrachtete“. Aber „das Fehlen von Beweisen seitens der Anklage für die Anwesenheit bewaffneter Personen an verschiedenen potenziell möglichen Orten für die Abgabe von Schüssen, was oft als Grundlage für die Widerlegung der diesbezüglichen Aussagen der Opfer angeführt wurde, bedeutet keineswegs die Abwesenheit solcher Personen in der Realität, insbesondere wenn die diesbezüglichen Zweifel während des Prozesses durch objektive Daten und nicht nur durch die Aussage einzelner Opfer zerstreut wurden“ (Vyrok, 2023; Maidan, 2023).

Das Urteil stellte fest, dass ein verwundeter Maidan-Aktivist aus der Region Wolhynien „sich selbst als Träger von Informationen über die Scharfschützen in den Fenstern des Hotels Ukraina bezeichnete, das Gericht jedoch der Möglichkeit beraubt ist, diese Daten zu überprüfen und sie daher bei der Annahme dieses Urteils in irgendeiner Weise zu verwenden“. Informationen über Maidan-Scharfschützen in diesem Hotel wären ein rationaler Grund dafür, dass „das Opfer nach den Fahndungsunterlagen der Anwesenheit beim Ermittler systematisch auswich, sein Aufenthaltsort und seine Kommunikationsmittel sich änderten (Bd. 166 Bl. 72–90) und es nicht vor Gericht kommen wollte“ und „zunächst darum bat, wegen der Tatsache seiner Verletzung kein Strafverfahren zu eröffnen, und seine mangelnde Bereitschaft erklärte, die Privatklage und Ansprüche gegen irgendjemanden wegen seiner Verletzung zu unterstützen“ (Vyrok, 2023).

Das Urteil ergab, dass die Anklage keine forensische Expertenuntersuchung eines Einschusslochs in einem Baum vorlegte, der im belgischen VRT-Fernsehen dabei gefilmt wurde, wie er von einem Schuss getroffen wurde und eine Gruppe von Maidan-Aktivisten knapp verfehlte. Diese Untersuchung, die Aktivisten dieser Gruppe im Video und das Urteil identifizierten das Hotel Ukraina als die Quelle dieses Schusses (siehe Video, 2023c). Dies ist ein klarer Fall einer Vertuschung durch die offizielle Untersuchung der Scharfschützen im von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina.

Zu einem weiteren Fall einer solchen Vertuschung stellte das Urteil außerdem fest, dass die Regierungsuntersuchung es versäumte, sehr einfache Bestimmungen vor Ort durch forensische Ballistikexperten zu den Geschossflugbahnen und den Positionen der Schützen in den Fällen vieler getöteter und verwundeter Demonstranten durchzuführen, und solche Untersuchungen auch nicht durchführte, nachdem der Maidan-Massaker-Prozess angeordnet hatte, solche Untersuchungen vorzunehmen, insbesondere um festzustellen, ob diese Flugbahnen von den von Maidan kontrollierten Gebäuden ausgingen. Wie das Urteil feststellte, wurden „der Ort der Verletzung des Opfers, die Position seines Körpers im Raum zum Zeitpunkt der Verletzung und

forensisch-medizinische Daten zur Art und Lokalisierung der Schusswunde“ von der Untersuchung festgestellt:

Während der vorprozessualen Untersuchung blieben diese Informationen jedoch von Spezialisten auf dem Gebiet der Ballistik ungeprüft, um auf der Grundlage solcher Ausgangsdaten unglaublich einfache Schlussfolgerungen vor Ort zum konkreten Sektor des Beschusses des Opfers zu ziehen. Eine lange (mehr als ein Jahr) Verfahrensmöglichkeit in Form eines direkten Gerichtsmandats zur Durchführung eines Ermittlungsexperiments blieb von der Anklage ungenutzt und wurde zu diesem Zweck vom Gericht während des Prozesses geschaffen. (Maidan, 2023; Vyrok, 2023)

Die Richter und die Geschworenen verurteilten jedoch in Abwesenheit drei Berkut-Offiziere, die 2019 von Selenskyj gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht wurden, wegen der Tötung von 35 von 48 Maidan-Demonstranten und des versuchten Mordes an 44 von 80 Demonstranten, deren Tötung und Verwundung den Berkut-Mitgliedern vorgeworfen wurde. Die Analyse des Urteils und der Beweise zeigt jedoch, dass dieser Teil der Entscheidung auf manipulierten und falsch dargestellten Beweisen beruhte und politisch motiviert war.

Den ukrainischen Gerichten mangelt es an Unabhängigkeit, insbesondere in hochkarätigen und stark politisierten Fällen, und sie erlassen ihre Entscheidungen in solchen Fällen oft auf Anweisung der Präsidialverwaltung. Zum Beispiel löste Selenskyj das Verfassungsgericht der Ukraine auf, weil ihm die Entscheidungen nicht gefielen, die es prüfte. Unparteilichkeit war besonders schwierig für die drei Berkut-Polizisten, die in Abwesenheit wegen des Maidan-Massakers verurteilt wurden, weil sie sich während des Russland-Ukraine-Kriegs im von Russland annektierten Donbas befanden. Darüber hinaus wurde der Prozess wiederholt von rechtsextremen Aktivisten angegriffen und bedroht, während der Prozessrichter von einem pro-Maidan-Aktivisten geschlagen wurde und die Täter in diesen Fällen von Gewalt und Einschüchterung nicht verfolgt wurden. Eine Entscheidung des Kiewer Berufungsgerichts im Berufungsverfahren gegen das Urteil ist ebenfalls wahrscheinlich politisch motiviert.

Die Urteilsentscheidung, dass diese drei Berkut-Offiziere für den Mord an 31 Maidan-Demonstranten und den versuchten Mord an 44 von 80 Demonstranten verantwortlich waren und dass der stellvertretende Berkut-Regimentskommandeur auch für die fahrlässige Tötung von 4 Demonstranten und die Verwundung von 8 weiteren verantwortlich war, beruhte auf einer einzigen forensischen Untersuchung, die im Urteil die Grundlage der Beweise für ihre Verantwortung für das Maidan-Massaker bildete. Diese forensische Untersuchung von Geschossen 5 Jahre nach dem Massaker kehrte die Ergebnisse von etwa 40 vorherigen forensischen Geschossuntersuchungen um, einschließlich einer computergestützten Untersuchung, die zeigte, dass Geschosse der Berkut-Kalaschnikows nicht mit Geschossen aus den Körpern getöteter Maidan-Demonstranten übereinstimmten.

Das Urteil verwarf in dieser forensischen Untersuchung eine einzelne Geschossübereinstimmung des verurteilten Berkut mit dem getöteten Demonstranten, weil sie auf einem Geschossteil beruhte, das ohne jede Spur an der Stelle eines anderen Geschossteils auftauchte, was ein

Anzeichen für Beweismanipulation war. Dennoch stützte es seine Entscheidung zur Verurteilung der Berkut auf eine solche forensische Untersuchung.

Diese forensische Geschossuntersuchung widersprach auch synchronisierten Videos, die zeigten, dass Berkut-Mitglieder zu bestimmten Zeitpunkten, als fast alle Maidan-Aktivisten getötet wurden, nicht schossen, sowie Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten staatlicher Ballistikexperten, die auf Geschossflugbahnen aus von Maidan kontrollierten Gebieten hinwiesen. Sie widerspricht den Ergebnissen forensisch-medizinischer Untersuchungen, die Wundrichtungen von oben, hinten und seitlich zeigen, und den Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Demonstranten sowie mehrerer hundert Zeugen der Anklage und der Verteidigung und anderer Zeugen über Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten (siehe Video 2023b, 2023d, 2023e, 2023g). Dies zeigt, dass die Berkut-Polizisten diese Demonstranten physisch nicht beschießen konnten. Diese Berkut-Polizisten wurden zu den konkreten Zeitpunkten und in den konkreten Richtungen, in denen diese Demonstranten getötet wurden, nicht schießend gefilmt (siehe Kapitel 3). Die Orte der Einschusslöcher und die Wundrichtungen zeigen, dass die Demonstranten nicht von vorn und aus erdgebundenen Richtungen der Berkut-Barrikadenpositionen vor ihnen, sondern aus steilen Richtungen von den Seiten oder von hinten beschossen wurden, die zu von Maidan kontrollierten Gebäuden oder Gebäuden in von Maidan kontrollierten Gebieten passen.

Synchronisierte Videos zeigen, dass die einzelne Übereinstimmung in dieser forensischen Untersuchung eines Geschosses eines verwundeten Maidan-Aktivisten mit einer Kalaschnikow eines verurteilten Berkut-Mitglieds eindeutig gefälscht ist, da dieser Polizist, der von der Anklage als Pawlo Abroskin identifiziert wurde, während der Verwundung dieses Demonstranten (Kolesnikow), der selbst aussagte, dass er aus dem Hotel Ukraina beschossen wurde, nicht schießend gefilmt wurde. Ein staatlicher Ballistikexperte stellte fest, dass dieser Demonstrant von der Spitze dieses Hotels aus beschossen wurde, basierend auf Einschusslöchern in dem Stuhl, mit dem sich dieser Demonstrant vor Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina schützte, und seiner steilen Wundrichtung. Ein synchronisiertes Video zeigt, dass genau zum Zeitpunkt seiner Verwundung auf der Brücke Demonstranten, die sich unter der Brücke versteckten, auf Scharfschützen im Hotel Ukraina zeigten, die Demonstranten auf dieser Brücke beschossen (siehe Video, 2023g, 7:55).

Auf der Grundlage derselben gefälschten forensischen ballistischen Untersuchung von 2019 und entgegen allen anderen Beweisen wurde ein stellvertretender Kommandeur des Berkut-Regiments auch wegen der angeblichen Erteilung eines Befehls zum wahllosen Schießen während der Evakuierung der Inneren Truppen durch die Berkut-Kompanie und deren anschließendem Rückzug verurteilt, nachdem während dieser Evakuierung um 9:16 Uhr ein Berkut getötet und ein anderer verwundet worden war. Das Gericht schloss, dass ein solcher Befehl erteilt wurde, weil die Geschosse der getöteten Demonstranten in ihrer forensischen Untersuchung von 2019 mit den Geschossproben aus Kalaschnikow-Sturmgewehren anderer Mitglieder der speziellen Berkut-Kompanie übereinstimmten und weil der Berkut-Kommandeur gefilmt wurde, wie er die Berkut durch Handgesten koordinierte. Es gab keine direkten Beweise

für einen solchen Befehl in Aussagen von Zeugen, angeklagten Mitgliedern der Berkut-Kompanie, irgendwelchen schriftlichen Dokumenten, Aufzeichnungen der Funkkommunikation der Berkut oder anderen Quellen, die beim Prozess vorgelegt wurden (Katchanovski, 2024; Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Die drei Berkut-Polizisten wurden außerdem auf der Grundlage kollektiver Verantwortung für den Mord an 31 und den versuchten Mord an 44 Demonstranten verurteilt, da es keine Übereinstimmungen von Geschossen getöteter und, mit einer Ausnahme, verwundeter Maidan-Aktivisten mit Kalaschnikows dieser 3 Berkut-Polizisten, Videos oder andere konkrete Beweise dafür gab, dass sie diese Aktivisten töteten und verwundeten. Die Entscheidung schrieb die Tötung und Verwundung dieser Demonstranten, selbst in Fällen ohne jegliche übereinstimmende Geschosse, der Berkut oder nicht identifizierten Polizeimitgliedern zu, einfach weil diese Demonstranten in der Gruppe etwa zur gleichen Zeit und am gleichen Ort getötet wurden. Dies geschah, obwohl das Prozessurteil einräumte, dass Demonstranten in denselben Gruppen etwa zur gleichen Zeit und am gleichen Ort nicht von Strafverfolgungskräften, sondern von „unbekannten Personen“ getötet und verwundet wurden, die sich im Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten befanden (Maidan, 2023; Vyrok, 2023).

Zum Beispiel stellte das Urteil fest, dass Roman Kotljarewskyj, ein Maidan-Mediziner, von einem Berkut-Offizier von der Berkut-Barrikade getötet wurde, weil das Geschoss aus dessen Kalaschnikow in der forensischen Untersuchung von 2019 mit dem Geschoss übereinstimmte, das diesen Maidan-Aktivisten verwundete. Dies widersprach seiner Aussage während der Untersuchung, dass er von der Bank Arkada aus beschossen wurde, und der Feststellung eines ballistischen Forensikexperten während eines Ermittlungsexperiments, dass dieser Mediziner aus dem Sektor von der Bank Arkada bis zum Hotel Ukraina beschossen wurde. Es widersprach auch den forensisch-medizinischen Untersuchungen der von oben nach unten gerichteten Flugbahn des Geschosses, einem solchen steilen Winkel des Geschosses in einem Röntgenbild und seiner Position in den ARD- und CNN-Videos seiner Erschießung. Darüber hinaus zeigen das deutsche ARD-Video und synchronisierte Videos, dass Berkut-Polizisten zum Zeitpunkt seiner Verwundung vollständig hinter dem Lastwagen und der Betonbarrikade waren und nicht in seine Richtung schossen oder auch nur zielten. All dies bedeutet, dass es entgegen dem Urteil physisch unmöglich war, dass er von der Berkut-Polizei getötet wurde, und dass die Übereinstimmung der Geschosse in der forensischen Untersuchung, die auch frühere forensische Geschossuntersuchungen umkehrte, falsch war (siehe Video, 2023g).

Das Urteil verwendete eine solche falsche Feststellung, dass dieser Maidan-Mediziner von einem Berkut-Polizisten beschossen wurde, als Beweis dafür, dass andere Aktivisten, die im selben Gebiet und etwa zur gleichen Zeit beschossen wurden, entgegen anderen Beweisen von der Berkut getötet und verwundet wurden. Zum Beispiel stellte diese Gerichtsentscheidung fest, dass ein anderer Maidan-Aktivist „nach dem Protokoll des Ermittlungsexperiments vom 20. Oktober 2015 und dessen Anlagen“ „glaubt, dass er aus den oberen Stockwerken der entfernten Ecke des Gebäudes der Bank Arkada beschossen wurde“. Sie stellte fest, dass „die Anklage nicht

über jeden vernünftigen Zweifel hinaus bewiesen hat, dass die Strafverfolgungsbeamten, einschließlich der Polizeibeamten und der Angeklagten, an einer solchen Verwundung des Opfers beteiligt waren“. Darüber hinaus „wurden bei einer detaillierten Untersuchung der Videoaufzeichnung „Kiew-20-02-14“ durch das Gericht zum Zeitpunkt der Verletzung von PERSON_2015 keine unbestreitbaren Anzeichen eines Schusses von Personen gefunden, die sich zu diesem Zeitpunkt hinter der Betonbarrikade befanden“, und „der Staatsanwalt bestand bei der Analyse der Beweise für diese Episode nicht darauf, dass der Schuss auf PERSON_2015 von der Betonbarrikade abgegeben wurde“. Das Urteil entschied jedoch, dass er von der Berkut-Polizei verwundet wurde, einfach weil „die Episode der Verwundung des Opfers PERSON_2015 in diesem Fall eng mit der Episode des Todes des Opfers PERSON_472 und den Episoden der Verletzungen der Opfer PERSON_982, PERSON_886 und PERSON_2016 verbunden ist“ (Maidan, 2023; Vyrok, 2023). Tatsächlich wurde die Verwundung dieses Aktivisten in einem blauen Regenmantel in einem Video aufgezeichnet, und sie ereignete sich am selben Ort und etwa zur gleichen Zeit wie die Tötung und Verwundung von Juri Paraschtschuk, Kotljarewskyj und anderen Aktivisten durch Scharfschützen in der Bank Arkada im von Maidan kontrollierten Gebiet. (Siehe Video, 2023a).

Zum Beispiel erklärten die Richter und die Geschworenen im Urteil, dass Juri Paraschtschuk von der Berkut-Barrikade durch einen Querschläger von einem Beton-Blumenkasten getötet wurde, weil ein deutsches ARD-Video mit entferntem Ton zeigte, wie ein Geschoss etwa zur Zeit seiner Tötung diesen Kasten vor ihm traf und 3 Sekunden danach ein Schuss aus einer Berkut-Kalaschnikow abgegeben wurde. Synchronisierte Videos zeigten jedoch Geräusche unterschiedlicher Schüsse zu beiden Zeitpunkten, was bedeutet, dass es andere Schützen gab und der Berkut-Schuss ihn nicht tötete, weil der Zeitpunkt der Schussabgabe nicht mit dem genauen Zeitpunkt der Tötung übereinstimmte. Darüber hinaus stellte die forensisch-medizinische Untersuchung fest, dass dieser Maidan-Aktivist nur eine Schusswunde im Hinterkopf und mit von oben nach unten gerichteter Flugbahn hatte, und Fotos und Videos seines Helms zeigten nur ein Einschussloch im oberen hinteren Teil des Helms. Solche Beweise und das Vor-Ort-Ermittlungsexperiment zeigen, dass er von der Bank Arkada aus getötet wurde. All dies bedeutet, dass es entgegen dem Urteil physisch unmöglich war, dass er durch einen Querschläger nahe dem Boden aus Richtung der Berkut-Barrikade getötet wurde, da Paraschtschuk zum Zeitpunkt seiner Tötung gefilmt wurde, wie er der Berkut-Barrikade auf ähnlicher Ebene und dem Blumenkasten unter ihm gegenüberstand (siehe Video, 2023g).

Die Entscheidung der Richter und der Geschworenen, dass die Berkut-Kompanie die Maidan-Aktivisten beschoss, wurde durch Mehrheitsbeschluss ohne forensische ballistische Untersuchungen und entgegen den Wundorten in forensisch-medizinischen Untersuchungen, den meisten ballistischen forensischen Untersuchungen, synchronisierten Videos und den Aussagen der meisten verwundeten Maidan-Aktivisten getroffen, die während der Untersuchung und des Prozesses aussagten, dass sie von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden oder dort Scharfschützen gesehen hatten.

Das Urteil verwarf die Aussagen der meisten verwundeten Maidan-Aktivisten während der Untersuchung, dass sie von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden oder dort Scharfschützen gesehen hatten, weil viele dieser Aktivisten ihre Aussagen während des Prozesses änderten. Der Richter und die Geschworenen ließen auf Antrag der Verteidigungsanwälte eine öffentlich verfügbare Videozusammenstellung des Autors mit über 80 Zeugenaussagen über Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten als Beweismittel zu und zeigten sie während des Prozesses (Katchanovski, 2019). Diese Aussagen wurden jedoch ebenfalls als Beweismittel aus dem Urteil ausgeschlossen, weil diese Videozusammenstellung von Aussagen, die aus öffentlich verfügbaren Fernsehberichten, Dokumentationen und Social-Media-Videos für akademische Studien des Autors zusammengestellt wurden, im Urteil als „ein Film“ eingestuft wurde. Ebenso verwarf es die meisten Feststellungen staatlicher Forensikexperten während der Vor-Ort-Ermittlungsexperimente, dass die Maidan-Aktivisten aus dem Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten getötet oder verwundet wurden (Vyroky, 2023).

Die Entscheidung verwarf auch die Existenz georgischer Scharfschützen mit der Begründung, dass keine ukrainischen Grenzstempel die Anwesenheit in der Ukraine während des Maidan für einen der selbst zugelassenen georgischen Scharfschützen bestätigten, dessen aufgezeichnetes Videozeugnis vom Prozess zugelassen wurde, obwohl diese Georgier in ihren Medieninterviews in Italien, Israel und Nordmazedonien und in schriftlichen Aussagen für die Berkut-Anwälte angaben, dass sie während des Maidan mit falschen Namen in die Ukraine reisten und die ukrainische Grenze in Kiew überquerten, ohne die Passkontrolle zu passieren. Das Urteil verwarf auch das Videoeingeständnis dieses Georgiers, weil er beschrieb, wie er zu Beginn des Massakers das Musikkonservatorium betrat und gegen Ende des Massakers aus dem Hotel Ukraina ausstieg. Die Richter und die Geschworenen behaupteten, dies zeige, dass er nicht auf dem Maidan anwesend war, weil er nicht wusste, dass dies separate Orte waren. Die Aussagen und Medieninterviews dieses und anderer selbst zugelassener georgischer Scharfschützen zeigten jedoch detaillierte und spezifische Kenntnisse über diese Orte und über damals noch nicht öffentlich bekannte Informationen über die Anwesenheit des Vaters des Kommandeurs der rechtsextrem verbundenen Kompanie von Maidan-Scharfschützen im Musikkonservatorium, über ihr Schießen mit einer Saiga-Jagdversion der Kalaschnikow und über das Schießen von Scharfschützen im Hotel Ukraina vor 8:00 Uhr (siehe auch Kapitel 4).

Die Verweise des Urteils auf das Fehlen von Beweisen zur Bestimmung, wer viele bestimmte Maidan-Demonstranten tötete und verwundete, waren in den meisten Fällen nicht auf das Fehlen solcher Beweise zurückzuführen, sondern auf das Versäumnis der Anklage, solche Beweise vorzulegen, und auf das Versäumnis des Gerichts, von der Anklage solche Beweise zu verlangen oder sie selbst zu beschaffen. Zum Beispiel stellte das Urteil, wie im Fall der Tötung von Ihor Kostenko, fest, dass Videos mehrere Maidan-Aktivisten zeigten, die zum Zeitpunkt seiner Tötung in seiner Nähe standen und sich fragten, ob die Aktivisten aus dem Hotel Ukraina beschossen werden. Die Aussagen dieser Augenzeugen seiner Tötung und des Beschusses aus diesem Hotel wurden jedoch von der Anklage nicht vorgelegt und vom Gericht nicht verlangt.

Dasselbe gilt für das Fehlen von Aussagen von Augenzeugen der Tötungen und Verwundungen der meisten Maidan-Aktivisten, obwohl solche Augenzeugen in verschiedenen Videos gefilmt und ihre Namen in den Medien und sozialen Medien identifiziert wurden. Dies war auch beim Versäumnis der Fall, viele Videos, Schilde, Helme und andere entscheidende Beweise zu untersuchen, sowie beim Fehlen forensisch-ballistischer und medizinischer Untersuchungen. Dies steht im Einklang mit anderen Beweisen für eine Vertuschung durch die offizielle Untersuchung der Maidan-Scharfschützen und der sie belastenden Beweise.

8.2 Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation

Es ist bemerkenswert, dass es mehr als zehn Jahre nach einem der am besten dokumentierten Fälle von Massenmord in der Geschichte keinen einzigen Menschen gibt, der eine echte Freiheitsstrafe wegen des Massenmords an den Demonstranten und der Polizei am 18.-20. Februar 2014 verbüßt. Die Anklage klagte 10 Jahre nach dem Massaker niemanden wegen der Verwundung von mehr als der Hälfte der insgesamt am 20. Februar verwundeten Maidan-Aktivisten an, nachdem die Untersuchung festgestellt hatte, dass sie nicht aus Berkut-Positionen, sondern von anderswo beschossen worden waren, was die von Maidan kontrollierten Orte implizierte. Ihre Aussagen wurden beim Prozess nicht öffentlich gemacht. Das Hromadske-TV-Video mit einem solchen Eingeständnis des Staatsanwalts wurde von anderen Medien nicht berichtet, und das Originalvideo verschwand von der Website von Hromadske TV und wurde auf YouTube auf privat gestellt. Seine archivierte Version ist jedoch weiterhin verfügbar (GPU, 2016).

Der Maidan-Massaker-Prozess ergab, dass die Anklage feststellte, dass am 20. Februar 172 Aktivisten verwundet wurden. Da die Anklage die 5 Berkut-Mitglieder der Tötung von 48 der 49 und der Verwundung von 80 der 172 Aktivisten am 20. Februar beschuldigte und das Urteil entschied, dass 9 von ihnen getötet und 23 verwundet wurden, und zwar nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungsbehörden, bedeutet dies, dass die Anklage und das Gericht de facto einräumten, dass die meisten Maidan-Aktivisten am 20. Februar nicht von der Berkut, sondern von Scharfschützen an den von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden.

Niemand wurde wegen der Tötung eines georgischen Aktivisten aus der Partei des ehemaligen georgischen Präsidenten Micheil Saakaschwili am 20. Februar 2014 angeklagt. Die Umstände seines Todes wurden nicht öffentlich bekannt. Seine Leiche wurde Berichten zufolge kurz nach dem Massaker im von Maidan kontrollierten Gebiet gefunden. Die ukrainischen Medien behaupteten, er sei aus gesundheitlichen Gründen gestorben. Sowohl das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess als auch ein Staatsanwalt, der die Untersuchung der GPU vertrat, stellten jedoch ausdrücklich fest, dass er nicht beschossen wurde, sondern dass er „ums Leben kam“, was nahelegt, dass er getötet wurde. Die selbst zugelassenen Maidan-Scharfschützen aus Georgien erklärten in ihren Medieninterviews, dass der Maidan-Scharfschütze aus Georgien mit demselben Nachnamen nach dem Massaker totgeschlagen aufgefunden wurde. Sie nannten ihn jedoch mit einem anderen Vornamen, und es ist nicht klar, ob es sich um verschiedene Personen oder um dieselben Personen handelte, falls sie ihn unter einem Aliasnamen bezeichneten.

Ebenso wurde mehr als 10 Jahre nach dem Massaker auf der Grundlage offizieller Daten der Anklage niemand wegen der Tötung von 19 Maidan-Demonstranten, darunter 12 durch Schusswaffen, und der Verwundung von 120 Maidan-Aktivisten am 18. Februar sowie der Tötung von 6 Aktivisten, darunter 3 durch Schusswaffen, und der Verwundung von 20 am 19. Februar 2014 auf dem Maidan verurteilt oder verhaftet. Ebenso wurde niemand wegen der Tötung von 4 und der Verwundung von 63 Polizei- und Inneren-Truppen-Mitgliedern am 20. Februar verurteilt oder verhaftet. Niemand wurde wegen der Tötung von 8 und der Verwundung von 113 Polizei- und Inneren-Truppen-Mitgliedern am 18. Februar auf dem Maidan und entsprechend der Tötung von einem und der Verwundung von 14 am 19. Februar 2014 auf dem Maidan angeklagt (Vyroky, 2023).

Das Staatliche Ermittlungsbüro der Ukraine klagte Tetjana Tschornowol, eine prominente Maidan-Aktivistin, der tödlichen Brandstiftung am Büro der Partei der Regionen und der Tötung eines dortigen Computeradministrators während des Maidan-Massakers am 18. Februar 2014 an. Videos und ihre eigenen Eingeständnisse zeigten die Beteiligung von Tschornowol und rechtsextremen Maidan-Aktivisten an diesem Brandanschlag (siehe Kapitel 7). Bis Februar 2020 untersuchte die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine seinen Tod jedoch als Folge eines Feuers und nicht eines Brandanschlags (Tatyane, 2020).

Die Generalstaatsanwaltschaft wurde seit dem Maidan-Massaker entweder von Politikern der Swoboda- und der Volksfront-Partei oder von engen Verbündeten der Präsidenten Poroschenko und Selenskyj geleitet. Die Tatsache, dass führende Mitglieder der Swoboda- und der Volksfront-Partei ausgewählt wurden, die Generalstaatsanwaltschaft zu leiten, obwohl diese Parteien von anderen Maidan-Aktivisten und selbst zugelassenen georgischen Mitgliedern der Maidan-Scharfschützengruppen beschuldigt wurden, direkt an dem Massaker beteiligt gewesen zu sein, deutet auf eine Vertuschung und Blockierung hin.

Die Anwälte der Maidan-Opfer, die selbst Maidan-Aktivisten waren und von der Soros-Stiftung in der Ukraine bezahlt wurden, unterstützten die Regierungsuntersuchung und die Anklage nach anfänglicher Kritik. Sie bestritten während des Prozesses und in Medieninterviews, dass es irgendwelche Scharfschützen, insbesondere die Maidan-Scharfschützen, im Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden gab.

Ein ukrainischer Journalist, der nach dem Maidan den Bürgerrat der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine leitete, erklärte, dass die Leiter der GPU-Untersuchung des Maidan-Massakers von einem der Maidan-Führer ausgewählt worden seien (Horbatyuk, 2020). Selbst zugelassene georgische Scharfschützen sowie Mitglieder der Janukowytsch-Regierung behaupteten, dass dieses Mitglied der Maidan-Führung einer der Organisatoren des Maidan-Massakers war. Er wurde von einem ukrainischen Fernsehsender gefilmt, wie er am 18. Februar, als die Massenerschießung der Polizei und der Demonstranten begann, einen Maidan-Demonstranten mit einem Gewehr und einem Zielfernrohr evakuierte. Die Person, die ihm half, wurde sehr bald nach dem „Euromaidan“ ein Assistent des Innenministers (Tajna, 2015).

Ebenso blockierten die wichtigsten pro-Maidan-Parteien während der Präsidentschaft von Petro Poroschenko die Bildung einer parlamentarischen Kommission zum Maidan-Massaker. Der

stellvertretende Vorsitzende des ukrainischen Parlaments legte nahe, dass die obersten Regierungsbeamten Poroschenkos wegen ihres Versäumnisses, sie zu untersuchen, an den Maidan-„Ereignissen“, das heißt an dem Maidan-Massaker, beteiligt waren (Syroid, 2017).

Ein am 21. Februar 2014 vom ukrainischen Parlament verabschiedetes Amnestiegesetz gewährte Maidan-Teilnehmern pauschale Immunität vor Strafverfolgung für eine Vielzahl schwerer Verbrechen, darunter Mord, Terrorismus und Machtübernahme. Das Gesetz verbot auch die Untersuchung jedwedes Maidan-Teilnehmers wegen solcher Verbrechen und bestimmte, dass alle bereits gesammelten Beweise vernichtet werden mussten.

Die Entlassung des wegen des Massakers angeklagten Kommandeurs der Berkut-Kompanie aus dem Gefängnis in den Hausarrest und seine Flucht aus der Ukraine stehen im Einklang mit der Vertuschung. Ein ukrainischer Journalist, der 2014 den Bürgerrat der GPU leitete, erklärte, dass der Innenminister der Ukraine an der Überstellung dieses Kommandeurs der speziellen Berkut-Kompanie aus der Ukraine nach Russland beteiligt war (Vilna, 2020). Dasselbe gilt für die Entlassung der Berkut-Polizisten, die wegen der Verwundung von 33 Demonstranten am 18.–19. Februar angeklagt waren, durch die Gerichte in den Hausarrest und ihre anschließende Flucht aus der Ukraine.

Auf Befehl von Präsident Selenskyj wurden alle fünf Berkut-Polizisten, die wegen des Maidan-Massakers vor Gericht standen, innerhalb von Monaten nach dem erwarteten Urteil im Jahr 2019 gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht. Diese Entscheidung stoppte den Maidan-Massaker-Prozess, der erst wieder aufgenommen wurde, nachdem zwei dieser Berkut-Mitglieder freiwillig aus dem von Separatisten kontrollierten Donbas zurückkehrten, um ihre Unschuld zu beweisen. Wie erwähnt, mangelt es den ukrainischen Gerichten insbesondere in hochkarätigen und stark politisierten Fällen an Unabhängigkeit, und sie erlassen ihre Entscheidungen in solchen Fällen oft auf Anweisung der Präsidialverwaltung.

Die Anklage bestritt von vornherein schlicht, dass es irgendwelche Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten gab, und untersuchte sie nicht. Ebenso wurden öffentliche Aussagen von mindestens 12 verschiedenen Maidan-Politikern und -Aktivisten und mehreren selbst zugelassenen georgischen Scharfschützen über die Beteiligung von Maidan-Scharfschützen und Maidan-Führern an dem Massaker nie untersucht. Auch Aussagen von zwei Swoboda-Mitgliedern, dass ein Vertreter einer westlichen Regierung ihnen vor dem Massaker gesagt habe, die westlichen Regierungen würden sich gegen Janukowytsch wenden, wenn die Zahl der Opfer unter den Demonstranten 100 erreiche, wurden nicht untersucht, obwohl die Opfer schnell als „Himmliche Hundertschaft“ bezeichnet wurden (siehe Braty, 2017, 94).

Die GPU erklärte zunächst im März 2014, sie habe die Scharfschützen, ihre Standorte und sogar ihre beschlagnahmten Waffen identifiziert (Siloviki, 2014). Im April 2014 gab die GPU eine Erklärung ab, dass die Demonstranten mit einem Simonow-„Scharfschützengewehr“ aus dem Hotel Ukraina beschossen worden seien (Prikaz, 2014).² Sehr bald danach kehrten jedoch die Leiter der Generalstaatsanwaltschaft, des Sicherheitsdienstes der Ukraine und des

Innenministeriums alle ihre Feststellung zum Hotel Ukraina um und bestanden stattdessen darauf, dass eine spezielle Berkut-Kompanie die Maidan-Demonstranten massakriert habe.

2 Das Simonow-Gewehr ist kein Scharfschützengewehr, sondern ein halbautomatischer Karabiner mit Geschossen desselben Kalibers wie die AKM; die Simonow wurde in der Ukraine allgemein aus dem Militär- und Polizeidienst genommen und war als Jagdgewehr erhältlich.

Ein Internationales Beratungsgremium des Europarates berichtete 2015, dass entgegen öffentlichen Aussagen die offizielle Untersuchung in der Ukraine Beweise für die Tötung von mindestens drei Maidan-Demonstranten aus dem Hotel Ukraina oder dem Musikkonservatorium hatte und dass mindestens 10 weitere Demonstranten von Scharfschützen von nahe gelegenen Dächern getötet worden waren. Der Bericht stellte auch fest, dass die Untersuchung insbesondere vom Innenministerium und der GPU verzögert wurde (Report, 2015).

Die Generalstaatsanwaltschaft kehrte ohne jegliche Erklärungen ihre eigenen früheren Untersuchungsergebnisse um, dass mindestens drei Demonstranten aus dem Hotel Ukraina getötet und 10 weitere ebenfalls aus erheblichen Höhen getötet worden waren, und klagte die Berkut-Polizisten wegen der Tötung aller dieser Demonstranten an. Die GPU klagte die Mitglieder der Berkut-Polizeikompanie zunächst nicht wegen der Tötung von 10 der Demonstranten an.

Während sie öffentlich die Existenz von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten bestritten, gaben ein Anklagevertreter und ein Beamter des Sicherheitsdienstes anonym in ihren Interviews mit der Financial Times an, dass „eine ‚dritte Kraft‘ auch von Dächern und aus dem Ukraina-Hotel schoss“ und dass „diese Gruppe, deren Identität unbekannt ist, angeblich das Schießen ausgelöst hat, das zu den Todesfällen führte – sie schoss sowohl auf Demonstranten als auch auf Polizei“. Aber „ohne Beweise vorzulegen, legen sie nahe, dass die Gruppe ‚von russischen Spezialkräften organisiert‘ wurde“ (No justice, 2015). Der BBC-Journalist sagte, ein leitender Ermittler der Generalstaatsanwaltschaft habe ihm mitgeteilt, dass der Beschuss aus dem Hotel Ukraina sowohl auf die Polizei als auch auf die Demonstranten zielte und dass die Gerichte seine Untersuchung ständig blockierten (Video, 2023b).

Wie erwähnt, versäumte es die Regierungsuntersuchung auch, eine ballistische Bestimmung der Geschossflugbahnen durch forensische Ballistikexperten durchzuführen, selbst nachdem der Richter im Maidan-Massaker-Prozess solche Untersuchungen angeordnet hatte, insbesondere um festzustellen, ob diese Flugbahnen von den von Maidan kontrollierten Gebäuden ausgingen. Ein Berkut-Anwalt erklärte, dass die Anklage diese vom Prozess angeordneten Ermittlungsexperimente stoppte, nachdem staatliche Forensikexperten festgestellt hatten, dass die ersten Maidan-Demonstranten aus dem von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina und dem Musikkonservatorium beschossen wurden (Sudova, 2022a).

Ein staatlicher Forensikexperte enthüllte bei diesem Prozess, dass er beobachtete, wie Ermittler Laser verwendeten, um die Positionen der Schützen zu bestimmen, doch die Anklage ließ diesen

entscheidenden Beweis aus. Die Untersuchung verwendete stattdessen, mit einigen Ausnahmen, anstelle von Ballistikexperten „komplexe“ forensische Untersuchungen durch medizinische Experten, um Feuersektoren ohne Besuche vor Ort und ohne jegliche Messungen und Erläuterungen zu bestimmen. Forensisch-medizinische Experten sagten aus, dass sie zum ersten Mal in ihrer Erfahrung und nicht Ballistikexperten gebeten worden waren, solche Untersuchungen durchzuführen, um die Positionen der Schützen zu bestimmen. Der Richter stellte sogar die Ergebnisse ihrer Berichte infrage, insbesondere ihre Umkehrungen ihrer eigenen forensisch-medizinischen Untersuchungen und der Aussagen verwundeter Demonstranten, dass Schüsse aus von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten abgegeben worden waren (Sudova, 2022b). Die Richter und die Geschworenen im Urteil des Maidan-Massaker-Prozesses stimmten den Berkut-Anwälten zu und schlossen solche „komplexen“ Untersuchungen aus den Beweisen aus.

Die SITU-3D-Modellrekonstruktion der Tötungen von drei Maidan-Demonstranten, die von einem New Yorker Architekturunternehmen für die Anwälte der Maidan-Opfer erstellt worden war, wurde von diesen Anwälten, dem Generalstaatsanwalt der Ukraine und den Medien, insbesondere der New York Times, als definitiver Beweis dafür angeführt, dass die Maidan-Demonstranten von der Berkut-Polizei massakriert wurden (Euromaidan, 2018; Schwartz, 2018). In diesem 3D-Modell stimmen die Wundorte der drei getöteten Maidan-Demonstranten jedoch nicht mit den Eintritts- und Austrittswundorten überein, die in den staatlichen forensisch-medizinischen Untersuchungen ihrer Körper und Kleidung angegeben waren. Dieses Modell änderte die Wunden in steilem Winkel, deren genaue Orte, Höhen und Richtungen in forensisch-medizinischen Untersuchungen angegeben waren, in nahezu horizontale um und verschob sie von den Seiten oder dem Rücken der Körper nach vorn, um sie an die Position der Berkut-Polizeibarrikaden vor diesen drei getöteten Demonstranten anzupassen. Wie erwähnt, wurde das SITU-Modell von den Anwälten der Maidan-Opfer im Maidan-Massaker-Prozess nicht vorgelegt.

Die vielen unerklärlichen Umkehrungen von Aussagen verwundeter Demonstranten im Prozess im Vergleich zu ihren Erklärungen während der Untersuchung deuten ebenfalls entweder auf eine Vertuschung oder auf Beweismanipulation hin. Dasselbe gilt für die unerklärliche Umkehrung der forensischen Untersuchungen von Geschossen nur wenige Wochen, bevor die Anklage ihren Fall dem Gericht vorlegte, und dann erneut 2019. Diese neuen Ergebnisse, dass aus Berkut-Kalaschnikows abgefeuerte Geschosse die Demonstranten getötet hätten, kehrten ohne Erklärung die Ergebnisse von nahezu 40 vorherigen forensischen ballistischen Untersuchungen um, einschließlich solcher, die von denselben Experten mit denselben Methoden und mit dem automatischen computergestützten IBIS-TAIS-System durchgeführt worden waren.

Eine forensische ballistische Untersuchung, die von Experten staatlicher Institute auf Antrag der Anklage unter Verwendung eines automatischen computergestützten IBIS-TAIS-Systems im Januar 2015 durchgeführt wurde, ergab, dass Geschosse, die aus getöteten Demonstranten, Bäumen und Zimmern des Hotels Ukraina entnommen wurden, nicht mit der polizeilichen

Datenbank von Geschossproben aus irgendeinem Kalaschnikow-Sturmgewehr im Kaliber 7,62 × 39 von Mitgliedern des gesamten Kiewer Berkut-Regiments übereinstimmten, einschließlich der speziellen Berkut-Kompanie, die des Massakers an den Demonstranten angeklagt war (Sudova, 2016a).

Hohe ukrainische Regierungsbeamte behaupteten, ein solcher Abgleich sei nicht möglich gewesen, weil sowohl die von der speziellen Berkut-Kompanie während des Maidan-Massakers verwendeten Waffen als auch die Datenbank mit Berkut-Geschossproben von Berkut-Kommandeuren und -Mitgliedern gestohlen worden seien, die damit auf die Krim flohen, um solche entscheidenden Beweise zu beseitigen. Der SBU und die GPU deckten jedoch 2016 auf, dass die in Stücke geschnittenen Berkut-Waffen im August 2015 vergraben in einer flachen Grube und in einem nahe gelegenen Teich in einem Park in Kiew gefunden wurden. Die GPU gab später bekannt, dass ein Anführer und ein Mitglied einer pro-Maidan-Organisation von Veteranen-Fallschirmjägern die Berkut-Waffen entfernt, in Stücke geschnitten und vergraben hatten.

Die synchronisierte Inhaltsanalyse der Videos der Berkut-Polizei und mehrerer solcher getöteter und verwundeter Demonstranten zusammen mit den Orten und Richtungen der Wunden in forensisch-medizinischen Untersuchungen, Aussagen von Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten und Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten staatlicher Ballistikexperten zeigt, dass Maidan-Demonstranten aus von Maidan kontrollierten Gebäuden beschossen wurden und entgegen den Ergebnissen neuer Untersuchungen von Geschossen physisch nicht von den Berkut-Positionen aus beschossen worden sein können. Dies betrifft insbesondere die Berkut-Polizisten, die des Massakers angeklagt waren.

Ein langes Video des deutschen staatlichen Fernsehens (ARD) wurde von den Anwälten der Maidan-Opfer in den Prozess eingeführt, hatte jedoch während des wichtigsten Teils des Massakers keinen Ton (Nove, 2017). Ein ukrainischer Journalist erklärte in den sozialen Medien, er habe dieses Video für ARD gefilmt, und das im Prozess gezeigte Video sei geschnitten worden. Der Videoinhalt und seine Aussagen weisen beide darauf hin, dass das Video aus demselben Zimmer des Hotels Ukraina aufgenommen wurde, das vom deutschen Fernsehsender ZDF gemietet worden war und in dem Scharfschützen der rechtsextrem verbundenen Maidan-Kompanie beim Beschuss der Maidan-Demonstranten gefilmt wurden. Da dieses Video gleichzeitig die Tötung und Verwundung der Demonstranten und die Position der Berkut-Polizei aufzeichnete, hätte es, wäre der fehlende Ton der Schüsse verfügbar gewesen, zeigen können, dass die konkreten Zeitpunkte des Beschusses konkreter Demonstranten mit dem lauten Geräusch von Schüssen aus diesem von Maidan kontrollierten Hotel und nicht mit dem weiter entfernten Geräusch der Berkut-Schüsse von ihrer Barrikade zusammenfielen.

Der Maidan-Massaker-Prozess wurde 2016 neu gestartet und dann nach dem Austausch der fünf Berkut-Polizisten gegen Separatisten durch Präsident Selenskyj ein Jahr lang ausgesetzt. Mehrere Angriffe der neonazistischen C14 und anderer rechtsextremer Gruppen störten und bedrohten den Prozess.

Es gibt keine solchen Beweise für eine systematische Vertuschung durch die Führung der Regierung Wiktor Janukowytsch und die Berkut-Mitglieder. Der Hochverratsprozess gegen Janukowytsch ergab verschiedene Beweise dafür, dass er Kiew und dann die Ukraine nicht wegen der Anordnung des Massakers verließ, sondern wegen mehrerer Attentatsversuche durch Maidan-Kräfte, einschließlich der rechtsextremen (Eks-okhoronets', 2014; Katchanovski, 2020). Er und sein Kommandeur der Inneren Truppen meldeten sich freiwillig, um per Videoübertragung über das Massaker im Prozess auszusagen. Zwei der Berkut-Mitglieder, die gegen Separatisten ausgetauscht worden waren, kehrten freiwillig aus dem von Separatisten kontrollierten Donbas zurück, um weiter an ihrem Prozess teilzunehmen. Wie Berkut-Polizisten, die nach dem Maidan-Massaker offen in der Ukraine blieben und sich nicht versteckten oder die Ukraine verließen, bis sie verhaftet und des Massenmords angeklagt wurden, deuten diese Handlungen nicht auf eine Vertuschung oder Blockierung der Untersuchung ihrerseits hin.

Ein ukrainisches Gericht lehnte die Anträge des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Janukowytsch ab, in einer Gerichtsverhandlung über einen Antrag der Anklage auf seine Verhaftung wegen des Maidan-Massakers per Videoübertragung auszusagen. Seine Aussage per Videoübertragung als Zeuge der Verteidigung im Maidan-Massaker-Prozess in der Ukraine im Jahr 2015 wurde verschoben, weil die Prozessberatungen von rechtsextremen Aktivisten blockiert wurden. Solche Aussagen wären mit einer Vertuschung durch Janukowytsch nicht vereinbar, doch ihre Blockierung und Behinderung liefert einen weiteren Beweis für eine Vertuschung durch die rechtsextreme Seite.

Ebenso wurden der Kommandeur der speziellen Berkut-Kompanie und 4 weitere Berkut-Offiziere lange nach dem Massaker verhaftet und dieses Massenmords angeklagt. Es wäre irrational, dass sie in der Ukraine blieben und sich nicht vor der Strafverfolgung versteckten, wenn sie die Mörder wären. Ebenso wäre es irrational für die beiden von ihnen, nach Kiew zurückzukehren und sich dem Prozess zu stellen, nachdem sie von Selenskyj gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht worden waren, wenn sie die Mörder wären. Es wäre rational für die anderen Mitglieder der speziellen Berkut-Kompanie, aus der Ukraine zu fliehen, nachdem sie erfahren hatten, dass ihre Berkut-Kameraden wegen des Mordes, den sie nicht begangen hatten, verhaftet, angeklagt und vor Gericht gestellt wurden, um der Verfolgung zu entgehen. Ebenso rational war es, dass der Kommandeur der speziellen Berkut-Kompanie aus der Ukraine floh, nachdem er aus der Haft entlassen worden war. Dasselbe gilt für Mitglieder der Janukowytsch-Regierung und seine Polizei- und Sicherheitsdienstchefs und -kommandeure.

Entscheidende Beweisstücke des Massakers vom 20. Februar 2014 sind einfach verschwunden, während sie unter der Kontrolle der Maidan-Opposition oder der Maidan-Regierung oder im Besitz der GPU waren. Dazu gehören fast alle Schilde und Helme der getöteten und verwundeten Demonstranten (Einschusslöcher in ihnen hätten eindeutig auf die Positionen der Schützen hinweisen können); viele Geschosse, die aus den Körpern von Demonstranten und Polizisten, aus den Bäumen, dem Boden und dem Blumenkasten sowie an den Maidan-Gebäuden entnommen wurden, sind verschwunden. Einige Bäume mit Geschossen und/oder Einschusslöchern in dem Gebiet wurden gefällt, unter anderem auf Antrag der Anklage. Die

Anklage forderte erst 2018 einen privaten Auftragnehmer auf, Geschosse aus den Wänden des Hotels Ukraina zu sammeln (Korrespondent, 2018). Sie wurden nicht in die forensischen Untersuchungen von 2019 einbezogen, die vom Urteil im Maidan-Massaker-Prozess als Beweis für die Verurteilung der drei Berkut-Mitglieder in Abwesenheit wegen der Tötung und Verwundung der Maidan-Aktivisten angeführt wurden.

Maidan-Aktivisten wurden dabei gefilmt, wie sie Geschosse vom Boden und aus dem Blumenkasten sammelten, und diese Geschosse fehlten in den forensischen Untersuchungen der Geschosse. Zum Beispiel erklärte ein Maidan-Aktivist, dass er die Geschosse am Ort des Massakers sammelte (UKRLIFE.TV, 2014). Er wurde mit einer Gasmaske gefilmt, wie er die Maidan-Demonstranten aufforderte, zu dem Ort zu gehen, an dem sie massakriert werden sollten, und anschließend wurde er gefilmt, wie er zusammen mit der rechtsextrem verbundenen Gruppe von Scharfschützen zum Hotel Ukraina ging (siehe Video, 2023c). Die Anklage und ein Anwalt der Maidan-Opfer behaupteten, sie seien nicht in der Lage gewesen, ihn zu identifizieren, obwohl er in dem Dokumentarfilm seinen vollständigen Namen und den Namen eines Dorfes in der Region Lwiw nannte, aus dem er stammte.

Der Maidan-Massaker-Prozess ergab auch Beispiele für Beweismanipulation. Geschosse, angeblich von den getöteten und verwundeten Demonstranten, tauchten ohne jegliche Dokumentation der Beweiskette auf oder verschwanden, änderten Größe, Form und Verpackung. Zum Beispiel listete der Autopsiebericht von Maksym Schymko drei graue und ein gelbes Geschossfragment auf, doch in den forensischen ballistischen Untersuchungen ersetzte ein neues gelbes Geschossteil von viel größerer Größe eines der grauen Teile. Dieses neue Geschossteil wurde dann ohne jegliche Erklärung einer Berkut-Kalaschnikow zugeordnet, wodurch mehrere vorherige forensische Untersuchungen umgekehrt wurden. Dieses neu aufgefundene Geschoss war das einzige Beweisstück, das einen Berkut-Polizisten, der gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht worden war und in Abwesenheit vor Gericht gestellt wurde, mit den Schussverletzungen verband (Sudova, 2022c). Die forensisch-medizinische Untersuchung zeigte in der Zwischenzeit, dass der betroffene Demonstrant aus einem steilen Winkel beschossen worden war.

Ein Staatsanwalt sagte, dass etwa 100 Geschosse aus den Körpern getöteter und verwundeter Maidan-Demonstranten entnommen worden seien. Nur diese 24 Geschosse wurden jedoch während der Untersuchung in forensischen ballistischen Untersuchungen identifiziert (GPU, 2016). Informationen über die meisten nicht identifizierten Geschosse wurden nicht öffentlich bekannt gegeben, was eine Vertuschung nahelegt.

Ihor Zastawnyj und ein weiterer Maidan-Aktivist erklärten, dass die Anklage ihnen mitteilte, dass sie die aus ihren Körpern entnommenen Geschosse verloren habe (Slidchi, 2015). Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess stellte fest, dass das Geschoss, das Zastawnyj verwundete, ein Jagdgeschoss war, und entschied auf der Grundlage dieses Beweises, dass er nicht von der Berkut-Polizei verwundet wurde, deren Mitglieder wegen seines versuchten Mordes angeklagt waren (Vyrok, 2023). Dies bedeutet, dass fünf Berkut-Mitglieder fälschlich wegen seiner Verwundung angeklagt und vor Gericht gestellt wurden. Dies zeigt konstruierte Anklagen und

eine Vertuschung durch die Untersuchung von Schützen mit Jagdwaffen, die zu Videos und Fotos von Maidan-Aktivisten mit solchen Schusswaffen passen.

Ebenso ergaben die Prozesse und Aussagen, dass ein Handfeuerwaffengeschoss, das Oleh Uschnewytsch tötete, während der Untersuchung verschwand und wieder auftauchte und dass seine Form und seine Schussmerkmale bei verschiedenen forensischen Untersuchungen durch Ballistikexperten unterschiedlich waren (Sudova, 2016b). Da solche Veränderungen für sich genommen physisch unmöglich sind, deuten sie auf eine Vertuschung und Beweismanipulation hin. Das Staatliche Ermittlungsbüro der Ukraine klagte 2020 einen Omega-Maschinengewehrschützen an, während des Maidan-Massakers mit seiner Handfeuerwaffe einen Maidan-Demonstranten getötet und einen anderen verwundet zu haben. Dies war ein klarer Fall konstruierter Anklagen und einer Vertuschung, da die Anklage grundlegende Physik, den gesunden Menschenverstand und die Aussagen von Maidan-Augenzeugen und des verwundeten Demonstranten missachtet. Die Anklage bedeutet, dass Uschnewytsch durch ein Geschoss in den Bauch getroffen wurde, das entgegen grundlegender Physik und gesundem Menschenverstand durch eine dicke Betonwand hindurchgegangen sein musste, ohne irgendwelche Spuren in der Wand zu hinterlassen, weil Videos zeigen, dass er beschossen wurde, während er hinter dieser Wand vor den Omega- und Berkut-Positionen am Boden vor ihm geschützt war (Video, 2023a). Das Omega-Mitglied wurde vom Gericht freigelassen. Wie erwähnt, klagte die Anklage auch Berkut-Mitglieder wegen der Tötung von Uschnewytsch an. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess stellte jedoch auch die physische Unmöglichkeit seiner Tötung von den Positionen der Regierungskräfte aus fest, und sowohl ein staatlicher Forensikexperte während des Vor-Ort-Ermittlungsexperiments als auch das Urteil stellten fest, dass er mit einer Handfeuerwaffe aus dem von Maidan kontrollierten Hotel Ukraina getötet wurde. Dies bedeutet, dass die Anklagen gegen die Berkut- und Omega-Offiziere wegen seines Mordes konstruiert waren.

Wolodymyr Pastuschok erklärte im Maidan-Massaker-Prozess, dass die Ermittler der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, als er 2014 aussagte, Scharfschützen im Hotel Ukraina gesehen zu haben, ihn auslachten und seine Aussage aus den Ermittlungsakten „verschwand“ (siehe Video, 2023e).

Das Versäumnis der Anklage, Scharfschützen zu untersuchen, zu identifizieren und zu verfolgen, deren koordiniertes Schießen auf Befehl in abgefangener Funkkommunikation aufgezeichnet wurde, steht ebenfalls im Einklang mit der Vertuschung der Maidan-Scharfschützen (siehe Video, 2023a).

Mit der teilweisen Ausnahme eines blauen Helms von Holodniuk legten die Untersuchung und der Prozess keine Expertenuntersuchungen von Einschusslöchern in Helmen und Schilden der getöteten und verwundeten Demonstranten vor. Ein Berkut-Anwalt erklärte während des Prozesses, dass keine forensisch-ballistische Begutachtung des Helms von Holodniuk durchgeführt wurde. Ein Video, das die Einschusslöcher im weißen Helm von Roman Huryk zeigte, wurde zum ersten Mal während des Prozesses öffentlich gemacht. Pro-Maidan-Veteranen der Strafverfolgung, die seinen Helm am 21. Februar 2014 am Ort der Tötung filmten,

wiesen auf die Orte dieser Einschusslöcher hin und identifizierten die Ein- und Austrittslöcher. Das Video, das diese Einschusslöcher zeigte, wurde während des Maidan-Prozesses gezeigt (Sudova, 2016c). Die Orte von zwei Einschusslöchern in seinem Helm und seine Position im Moment der Tötung im Video von Zelenyi Front deuten auf einen Schützen im grünen Gebäude der Bank Arkada und nicht auf die Berkut-Barrikade hin. Diese Einschusslöcher befinden sich in einem steilen vertikalen Winkel aus Richtung der Bank Arkada (siehe Video, 2023a). Ein Berkut-Anwalt wies bei der Untersuchung des Falls Huryk am 21. Juli 2016 ebenfalls auf diese Orte der Einschusslöcher und ihre in Richtung Bank Arkada weisende Ausrichtung hin (Sudova, 2016d). Dieser entscheidende Beweis wurde bis zum Prozess nicht öffentlich gemacht.

Die Beweise für Scharfschützenpositionen, die nach Angaben des Kommandeurs der Maidan-Selbstverteidigung Andrij Parubij im Hotel Ukraina gefunden wurden, fehlen ebenfalls, ebenso wie die Kalaschnikow-Geschosskisten, die Swoboda-Aktivisten Guardian-Journalisten während ihrer Untersuchung des Hotels Ukraina zeigten (Traynor & Salem, 2014).

Viele Online-Streams und Webcam-Aufzeichnungen des Maidan vom frühen Morgen des 20. Februar verschwanden ebenfalls unmittelbar nach dem Massaker, zusammen mit Aufzeichnungen von Sicherheitskameras aus dem Hotel Ukraina, der Bank Arkada und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden.

Der Leiter der für die Untersuchung des Maidan-Massakers zuständigen Sonderabteilung der GPU erklärte, dass eine Sicherheitskamera der Bank Arkada kurz vor Beginn des Massenmords vor diesem Gebäude automatisch die Aufzeichnung einstellte und sie unmittelbar danach wieder aufnahm, weil es dort keine Bewegung gab (Telekanal, 2016). Diese Erklärung entbehrt der Plausibilität. Ein Anwalt der Maidan-Opfer erklärte stattdessen, dass die Aufzeichnung der Sicherheitskamera der Bank Arkada nach ihrer Ansicht zerstört wurde (Hromadske, 2017). Sawtschenko erklärte, dass sie während ihrer Aussage zum Maidan-Massaker erfuhr, dass andere solche Videoaufzeichnungen dieses Massakers verschwanden.

Der erste von Präsident Selenskyj ernannte Generalstaatsanwalt der Ukraine, Ruslan Rjaboschapka, räumte ein, dass die Untersuchung des Maidan-Massakers und anderer Maidan-Verbrechen sabotiert worden war und dass ein erheblicher Teil der Beweise während früherer Untersuchungen verschwunden war (Chastyna, 2020). Ebenso erklärte Selenskyj bald nach seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 2019, dass der Fall des Maidan-Massakers der komplexeste in der Ukraine sei, mit „verlorenen Beweisen und Dokumenten“, ohne Zeugen, und dass die Orte des Massakers gereinigt worden seien (Chyzhyk, 2020).

Die Untersuchungen der Massaker an der Polizei und den Demonstranten wurden getrennt, obwohl sie an denselben Tagen und an denselben Orten stattfanden. Die Untersuchung ignorierte auch die Ähnlichkeiten zwischen den Tötungen von Demonstranten und den Tötungen von Polizisten auf dem Maidan am 18.–20. Februar, insbesondere durch Pellets und andere Jagdmunition sowie durch Geschosse desselben Kalibers 7,62 × 39. Die Regierungsuntersuchung erwog nicht einmal offiziell die Version der Tötung sowohl von Polizisten als auch von Demonstranten durch Maidan-Schützen, insbesondere rechtsextrem verbundene Schützen. Es gab keine forensischen Untersuchungen mit Vergleichen von

Geschossen, die aus den Körpern von Polizisten und Demonstranten entnommen wurden, trotz verschiedener Beweise dafür, dass sie von denselben Scharfschützengruppen beschossen wurden.

Niemand wurde wegen der Tötung und Verwundung von Polizisten verurteilt oder verhaftet, trotz Geständnissen in den Medien und sozialen Medien durch mehrere Maidan-Scharfschützen und forensischer ballistischer Untersuchungen, die sie bestätigten. Kiewer Gerichtsentscheidungen ergaben, dass die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine den Anführer und Mitglieder des Rechten Sektors und der „Krieger von Narnia“, einer neonazistischen Einheit, wegen ihres mutmaßlichen Tötens und Verwundens von Angehörigen der Inneren Truppen und der Polizei während des Maidan-Massakers untersuchte. Sie wurden auch wegen ihres mutmaßlichen Beteiligtseins an der Beschlagnahme von Waffen im Polizeihauptquartier in der Region Lwiw und an deren Lieferung und Verwendung gegen die Polizei während des Maidan-Massakers untersucht. Andere Gerichtsentscheidungen ergaben eine ähnliche Untersuchung eines Anführers und von Mitgliedern von Sokil, einer Jugendorganisation der rechtsextremen Swoboda-Partei, der rechtsextremen Partei Bratstvo und anderer nicht identifizierter Maidan-Aktivistinnen wegen ihres mutmaßlichen Beteiligtseins an der Tötung und Verwundung von Angehörigen der Inneren Truppen und der Berkut-Polizei während des Maidan-Massakers (siehe z. B. Ukhvala, 2016).

Der Kommandeur der rechtsextrem verbundenen Maidan-Kompanie, der zusammen mit mehreren Mitgliedern seiner Kompanie in Medieninterviews öffentlich zugab, die Polizei aus dem Musikkonservatorium beschossen zu haben, und der während des Massakers an den Demonstranten zusammen mit Scharfschützen seiner Kompanie im Hotel Ukraina gefilmt wurde, wurde von der GPU nicht einmal verhört. Er drohte von der Maidan-Bühne aus, Waffen einzusetzen, um Janukowytsch zu stürzen, indem er ihm die Schuld für das Maidan-Massaker zuwies, und gab auch zu, dass seine Kompanie Mitglieder des ukrainischen Parlaments zwang, an den Abstimmungen zur Absetzung Janukowytschs und seiner Regierung von der Macht und zur Wahl der Führer der Maidan-Opposition an ihrer Stelle teilzunehmen (Kovalenko, 2014). Die GPU verhörte, mit wenigen Ausnahmen, auch die Mitglieder seiner rechtsextremen Maidan-Kompanie nicht, obwohl sie eine Liste ihrer Namen und Wohnorte erhalten hatte.

Es gab eine offene Vertuschung dieser Gruppe von Maidan-Scharfschützen durch Juri Luzenko, ein Mitglied der Maidan-Führung, der mit Zustimmung des damaligen US-Vizepräsidenten Joe Biden zum Generalstaatsanwalt der Ukraine ernannt wurde. Er griff 2018 persönlich in eine Gerichtsverhandlung ein und änderte die Anklage der Anklagebehörde wegen vorsätzlichen Mordes an zwei Berkut-Polizisten gegen Iwan Bubentschyk in Anklagen wegen versuchten Mordes um, obwohl dieser Scharfschütze in ukrainischen Medieninterviews öffentlich zugab, zwei Berkut-Offiziere getötet zu haben. Bubentschyk wurde vom Gericht nicht in Haft genommen und entkam mit ähnlicher Hilfe aus der Ukraine. Der Kommandeur dieser rechtsextrem verbundenen Gruppe von Maidan-Scharfschützen gab 2020 in seinem Interview mit ukrainischen Medien zu, dass Luzenko auch persönlich in die Untersuchung seiner Beteiligung an dem Massaker an der Polizei und den Inneren Truppen eingriff und den

Staatsanwalt anwies, den Ermittlungsfall zu verbergen und ihn nicht anzuklagen (Gordon, 2020). Luzenko erklärte am 19. Februar 2014 von der Maidan-Bühne aus, dass die Maidan-Opposition Waffen bringen und gegen die Regierungskräfte einsetzen werde, die von Maidan-Aktivisten in der Westukraine nach dem Sturm auf Hauptquartiere und Stützpunkte der Polizei und des Sicherheitsdienstes der Ukraine und deren Beschlagnahme erbeutet worden waren (Espresso.TV 2014). Während der Präsidentschaft von Wolodymyr Selenskyj gab es gegen beide keine Untersuchungen oder Anklagen.

Berkut-Anwälte erklärten während dieses gesamten Prozesses und in ihren Schlussplädoyers außerdem, dass es keine Beweise dafür gebe, dass die Berkut-Polizisten, die des Massakers angeklagt sind, irgendeinen bestimmten Maidan-Demonstranten massakriert hätten. Sie erklärten auf der Grundlage der Aussagen von Dutzenden verwundeter Maidan-Demonstranten, von Zeugen der Verteidigung und der Anklage, von Videos, Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten sowie medizinischen und ballistischen forensischen Untersuchungen, dass Scharfschützen im Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden und Gebieten sowohl die Polizei als auch die Demonstranten beschossen. Die Berkut-Anwälte legten nahe, dass entscheidende Beweise, wie Geschosse und die letzten forensischen ballistischen Untersuchungen, die die Ergebnisse von etwa 40 vorherigen forensischen ballistischen Untersuchungen umkehrten, manipuliert worden waren (Sudova, 2022c, 2022d).

Der ehemalige Kommandeur der 26. Kompanie der Maidan-Selbstverteidigung, der von März bis August 2014 Berater des Maidan-Chefs des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats der Ukraine (Andrij Parubij) war, erklärte, dass die ukrainische Regierungsuntersuchung die Schusspositionen der Scharfschützen im Hotel Ukraina, in der Horodetsky-Straße und an anderen Orten vertuschte und dass Bäume mit Einschusslöchern, die diese Positionen hätten zeigen können, gefällt wurden. Dieser ehemalige hochrangige Kommandeur der Maidan-Selbstverteidigung sagte, dass die Untersuchung des Maidan-Massakers auf der Ebene der Führung der Generalstaatsanwaltschaft gestört wurde, insbesondere durch Oleh Machnitskyj, den Generalstaatsanwalt der Swoboda-Partei, und Juri Luzenko, den Generalstaatsanwalt der Poroschenko-Partei, die ebenfalls Mitglieder der Maidan-Führung waren.

Er sagte, dass es die Regierungsuntersuchung versäumte, diejenigen zu identifizieren, die das Maidan-Massaker anordneten und organisierten, und dass der öffentlich bekannt gegebene Teil des Prozessurteils, das drei Berkut-Polizisten in Abwesenheit wegen des Massakers an den Maidan-Demonstranten verurteilte und Scharfschützen an den von Maidan kontrollierten Orten nicht erwähnte, „ungerecht“, „lügnerisch“ sei und „die Wahrheit vertuschte“. Der ehemalige Kompaniekommandeur des Maidan und Berater des Chefs des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats der Ukraine nach dem Maidan erklärte, dass diejenigen, die das Maidan-Massaker anordneten und organisierten, die Berkut-Polizisten, die wegen des Massakers untersucht und verurteilt wurden, als Schild benutzten, um ihre eigene Beteiligung an dem Massaker zu vertuschen. Er sagte, dass Berkut-Polizisten während ihres kurzen Einsatzes in der Nähe des Schowtnewyj-Palastes, bis ihr eigenes Mitglied dort getötet wurde, vor den Maidan-Demonstranten schossen, während die Maidan-Bühne die Maidan-Demonstranten ohne

erkennbaren rationalen Grund aufforderte, dorthin vorzurücken. Er erklärte, dass es solche Vertuschung und Fabrikation gegeben habe, weil die Scharfschützen, die die Polizei und einen erheblichen Teil der Maidan-Aktivisten massakrierten, mit der Maidan-Opposition verbunden waren, die solche „heiligen Opfer“ brauchte, um an die Macht zu gelangen (SVII, 2019, 1:37:45; 2023).

Asawaljuk, der ehemalige Koordinator der Spezialkräfte der Inneren Truppen, sagte im Maidan-Massaker-Prozess aus, dass seine Aussage für die Untersuchung, dass Maidan-Scharfschützen zuerst zu schießen begannen und dass sie die Berkut und die Inneren Truppen am 20. Februar nicht aus eigenem Antrieb als Gruppe, sondern als geplante Aktion der Maidan-Führung massakrierten, aus den Protokollen seiner Vernehmungen als Zeuge gestrichen wurde (Sudova, 2021).

Ein Anwalt Janukowytschs sagte, dass der Richter im Hochverratsprozess gegen Janukowytsch sich weigerte, eine Aussage und andere Beweise von Andrij Artemenko anzuhören, einem ehemaligen Mitglied des ukrainischen Parlaments von der pro-Maidan-Partei Radikale Partei, wonach bestimmte Maidan-Führer Gruppen von Scharfschützen organisierten, um während des Maidan-Massakers sowohl die Polizei als auch Maidan-Demonstranten zu beschießen, und dass ein Scharfschütze von Maidan-Demonstranten gefangen genommen, aber von Maidan-Führern freigelassen wurde. Dieser ehemalige Abgeordnete des ukrainischen Parlaments und hochrangige Maidan-Aktivist erklärte, dass die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine sich geweigert habe, seine Aussage über Scharfschützen an von Maidan kontrollierten Orten anzuhören, und die Führung des Rechten Sektors nicht zu dem Massaker befragt habe und dass der Generalstaatsanwalt sich weigerte, seine Beweise zum Maidan-Massaker zu untersuchen (Kapitel 4; Video, 2023b).

Die Generalstaatsanwaltschaft und ein Anwalt der Maidan-Opfer baten den Maidan-Massaker-Prozess, seine Aussage per Videoübertragung aus den USA nicht zuzulassen. Dieser Abgeordnete (Artemenko) war vor dem Maidan einer der Führer des Blocks Julija Tymoschenko in Kiew und im Frühjahr 2014 ein Sponsor des Rechten Sektors. Er lebt in den USA und sagte Berichten zufolge vor der US-Grand-Jury im Russiagate-Fall über die Beteiligung der aktuellen Führer der ukrainischen Regierung an dem Maidan-Massaker aus.

Ebenso erklärte Dawyd Schwanija, ein Mitglied der Maidan-Führung und während des Massakers Vorsitzender eines Ausschusses des ukrainischen Parlaments und ehemaliger Vertrauter Poroschenkos nach dem Maidan, dass seine Anträge an das Staatliche Ermittlungsbüro der Ukraine und die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine, auf der Grundlage seiner Aussagen über die Beteiligung der Maidan-Führer an dem Maidan-Massaker sowie über deren und seine eigene Beteiligung an anderen schweren Verbrechen während des Maidan eine Untersuchung einzuleiten und ihn zu vernehmen, lange Zeit blockiert wurden. Die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine verweigerte während der Präsidentschaft von Wolodymyr Selenskyj im Jahr 2020 einem Abgeordneten des Parlaments von Selenskyjs Partei die Eröffnung eines Strafverfahrens gegen Maidan-Führer, um die Aussagen Schwanijas über

ihre Beteiligung an dem Maidan-Massaker und an anderen False-Flag-Fällen von Gewalt während des Maidan zu untersuchen (Pravda, 2020).

Schwanija erklärte vor der russischen Invasion im Jahr 2022, dass er in die Ukraine zurückgekehrt sei und seine Aussage und andere Beweise der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine übergeben habe. Er sagte, dass er um seine Sicherheit in der Ukraine besorgt sei, weil Maidan-Führer seine Ermordung anordnen könnten. Er wurde unter mysteriösen Umständen in der Ukraine im Frontgebiet während des Russland-Ukraine-Kriegs getötet (Gerashchenko, 2022).

Die Anklage und die Maidan-Anwälte behaupteten, die georgischen Scharfschützen seien falsch und angeheuerte Schauspieler, weil es keine Aufzeichnungen über ihre Überquerung der ukrainischen Grenze während des Maidan gebe. Das Fehlen einer Regierungsuntersuchung in der Ukraine zu den Aussagen von fünf Georgiern, die Blockierung ihrer Aussagen in einem Maidan-Massaker-Prozess durch die ukrainische Regierung, das Fehlen von Berichterstattung in den Mainstream-Medien über ihre spektakulären Aussagen und eine Kampagne, sie als Fälschungen zu denunzieren, deuten alle auf die Vertuschung hin.

Eine synchronisierte Videozusammenstellung, die anonym von der Gruppe Jus Talionis in Zusammenarbeit mit Censor.net, einem Medienorgan der Partei Volksfront, mit verdeckter Finanzierung durch die Generalstaatsanwaltschaft erstellt wurde, wurde im Maidan-Massaker-Prozess von der Anklage als entscheidender Beweis dafür vorgelegt, dass die Berkut die Demonstranten massakrierten. Im Jahr 2017 räumte der Generalstaatsanwalt der Ukraine in einem Facebook-Kommentar ein, dass seine Regierungsbehörde die Arbeit einer Gruppe anonymer „Freiwilliger“, überwiegend eines ukrainischen Doktoranden, beim Zusammenstellen und Synchronisieren verschiedener Videos des Maidan-Massakers finanzierte. Einige der Führer der Partei Volksfront wurden von verschiedenen ukrainischen Politikern und Maidan-Aktivisten wie Nadija Sawtschenko der direkten Beteiligung an diesem Massaker beschuldigt. Diese Videozusammenstellung wurde im Urteil als solcher entscheidender Beweis umfangreich zitiert, ohne offenzulegen, wer sie erstellt hatte und wer sie finanzierte und unterstützte.

Da diese synchronisierte Videozusammenstellung gleichzeitig 16 kleine Videos auf demselben Bildschirm zeigt, machte dies das Erkennen entscheidender Details schwierig (Jus, 2017). Eine solche Videozusammenstellung verdeckte, dass die konkreten Zeitpunkte und Richtungen des Schießens der Berkut und die konkreten Zeitpunkte der Tötungen von Maidan-Demonstranten in den synchronisierten Videos nicht übereinstimmten. Dies bedeutet, dass es für die Berkut-Polizisten physisch unmöglich war, die absolute Mehrheit der Demonstranten zu beschießen.

Aufnahmen von Sicherheitskameras aus dem Schowtnewyj-Palast, dem Hotel Ukraina und der Bank Arkada wurden nicht in diese Zusammenstellung aufgenommen und trotz ihrer Bedeutung nicht öffentlich gemacht, da sie den Ort des Massakers zum Zeitpunkt des Massakers zeigten und weil es verschiedene Beweise für „Scharfschützen“ in diesen Gebäuden gab.

Das Versäumnis, das Maidan-Massaker zu untersuchen, kann nicht auf das Fehlen von Beweisen oder auf das Fehlen von Ressourcen der GPU zurückgeführt werden. Dieser Massenmord war einer der am besten dokumentierten Massaker der Geschichte, mit Tausenden von

Augenzeugen, über hundert ausländischen und ukrainischen Journalisten, Tausenden von Videos und Fotos, Live-Online-Streams und Funkkommunikation. Die gesamte Abteilung der Generalstaatsanwaltschaft wurde 2014 geschaffen, um dieses Massaker zu untersuchen.

Ähnlich wie beim Maidan-Massaker fanden die Untersuchungen der ukrainischen Regierung in damit verbundenen Fällen während des „Euromaidan“ Beweise dafür, dass es sich um inszenierte False-Flag-Operationen handelte, vertuschten diese Ergebnisse jedoch und versäumten es, die Verantwortlichen zu verfolgen. Die ukrainische Polizei schloss 2020 ihre Untersuchung der Entführung, Folter und Kreuzigung von Dmytro Bulatow, einem der Führer von Automaidan während des „Euromaidan“, weil die Untersuchung auf der Grundlage von Aussagen anderer Automaidan-Führer und forensischer Untersuchungen feststellte, dass die Straftat „nicht vorlag“ und „inszeniert“ gewesen sein könnte (Kapitel 7; Sharij, 2020).

Die Militärstaatsanwaltschaft in Lwiw stellte auf der Grundlage forensischer ballistischer Untersuchungen von Geschossflugbahnen fest, dass eine ältere weibliche Demonstrantin in Chmelnyzkyj getötet und mehrere Demonstranten von einem anderen Maidan-Demonstranten von der Veranda des regionalen Hauptquartiers des Sicherheitsdienstes der Ukraine aus verwundet wurden, das damals von Maidan-Demonstranten besetzt war. Die aus den Körpern der Opfer entnommenen Geschosse verschwanden jedoch während der Untersuchung. Die Generalstaatsanwaltschaft kehrte diese Untersuchung als politisch unangemessen um und klagte SBU-Alfa-Offiziere wegen des Beschusses der Demonstranten an.

Die Regierungsuntersuchung stellte auf der Grundlage forensischer Untersuchungen außerdem fest, dass die ersten drei Maidan-Demonstranten im Januar 2014 aus wenigen Metern Entfernung in den von Maidan kontrollierten Gebieten getötet wurden, während die Polizeiliniien mehrere Dutzend Meter von den Maidan-Positionen entfernt waren. Die Ergebnisse dieser forensischen Untersuchungen wurden ebenfalls ohne jegliche Erklärungen umgekehrt, und niemand wird wegen ihrer Tötungen angeklagt (Katchanovski, 2020).

Das von der ukrainischen Regierung vorgeschlagene Denkmal für das Maidan-Massaker würde die Landschaft und die Straße am Ort des Maidan-Massakers vollständig verändern. Der Ort des Massakers soll zu einem Park mit einem neuen Maidan-Massaker-Museum werden. Der Bau dieses Denkmals wird alle verbleibenden Beweise auslöschen und es physisch unmöglich machen, weitere Vor-Ort-Ermittlungsexperimente zur Bestimmung von Geschossflugbahnen durchzuführen (Arkhitekturnyi ND).

Tabelle 8.1 fasst das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess sowie Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation zusammen.

Tabelle 8.1

Zusammenfassung des Urteils im Maidan-Massaker-Prozess sowie der Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation

Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigte, dass viele Maidan-Aktivisten	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess (Maidan, 2023; Vyrok, 2023)
---	--

getötet und verwundet und BBC- und ARD-Fernsehjournalisten nicht von der Berkut oder anderen Strafverfolgungsbeamten, sondern von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten beschossen wurden	
Das Urteil bestätigte, dass das Hotel Ukraina „von Aktivisten kontrolliert“ war und dass es in dem Hotel und im Musikkonservatorium eine rechtsextrem verbundene spezielle bewaffnete Maidan-Kompanie gab	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess
Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigte, dass es keine Massakerbefehle von Janukowytsch oder seinem Innenministerium gab	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess
Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bestätigte, dass keine russischen Scharfschützen oder russischen Agenten an dem Massaker beteiligt waren	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess
Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess stellte fest, dass der Maidan am 18.-20. Februar 2024 kein friedlicher Protest, sondern „ein Aufstand“ war, der die Tötungen von 4 und die Verwundung von 63 Berkut- und Inneren-Truppen-Mitgliedern einschloss	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess
Das Urteil stellte fest, dass alle 5 angeklagten Berkut-Mitglieder grundlos der Tötung von 13 und der Verwundung von 29 Maidan-Aktivisten beschuldigt wurden. Es sprach 2 Berkut-Mitglieder von der Tötung und Verwundung von Maidan-Aktivisten frei	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess
Die Verurteilung von drei Berkut-Offizieren in Abwesenheit wegen Mordes an 31 von 48 Maidan-Demonstranten und versuchten Mordes an 44 von 80 Maidan-Aktivisten sowie des stellvertretenden Berkut-Regimentskommandeurs auch wegen fahrlässiger Tötung von 4 Aktivisten und	Urteil im Maidan-Massaker-Prozess

Verwundung von 8 weiteren beruhte auf kollektiver Verantwortung und einer einzelnen forensischen Untersuchung, die 5 Jahre nach dem Massaker durchgeführt wurde und die Ergebnisse von etwa 40 vorherigen forensischen Geschossuntersuchungen umkehrte, darunter eine computergestützte Untersuchung, die zeigte, dass Geschosse der Berkut-Kalaschnikows nicht mit Geschossen aus den Körpern getöteter Maidan-Demonstranten übereinstimmten. Diese forensische Geschossuntersuchung von 2019 widersprach synchronisierten Videos, die zeigen, dass Zeitpunkte und Richtungen der Schüsse von Berkut-Mitgliedern nicht mit Zeitpunkten und Richtungen der Tötungen von Maidan-Aktivisten übereinstimmten, Wundorten und -richtungen in forensisch-medizinischen Untersuchungen, Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten staatlicher Ballistikexperten, die auf Geschossflugbahnen aus von Maidan kontrollierten Gebieten hinwiesen, sowie Aussagen der absoluten Mehrheit der verwundeten Maidan-Aktivisten und mehrerer hundert Zeugen der Anklage und der Verteidigung und anderer Zeugen über Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen von Maidan kontrollierten Orten	
Verschwinden fast aller Schilde und Helme der getöteten und verwundeten Demonstranten, vieler Geschosse, die aus Körpern oder Objekten entnommen wurden, mehrerer Bäume mit Geschossen und/oder Einschusslöchern, von Aufzeichnungen von Live-Online-Streams, Webcams und Sicherheitskameras, die das Massaker und die von Maidan kontrollierten Gebäude und Gebiete zeigten	Maidan-Massaker-Prozess & Untersuchung; Medien
Vertuschung und Manipulation von Beweisen	Maidan-Massaker-Prozess & Untersuchung

wie unerklärliche Umkehrungen von Aussagen vieler verwundeter Demonstranten über Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden und Umkehrungen von etwa 40 vorherigen forensischen Geschossuntersuchungen. Geschosse vieler getöteter und verwundeter Maidan-Demonstranten tauchten ohne jegliche Dokumentation oder andere Beweiskette auf, verschwanden, änderten Größe, Form und Verpackung oder wurden nicht versiegelt	
Zwei von fünf Berkut-Polizisten, die des Maidan-Massakers angeklagt waren, wurden von den Prozessrichtern aus Mangel an Beweisen freigelassen. Alle 5 Berkut-Polizisten wurden auf Befehl von Präsident Selenskyj gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht. Zwei von ihnen kehrten zurück, um sich dem Prozess in Kiew zu stellen	Maidan-Massaker-Prozess; Medien
Seit mehr als 10 Jahren nach dem Massaker wurde niemand mit einer echten Freiheitsstrafe wegen der Tötung aller 74 und der Verwundung aller 312 Maidan-Aktivisten am 18.–20. Februar 2014 auf dem Maidan verurteilt. Niemand wurde wegen der Tötung aller 13 und der Verwundung aller 190 Polizei- und Inneren-Truppen-Mitglieder und des Mordes an einem Computerspezialisten im Hauptquartier der Partei der Regionen am 18.–20. Februar auf dem Maidan verurteilt. Niemand wurde wegen der Morde an 4 weiteren Polizeimitgliedern in Kiew und Lwiw und 2 Maidan-Demonstranten in Chmelnyzkyj verurteilt	Maidan-Massaker-Prozess & Untersuchung; Medien
Rechtsextreme Aktivisten griffen den Maidan-Massaker-Prozess mehrmals an und bedrohten ihn	Maidan-Massaker-Prozess; Medien

ble 8.1

Summary of the Maidan massacre trial verdict, and cover-up, stonewalling, and evidence tampering

ic convic aidan pr d the de tivists an gle forei assacre, r aminatio illets of I aidan pr nchroniz rkut me aidan act aminatio pts poi stimonies veral hur ncerning isappeara otesters, illets and d securit ildings a over-up a stimonies aidan-co aminatio otesters sappearec	massacre trial verdict confirmed that many Maidan activists nd wounded and BBC and ARD TV journalists were shot at it or other law enforcement but by snipers in Hotel Ukraina aidan-controlled locations confirmed that Hotel Ukraina was “activists-controlled” and as a far-right-linked special armed Maidan company in the e Music Conservatory massacre trial verdict confirmed that there were no massacre nukovych or his Ministry of Internal Affairs massacre trial verdict confirmed that there were no Russian ussian agents involved in the massacre massacre trial verdict stated that Maidan on February 18–20, ot a peaceful protest but “a rebellion” which involved killings unding 63 Berkut and the Internal Troops members stated that all 5 accused Berkut members were baselessly killing 13 and wounding 29 Maidan activists. It acquitted 2 bers for killing and wounding Maidan activists	Maidan massacre trial verdict (Maidan, 2023; Vyrok, 2023) Maidan massacre trial verdict Maidan massacre trial verdict Maidan massacre trial verdict Maidan massacre trial verdict Maidan massacre trial verdict
---	---	--

(continued)

Tabelle 8.1 Zusammenfassung des Urteils im Maidan-Massaker-Prozess sowie der Vertuschung, Blockierung und Beweismanipulation

Literaturverzeichnis

Arkhytekturnyi proyekt Natsional'noho memorialu Heroyiv Nebesnoyi Sotni. (n.d.). National Memorial to the Heavenly Hundred Heroes and Revolution of Dignity Museum. <https://www.maidanmuseum.org/uk/node/1291>

Braty Kapranovy. (2017). Maidan. Taiemni faily. Nora-Druk.

Chastyna materialiv znykla, ne xotily vyjty na zamovnykiv,—Ryaboshapka pro spravy Maidanu. (2020, January 30). 24 kanal. https://24tv.ua/chastyna_materialiv_znykla_ne_hotili_viyti_na_zamovnikiv__ryaboshapka_pro_spravy_maydanu_n1272252

Chyzhyk, E. (2020, April 25). Zelenskyi nazval dela Maidanu samymi slozhnymi v strane. Dzerkalo Tyzhnia. https://zn.ua/POLITICS/zelenskiy-nazval-dela-maydana-samymi-slozhnymi-v-strane-344683_.html

Eks-okhoronets' Yanukovycha: Pershyi napad buv 19 liutoho 2014 roku. (2018, May 4). Ukrainska Pravda. <https://www.pravda.com.ua/news/2018/05/4/7179458>

Espresso.TV. (2014, February 19). Lutsenko: Nasha zbroya—v sertsakh ta holovi [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=iSK7Uf75gp>

Euromaidan Event Reconstruction. (2018). SITU. <http://maidan.situplatform.com/>

Gerashchenko soobshchil o gibeli byvshego nardepa Davida Zhvanii. (2022, May 9). Strana.ua. <https://strana.news/news/390193-smert-davida-zhvanii-herashchenko-soobshchil-o-hibeli-byvshego-nardepa.html>

Gordon, D. (2020, April 12). Parasyuk. Sensatsionnaya pravda o rasstrelakh na Maidane, Kolomoyskiy, Portnov, Lukash. GORDON. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=2Z5NoQsdvo4>

GPU: Slidstvom identyfikovano 24 kuli, vylucheni z til poranennykh i zahyblykh na Maidani. (2016). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=PCxT2q2dnyc>; <https://web.archive.org/web/20210721163224/https://www.youtube.com/watch?v=PCxT2q2dnyc>

Hromadske. (2017, February 20). Try roky rozsliduvannia [Spravy Maidanu]. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ugu03Rf7br4>

Jus Talionis Reconstruction Lab. (2017, February 20). Vysota “Zhovtnevyi” 2-e vydannia. Chastyna 2: 08:53–11:00 (20.02.2014) [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=-cRx_ffB9w

Katchanovski, I. (2019, December 5). Over 80 Witness Testimonies Concerning Snipers in Maidan-Controlled Buildings and Areas [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=gMyWOaNhIbM>

Katchanovski, I. (2020). The Far Right, Euromaidan, and the Maidan Massacre in Ukraine. *Journal of Labor and Society*, 23(1), 5–29.

Katchanovski, I. (2023a). The “Snipers' Massacre” on the Maidan in Ukraine. *Cogent Social Sciences* 9(2).

Katchanovski, I. (2023b). The Maidan Massacre Trial and Investigation Revelations and Their Implications for the Ukraine-Russia War and Relations. *Russian Politics*, 8(2), 181–205.

Katchanovski, I. (2024, February 20). Buried Trial Verdict Confirms False-Flag Maidan Massacre in Ukraine. *Canadian Dimension*. <https://canadiandimension.com/articles/view/buried-trial-verdict-confirms-false-flag-maidan-massacre-in-ukraine-2024>

Korrespondent.net. (2018, February 20). Sprava Maidanu: z budivli hoteliu Ukraina pochaly vytyahuvaty kuli. *Korrespondent.Net*. <https://ua.korrespondent.net/ukraine/3942894-sprava-maidanu-z-budivli-hotelui-ukraina-pochaly-vytyahuvaty-kuli>

Kovalenko, O. (2014, February 24). Sotnyk, yakij perelomyv khid istoriyi: Treba bulo dotyskaty. *Ukrainska pravda*. <https://www.pravda.com.ua/articles/2014/02/24/7016048>

Maidan Massacre Trial Verdict Selected Excerpts Confirming False-Flag Massacre (English Google Translation) (2023). Academia. https://www.academia.edu/109357708/Maidan_Massacre_Trial_Verdict_Selected_Excerpts_Confirming_False_Flag_Massacre_English_Google_Translation_

No justice one year on for those killed in Kiev's Maidan Square. (2015, February 20). *Financial Times*. <https://www.ft.com/content/fbc442ec-b844-11e4-86bb-00144feab7de>

Nove video rozstriliv na Maidani. (2017, February 15). *TyzhdenUA*. [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=gquj-Gf7cVQ>

Pravda Kachury. (2020, September 3). Telegram. <https://t.me/kachuratut/1130>

Prikaz rasstreliwat' mitinguiushhih otdaval Yanukovich—GPU. (2014, April 2). UNIAN. <https://www.unian.net/politics/903462-prikaz-rasstreliwat-mitinguyushchih-otdaval-yanukovich-gpu.html>

Report of the International Advisory Panel on its Review of the Maidan Investigations. (2015, March 31). <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=09000016802f038b>

Schwartz, M. (2018, May 30). Who Killed the Kiev Protesters? A 3-D Model Holds the Clues. *New York Times*. <https://www.nytimes.com/2018/05/30/magazine/ukraine-protest-video.html>

Sharij, A. (2020, April 11). Skrepy Maidana. Raspiaty malchik [Video]. YouTube. <https://youtu.be/02ML-MzAy0M>

Siloviki ustanovili lichnosti snajperov, kotorye rasstrelivali ljudej na Maidane. (2014, March 18). Glavred. <http://glavred.info/politika/siloviki-ustanovili-lichnosti-snayperov-kotorye-rasstrelivali-lyudej-na-maydane-274477.html>

Slidchi prokuraturi zagubili kulyu, yaka proshila mene na Maidani,—Igor Zastavniy. (2015, February 20). Hromadske Radio. <http://hromadskeradio.org/2015/02/20/slidchi-prokuraturi-zagubili-kulyu-yaka-proshila-mene-na-maydani-igor-zastavniy>

Sudova vlada Ukrainy. (2016a, June 21). Zasedannia vid 21.06.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu». [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KfHQLOp5PIE>

Sudova vlada Ukrainy. (2016b, June 30). Zasedannia vid 30.06.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1iFGip3tB3k>

Sudova vlada Ukrainy. (2016c, July 7). Zasedannia vid 07.07.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=yqT9qzJor-s>

Sudova vlada Ukrainy. (2016d, July 21). Zasedannia vid 21.07.2016 u spravi pro «Vbyvstva 39 liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=n28i-GXsd9g>

Sudova vlada Ukrainy. (2021, July 7). Zasedannia vid 7.07.2021 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=j2k-ih06wel>

Sudova vlada Ukrainy. (2022a, October 18). Zasedannia vid 18.10.2022 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=csHxh6BYqzg>

Sudova vlada Ukrainy. (2022b, January 19). Zasedannia vid 19.01.2022 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=DlmlEwkYcul>

Sudova vlada Ukrainy. (2022c, October 26). Zasedannia vid 26.10.2022 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=nRZMn1eO_pM

Sudova vlada Ukrainy. (2022d, November 14). Zasedannia vid 14.11.2022 u spravi pro «Vbyvstva liudei 20.02.2014 pid chas Yevromaidanu» [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=gX3bGBx0o9c>

SVII DO SVOHO PO SVOIE. (2019, February 17). Prykhovana Pravda Maidanu (1:37:45) [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=GGUEVKr_Xcg

SVII DO SVOHO PO SVOIE. (2023, October 18). Rozstrily na Maidani: vyrok sudu ye nespravedlyvyy ta prykhovuye pravdu @mukhachow [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=XydcMU6lleM>

Syroid dopuskaet prichastnost' predstaviteley segodnyashney vlasti k sobytijam, proishodivshim na Evromaidane. (2017, February 18). 112 Ukraina. <http://112.ua/politika/syroid-dopuskaet-prichastnost-predstaviteley-segodnyashney-vlasti-k-sobytyam-proishodivshim-na-evromaidane-372879.html>

Tajna so snajperskoj vintovkoi Sergeia Pashinskogo uhodit kornjami k Arsenu Avakovu. (2015). YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Wd3YXGD57Yw>

Tatyane Chernovol vruchili podozrenie v ubijstve cheloveka. (2020, April 19). Strana.ua. <https://strana.today/news/260498-chernovol-vruchili-podozrenie-v-ubijstve-cheloveka.html>

Telekanal 2+2. (2016, February 19). Sekretni materialy. Sprava pro Maidan [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=gzToB08YhXs>

Traynor, I., & Salem, H. (2014, February 20). Snipers Stalk Protesters in Ukraine as Kiev Hotel Becomes Makeshift Morgue. Guardian. <https://www.theguardian.com/world/2014/feb/20/ukraine-snipers-kiev-hotel-makeshift-morgue>

Ukhvala. (2016, December 16). Pechersk District Court of Kyiv. <https://reyestr.court.gov.ua/Review/63606738>

UKRLIFE.TV. (2014, May 27). 20. Dvadtsiat' svitchen' pro perelamnyi den' protystan' na Maidani [English Subtitles] [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=vs_4skLIqns

Video. (2023a, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=1RNCNQpeTqI>

Video. (2023b, October 18). [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/watch?v=PA3UCJ_5e90

Video. (2023c, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=epCZkgUIZ2A>

Video. (2023d, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=GSIFBOPJAos>

Video. (2023e, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=zfSETdAA8No>

Video. (2023f, October 13). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=StVvfxxcUPg>

Video. (2023g, October 18). [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=Nh-J50hJXV8>

Vilna terytorii. Shist' rokiv trahichnykh podii na Maidani. (2020, February 21). YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=NBLawMNBuDO>

Vyrok. (2023, October 18). Yedynyi reyestr sudovykh rishen. <https://reyestr.court.gov.ua/Review/114304164>

Yak Horbatiuk plemynnyka na robotu v DBR vlashtovuvav. (2020, January 4). Naspravdi.Today. <https://naspravdi.today/uk/2020/01/04/yak-horbatyuk-pleminnyka-na-robotu-v-dbr-vlashtovuvav>

Open Access Dieses Kapitel ist lizenziert unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium oder Format erlaubt, solange Sie den ursprünglichen Autor(en) und die Quelle angemessen nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz bereitstellen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder anderes Drittmaterial in diesem Kapitel sind von der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels erfasst, sofern in der Quellenangabe zu dem Material nichts anderes angegeben ist. Wenn Material nicht von der Creative-Commons-Lizenz des Kapitels erfasst ist und Ihre beabsichtigte Nutzung durch gesetzliche Vorschriften nicht erlaubt ist oder über die erlaubte Nutzung hinausgeht, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Rechteinhaber einholen.

Kapitel 9: Schlussfolgerung und Implikationen für den Russland-Ukraine-Krieg und andere Konflikte in der Ukraine

Das abschließende Kapitel fasst die wichtigsten Ergebnisse der umfassenden, evidenzbasierten und theoretisch fundierten Analyse des Maidan-Massakers in der Ukraine zusammen. Die Analyse verschiedener Beweise – synchronisierter Videos, Audioaufzeichnungen, der Aussagen der absoluten Mehrheit der verletzten Maidan-Demonstranten und von etwa 500 weiteren Zeugen – zeigt jenseits jedes vernünftigen Zweifels, dass die Maidan-Demonstranten und die Polizei von Maidan-Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden in einer rational organisierten Operation unter Beteiligung rechtsextremer und oligarchischer Elemente der Maidan-Opposition massakriert wurden. Dieser Massenmord führte zum Sturz der Regierung Janukowytsch und letztlich zur russischen Annexion der Krim, zum Bürgerkrieg und zu russischen Militärinterventionen im Donbas sowie zu den Konflikten zwischen der Ukraine und Russland und zwischen dem Westen und Russland, die Russland durch die illegale Invasion der Ukraine im Jahr 2022 eskalierte.

Die systematische Analyse verschiedener Beweise ergab, dass das Maidan-Massaker an den Demonstranten und der Polizei vom 18. bis 20. Februar 2014 eine erfolgreiche False-Flag-Operation war, die von Elementen der Maidan-Führung und verborgenen Gruppen von Maidan-Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden rational organisiert und durchgeführt wurde, um den asymmetrischen Konflikt während des „Euromaidan“ zu gewinnen und die Macht in der Ukraine zu ergreifen. Dieses Massaker war ein Schlüsselement des gewaltsamen Sturzes der semidemokratischen Regierung von Wiktor Janukowytsch in der Ukraine.

Die verschiedenen analysierten Beweisarten deuten darauf hin, dass Elemente rechtsextremer Organisationen wie des Rechten Sektors und der Swoboda sowie oligarchischer Maidan-Parteien wie Vaterland in unterschiedlichen Funktionen direkt oder indirekt an diesem Massaker an den Demonstranten und der Polizei beteiligt waren. Ein solches False-Flag-Massaker konnte seiner Natur nach nur von einer kleinen Zahl von Maidan-Führern und Scharfschützen verdeckt organisiert und erfolgreich durchgeführt werden.

Die Studie zeigt, dass verborgene bewaffnete Gruppen von Maidan-Scharfschützen, die insbesondere im Musikkonservatorium und im Hotel Ukraina stationiert waren, das tödlichste Massaker am frühen Morgen des 20. Februar begannen, indem sie mit scharfer Munition auf Einheiten der Berkut und der Inneren Truppen auf dem Maidan schossen, ihnen massenhafte Verluste zufügten und sie zum Rückzug zwangen. Anschließend massakrierten die bewaffneten Maidan-Scharfschützengruppen, insbesondere dieselben, die nichts ahnenden Maidan-Demonstranten aus verborgenen Positionen in mehr als 20 von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen, insbesondere dem Hotel Ukraina, dem Schowtnewyj-Palast und der Bank Arkada.

Die Inhaltsanalyse synchronisierter Videos, Audioaufzeichnungen und Fotos sowie die Analyse verschiedener öffentlich verfügbarer Beweise zeigte, dass getötete und verletzte Polizisten und mindestens die absolute Mehrheit der 49 getöteten und 172 verletzten Maidan-Demonstranten am 20. Februar von Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen massakriert wurden. Die Inhaltsanalyse zeigt, dass mindestens acht Videos Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen zeigten, die während des Maidan-Massakers auf die Berkut-Polizei zielten oder auf sie schossen. Deren und anderer Maidan-Scharfschützen Einräumungen, Zeugenaussagen und die Inhaltsanalyse ergaben, dass sechs dieser Videos Maidan-Scharfschützen zeigen, insbesondere aus einer mit Rechtsextremen verbundenen speziellen bewaffneten Maidan-Kompanie. Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden, die auf Maidan-Demonstranten zielten oder auf sie schossen, sind in mindestens 14 Videos gefilmt. Darunter waren 10 Videos, in denen diese Scharfschützen von Maidan-Demonstranten, Journalisten, der Inhaltsanalyse und anderen Beweisen als Maidan-Scharfschützen identifiziert wurden. Mindestens 26 Videos zeigen Gruppen bewaffneter Maidan-Scharfschützen und Späher, die in Schusspositionen in von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen gelangten, sie suchten, wechselten oder verließen. Zudem gab es mehr als 100 Videos und Berichte von Demonstranten, Journalisten und Polizisten während des Maidan-Massakers selbst, die auf Maidan-Scharfschützen oder Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden hinwiesen oder über sie aussagten. Dies stimmt mit den Audioaufzeichnungen einer Gruppe solcher Scharfschützen überein, die auf Befehl schossen.

Die Erklärung der rechtsextremen Swoboda-Partei, Videos und Aussagen des Kommandeurs der Maidan-Selbstverteidigung, von Maidan-Demonstranten, ukrainischen Journalisten und Mitarbeitern des Hotels Ukraina zeigen, dass dieses Hotel vor, während und unmittelbar nach dem Massaker an den Demonstranten und der Polizei durch Scharfschützen in diesem Hotel von der Maidan-Opposition, insbesondere von Swoboda, bewacht und kontrolliert wurde. Ähnliche

Beweise belegen die Kontrolle anderer Gebäude und Bereiche durch die Maidan-Opposition, aus denen Scharfschützen auf Demonstranten und Polizisten schossen.

Mehrere hundert Zeugen berichteten während des Massakers außerdem in Medien und sozialen Medien über Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden. Ein Dutzend Maidan-Politiker und -Aktivisten erklärte öffentlich, sie hätten beobachtet, dass bestimmte führende Maidan-Persönlichkeiten aus oligarchischen Parteien und rechtsextremen Organisationen am Massaker beteiligt waren, etwa durch ihr Vorwissen über das Massaker, die Stationierung von Scharfschützen und die Evakuierung von Scharfschützen, die von Maidan-Demonstranten gefangen genommen worden waren. Dies stimmt mit anderen Beweisen überein, etwa mit den Aussagen von 14 Personen, die sich selbst als Mitglieder von Maidan-Scharfschützengruppen bezeichneten, insbesondere aus einer mit Rechtsextremen verbundenen Maidan-Kompanie und aus Georgien.

Synchronisierte Videos zeigen, dass die konkreten Zeiten und Richtungen des Schießens der Berkut-Polizisten nicht mit den konkreten Zeiten und Richtungen des Beschusses bestimmter Demonstranten am 20. Februar übereinstimmten. Ein langes Video des deutschen ARD-Fernsehens, das gleichzeitig die Tötung und Verwundung von Demonstranten und die Positionen der Berkut-Polizei festhielt, zeigt dies ebenfalls. Allein dieser visuelle Beweis zeigt, dass die Berkut-Polizisten, die des Massakers an den Demonstranten beschuldigt wurden, zumindest die absolute Mehrheit der getöteten und verletzten Maidan-Demonstranten nicht massakrierten.

Verschiedene Videos zeigen Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden und belegen, dass Maidan-Demonstranten angelockt und dann von Scharfschützen aus solchen von Maidan kontrollierten Gebäuden wie dem Hotel Ukraina massakriert wurden.

Es gibt keine konkreten Beweise dafür, dass Janukowytsch oder seine Minister und Kommandeure das Massaker an den Maidan-Demonstranten angeordnet hätten oder auf andere Weise daran beteiligt gewesen wären. Die Lage der Einschusslöcher zeigte, dass die Berkut-Polizisten überwiegend über und vor den Maidan-Demonstranten schossen, insbesondere über den Demonstranten in den zweiten und höheren Stockwerken des Hotels Ukraina, das der Hauptstandort der Scharfschützen war, sowie in Bäume, Masten, Wände und den Boden. Beweise wie Videos und Aussagen zeigen außerdem, dass amerikanische, britische, deutsche, polnische und russische Journalisten von Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden beschossen wurden.

Es gab keine Beweise für Scharfschützen einer „dritten Kraft“, insbesondere keine russischen. Mehrere georgische Mitglieder von Scharfschützengruppen, die dies selbst einräumten, sagten in den Medien und für den ukrainischen Prozess und die Ermittlungen aus, dass sie und andere georgische und ausländische Scharfschützen Befehle von der Maidan-Opposition und von ehemaligen georgischen Führern erhielten.

Die Ergebnisse werden durch Beweise aus dem Maidan-Massaker-Prozess und den Ermittlungen in der Ukraine gestützt. Zu diesen Beweisen gehören die Aussagen der absoluten Mehrheit der

verletzten Maidan-Demonstranten, dass sie und andere Demonstranten am 20. Februar von Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden erschossen wurden, sowie Aussagen von fast 100 Zeugen der Anklage und der Verteidigung zu solchen Scharfschützen. Die Beweise umfassen außerdem im Prozess vorgelegte Videos, Ergebnisse forensisch-medizinischer Untersuchungen, wonach nahezu alle Demonstranten aus steilen Richtungen von der Seite oder von hinten erschossen wurden, Feststellungen staatlicher Ballistikexperten, dass viele Demonstranten aus dem Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden erschossen wurden, sowie erste ballistische Untersuchungen, bei denen aus den Körpern getöteter Demonstranten entnommene Geschosse nicht den Kalaschnikows der Berkut zugeordnet werden konnten. Die Vertuschung der Scharfschützen und der entscheidenden Beweise sowie die Blockierung der Ermittlungen und Prozesse durch die Maidan-Regierungen und die extreme Rechte, die Leugnung durch die Anklage und die Anwälte der Maidan-Opfer, dass es überhaupt Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden gab, das Ausbleiben einer Verurteilung wegen des Massakers an der Polizei und die bemerkenswerte Tatsache, dass mehr als zehn Jahre nach einem der am besten dokumentierten Massenmorde der Geschichte niemand eine Freiheitsstrafe wegen des Massakers an Aktivisten verbüßt, stützen diese Studie ebenfalls.

Eine sorgfältige Analyse der öffentlich verfügbaren Beweise, die während der Maidan-Massaker-Prozesse und -Ermittlungen bekannt wurden, zeigt jenseits vernünftiger Zweifel, dass die vier getöteten und mehrere Dutzend verletzten Polizisten sowie nahezu alle der 49 getöteten und 172 verletzten Maidan-Demonstranten am 20. Februar von Scharfschützen in von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen erschossen wurden. Selbst die Ermittlung der Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine stellte fest, dass etwa die Hälfte der Maidan-Demonstranten von anderen Orten als den Positionen der Berkut-Polizei aus verwundet wurde, und erhob wegen deren versuchten Mordes keine Anklage gegen irgendjemanden. Die Ermittlung der GPU stellte zunächst auch fest, dass die Scharfschützen im Hotel Ukraina die Demonstranten massakriert hatten, vertuschte dies jedoch.

Die absolute Mehrheit der verletzten Maidan-Demonstranten, wegen des Beschusses derer die Berkut-Polizisten angeklagt sind und deren Aussagen im Prozess bekannt wurden, sagte im Prozess und bei den Ermittlungen aus, dass sie am 20. Februar von Scharfschützen aus dem Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden erschossen worden seien oder dort Scharfschützen gesehen hätten. Nahezu 100 Zeugen, darunter Dutzende Zeugen der Anklage, sagten ebenfalls über Scharfschützen an diesen von Maidan kontrollierten Orten aus, insbesondere darüber, dass diese die Polizei und die Demonstranten massakrierten.

Im Prozess vorgelegte synchronisierte Videos zeigen, dass die Zeiten und Richtungen der Schüsse der Berkut-Polizisten nicht mit den Zeiten und Richtungen übereinstimmten, zu denen bestimmte Demonstranten getötet wurden. Andere Videos zeigten, wie Maidan-Demonstranten in Positionen gelockt wurden, die Scharfschützen aus solchen von Maidan kontrollierten Gebäuden wie dem Hotel Ukraina ausgesetzt waren. Forensisch-medizinische Untersuchungen staatlicher Experten ergaben, dass die Mehrheit der Demonstranten am 20. Februar aus einem

steilen Winkel von der Seite oder von hinten erschossen wurde. Dies entspricht der Lage der von Maidan kontrollierten Gebäude und steht im Widerspruch zur Lage der Berkut-Polizei am Boden. Auch die ersten ballistischen Untersuchungen ordneten die aus den Körpern der Getöteten und Verletzten entnommenen Geschosse nicht den von der Berkut verwendeten Kalaschnikow-Gewehren zu.

Auch ergaben die Prozesse und Ermittlungen keine Beweise dafür, dass Präsident Janukowytsch oder seine Minister und Kommandeure der Strafverfolgungsbehörden das Massaker angeordnet hätten. Forensische Untersuchungen der Einschusslöcher durch die staatlichen Experten und die von ihnen vorgelegten Videos zeigten, dass die Berkut-Polizisten überwiegend über die Maidan-Demonstranten hinweg und insbesondere in das Hotel Ukraina schossen, das der Hauptstandort der Scharfschützen war.

Das versehentliche Töten und Verletzen einer kleinen Zahl von Demonstranten durch die Berkut-Polizei durch Querschläger oder im Kreuzfeuer mit Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden kann wegen fehlender öffentlich verfügbarer Daten oder wegen widersprüchlicher Daten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dass sie jedoch zusammen mit anderen Demonstranten getötet und verletzt wurden, legt nahe, dass auch sie wahrscheinlich von den Maidan-Scharfschützen erschossen wurden.

Es gibt verschiedene Anzeichen für die Blockierung und Vertuschung entscheidender Beweise. Bemerkenswert ist, dass die staatliche Ermittlung und die Anwälte der Maidan-Opfer das Vorhandensein von Scharfschützen in den von Maidan kontrollierten Gebäuden leugneten, obwohl ihre eigenen ersten Feststellungen ergaben, dass nicht weniger als 13 Demonstranten durch Schüsse aus den von Maidan kontrollierten Gebäuden und Bereichen getötet und mindestens 77 verletzt worden waren. Als Geschossflugbahnen, die von staatlichen Ballistikexperten und mittels Laser bei Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten bestimmt wurden, zeigten, dass viele Maidan-Demonstranten aus dem Hotel Ukraina und anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden beschossen worden waren, wurde dieses Ergebnis vertuscht und wurden Ballistikexperten nicht mehr herangezogen. Die GPU setzte in der überwiegenden Mehrheit der Fälle keine Ballistikexperten ein, um die Geschossflugbahnen und die Positionen der Schützen zu bestimmen, selbst nachdem der Richter und die Jury dies angeordnet hatten.

Unerklärte Umkehrungen der Ergebnisse von etwa 40 forensisch-ballistischen Untersuchungen, darunter eine computergestützte Untersuchung, die zeigte, dass Geschosse aus Berkut-Kalaschnikows nicht mit Geschossen aus den Körpern getöteter Maidan-Demonstranten übereinstimmten, deuten ebenfalls auf eine Vertuschung und Beweismanipulation hin. Die synchronisierte Inhaltsanalyse der Videos der Berkut-Polizei und der getöteten und verletzten Demonstranten zusammen mit den Orten und Richtungen der Wunden in den forensisch-medizinischen Untersuchungen, den Aussagen von Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten und den Vor-Ort-Ermittlungsexperimenten staatlicher Ballistikexperten zeigt, dass die Maidan-Demonstranten physisch nicht von den Berkut-Positionen aus hätten erschossen werden können.

Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess, das ein Kiewer Gericht im Oktober 2023 kurz vor dem zehnten Jahrestag des Euromaidan erließ, bestätigte, dass viele Maidan-Demonstranten getötet und verletzt und BBC- und ARD-Journalisten nicht von Berkut- oder anderen Strafverfolgungsbeamten, sondern von Scharfschützen im Hotel Ukraina und an anderen Maidan-Orten beschossen wurden und dass dieses Hotel und diese Orte nicht von den Regierungskräften, sondern von Maidan-„Aktivisten“ kontrolliert wurden. Das Urteil bestätigte außerdem, dass keine russischen Scharfschützen am Massaker beteiligt waren und dass es keine Massakerbefehle von Janukowysch oder seinen Ministern gab.

Die im Urteil getroffene Entscheidung, die Berkut-Polizisten, die von Selenskyj gegen Donbas-Separatisten ausgetauscht worden waren, wegen des Mordes an 35 Demonstranten in Abwesenheit zu verurteilen, war politisch motiviert. Sie beruhte auf einer einzigen forensischen Geschossuntersuchung, die 2019 die Ergebnisse von etwa 40 vorangegangenen forensischen Geschossuntersuchungen umkehrte. Diese forensische Untersuchung widersprach zudem synchronisierten Videos, forensisch-medizinischen und ballistischen Untersuchungen staatlicher Experten sowie den Aussagen der absoluten Mehrheit der verletzten Maidan-Demonstranten und mehrerer hundert Zeugen. Das Urteil im Maidan-Massaker-Prozess bildet zusammen mit den Ergebnissen der Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft ein de facto offizielles Eingeständnis des ukrainischen Justizsystems, dass mindestens 10 der 49 getöteten Maidan-Aktivisten und 115 der 172 verletzten Aktivisten am 20. Februar 2014 nicht von Berkut- oder anderen Strafverfolgungsbeamten aus von der Regierung kontrollierten Gebieten, sondern von Scharfschützen aus von Maidan kontrollierten Orten, insbesondere dem Hotel Ukraina, erschossen wurden. Ein solches de facto offizielles Eingeständnis, dass die absolute Mehrheit der Maidan-Demonstranten nicht von den Regierungskräften, sondern aus von Maidan kontrollierten Orten heraus verwundet wurde, ist ein weiterer Beweis dafür, dass zumindest die absolute Mehrheit der Demonstranten auch von Maidan-Scharfschützen getötet wurde, da auf sie zur selben Zeit und am selben Ort geschossen wurde.

Niemand wurde wegen der Tötung von 76 und der Verwundung von mehr als 300 Maidan-Aktivisten in der Ukraine vom 18. bis 20. Februar 2014 zu einer tatsächlichen Freiheitsstrafe verurteilt, mehr als zehn Jahre nach einem der am besten dokumentierten Fälle eines politischen Massenmords der Geschichte. Niemand wurde wegen der Tötung aller 17 und der Verwundung nahezu aller etwa 200 Polizei- und Innentruppenangehörigen vom 18. bis 20. Februar 2014 auf dem Maidan und an anderen Orten in der Ukraine verurteilt.

Dieses Buch zeigt zudem anhand synchronisierter Videos, der Lage von Einschusslöchern in Schilden und Helmen, der Wundorte und -richtungen in forensisch-medizinischen Untersuchungen, eines Vor-Ort-Ermittlungsexperiments staatlicher Experten und der Aussagen von Augenzeugen unter den Maidan-Demonstranten visuell, dass das für die Anwälte der Maidan-Opfer erstellte SITU-Architekturmodell die Wundorte und die Richtungen der Schüsse, die drei Demonstranten töteten, falsch darstellte.

Die Beweise deuten außerdem darauf hin, dass es bewaffnete Maidan-Schützen gab, die mit der extremen Rechten und der oligarchischen Vaterland-Partei verbunden waren, und dass diese am

18. und 19. Februar 2014 sowohl Polizisten als auch Demonstranten töteten und verletzten. Die Maidan-Führung löste am 18. Februar den gewaltsamen Sturm auf das Parlament aus. Das erste Opfer war der Computertechniker im Büro der Partei der Regionen, der bei der Brandstiftung des Gebäudes durch Maidan-Aktivisten, darunter Rechtsextreme, getötet wurde. Das Gewerkschaftsgebäude auf dem Maidan wurde von rechtsextremen Aktivisten während des Versuchs der Alfa-Einheit des Sicherheitsdienstes der Ukraine, dieses Gebäude zu stürmen, in Brand gesetzt. Die Beweise zeigen, dass auch andere schwere Gewaltfälle während des Euromaidan – wie die Tötung der ersten drei Demonstranten im Januar 2014, die gewaltsame Auflösung der Maidan-Demonstranten am 30. November 2013, die Misshandlung einer Maidan-Aktivistin und die Entführung und Kreuzigung eines weiteren prominenten Aktivisten – inszeniert wurden, um Proteste gegen die Regierung anzufachen.

Im Einklang mit der vorgeschlagenen Moral-Hazard-Theorie des Rückstoßeffekts staatlicher Repression erzeugte dieser False-Flag-Massenmord vom 18. bis 20. Februar 2014 eine öffentliche Gegenreaktion gegen die amtierende Regierung Janukowytsch und ihre Kräfte, die von der Maidan-Opposition, westlichen Regierungen, einem Teil der Regierungspartei sowie ukrainischen und westlichen Medien unverzüglich beschuldigt wurden, dieses Massaker angeordnet und verübt zu haben. Die Bedingung, die Maidan-Führer, darunter die Führer der rechtsextremen Swoboda-Partei, vor dem Massaker von einem Vertreter einer westlichen Regierung berichteten – dass sich die westlichen Regierungen gegen die Regierung Janukowytsch wenden würden, sobald die Zahl der Opfer unter den Demonstranten 100 erreichte –, schuf für die Maidan-Führer rationale Anreize, 100 Maidan-Demonstranten zu „opfern“ und ihre Tötung den Regierungskräften zuzuschreiben. Die getöteten Demonstranten wurden unmittelbar nach dem Massaker als „Himmliche Hundertschaft“ bezeichnet, und Demonstranten, die an Krankheiten starben, sowie Personen, die sich nicht auf dem Maidan befanden, wurden einbezogen, um die Zahl der Opfer auf 100 zu bringen.

Solche Informationen über die westliche Beteiligung und die de facto Unterstützung des gewaltsamen und undemokratischen Sturzes der ukrainischen Regierung mit den Mitteln des Maidan-Massakers sowie über die Fehldarstellung dieses Massakers durch die westlichen Regierungen trotz der Beweise – unter anderem im Telefongespräch zwischen dem estnischen Außenminister und dem EU-Außenbeauftragten –, dass dieser Massenmord unter Beteiligung von Elementen der oligarchischen und rechtsextremen Maidan-Opposition verübt wurde, erfordern weitere Forschung und die Analyse von Beweisen, die von diesen Regierungen nicht öffentlich gemacht werden. Doch dies und die überwältigende öffentlich verfügbare Beweislage hinsichtlich der Beteiligung der oligarchischen und rechtsextremen Elemente der Maidan-Führung und der Maidan-Scharfschützen deuten darauf hin, dass die Vereinigten Staaten und andere westliche Regierungen zumindest über die tatsächlichen Täter dieses False-Flag-Massakers Bescheid wussten.

Die Leugnung des False-Flag-Massakers auf dem Maidan trotz dieser überwältigenden Beweislage ist politisch motiviert. Das Buch zeigt, dass die Darstellung des Maidan-Massakers, die von den Regierungen und den Mainstream-Medien im Westen und in der Ukraine sowie von

Wikipedia verbreitet wurde, falsch war. Sie bezeichneten den Maidan als friedlichen Protest und stellten das Massaker an den Maidan-Demonstranten als von Regierungsscharfschützen auf Befehl Janukowytschs und seiner Regierung verübt dar. Die Anklage, die Anwälte der Maidan-Opfer und die Mainstream-Medien leugneten – mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen – die Anwesenheit von Scharfschützen im Hotel Ukraina und in anderen von Maidan kontrollierten Gebäuden, deren Beschuss der Maidan-Demonstranten und die Beteiligung der extremen Rechten an diesem Massenmord und behaupteten, dies sei „eine Verschwörungstheorie“ und „Propaganda“. Ebenso sind die Behauptungen der russischen Regierung, dies sei ein faschistischer oder Nazi-Putsch gewesen, ebenfalls falsch.

Dieser False-Flag-Mord an den Demonstranten und der Polizei führte zusammen mit mehreren darauf folgenden Attentatsversuchen dazu, dass Janukowytsch aus Kiew und anschließend aus der Ukraine floh, sowie zum gewaltsamen Sturz der ukrainischen Regierung. Das False-Flag-Massaker war ein zentraler Bestandteil des gewaltsamen und undemokratischen Sturzes der Regierung in der Ukraine und eine schwere Menschenrechtsverletzung und Straftat.

Das Massaker an den Maidan-Demonstranten und der Polizei war ein Auslöser oder ein Kipppunkt in dem Konflikt, der sich zu weiteren großen Konflikten in der Ukraine sowie zu Konflikten zwischen der Ukraine und Russland und zwischen dem Westen und Russland ausweitete, insbesondere zur russischen Annexion der Krim, zum Krieg im Donbas, zur illegalen und verheerenden russischen Invasion und zum Krieg mit der Ukraine, der zugleich zu einem gefährlichen Stellvertreterkrieg zwischen dem Westen und Russland wurde. Das Maidan-Massaker rechtfertigt nicht die illegale russische Invasion der Ukraine. Umgekehrt rechtfertigt die russische Invasion nicht das Maidan-Massaker an der Polizei und den Demonstranten.

Daher hat das Maidan-Massaker und das Versäumnis, Gerechtigkeit zu gewährleisten, letztlich erhebliche indirekte globale Folgen, die sich in dem unwahrscheinlichen, aber nicht ausgeschlossenen Fall eines direkten Krieges zwischen der NATO und Russland mit der Gefahr eines Atomkriegs um die Ukraine noch verstärken können. Die unterschiedlichen Narrative des Maidan-Massakers und des Regimewechsels in der Ukraine haben friedliche Lösungen der Konflikte auf der Krim und im Donbas sowie der Konflikte zwischen Russland und der Ukraine und zwischen dem Westen und Russland erschwert, die jeweils zum größten Krieg in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg und zu einem Stellvertreterkrieg zwischen den größten Atommächten eskalierten. Die juristische Verfolgung der tatsächlichen Täter und Organisatoren des Maidan-Massakers in der Ukraine kann zur Lösung dieser gefährlichen Konflikte beitragen.

Open Access Dieses Kapitel ist unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, Weitergabe, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format gestattet, sofern der ursprüngliche Autor bzw. die ursprünglichen Autoren und die Quelle angemessen genannt, ein Link zur Creative Commons Lizenz bereitgestellt und angegeben wird, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die Bilder oder sonstiges Material Dritter in diesem Kapitel sind von der Creative Commons Lizenz des Kapitels umfasst, sofern in einer Quellenangabe zu dem Material nichts anderes

angegeben ist. Wenn Material nicht von der Creative Commons Lizenz des Kapitels umfasst ist und die beabsichtigte Nutzung nicht durch gesetzliche Regelungen gestattet ist oder über die gestattete Nutzung hinausgeht, müssen Sie die Genehmigung direkt beim Rechteinhaber einholen.